



## Vorwort des Schuldezernenten

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Eltern,  
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

vor Ihnen liegt der Schulentwicklungsplan 2013 – 2017  
für die Hanauer Grundschulen.

Das Handlungsfeld Bildung entscheidet über die Zukunftsfähigkeit der Kommunen. Bildungsinvestitionen sind immer auch Investitionen in das soziale Kapital sowie die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit eines Standortes. Damit dies keine leerformelhafte Absichtserklärung bleibt, bauen wir in Hanau eine Bildungslandschaft, in der die Trias Erziehung, Bildung und Betreuung systematisch und vernetzt entwickelt wird. Zu den zentralen Merkmalen der Hanauer Bildungslandschaft zählen dabei:

- Der Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Schulkinder unter dem Gesichtspunkt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Da ganztägige Betreuungsangebote auch zusätzliche Bildungs- und Förderangebote ermöglichen, wird in diesem Zusammenhang der Betreuungsaspekt deutlich um den Bildungsaspekt ergänzt.
- Der Stadtteil bzw. Sozialraum ist gerade im Grundschulbereich von zentraler Bedeutung. Stadtteile sollen darin bestärkt werden, auch ein eigenes Bildungsprofil mit den unterschiedlichsten Partnern vor Ort zu entwickeln. Chancengerechtigkeit bei der Bildungsbeteiligung heißt für uns auch, Mittel und Ressourcen nicht mit der so genannten Gießkanne zu verteilen, sondern eine „kluge Ungleichbehandlung“ vorzunehmen.
- Zur Förderung der Kinder und Vermeidung von Ausgrenzung und Benachteiligung sind die enormen – und teilweise noch brachliegenden - Kompetenzen von Schule und Jugendhilfe zusammenzuführen. Wir haben in Hanau mit der neuen Dezernatsverteilung und Fachbereichsbildung bereits erste wichtige Strukturen aufgebaut, die Kooperationen, gemeinsame Entwicklung von Projekten und Maßnahmen sowie integrierte Planungen ermöglichen.
- Die Ideallösung für einen Schulbau gibt es nicht. Innen- und Außenräume einer Schule müssen – gerade auch mit Blick auf die Perspektive Ganztagschule – aber so gestaltet werden, dass Kinder und Lehrerinnen und Lehrer dort ungestört arbeiten können und sich an diesem Ort über viele Stunden am Tag gerne aufhalten.

- „Kein Kind darf verloren gehen“, so lautet eine unserer Maximen. Dies setzt auch voraus, dass es uns gelingt, Eltern bzw. Familien noch stärker als zentrale Bildungspartner einzubeziehen. Mit der Einrichtung einer Referenzschule in einem eher benachteiligten Stadtquartier wollen wir gerade auch in dieser Hinsicht neue Wege der Elternbeteiligung erproben.

Diese beispielhafte Aufzählung lässt erkennen, welche wichtigen Aufgaben der Stadt Hanau als kommunaler Schulträger zukommen. Es sind zugleich auch Aufgaben, die das Bild der Schule in der Öffentlichkeit maßgeblich prägen und immer mehr in den pädagogischen Bereich hineinwirken.

Bei der Umsetzung der hier skizzierten Handlungsfelder muss jedoch die Vielfalt der Akteure im Schulsystem beachtet werden. Das Land Hessen legt die personellen und fachlichen Ressourcen und Anforderungen fest. Die Stadt Hanau als Schulträger stellt die baulichen und sachlichen Ressourcen zur Verfügung. Diese bemessen sich zunächst vor allem nach den demographischen und städtebaulichen Entwicklungen (Kap. 2).

Innerhalb dieser Rahmenbedingungen entwickeln die Schulgemeinden ihre Schwerpunkte, Konzepte und Visionen für eine möglichst gute Bildung unserer Kinder (Kap. 3).

Diese Entwicklungsperspektiven kann die Stadt Hanau durch Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie weiterer Einrichtungen nach ihren Möglichkeiten absichern, unterstützen und anregen. In diesem Sinne entsteht ein gemeinsames Netzwerk, das die Bildungschancen unserer Kinder und das Zusammenfinden unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zu einer Stadtgesellschaft bestmöglich befördern soll (Kap. 4 und 5).

Daraus leiten sich dann wieder Ziele für die Stadt Hanau in der Aufgabe als Schulträger ab (Kap. 6).

Der hier vorliegende Schulentwicklungsplan für die Grundschulen in der Stadt Hanau bildet die Basis für die Aufgaben und Maßnahmen des Schulträgers. Zu unserem Planungsverständnis gehört allerdings auch, dass Schulentwicklungsplanung nie „fertig“, sondern immer prozesshaft ist. Wir werden uns nicht darauf ausruhen, dass es den meisten Kindern in Hanau gut geht. Wir streben Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder in Hanau an.

Bedanken möchte ich mich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit und Unterstützung bei der Erarbeitung des vorliegenden Schulentwicklungsplanes.



W. Axel Weiss-Thiel  
Stadtrat

# Schulentwicklungsplan 2013 - 2017 der Stadt Hanau für Grundschulen

## INHALTSVERZEICHNIS

### **Vorwort**

#### **1. RAHMENBEDINGUNGEN UND METHODISCHES VORGEHEN**

1.1	<b>Rechtliche Vorgaben</b>	Seite	6
1.2	<b>Ziele und Aufgaben des Berichts</b>	Seite	7
1.3	<b>Leitlinien der Schulentwicklungsplanung für die Stadt Hanau</b>	Seite	7
1.4	<b>Beratungs- und Beteiligungsverfahren</b>	Seite	8

#### **2. DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG UND SOZIALE LAGE**

2.1	<b>Demografische Entwicklung und Konversion</b>	Seite	9
2.2	<b>Soziale Lage und Bildungsbeteiligung</b>	Seite	11
2.3	<b>Gesundheitsstatus von Kindern</b>	Seite	13
2.4	<b>Migration</b>	Seite	15

#### **3. DARSTELLUNG DER SCHULEN NACH STADTTEILEN**

3.1	<b>Entwicklung der Schülerzahlen der Grundschulen in Hanau</b>	Seite	17
3.2	<b>Einschulungszahlen bis Schuljahr 2016/2017</b>	Seite	18
3.3	<b>Grundschulen</b>	Seite	19
	<b>Innenstadt:</b>		
3.3.1	Anne-Frank-Schule	Seite	25
3.3.2	Brüder-Grimm-Schule	Seite	30
3.3.3	Pestalozzischule	Seite	35
	<b>Nordwest:</b>		
3.3.4	Erich-Kästner-Schule	Seite	43

**Kesselstadt:**

3.3.5 Heinrich-Heine-Schule Seite 51

3.3.6 Wilhelm-Geibel-Schule Seite 57

**Lamboy:**

3.3.7 Gebeschusschule Seite 64

3.3.8 Tümpelgarten-Schule Seite 69

**Steinheim:**

3.3.9 Geschwister-Scholl-Schule Seite 77

3.3.10 Theodor-Heuss-Schule Seite 82

**Klein-Auheim:**

3.3.11 Friedrich-Ebert-Schule Seite 90

**Großauheim:**

3.3.12 August-Gaul-Schule Seite 98

3.3.13 Eichendorffschule Seite 103

3.3.14 Limeschule Seite 108

**Wolfgang:**

3.3.15 Robinsonschule Seite 113

**Mittelbuchen**

3.3.16 Büchertalschule (Schulträger Main-Kinzig-Kreis) Seite 120

3.4 **Förderschulen mit Kindern im Grundschulalter** Seite 125

3.4.1 Elisabeth-Schmitz-Schule Seite 129

3.4.2 Friedrich-Fröbel-Schule Seite 132

3.4.3 Paula-Fürst-Schule Seite 135

3.4.4 Förderzentrum für Erziehungshilfe Seite 137

3.5	<b>Schulen in privater/freier Trägerschaft</b>	Seite	139
3.5.1	Paul-Gerhardt-Schule	Seite	141
3.5.2	Sophie-Scholl-Schule - Inklusiv Schule des Behindertenwerkes Main-Kinzig e.V.	Seite	144
<b>4.</b>	<b>REFERENZSCHULE</b>	Seite	145
<b>5.</b>	<b>HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN</b>		
5.1	<b>Vernetzung von Kindertageseinrichtung und Schule</b>	Seite	153
5.1.1	Übergang Kindertageseinrichtung und Grundschule	Seite	153
5.2	<b>Grundschulen als Ganztagschulen</b>	Seite	154
5.2.1.	Referenzprojekt – Ganztagsbetreuung durch die qualitative Kooperation von Hort und Schule	Seite	156
5.2.2	Fortschreibung der Kooperationsvereinbarung als Konzeptgrundlage	Seite	157
5.2.3	Konzeptentwicklung von Hort und Schule zur ergänzenden qualitativen Ganztagsbetreuung im Rahmen eines Referenzprojektes Schule-Kita	Seite	157
5.2.4	Organisation der Kooperation von Hort und Schule	Seite	160
5.2.5	Raumkonzept – Ausstattung und Nutzung von Raumangeboten	Seite	160
5.2.6	Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf – Einzelintegration im Hort und Inklusion in der Schule	Seite	160
5.2.7	Fazit und Ausblick	Seite	161
5.3	<b>Gesundheitsförderung – Ernährung – Bewegung</b>	Seite	161
5.4	<b>Inklusion</b>	Seite	163
5.5	<b>Jugendhilfe und Schule</b>	Seite	166
5.6	<b>Gewaltprävention</b>	Seite	168
5.7	<b>Umweltzentrum</b>	Seite	170
5.8	<b>Volkshochschule</b>	Seite	172
5.9	<b>Gebäude und Freiflächen</b>	Seite	175
<b>6.</b>	<b>WEITERENTWICKLUNG DER HANAUER SCHULLANDSCHAFT</b>	Seite	184

# 1. RAHMENBEDINGUNGEN UND METHODISCHES VORGEHEN

## 1.1 Rechtliche Vorgaben

Rechtliche Grundlage für die Erstellung eines Schulentwicklungsplans ist das Hessische Schulgesetz in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. I S. 441), zuletzt geändert durch Gesetz vom 21. November 2011 (GVBl. I S. 679). Der Schulträger stellt einen Schulentwicklungsplan für sein Gebiet auf. In diesem Plan sind der gegenwärtige und zukünftige Schulbedarf sowie die Schulstandorte ausgewiesen. Für den Schulort ist anzugeben, welche Bildungsangebote dort vorhanden sind und für welche Einzugsbereiche sie gelten sollen. Schulen in freier Trägerschaft können bei der Planung mit einbezogen werden, soweit ihre Träger damit einverstanden sind; die regelmäßige Zahl ihrer Schülerinnen und Schüler ist bei der Prognose des Schulbedarfs zu berücksichtigen. Es sind auch die Bildungsbedürfnisse zu erfassen, die durch Schulen im Gebiet eines Schulträgers nicht sinnvoll befriedigt werden können. Der Schulentwicklungsplan muss sowohl die langfristige Zielplanung als auch die Durchführungsmaßnahmen unter Angabe der Rangfolge ihrer Verwirklichung enthalten. Er ist mit den benachbarten Schulträgern und mit anderen Fachplanungen, insbesondere der Jugendhilfeplanung, abzustimmen.

Schulentwicklungspläne sind innerhalb von fünf Jahren nach ihrer Beschlussfassung auf die Zweckmäßigkeit der Schulorganisation hin zu überprüfen und fortzuschreiben, soweit es erforderlich ist.

Die regionale Schulentwicklungsplanung soll ein möglichst vollständiges und wohnortnahes Bildungsangebot sichern und gewährleisten, dass die personelle Ausstattung der Schulen im Rahmen der Bedarfs- und Finanzplanung des Landes möglich ist. Sie soll auch die planerischen Grundlagen eines regional ausgeglichenen Bildungsangebotes im Lande berücksichtigen. Die Ziele der Raumordnung und der Landesplanung sind zu beachten.

Der Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes für die Grundschulen der Stadt Hanau wurden zu Grunde gelegt:

- Geburtenzahlen des Einwohnermeldeamtes
- Schülerzahlen der Landesschulstatistik 2012 an allgemeinbildenden Schulen (Stand: Oktober 2012)
- Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes

Der derzeit gültige Schulentwicklungsplan 2007 – 2012 Schulperspektive Hanau 2012 ist von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen und mit Erlass des Hessischen Kultusministeriums genehmigt worden.

## 1.2 Ziele und Aufgaben des Berichts

Mit dem vorliegenden Schulentwicklungsplan wird eine Beschreibung der aktuellen Grundschullandschaft in Hanau vorgenommen. Konkrete Handlungserfordernisse werden benannt und erforderliche Entwicklungsprozesse sollen erkannt und eingeleitet werden. Letztlich orientiert sich auch dieser Bericht an dem üblichen Planungsdreieck Bestandsaufnahme-Bedarfsanalyse-Maßnahmeplanung. Der Plan verfolgt zunächst das traditionelle Kernziel eines kommunalen Schulentwicklungsplanes, die rechtzeitige Bereitstellung von Gebäuden, Sachmitteln und Personal für ein leistungsfähiges Schulsystem. Die hierfür notwendigen Bedarfsermittlungen können jedoch mit den hergebrachten Formeln nicht mehr hinreichend vorgenommen werden. Neben der Berechnung der künftigen Schülerinnen- und Schülerzahlenentwicklung, bestimmen zunehmend weitere Parameter den finanziellen und personellen Einsatz des Schulträgers. Als prominente Beispiele seien hier der Ausbau der Ganztagsbetreuung sowie die Inklusion benannt.

Zu den Aufgaben und Zielen des Planes gehört auch ein partizipatives Planungsverständnis. Neben den ämter- und dezernatsübergreifenden Abstimmungsprozessen, sind auch Rückkoppelungen mit allen Schulleitungen erfolgt. Eine Beteiligung und Diskussion mit den zentralen Partnern und Akteuren der Hanauer Schullandschaft (z.B. Staatliches Schulamt, Schulkommission, Stadelternbeirat) gehört ohnehin zum Selbstverständnis dieses Entwicklungsplanes.

## 1.3 Leitlinien der Schulentwicklungsplanung für die Stadt Hanau

Die Stadt Hanau ist von positiven wie negativen Entwicklungen in der Bildung unmittelbar betroffen. Hier vor Ort haben etliche Bildungsprozesse ihren Ausgangspunkt; hier wird ganz entscheidend über künftige Teilhabechancen mitbestimmt. Die Stadt bekennt sich in einem umfassenden Sinne zur Kinder- und Familienfreundlichkeit. Dieses Bekenntnis erschöpft sich nicht in einer hervorragenden Infrastruktur und Qualität der Kindertagesbetreuung, es spiegelt sich auch in der Wahrnehmung der Aufgaben eines kommunalen Schulträgers wider. Diese Aufgabenwahrnehmung orientiert sich dabei an folgenden Leitlinien:

- Die Herkunft und soziale Lage von Kindern entscheiden in Deutschland noch immer viel zu häufig über Erfolg oder Misserfolg von Bildungsbiographien. Zwar gelingt es auch zunehmend Kindern mit nichtdeutscher Herkunft und Kindern einkommensschwacher Eltern Bildungserfolge zu erzielen, das Risiko einer geringeren Bildungsbeteiligung ist jedoch in solchen Kontexten ungleich höher. Um diese Chancenungleichheit zu verringern, wird die Stadt Hanau den Ausbau der **ganztätig arbeitenden Grundschulen** vorantreiben. Damit werden insbesondere zwei Zielsetzungen verbunden: Einerseits soll durch mehr Betreuungsmöglichkeiten der Grundschul Kinder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerade für die Mütter weiter verbessert werden. Andererseits sollen die oben angedeuteten Bildungsdisparitäten durch verbesserte Möglichkeiten der individuellen Förderung im Rahmen des Ganztagsangebotes verringert werden. Der Schulträger Stadt Hanau wird auch im

Rahmen seiner Möglichkeiten darauf hinwirken, dass der derzeit unterschiedliche Ausbaustand nicht zu völlig auseinanderdriftenden Betreuungssituationen in den einzelnen Stadtteilen führt.

- Die Bundesrepublik gehört zu den Vertragsstaaten der UN-Behindertenrechtskonvention. Hieraus hat sich auch das Leitbild der Inklusion entwickelt. **Inklusion** bedeutet die selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen. Für die schulische Bildung beinhaltet Inklusion, dass die schulischen Bedingungen an die Bedürfnisse und Besonderheiten aller Schülerinnen und Schüler angepasst werden müssen. Die Stadt Hanau bekennt sich zu dem Leitbild der Inklusion und den damit zusammenhängenden Anforderungen an den Schulträger. Die Stadt baut hier künftig auf eine größere Synchronität im Vorgehen aller maßgeblichen Akteure als gegenwärtig. Allerdings mangelt es derzeit noch an der Synchronität der maßgeblichen Akteure (Land).
- Alle Stadtteile werden weiterhin ortsnah (meist fußläufig) mit Grundschulen versorgt. Die Stadt Hanau wird auch künftig ausreichende **bauliche, finanzielle und personelle Ressourcen** für den Betrieb der Grundschulen zur Verfügung stellen. Dies beinhaltet auch die Ausstattung mit Sportstätten und die Gestaltung der Schulhöfe. Die Qualität und der Umfang der Ganztagsangebote an den Grundschulen sollen gesichert und ausgebaut werden; auch hierfür werden Finanzmittel bereitgestellt.

## 1.4 Beratungs- und Beteiligungsverfahren

Nachfolgend aufgeführte Fachämter, Eigenbetriebe, Gremien, Organisationen und Verbände waren an der Erstellung des Schulentwicklungsplanes beteiligt:

Arbeitsgruppe Schulentwicklungsplanung  
Eigenbetrieb Hanau Immobilien- und Baumanagement  
Eigenbetrieb Hanau Kindertagesbetreuung  
FB 5 Bildung, Soziale Dienste und Integration  
Medienzentrum Hanau  
Reprocenter  
Schulkommission  
Staatliches Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis  
Stadtelternbeirat  
Umwelt-Bildungszentrum Kinzigaue  
Stabsstelle Prävention und Sicherheit  
Volkshochschule

Für die konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Schulen und zur Weiterentwicklung der Schullandschaft der Stadt Hanau sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichen Dank aus.

## 2. DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG UND SOZIALE LAGE

### 2.1 Demografische Entwicklung und Konversion

Unter demografischen Entwicklungen subsumiert man die Zu- und Abwanderungen, die Geburtenentwicklung sowie die Alterung und Schrumpfung der Gesellschaft. Ob die Bundesrepublik angesichts dieser schwer bis gar nicht zu steuernden Entwicklung schrumpft oder wächst ist dabei vielfach unbedeutend. Entscheidend sind vielmehr die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Veränderung der Altersstruktur. Das heißt, die Kommunen altern. Dieser „Megatrend“ wird langfristig vermutlich alle Gemeinden erfassen; in einer Übergangszeit wird sich „die kommunale Landschaft zunächst in Wachstums-, Stagnations- und Schrumpfräume ausdifferenzieren“.<sup>1</sup> Für Hanau wurden vor nicht allzu langer Zeit durchgehend zurückgehende Bevölkerungszahlen prognostiziert. So heißt es in dem Gutachten des Instituts Wohnen und Umwelt (IWU) aus dem Jahre 2009: „Danach wird die Einwohnerzahl Hanaus im Zeitraum 2007 bis 2030 kontinuierlich um etwas über 2.000 Personen auf gut 86.000 sinken. Die Bertelsmann Stiftung rechnet in ihrer neuesten Bevölkerungsvorausschätzung mit einem weniger starken Bevölkerungsrückgang. Nach dieser Prognose wird die Einwohnerzahl Hanaus bis zum Jahr 2025 auf 87.312 (IWU 2025: 86.700) zurückgehen. Wesentlich pessimistischer wird die künftige Bevölkerungsentwicklung der Stadt Hanau vom Main-Kinzig-Kreis eingeschätzt. Nach dessen Prognose werden in Hanau im Jahr 2030 nur noch 83.630 Einwohner leben, 4.900 Personen weniger als im Ausgangsjahr 2006.“<sup>2</sup> Derzeit sieht es ganz und gar nicht danach aus, dass diese und ähnliche Prognosen die mittelfristige Bevölkerungsentwicklung in Hanau annähernd realistisch widerspiegeln. Die Rhein-Main-Region erlebt gerade derzeit einen Bevölkerungszuzug und es kann durchaus sein, dass hier die demografische Entwicklung auf einige Zeit hin anders verläuft. In Hanau kommt bekanntlich die Konversion der ehemaligen amerikanischen Kasernen und Housing Areas hinzu, die ebenfalls zu einer durchaus beachtlichen Bevölkerungszunahme geführt hat und noch führen wird.

<b>Bevölkerung Hauptwohnsitz</b>	<b>31.12.2008</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2012</b>
Innenstadt	10.951	10.851	10.951	11.008	11.097
Kesselstadt	11.117	11.028	11.015	11.030	11.149
Nordwest	10.133	10.340	10.433	10.495	10.618
Lamboy	10.096	10.224	10.252	10.608	10.795
Südost	8.979	8.879	8.912	8.979	9.205
Mittelbuchen	3.344	3.478	3.531	3.613	3.671
Steinheim	12.308	12.395	12.257	12.289	12.273
Klein-Auheim	7.542	7.518	7.493	7.480	7.564
Großauheim	11.783	11.796	11.875	11.983	12.165
Wolfgang	1.507	1.514	1.616	1.899	2.216
<b>Gesamt</b>	<b>87.760</b>	<b>88.023</b>	<b>88.335</b>	<b>89.384</b>	<b>90.753</b>

In der nachfolgenden Übersicht - Stand Oktober 2011 - sind die neuen Wohngebiete in der Stadt Hanau aufgeführt.<sup>3</sup> In einigen dieser Gebiete sind die Erstzuzüge bereits erfolgt bzw. noch im Gange. Die Berechnung der potentiellen Zuzüge und Altersgruppe erfolgte dabei nach einer Berechnungsformel des Instituts Wohnen und Umwelt (IWU)<sup>4</sup>.

<b><u>Standort</u></b>	Potentielle Einwohner insg.	davon Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren	<b>Status</b>
<b><u>Nordwest</u></b>			
Weierfeld	203	10	●
Im Venussee	125	6	●
Steinbruch Kaiser	43	2	●
<b><u>Lamboy</u></b>			
Gleisbauhof	365	18	●
Yorkhof-Kaserne	208	10	●
Cardwell-Housing	105	5	●
Cardwell-Area	68	3	●
Südlich der Lamboystr.	58	3	●
ehem. US-Parkplatz	28	1	●
<b><u>Mittelbuchen</u></b>			
Mittelbuchen-West	125	6	●
<b><u>Steinheim</u></b>			
Pfaffenbrunnerstr./Wilhelm-Paul-Str.	88	4	●
<b><u>Klein-Auheim</u></b>			
Am Reitweg	288	14	●
<b><u>Großauheim</u></b>			
In den Waldwiesen	500	25	●
Östl. Brown-Boveri-Str.	323	16	●
Zwischen Fürstenberg- und Greifenhagenstr.	100	5	●
<b><u>Wolfgang</u></b>			
Pioneer-Housing/Sportsfield	1.175	89	●
Old-Argonner-Kaserne	375	19	●
New-Argonner-Kaserne	735	37	●

- = Baugebiet mit rechtskräftigem Bebauungsplan
- = Baugebiet mit laufendem Bebauungsplanverfahren
- = Mögliches Wohnbauprojekt

<sup>1</sup> Sarcinelli, U., Stopper, J.: Demografischer Wandel und Kommunalpolitik, S. 8, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 21 – 22/2006.

<sup>2</sup> Institut Wohnen und Umwelt: Gesamtstädtische Untersuchung zur Bevölkerungsentwicklung und zum Wohnungsmarkt in Hanau – Gutachten im Auftrag des Stadtplanungsamtes der Stadt Hanau, Darmstadt 2009, S. 28.

<sup>3</sup> Datenquelle: Magistrat der Stadt Hanau, Fachbereich 1 – Stadtplanungsamts

<sup>4</sup> Nach der Berechnungsformel des IWU kann je Wohneinheit mit 2,5 Personen gerechnet werden. Die zuziehenden Personen verteilen sich nach der IWU-Annahme zu bestimmten Prozentsätzen auf die einzelnen Altersgruppen. Im Zusammenhang mit der Entwicklungsplanung für Grundschulen ist demnach davon auszugehen, dass 5 Prozent der Einwohner der Altersgruppe der 6 – unter 10-Jährigen zuzurechnen sind.

Die dargestellten Übersichten lassen bereits die derzeitige Dynamik in der Bevölkerungsentwicklung der Stadt Hanau erkennen. In den Einzeldarstellungen der Schulen, die im weiteren Verlauf dieses Schulentwicklungsplanes vorgenommen werden, wird demnach auch deutlich, dass die Grundschulen in Hanau für die nächsten Jahre mit stabilen und teilweise steigenden Schülerzahlen zu rechnen haben. Als ein Fazit bleibt an dieser Stelle also festzuhalten, dass keine der Hanauer Grundschulen in der fünfjährigen Laufzeit dieses Entwicklungsplanes eine kritische Untergrenze erreichen wird.

## 2.2 Soziale Lage und Bildungsbeteiligung

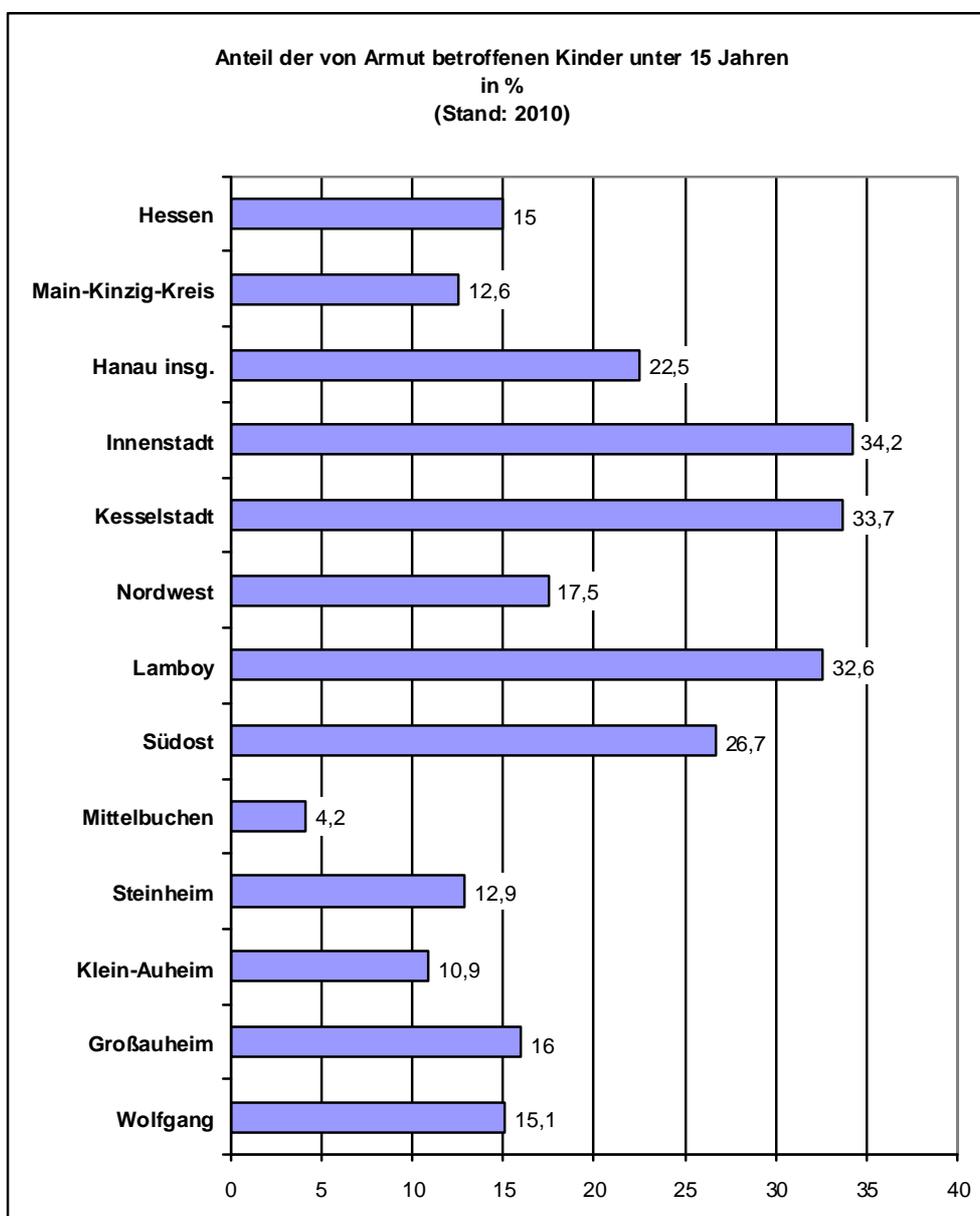
Es gehört mittlerweile zu den allseits anerkannten Befunden, dass die soziale Herkunft massive Auswirkungen auf die Bildungskompetenz und Bildungsbeteiligung von Kindern hat. Die soziale Herkunft wird durch Merkmale wie Einkommen, Wohnung und Wohnlage, schulische und berufliche Qualifikation, sozialer Status und auch ethnische Herkunft bestimmt. Hinzu kommen noch kulturelle und soziale Ressourcen und Kompetenzen der Familien, die Auswirkungen auf die Schichtzugehörigkeit haben und über den Bildungszugang der Kinder mitbestimmen. Trotz der Fortschritte bei den jüngsten PISA-Vergleichstests, ist es dem deutschen Schulwesen bislang nicht gelungen, die soziale Ungleichheit auszugleichen und die Begabungen von Kindern aus sozial benachteiligten Gruppen und Milieus nachhaltig und umfassend zu fördern.

Auch wenn sich Kinderarmut nicht auf eine Ursache reduzieren lässt, so stellt doch die materielle Benachteiligung bzw. Einkommensarmut die Herausforderung für die Bildungsteilhabe von Kindern dar. „Angesichts der Unterschichtendebatte, in der das Gegenteil behauptet wird, ist (jedoch) zu betonen, dass der Großteil der Eltern sich auch in materiellen Notlagen große Mühe gibt, ihre Kinder möglichst wenig unter der familiären Armut leiden zu lassen. Sie verzichten oft auf Ausgaben für sich selbst, um nicht an Ausgaben für ihre Kinder sparen zu müssen. Gleichwohl reicht dieses elterliche Bemühen keineswegs aus, um die Kinder vor Armutsfolgen bewahren zu können.<sup>1</sup> Soziale Selektion oder Exklusion gehört bereits für Kinder im Grundschulalter zu den alltäglichen Erfahrungen und beeinträchtigt den Bildungserfolg von Kindern mehr oder minder massiv. Die nachfolgende Grafik macht deutlich, dass die Korrelation zwischen materieller Lage und Bildungsbeteiligung auch in Hanau empirisch nachweisbar ist. In den Stadtteilen mit den höchsten Anteilen an Kindern, die Leistungen nach SGB II (Hartz IV) beziehen, finden sich auch die Grundschulen mit den höchsten Übergangsquoten auf Förderschulen und Hauptschulen. Oder umgekehrt: In den Stadtteilen mit unterdurchschnittlichem Leistungsbezug von Kindern unter 15 Jahren haben die Grundschulen den höchsten Anteil von Übergängen nach der 4. Klasse auf das Gymnasium.

Einzig für den Stadtteil Kesselstadt erschließt sich dieser Zusammenhang nicht auf den ersten Blick. Die „Spaltung der Gesellschaft“ erfolgt hier mitten durch den Stadtteil. In diesem Mikrokosmos wird uns das oben angedeutete Bildungsdilemma exemplarisch vor Augen geführt. Die Kinder aus „Neukesselstadt“ (Weststadt) besuchen mehrheitlich die Heinrich-Heine-Schule mit den geringsten Übergangsquoten auf Gymnasien und die Kinder aus „Altkesselstadt“ besuchen die wenig entfernte Wilhelm-Geibel-Schule mit der aktuell in Hanau höchsten Übergangsquote auf Gymnasien.

<sup>1</sup>Chassé, Karl-August: Kinderarmut in Deutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 51 – 52/2010, S. 20.

## Kinderarmut



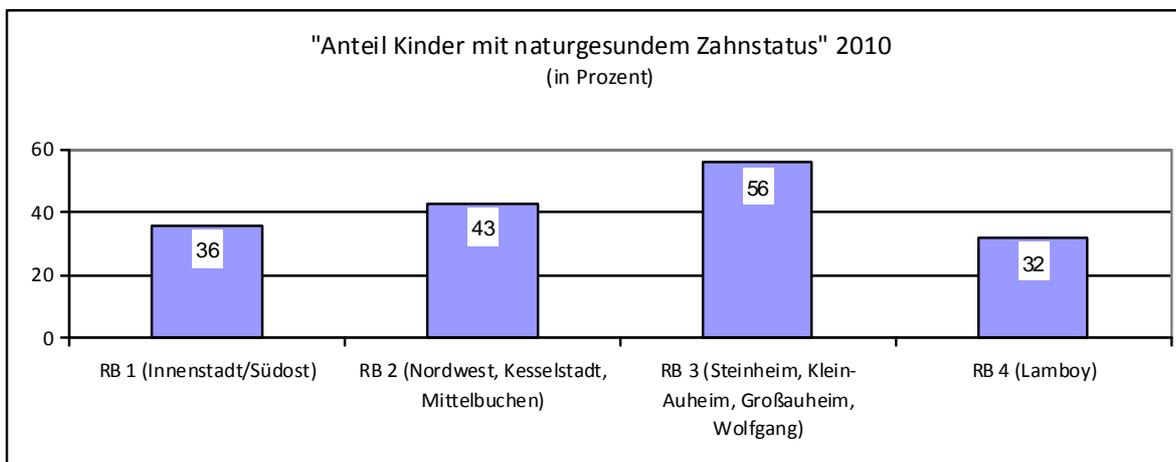
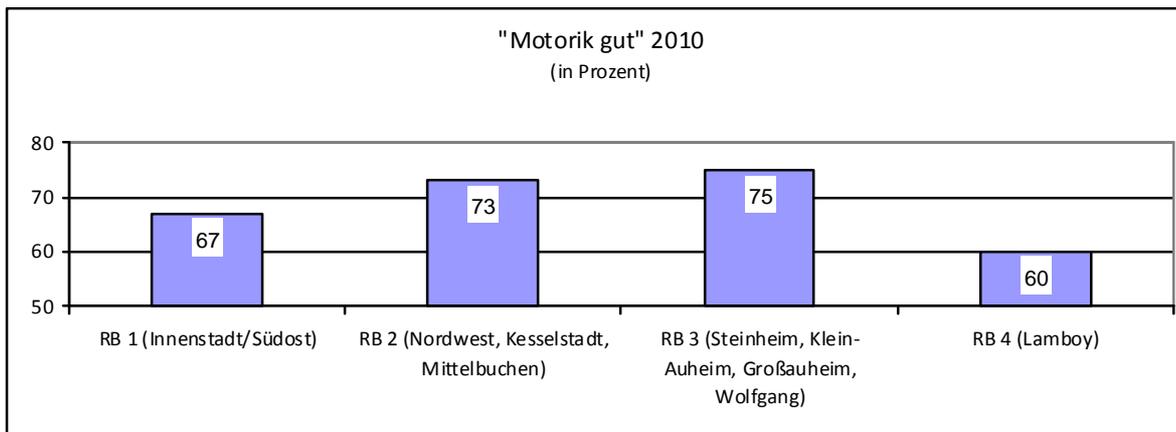
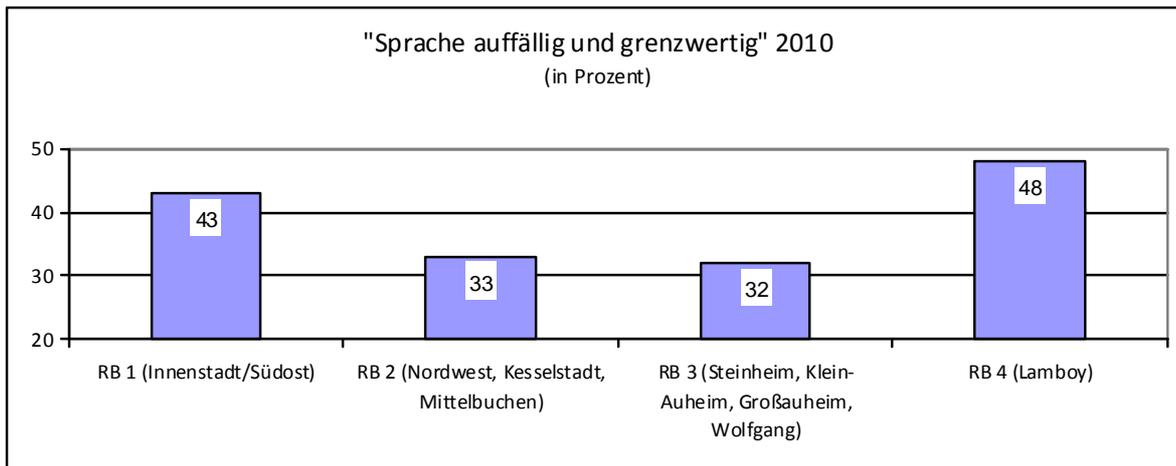
## 2.3 Gesundheitsstatus von Kindern

Mit dem Eintritt in die Grundschule steht das Kind vor einer Fülle von Entwicklungsaufgaben. In der Schule müssen sich die Kinder grundlegende Fähigkeiten in den zentralen Schulfächern aneignen und gleichzeitig mit Anpassungsleistungen wie Stillsitzen, Pünktlichkeit, Hausaufgaben sowie den Erfolgen und Misserfolgen bei den Zensuren fertig werden. Angesichts dieser nur kurz skizzierten Herausforderungen, mag es verwundern, dass die Altersphase der Grundschul Kinder gemeinhin als Phase guter Gesundheit gilt.<sup>1</sup> Wohlmöglich liegt eine Begründung hierfür in der weitestgehenden Stagnation der körperlichen Entwicklung in dieser Altersphase. „Durchlaufen Kinder in den ersten Lebensjahren und in der Pubertät rasante körperliche Wachstumsphasen, so ist das Grundschulalter durch eine relativ moderate Veränderung des Körpers gekennzeichnet.“<sup>2</sup>

Dieser allgemeine medizinische Befund kann aber den Blick auf den Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status und Gesundheit nicht verdecken. Die sozial ungleiche Verteilung von Krankheit und Tod ist schon länger Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. „Im Laufe der vergangenen 25 Jahre hat die internationale Forschung unzählige Studien zum Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Gesundheit und damit eindeutige und überzeugende Belege dafür vorgelegt, dass die Sozialstruktur entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit ausübt.“<sup>3</sup>

Diese gesundheitliche Ungleichheit wird bereits bei Kindern im Grundschulalter sehr deutlich. „Der Sozialstatus spielt bei Übergewicht und Adipositas eine hochsignifikante Rolle. Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus sind am häufigsten von Übergewicht und Adipositas betroffen. (...) Ebenfalls signifikant sind die Unterschiede zwischen Kindern mit und denen ohne Migrationshintergrund. Migrantinnen und Migranten in dieser Altersgruppe sind ungefähr doppelt so häufig adipös wie Kinder ohne Migrationshintergrund.“<sup>4</sup> Selbst die elementare Kulturtechnik „Zähne putzen“ lässt erschreckende Unterschiede deutlich werden: Nach der Kinder-Gesundheitsstudie KiGGS des Robert Koch-Instituts putzen sich von den 7 – 10-Jährigen 24,6 Prozent lediglich einmal und seltener pro Tag die Zähne. Bei Kindern aus Elternhäusern mit niedrigem Sozialstatus sind es bereits 37,7 Prozent, die sich einmal täglich oder seltener die Zähne putzen.<sup>5</sup> Auch im Bereich der psychischen Gesundheit gibt es den Zusammenhang zwischen sozialer Benachteiligung und psychischer Erkrankung. So konnte beispielsweise in der groß angelegten KiGSS-Untersuchung nachgewiesen werden, dass die Diagnose „Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS)“ nicht nur zwischen den Geschlechtern (Jungen 8,7 %; Mädchen 1,9 %), sondern auch sozial ungleich verteilt ist. „Bei Kindern aus Familien mit niedrigem Sozialstatus wird ein ADHS signifikant häufig diagnostiziert (7,3 %) als bei Kindern aus Familien mit mittlerem (5,5 %) oder hohem Sozialstatus (3,4 %). Bei Migrantinnen und Migranten ist die Angabe eines ADHS signifikant seltener (2,9 %) als bei Kindern ohne Migrationshintergrund (5,7 %).“<sup>6</sup>

Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen des Gesundheitsamtes des Main-Kinzig-Kreises präsentiert<sup>7</sup>, die ebenfalls die oben dargestellten Zusammenhänge zwischen sozialer Lage und Gesundheitsstatus deutlich unterstreichen:



<sup>1</sup> vgl. Robert Koch-Institut: Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Berlin 2008, S. 111 ff.

<sup>2</sup> ebd., S. 113.

<sup>3</sup> Richter, Matthias/Hurrelmann, Klaus: Warum die gesellschaftlichen Verhältnisse krank machen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 42/2007, S. 3.

<sup>4</sup> Robert Koch-Institut: a.a.O., S. 120.

<sup>5</sup> ebd., 132.

<sup>6</sup> ebd., S. 125

<sup>7</sup> aus: Powerpoint-Präsentation des Gesundheitsamtes des MKK (Dr. med. Ernst) im Jugendhilfeausschuss der Stadt Hanau

## 2.4 Migration

Der Zusammenhang zwischen Migration und Bildungsbeteiligung ist gerade in Hanau von besonderer Bedeutung. Im Kernstadtbereich wachsen nahezu zwei Drittel der Kinder in Haushalten mit Migrationshintergrund<sup>1</sup> auf.

Pauschalisierungen helfen bei der Bewältigung dieser Aufgabenstellung nicht, sondern ein differenzierter Blick ist nötig. Hanau ist traditionell eine Stadt der Zuwanderung aus allen Teilen der Welt. Über 140 Staatsangehörigkeiten sind in Hanau vertreten. Die meisten Zuwanderer leben schon seit Jahrzehnten in Deutschland. Sie haben sich eine Existenz aufgebaut und ihre Kinder und Enkel sind als Hanauerinnen und Hanauer geboren. Damit bereichern sie unsere Stadtgesellschaft und verleihen ihr eine Vielfalt, die neue Entwicklungschancen eröffnen kann. Andere kommen neu zu uns und haben noch unzureichende deutsche Sprachkenntnisse. Manche haben einen niedrigen Bildungsstand und versuchen den mangelnden ökonomischen Perspektiven in ihren Heimatländern zu entfliehen. Gerade die jüngeren Entwicklungen in Europa befördern dies erneut.

Geringere Bildungserfolge von Kindern mit Migrationshintergrund haben meist nichts mit mangelndem Ehrgeiz und ähnlichen Eigenschaften zu tun, sondern zeigen integrationspolitischen Handlungsbedarf.<sup>2</sup> „Betrachtet man die Wünsche und Hoffnungen, die Eltern mit Migrationshintergrund an die Bildungswege ihrer Kinder knüpfen, zeigt sich ein interessanter Kontrast: Die Bildungsaspiration, wie der Fachjargon die Ziele der Eltern nennt, ist in zugewanderten Familien nämlich häufig besonders hoch. Migranten wünschen oft höhere Schul- und Ausbildungsabschlüsse für sich und ihre Kinder, als dies bei Einheimischen der Fall ist.“<sup>3</sup>

Diese Bildungsmotivation von Migranten scheitert jedoch vielfach – genauso wie bei Teilen der angestammten Bevölkerung - an den sozioökonomischen Bedingungen, unter denen die Mehrzahl der Migrantinnen und Migranten in Deutschland leben sowie an mangelnder Durchlässigkeit des deutschen Schulsystems nach oben.

### Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund nach ausgewählten Haushaltstypen und Stadtteilen, Stand 2009

Stadtteil	Ehepaar mit Kind/Kindern	Nichteheliche LG mit Kind/Kindern	Alleinerziehende mit Kind/Kindern	Haushalte mit Migrationshintergrund insg.
Innenstadt	70,1	43,3	47,3	47,3
Kesselstadt	57,6	37,3	42,1	38
Nordwest	46,9	18,5	29,4	28,6
Lamboy	70,6	43,6	44,8	50,9
Südost	75,9	46	50,7	54,7
Mittelbuchen	18,5	24,7	9,6	14,1
Steinheim	34,9	25,3	26	22,8
Kein-Auheim	28,6	13,5	17,3	20,2
Großbauheim	43,7	27,7	27,2	28,9
Wolfgang	65,3	28,9	44,9	44,1
Gesamt	52,6	32,5	36,2	35,5

Insofern ist die aktuelle Verbesserung von bestimmten Bildungsindikatoren in diesem Zusammenhang auch für Hanau evident. „So ging der Anteil der jungen Menschen ohne Schulabschluss zurück, und zwar von 2,6% im Jahr 2005 auf 2,3% 2010. Dies gilt insbesondere für Personen mit Migrationshintergrund (prozentualer Rückgang um 15%). (...) Gleichzeitig nahm der Anteil der Jugendlichen zu, die eine allgemeinbildende Schule mit der (Fach)Hochschulreife verlassen (um +24% bei den deutschen und um +28% bei den ausländischen Jugendlichen). Allerdings ist der Zugang zu höherer Schulbildung für Ausländerinnen und Ausländer nach wie vor schwierig: Der Anteil der ausländischen Jugendlichen ohne Schulabschluss war im Schuljahr 2008/2009 mit 7,3% mehr als doppelt so hoch wie bei den deutschen Jugendlichen. Somit zeigt sich nach wie vor ein Bildungsrückstand der ausländischen Jugendlichen, welche nicht nur häufiger die Schule ohne Abschluss verlassen, sondern auch seltener höhere Schulabschlüsse erreichen.<sup>4</sup> Im weiteren Verlauf kommt die soeben zitierte Studie zu dem Ergebnis, dass nicht zwingend der Migrationshintergrund über die schulische Entwicklung entscheidet, sondern vielmehr die soziale Herkunft und der Umstand, ob die Umgangssprache in der Familie Deutsch ist. Mit Strohmeier kann an dieser Stelle auch festgestellt werden: „Nicht die Nationalität der Kinder macht den Unterschied, sondern ihre Adresse.<sup>5</sup> Hiermit ist dann auch ein Umstand angesprochen der – auch und besonders in Hanau – zunehmend in den Fokus gerät. „Eine treibende Kraft für die Entmischung von Quartieren ist die Situation in den Schulen. Die wachsenden Anteile von Migrantenkinder in den Grundschulen, von denen viele beim Schuleintritt nicht die deutsche Sprache beherrschen, werden von den Eltern einheimischer Kinder als Beeinträchtigung von Lern- und Erziehungsprozessen wahrgenommen und mit Wegzügen beantwortet. Für unfreiwillig Zurückbleibende verschärft sich dadurch die Situation. Der Prozess der Segregation aufgrund der Schulsituation stellt eine sehr ernste Gefährdung der kulturellen und sozialen Integration in den Städten dar, da hier Bildungsarmut systematisch erzeugt wird.“<sup>6</sup>

Unter der Überschrift „Migration“ muss auch das aktuelle Thema der sogenannten Seiteneinsteiger erwähnt werden. Durch die EU-Osterweiterung wandern vermehrt überdurchschnittlich viele schulpflichtige Kinder aus Südosteuropa mit unterschiedlichster Schulbildung auch nach Hanau zu. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen dieser Zuwanderung auf die Schulentwicklungsplanung können gegenwärtig noch nicht hinreichend beurteilt werden.

<sup>1</sup> vgl. Integrationskonzept der Stadt Hanau, S. 12.

<sup>2</sup> vgl. Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa: Bildungswelten – Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Hessen (Schuljahr 2010/2011), Wiesbaden 2012, S. 15.

<sup>3</sup> Gresch, Cornelia: Bildungsoptimistische Einwanderer, in: WZB-Mitteilungen, Heft 138, 12/2012, S. 27.

<sup>4</sup> Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration: Zweiter Integrationsindikatorenbericht, Köln, Berlin 2011, S. 11 f.

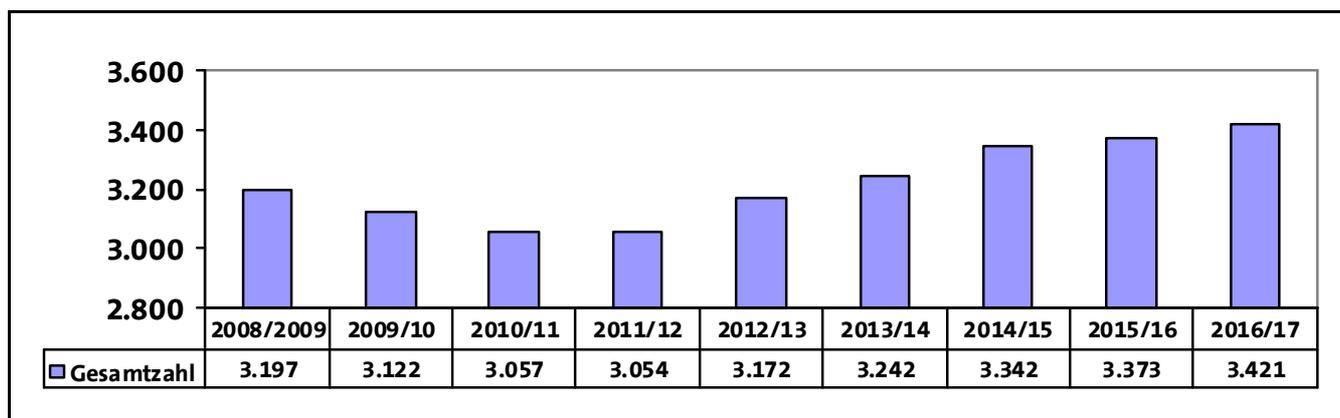
<sup>5</sup> Strohmeier, Klaus Peter: Die Stadt im Wandel, zit. nach: Berth, Felix: Für eine kluge Ungleichbehandlung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 22 – 24/2012, S. 4.

<sup>6</sup> Häussermann, Hartmut: Armutsbekämpfung durch Stadtplanung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 51 – 52/2010, S. 25 f.

### 3. DARSTELLUNG DER SCHULEN

#### 3.1 Entwicklung der Schülerzahlen der Grundschulen in Hanau

	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017
<b>Gesamtzahl</b>	3.197	3.122	3.057	3.054	3.172	3.242	3.342	3.373	3.421



#### Grundschulen:

Anne-Frank-Schule (Grundschule - Südost)  
 August-Gaul-Schule (Grundschule – Großauheim)  
 Brüder-Grimm-Schule (Grundschule – Innenstadt)  
 Eichendorffschule (Grundschule – Großauheim)  
 Erich-Kästner-Schule (Grundschule – Nordwest)  
 Friedrich-Ebert-Schule (Grundschule – Klein-Auheim)  
 Gebeschusschule (Grundschule – Lamboy-Tümpelgarten)  
 Geschwister-Scholl-Schule (Grundschule – Steinheim)  
 Heinrich-Heine-Schule (Grundschule – Kesselstadt)  
 Limeschule (Grundschule – Großauheim)  
 Pestalozzischule (Grundschule – Innenstadt)  
 Robinsonschule (Grundschule – Wolfgang)  
 Theodor-Heuss-Schule (Grundschule – Steinheim)  
 Tümpelgarten-Schule, Dependance (Grundschule – Lamboy-Tümpelgarten)  
 Wilhelm-Geibel-Schule (Grundschule – Kesselstadt)

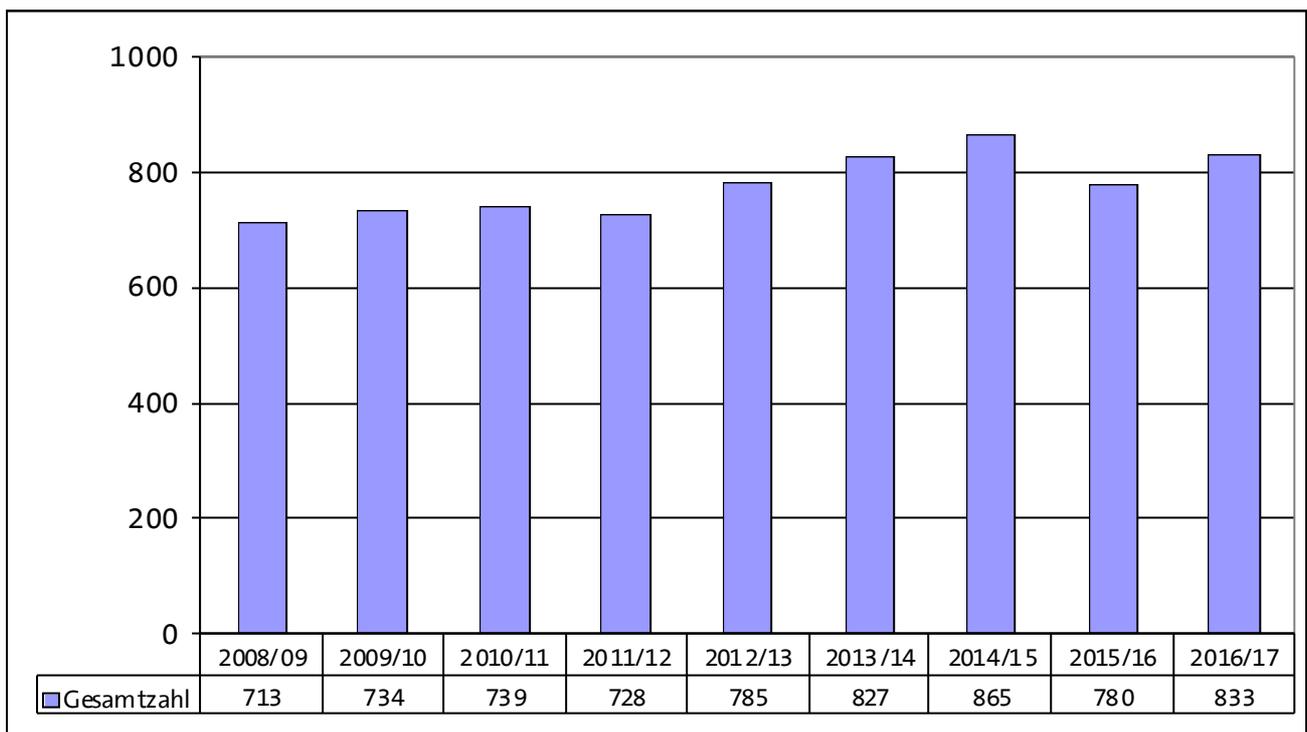
Die Grundschüler Mittelbuchens besuchen die Büchertalschule in Maintal-Wachenbuchen, deren Schulträger der Main-Kinzig-Kreis ist. Im Zuge der Gebietsreform 1974 wurde vereinbart, dass die Grundschüler dieses Hanauer Stadtteils auch weiterhin die nahe gelegene Schule in Wachenbuchen besuchen.

### 3.2 Einschulungszahlen bis Schuljahr 2016/2017

Schule	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017
Anne-Frank-Schule	48	58	59	57	79	80	84	81	82
August-Gaul-Schule	29	29	35	42	45	45	45	46	41
Brüder-Grimm-Schule	52	51	45	56	59	76	64	60	57
Eichendorffschule	33	36	32	35	33	29	46	36	41
Erich-Kästner-Schule	67	81	87	73	85	102	75	78	85
Friedrich-Ebert-Schule	69	59	64	66	60	74	64	63	68
Gebeschusschule	44	51	58	46	61	36	72	57	69
Geschwister-Scholl-Sch.	45	44	47	38	41	40	47	32	46
Heinrich-Heine-Schule	65	50	61	70	62	54	59	70	57
Limesschule	38	37	28	33	36	44	41	39	37
Pestalozzischule	52	64	63	54	65	61	78	56	72
Robinsonschule	19	27	12	17	17	16	27	29	31
Theodor-Heuss-Schule	55	52	55	47	51	58	67	55	59
Tümpelgarten-Schule	60	52	52	57	58	62	52	48	54
Wilhelm-Geibel-Schule	37	43	41	37	33	50	44	30	34
<b>Insgesamt</b>	<b>713</b>	<b>734</b>	<b>739</b>	<b>728</b>	<b>785</b>	<b>827</b>	<b>865</b>	<b>780</b>	<b>833</b>

Stand: 31.08.2012

Die Einschulungszahlen sind in den letzten Jahren leicht gestiegen. Es ist davon auszugehen, dass diese weiterhin leicht steigen werden.



### 3.3 Grundschulen

In den Grundschulen werden Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Jahrgangsstufe unterrichtet. Sie vermitteln ihnen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten und entwickeln die verschiedenen Fähigkeiten in einem gemeinsamen Bildungsgang. Sie bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Fortsetzung ihres Bildungsweges in weiterführenden Bildungsgängen vor. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 der Grundschulen bilden eine pädagogische Einheit. Die Grundstufe kann durch Rechtsverordnung näher ausgestaltet werden. Darin können Grundschulen ermächtigt werden, die Jahrgangsstufen 1 und 2 curricular und unterrichtsorganisatorisch in dem durch Kerncurriculum und Stundentafel gesetzten Rahmen zu einer pädagogischen Einheit zu entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler nach ihrem jeweiligen Leistungs- und Entwicklungsstand auch in einem Schuljahr oder in drei Schuljahren durchlaufen können.

In der Verordnung über die Festlegung der Anzahl und der Größe der Klassen, Gruppen und Kurse in allen Schulformen vom 21.06.2011 sind die Klassenhöchst- und Klassenmindestwerte festgelegt. Auf Grund des § 144a Abs. 5 des Schulverwaltungsgesetzes in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl.IS.442), zuletzt geändert durch Gesetz vom 25. November 2010 (GVBl.IS.410) wird nach Beteiligung des Landeselternbeirates gemäß § 119 Abs. 1 verordnet:

Schulform	Schülermindestzahl	Schülerhöchstzahl
Vorklasse an Grundschulen	10	20
Eingangsstufe/Grundschule/ Gruppe des flexiblen Schulan- fangs <sup>1</sup>	13	25

<sup>1</sup> vgl. Schulentwicklungsplan 2013-2017 für Grundschulen S. 21

#### Entwicklungsfeld der Grundschulen in Hanau

Grundschularbeit hat sich – analog zur Gesellschaft – in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten erheblich verändert. Grundschule ist nicht mehr bloßer Lernort, sondern muss entsprechend der Veränderungen als Lebens- und Erfahrungsraum gestaltet werden. Erziehungsaufgaben können oder werden von heutigen Familien aufgrund der drastischen Veränderungen in den Strukturen (Kleinfamilie, alleinerziehende Elternteile, Patchworkfamilie u. a.) kaum noch oder anders wahrgenommen. Die erforderliche Zeit für eine Selbständigkeitserziehung wird von Eltern aufgrund unterschiedlicher Lebens- und Arbeitssituationen seltener erbracht. Daher sollte besonders die Grundschule den Erziehungsauftrag verstärkt in den Fokus rücken. Gleichmaßen kann Grundschule in der Umsetzung des Bildungsauftrages nicht mehr auf die früher selbstverständlich im frühkindlichen Alter erworbenen basalen Lebenserfahrungen zurückgreifen, sondern muss zunächst Grundlagen schaffen für kompetenzorientiertes Lernen. Gemäß der rechtlichen Vorgaben haben die Hanauer Grundschulen ihre Schulprogramme entwickelt, fortgeschrieben, durch externe Inspektionen überprüfen lassen und befinden sich auf dem Weg der weiteren Schulentwicklung.

In der nachstehenden Darstellung der Schulen werden die realisierten Ziele der letzten fünf Jahre aufgezeigt sowie die Einzelperspektiven skizziert. Es wird dabei deutlich, dass die Schulen auf die veränderten Gegebenheiten und/oder spezifischen Bedarfe jeweils auf ihre Art mit der Realisierung verschiedener Bausteine reagieren bzw. reagiert haben.

Im Sinne eines Schulentwicklungsprozesses des Schulträgers, an dem alle Schulen partizipieren, ist außerdem die Referenzschule exemplarisch dargestellt. In ihr sollen die verschiedenen Bausteine gebündelt zusammengefasst und auf ihre nachhaltige Tragfähigkeit und Ausgestaltungsform im Laufe der kommenden Jahre erprobt werden.

Für die Entwicklungsarbeit ist es von besonderer Tragweite, dass die Schülerzahlen im Grundschulbereich auf Grund der vorliegenden Geburtenzahlen stabil bleiben werden. Es ist davon auszugehen, dass keine der Grundschulen unter eine 2-Zügigkeit fällt und somit die Schulstandorte gesichert sind. Ziel des Bildungsangebotes der Stadt Hanau ist es, alle Grundschulstandorte zu erhalten und ggf. durch Lenkungsmaßnahmen zu stärken.

Neubaugelände, der Ausbau bestehender Gebäude und Grundstücke und vor allem die Nutzung der Konversionsflächen werden den Bestand unserer Grundschulen künftig sichern.

**Grundschulen mit Vorklassen:**

Anne-Frank-Schule  
Brüder-Grimm-Schule  
Eichendorffschule  
Erich-Kästner-Schule  
Gebeschusschule  
Heinrich-Heine-Schule  
Pestalozzischule  
Theodor-Heuss-Schule  
Tümpelgarten-Schule

In Hanau gibt es keine Grundschule mit Eingangsstufe. Diese Schulform wird auch nicht mehr seitens des Hessischen Kultusministeriums eingerichtet.

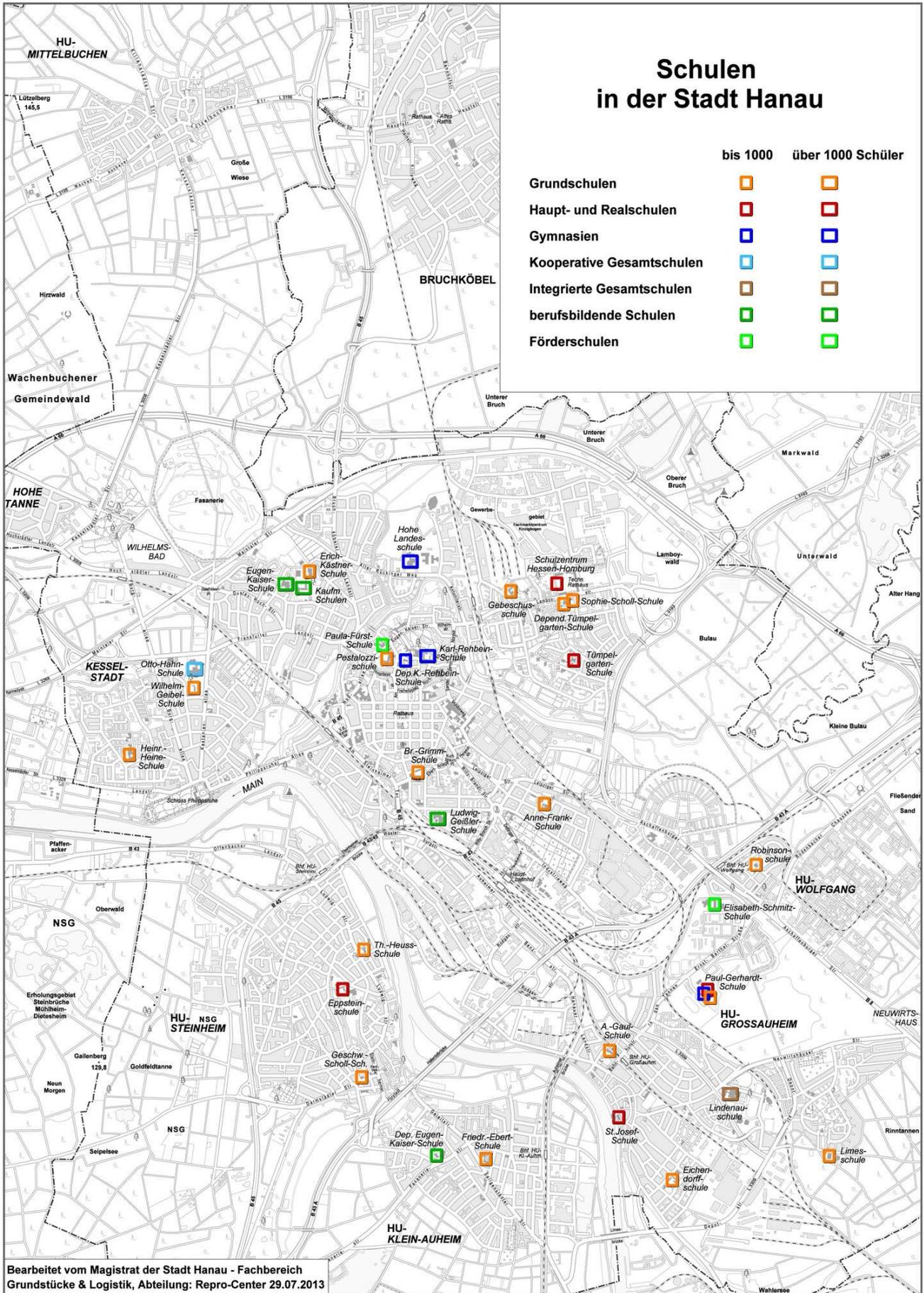
**Grundschulen mit flexiblem Schulanfang:**

August-Gaul-Schule

**Grundschulen mit Vorlaufkursen zur Sprachförderung (je nach Erfordernissen in den einzelnen Schuljahren):**

Anne-Frank-Schule  
August-Gaul-Schule  
Brüder-Grimm-Schule  
Eichendorffschule  
Erich-Kästner-Schule  
Friedrich-Ebert-Schule  
Gebeschusschule  
Heinrich-Heine-Schule  
Limesschule  
Pestalozzischule  
Robinsonschule  
Theodor-Heuss-Schule  
Tümpelgarten-Schule  
Wilhelm-Geibel-Schule

Stand: Schuljahr 2012/13



# Innenstadt



## Schulkindbetreuung - Innenstadt

lfd. Nr.	1	2	3
Schule	Anne-Frank-Schule	Brüder-Grimm-Schule	Pestalozzi-schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	234		
Betreuungsplätze Schule	60	60	48
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	402		
Kinder 6-10 (12/2012)	970		
Abdeckung in %	41,4 %		
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Betreuungszeiten Schule	tägl. 11:30-16:30	tägl. (Förd.Ver.) 7:30-9:20 11:30-14:00 Mo-Mi (Schule) 13:00-15:30	Mo-Do 11:30-15:00 Fr 11:30-14:00
warmes Mittagessen	ja	ja	ja
Betreuungsräume	2	2	2
Küche/Essensraum/Mensa	1	1	

### 3.3.1 Anne-Frank-Schule



**Anne-Frank-Schule**  
**Freigerichtstr. 41-47**

**63450 Hanau**

**Telefon: 06181-31864**  
**Telefax: 06181-379396**

**E-Mail:**  
[poststelle@Anne-Frank-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Anne-Frank-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 11.652 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude mit Erweiterung	1960/1974	2.734 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1960	378 m <sup>2</sup>
Container für 2 Klassenräume	1997	119 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

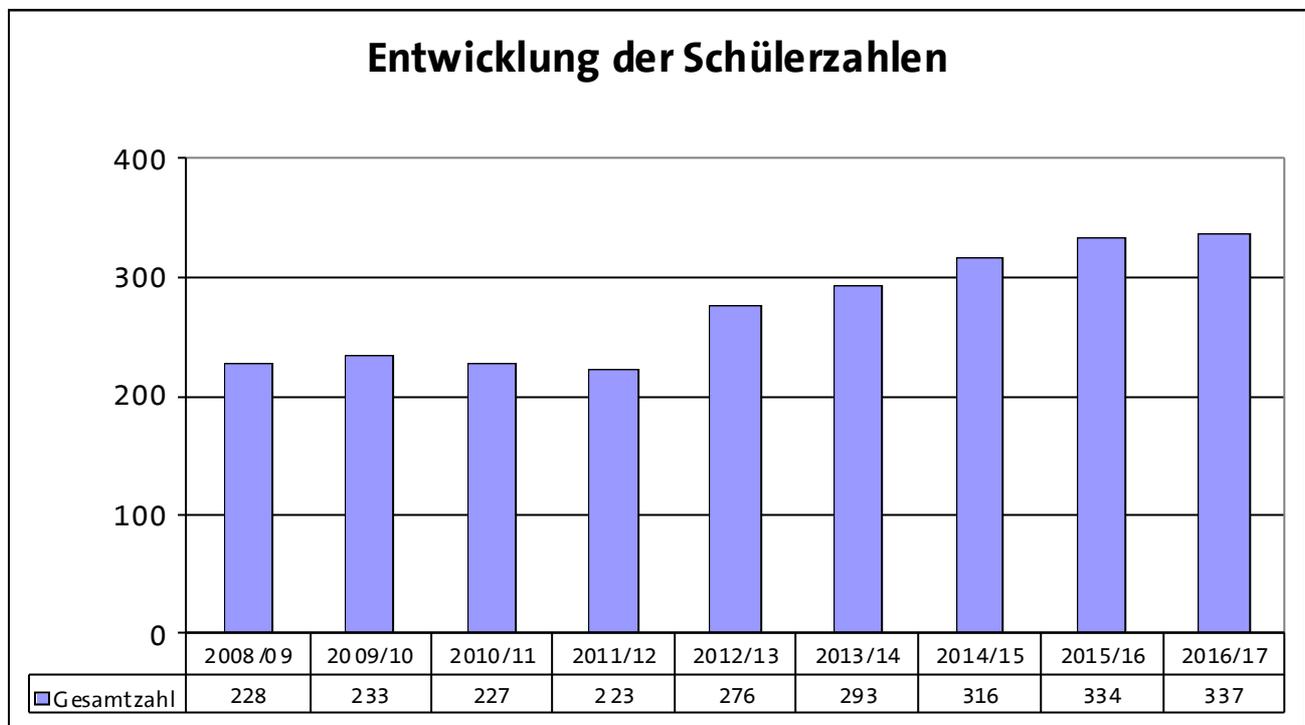
13 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorklassen, Förderunterricht)	61 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum, Herkunftssprachlicher Unterricht)	61 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum, Hausaufgabenhilfe, Vorlaufkurs)	54 m <sup>2</sup>
2 Gruppenräume (Sprachheilunterricht, Dyskalkulie, Elternberatung, Vorlaufkurs, Arbeitsgemeinschaften, Deutsch & PC)	30 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Seiteneinsteiger)	20 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum für sozialpädagogische Betreuung	30 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum für sozialpädagogische Betreuung	60 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum für die Schule für Erziehungshilfe	20 m <sup>2</sup>
1 Computerraum (Förderunterricht, Deutsch & PC)	14 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	62 m <sup>2</sup>
1 Aktionszentrum/Aula	235 m <sup>2</sup>
1 Küche und Essensraum	92 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	120 m <sup>2</sup>

Ein Vorlaufkurs, die Betreuung, die Hausaufgabenhilfe, sowie AG-Angebote finden im Container statt.

## Entwicklung der Schülerzahlen der Anne-Frank-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
2008/2009	10	1	48	2	57	3	62	3	51	2	228	11
2009/2010	10	1	58	3	47	2	57	3	61	3	233	12
2010/2011	13	1	59	3	58	3	40	2	57	3	227	12
2011/2012	15	1	57	3	59	3	55	3	37	2	223	12
2012/2013	13	1	79	4	63	3	61	3	60	3	276	14
2013/2014	10	1	80	4	79	4	63	3	61	3	293	15*
2014/2015	10	1	84	4	80	4	79	4	63	3	316	16*
2015/2016	10	1	81	4	84	4	80	4	79	4	334	17*
2016/2017	10	1	82	4	81	4	84	4	80	4	337	17*

\* siehe Handlungsempfehlungen



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Deutsch & PC Schule
- Fremdsprachenangebot Englisch und Französisch
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“
- Zertifizierung als Umweltschule „Lernen und Handeln für unsere Zukunft“ für die Bereiche „Gesunde Ernährung“ und Erwerb von Schlüsselqualifikationen „Mädchenfußball“
- Erwerb des Teilzertifikates „Umweltschule“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Verleihung des Gütesiegels durch das Hessische Kultusministerium und des Landessportbundes „Bewegungsfreudige Schule“
- „Mädchenfußball“
- Trinken im Unterricht

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Erwerb des Gesamtzertifikates „Schule und Gesundheit“
- Fortführung der Vorlaufkurse in Kooperation mit der Margareten-Kindertagesstätte, der St. Josef-Kindertagesstätte, des Kinderhauses Saalburgstraße und der Janusz-Korcak-Kindertagesstätte
- Aufbau einer Schülerbücherei
- Fortführung und Erweiterung der Kooperation mit Hanauer Vereinen
- weiterer Ausbau des Ganztagsangebotes

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 11.30 bis 16.30 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung über Ganztagsprogramm und Eigenanteil

### **Inklusion**

- seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Anne-Frank-Schule gemäß der UN-Konvention Inklusionsschule. Es wird 1 Kind mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung und vorbeugender Maßnahmen im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung beschult
- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss

### **Außenanlage**

- auf dem Pausenhof befindet sich ein Fußballfeld
- das Gelände ist nur während der Schulzeit geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

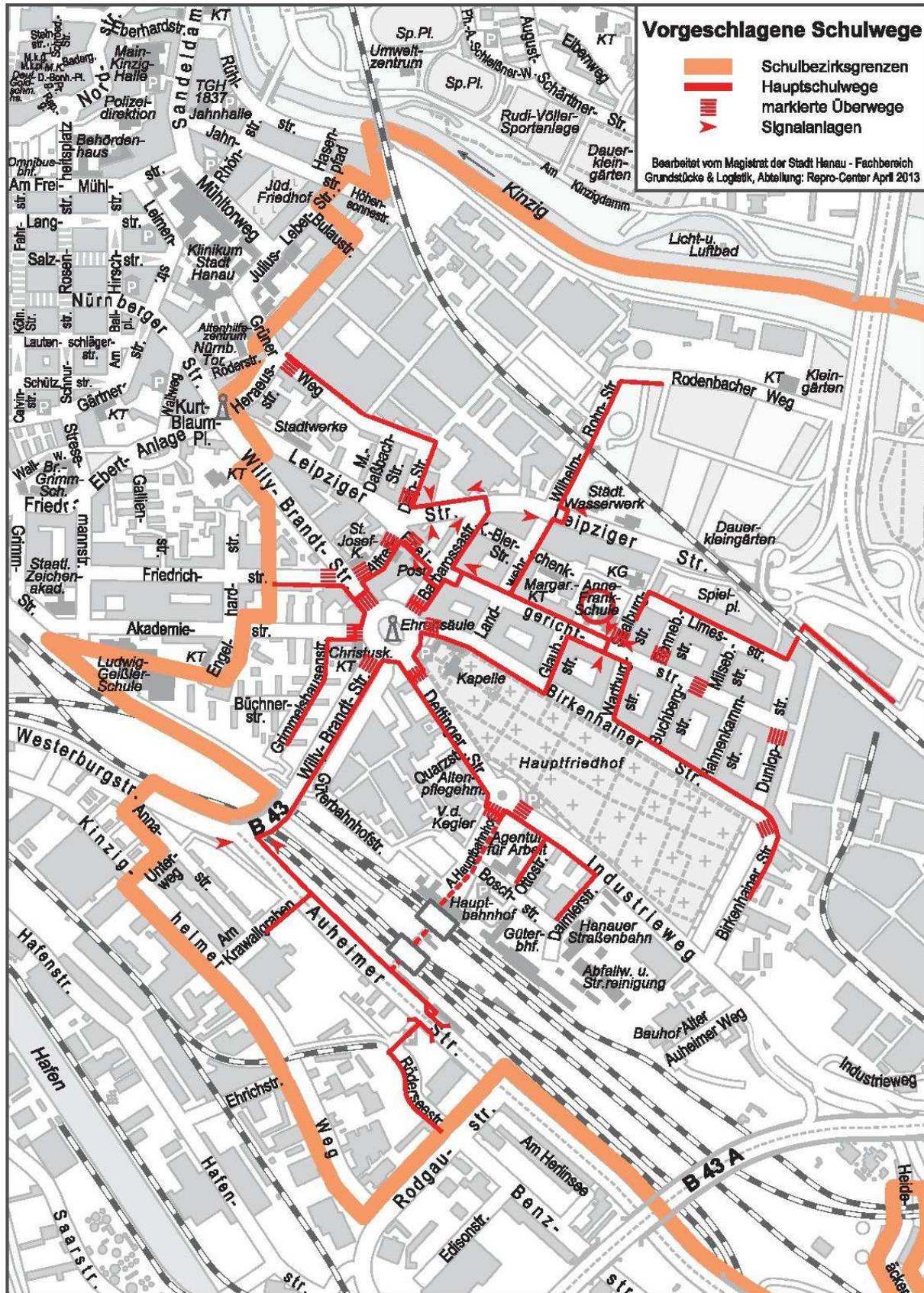
- Brandschutzmaßnahmen
- Erneuerung der Fenster und Sonnenschutzanlage
- Neubau einer Einfeld-Schulturnhalle

## Grundschuleinzugsbereich der Anne-Frank-Schule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Akademiestraße 1-25</b>	<b>Dettinger Straße</b>	<b>Limesstraße</b>
<b>Alfred-Delp-Straße</b>	<b>Dunlopstraße</b>	<b>Matthias-Daßbach-Straße</b>
<b>Alter Auheimer Weg</b>	<b>Freigerichtstraße</b>	<b>Milseburgstraße</b>
<b>Am Hauptbahnhof</b>	<b>Friedrichstraße 1-11</b>	<b>Nicolaystraße</b>
<b>Am Krawallgraben</b>	<b>Glauburgstraße</b>	<b>Ottostraße</b>
<b>Annastraße</b>	<b>Grimmelshausenstraße</b>	<b>Quarzstraße</b>
<b>Aschaffenburger Straße 1-60</b>	<b>Grüner Weg</b>	<b>Rodenbacher Weg</b>
<b>Auheimer Straße</b>	<b>Güterbahnhofstraße</b>	<b>Röderseestraße</b>
<b>Barbarossastraße</b>	<b>Hahnenkammstraße</b>	<b>Rohrstraße</b>
<b>Birkenhainer Straße</b>	<b>Heraeusstraße</b>	<b>Ronneburgstraße</b>
<b>Boschstraße</b>	<b>Industrieweg</b>	<b>Saalburgstraße</b>
<b>Brüningstraße</b>	<b>Karl-Bierschenk-Straße</b>	<b>Schwahnstraße</b>
<b>Buchbergstraße</b>	<b>Kinzigheimer Weg ab Nr. 69</b>	<b>Wartburgstraße</b>
<b>Büchnerstraße</b>	<b>Landwehr</b>	<b>Wilhelm-Rohn-Straße</b>
<b>Daimlerstraße</b>	<b>Leipziger Straße</b>	<b>Willy-Brandt-Straße</b>

# Anne-Frank-Schule



### 3.3.2 Brüder-Grimm-Schule



**Brüder-Grimm-Schule**  
**Stresemannstr. 10**

**63450 Hanau**

**Telefon: 06181-28660**

**Telefax: 06181-28264**

**E-Mail:**

[poststelle@Brueder-Grimm-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Brueder-Grimm-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 8.789 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1952	4.399 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1963	590 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

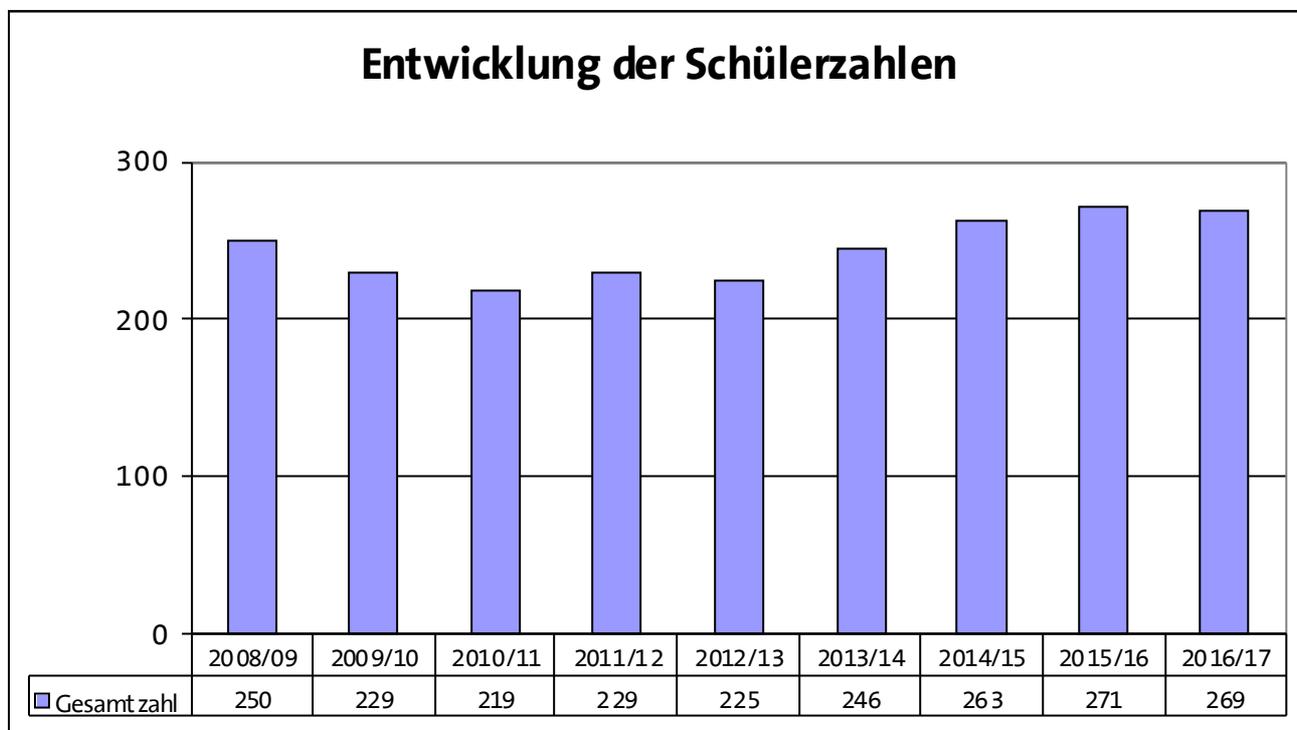
11 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorklasse, Vorlaufkurs)	130 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum, Vorlaufkurs)	41 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Differenzierungsraum, Muttersprachlicher Unterricht)	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	60 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	36 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	58 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	158 m <sup>2</sup>
1 Lehrküche	113 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	57 m <sup>2</sup>
1 Lernwerkstatt	54 m <sup>2</sup>
1 Sprachheilraum	12 m <sup>2</sup>
1 Mensa/Mehrzweckraum	150 m <sup>2</sup>
1 Betreuungsraum (Förderverein)	41 – 65 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	222 m <sup>2</sup>

4 Unterrichtsräume wurden an die Brüder-Grimm-Kindertagesstätte abgegeben.

4 Unterrichts- und Gruppenräume 41 – 65 m<sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Brüder-Grimm-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	14	1	52	3	59	3	60	3	65	3	250	13
<b>2009/2010</b>	14	1	51	3	55	2	50	2	59	3	229	11
<b>2010/2011</b>	12	1	45	2	58	3	57	2	47	2	219	10
<b>2011/2012</b>	14	1	56	3	48	2	56	3	55	2	229	11
<b>2012/2013</b>	12	1	59	3	52	3	47	2	55	3	225	12
<b>2013/2014</b>	12	1	76	3	59	3	52	3	47	2	246	12
<b>2014/2015</b>	12	1	64	3	76	3	59	3	52	3	263	13
<b>2015/2016</b>	12	1	60	3	64	3	76	3	59	3	271	13
<b>2016/2017</b>	12	1	57	3	60	3	64	3	76	3	269	13



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Qualifizierung zur Sinus-Schule für Naturwissenschaften
- Modellschule für Kinderrechte
- Deutsch & PC Schule
- Erweiterung der bestehenden Schülerbücherei mit festen Öffnungszeiten
- Hauswirtschaftlicher Unterricht in den Klassen 3 und 4
- aktive Mitarbeit im Rahmen des Projekts „südliche Innenstadt“
- Zertifizierung als Umweltschule „Lernen und Handeln für unsere Zukunft“
- Erwerb der Teilzertifikate „Umwelterziehung und ökologische Bildung“, „Ernährung“ und „Bewegung und Wahrnehmung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- IKG-Unterricht (informations- und kommunikationstechnische Grundlagen)
- Trinken im Unterricht
- Klassenrat und monatliche Schülerversammlung

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profil 2 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Erwerb des Gesamtzertifikates „Schule und Gesundheit“
- weitere Etablierung der Kinderrechte und demokratischer Prinzipien (Klassenrat und Schülerversammlung) im Schulleben
- Stärkung und Ausbau der Schülervertretung (SV)
- Elternarbeit: Elterncafe, Müttergruppe
- Schulpartnerschaft mit einer englischsprachigen Auslandsschule (z.B. England)
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“, weitere Belebung der Schülerbücherei
- Fortführung der weit reichenden Kooperation mit den Kindertagesstätten im Einzugsbereich der Schule
- gemeinsame Elternabende Schule und Kindertagesstätte

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 7.30 bis 9.20 Uhr und von 11.30 bis 14 Uhr durch den Förderverein
- Ganztagsangebot von Montag bis Mittwoch von 13.00 – 15.30 Uhr auf der Basis eines Ganztagskonzeptes
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung über Eigenanteil

### **Inklusion**

- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss
- im Außenbereich befinden sich zwei behindertengerechte Toiletten

## **Außenanlage**

- der Pausenhof ist durch Grünflächen gegliedert
- er bietet Außenspielgeräte und Ruhezeiten
- für den Unterricht im Freien steht ein „grünes Klassenzimmer“ zur Verfügung
- das Gelände ist bis 17.00 Uhr geöffnet

## **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

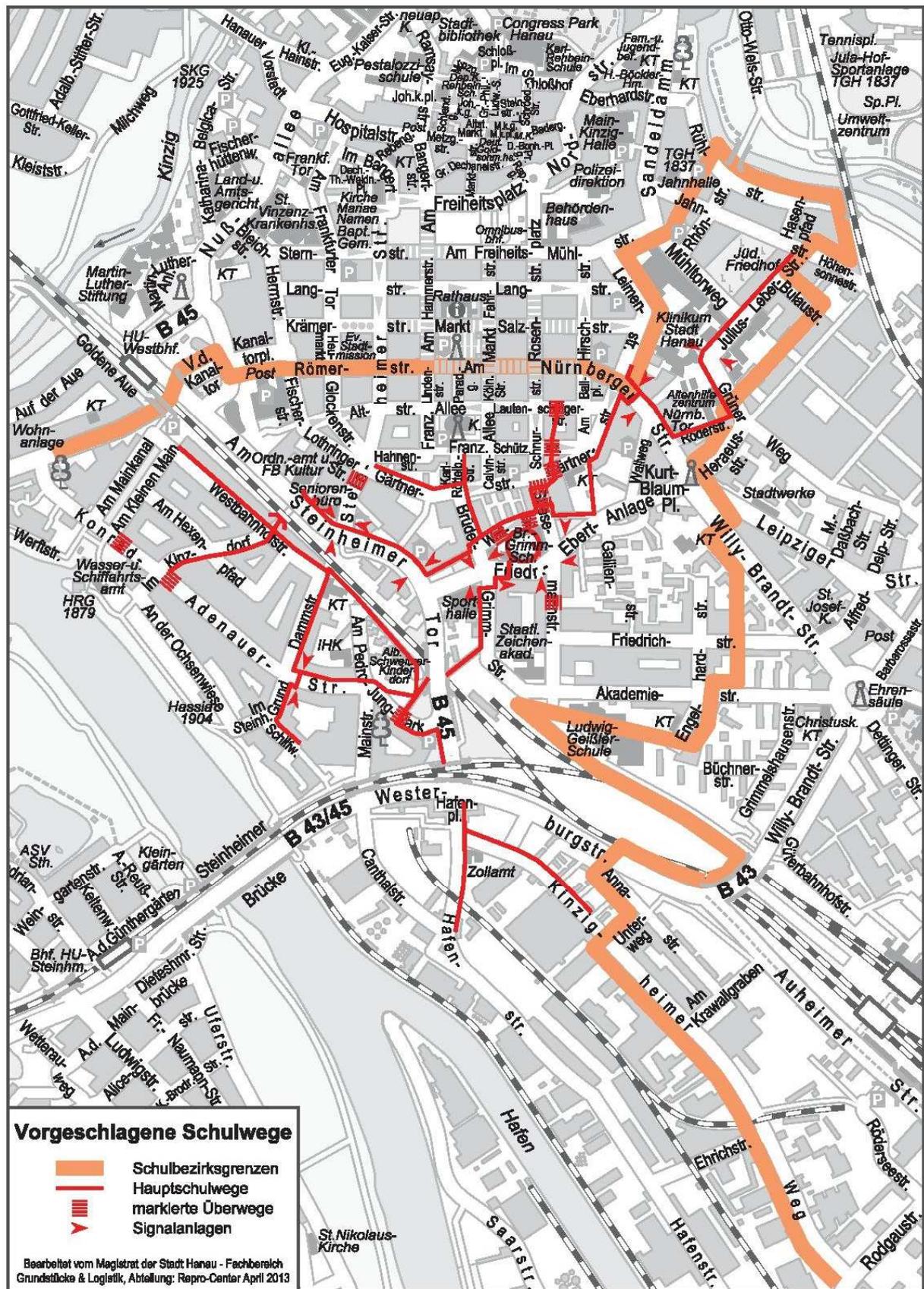
- Grundsaniierung der WC-Anlagen
- Sanierung der Kelleraußenwände
- in den letzten Jahren wurden Investitionen zur Erhaltung des Bestandes der Turnhalle getätigt: Fassaden und Dach wurden energetisch ertüchtigt

## **Grundschuleinzugsbereich der Brüder-Grimm-Schule**

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Akademiestraße ab Nr. 26</b>	<b>Gallienstraße</b>	<b>Mühltorweg</b>
<b>Altstraße</b>	<b>Gärtnerstraße</b>	<b>Nürnberger Straße ungerade Nr.</b>
<b>Am Ballplatz</b>	<b>Glockenstraße</b>	<b>Paradiesgasse</b>
<b>Am Hexenpfad</b>	<b>Hafenplatz</b>	<b>Rhönstraße</b>
<b>Am Kleinen Main</b>	<b>Hafenstraße</b>	<b>Röderstraße</b>
<b>Am Markt 01-18</b>	<b>Hahnenstraße</b>	<b>Römerstraße ungerade Nr.</b>
<b>Am Mainkanal</b>	<b>Hasenpfad</b>	<b>Rühlstraße 9, 10</b>
<b>Am Pedro-Jung-Park</b>	<b>Höhensonnenstraße</b>	<b>Saarstraße</b>
<b>Am Steinheimer Tor</b>	<b>Im Kinzdorf</b>	<b>Schilfweg</b>
<b>An der Ochsenwiese</b>	<b>Im Steinheimer Grund</b>	<b>Schnurstraße</b>
<b>Brüder-Grimm-Straße</b>	<b>Jahnstraße ab Nr. 12</b>	<b>Schützenstraße</b>
<b>Bulastraße</b>	<b>Julius-Leber-Straße</b>	<b>Steinheimer Straße 1-24</b>
<b>Calvinstraße</b>	<b>Karl-Röttelberg-Straße</b>	<b>Stresemannstraße</b>
<b>Canthalstraße</b>	<b>Kinzigheimer Weg 1-68</b>	<b>Unterweg</b>
<b>Dammstraße</b>	<b>Kölnische Straße</b>	<b>Vor dem Kanaltor</b>
<b>Ehrichstraße</b>	<b>Konrad-Adenauer-Straße</b>	<b>Wallweg</b>
<b>Engelhardstraße</b>	<b>Kurt-Blaum-Platz</b>	<b>Werftstraße</b>
<b>Fischerstraße</b>	<b>Lautenschlägerstraße</b>	<b>Westbahnhofstraße</b>
<b>Französische Allee</b>	<b>Lindenstraße</b>	<b>Westerburgstraße</b>
<b>Friedrich-Ebert-Anlage</b>	<b>Lothringer Straße</b>	
<b>Friedrichstraße ab Nr. 12</b>	<b>Mainstraße</b>	

# Brüder-Grimm-Schule



### 3.3.3 Pestalozzischule



**Pestalozzischule**  
**Ramsaystr. 12**

**63450 Hanau**

**Telefon: 06181-20244**

**Telefax: 06181-20201**

**E-Mail:**

[poststelle@Pestalozzischule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Pestalozzischule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 12.752 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1952	5.113 m <sup>2</sup>
Pavillon	1954	574 m <sup>2</sup>
Turnhalle	2011	1.598 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

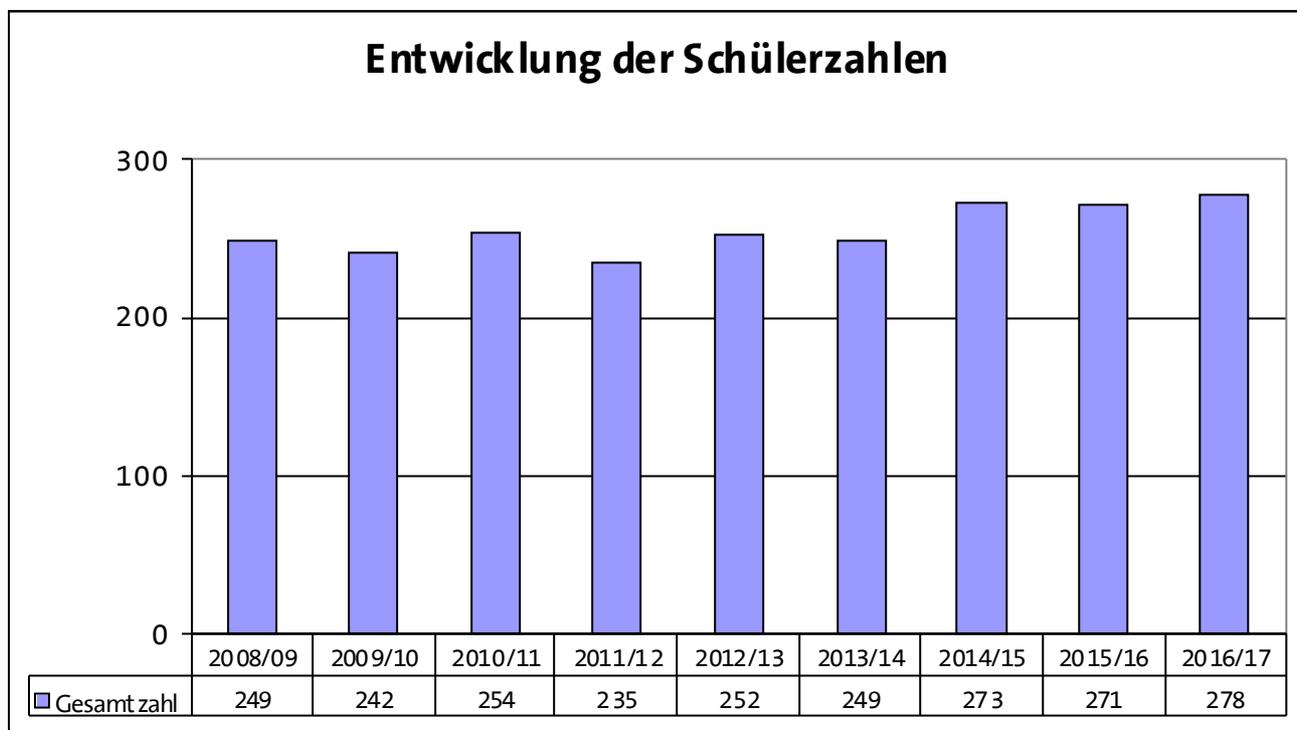
12 Unterrichts- und Gruppenräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorklasse)	66 – 80 m <sup>2</sup>
2 Gruppenräume (Vorlaufkurs)	41 – 65 m <sup>2</sup>
2 Gruppenräume (Betreuungsräume)	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	34 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	58 m <sup>2</sup>
1 Musikraum	55 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	46 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	98 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	163 m <sup>2</sup>

11 Unterrichtsräume werden längerfristig an die Karl-Rehbein-Schule abgegeben:

3 Unterrichts- und Gruppenräume	61 – 80 m <sup>2</sup>
7 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenraum	98 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Pestalozzischule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	9	1	52	2	67	3	59	3	62	3	249	12
<b>2009/2010</b>	7	1	64	3	51	2	68	3	52	3	242	12
<b>2010/2011</b>	11	1	63	3	65	3	51	2	64	3	254	12
<b>2011/2012</b>	10	1	54	3	62	3	64	3	45	2	235	12
<b>2012/2013</b>	11	1	65	3	58	3	54	3	64	3	252	13
<b>2013/2014</b>	11	1	61	3	65	3	58	3	54	3	249	13
<b>2014/2015</b>	11	1	78	4	61	3	65	3	58	3	273	14
<b>2015/2016</b>	11	1	56	3	78	4	61	3	65	3	271	14
<b>2016/2017</b>	11	1	72	3	56	3	78	4	61	3	278	14



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- IKG-Unterricht (informations- und kommunikationstechnische Grundlagen)
- Kooperationsvereinbarung mit den vier Kindertagesstätten/Horten im Schulbezirk
- Erwerb des Zertifikates „Musikalische Grundschule“
- Erwerb der Teilzertifikate „Bewegung und Wahrnehmung“ und „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Erweiterung der Schülerbücherei
- Trinken im Unterricht

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profils 2 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Fortführung der Zusammenarbeit mit der Paul-Hindemith-Musikschule
- Weiterführung der sozialen Gruppenarbeit und Teilnahme am sozialen Trainingsprogramm „fair stehen“
- Einführung der flexiblen Schuleingangsphase
- Fortführung der weit reichenden Kooperation mit den Kindertagesstätten im Einzugsbereich, gemeinsame Elternabende
- Fortführung der „sozialen Gruppenarbeit“ in Kooperation mit dem Kommunalen Sozialen Dienst der Stadt Hanau und einem freien Träger „Lichtblick“ der ev. Marienkirche
- Erwerb des Gesamtzertifikates „Schule und Gesundheit“
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 48 Schülerinnen und Schüler
- Montag bis Donnerstag von 11.30 bis 15.00 Uhr, Freitag bis 14.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung durch Eigenanteil

### **Inklusion**

- das Gebäude ist nicht barrierefrei

### **Außenanlage**

- der Pausenhof ist durch Spielzonen gegliedert und teilweise durch Grünflächen begrenzt
- der Pausenhof bietet Außenspielgeräte und Ruhezone
- das Gelände ist bis 19.00 geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

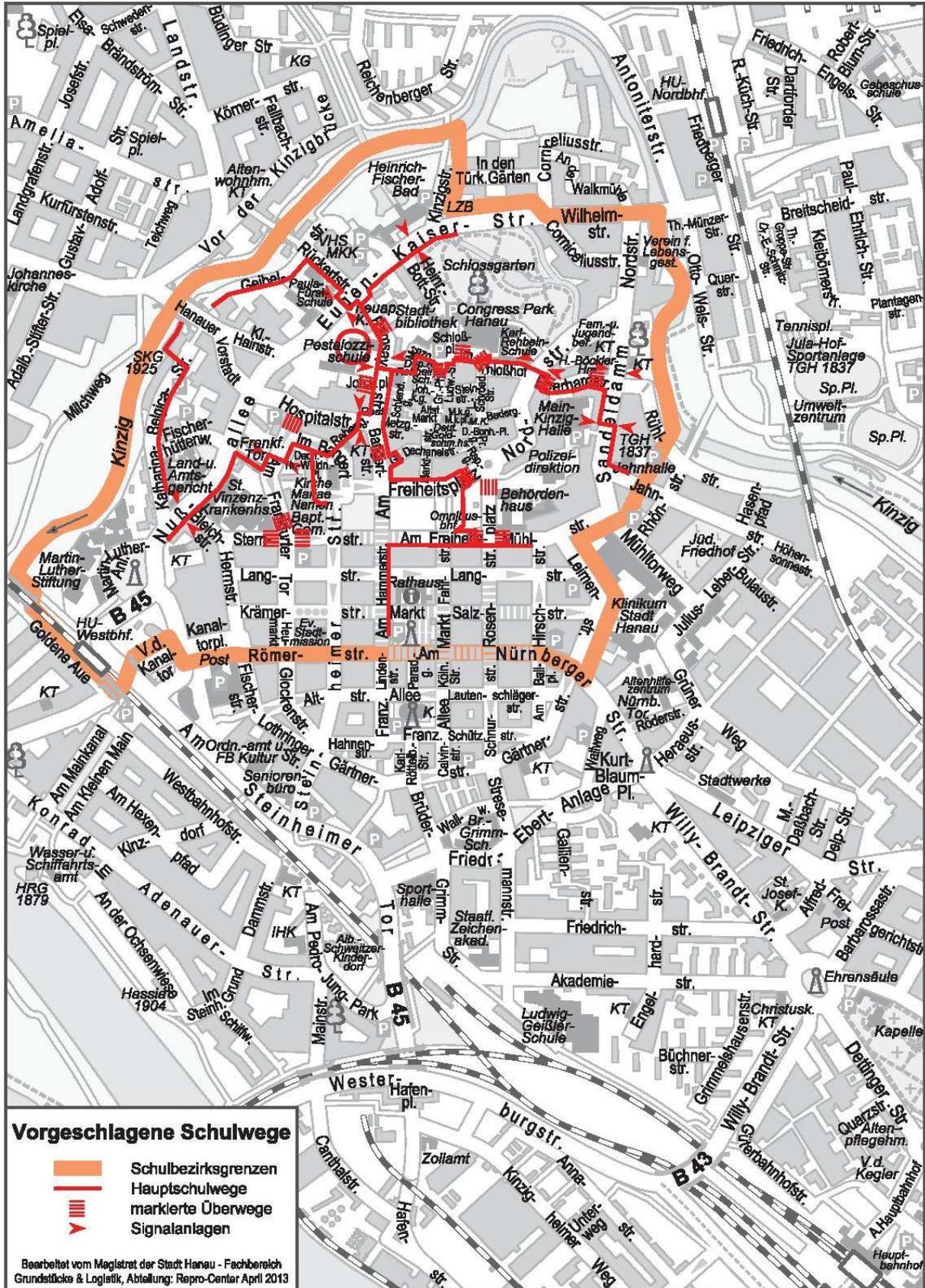
- keine

## Grundschuleinzugsbereich der Pestalozzischule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

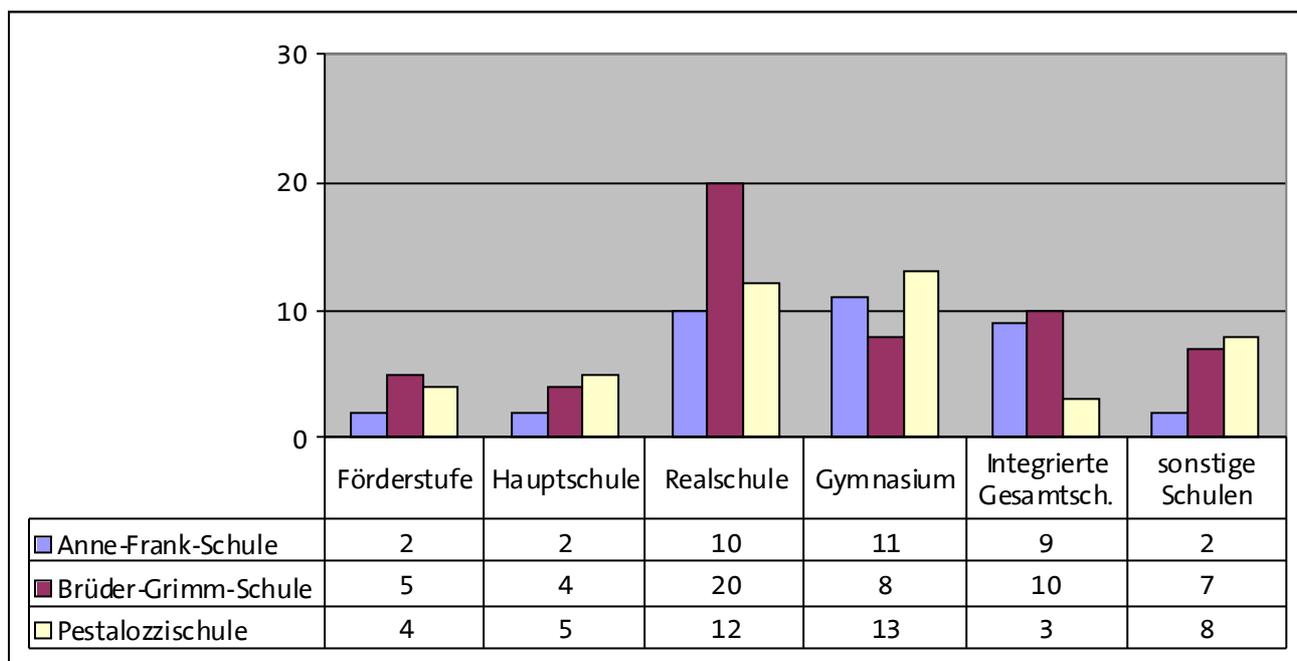
<b>Altstädter Markt</b>	<b>Heumarkt</b>	<b>Münzgasse</b>
<b>Am Frankfurter Tor</b>	<b>Hirschstraße</b>	<b>Nordstraße</b>
<b>Am Freiheitsplatz</b>	<b>Hospitalstraße</b>	<b>Nürnberger Straße gerade Nr.</b>
<b>Am Goldschmiedehaus</b>	<b>Im Bangert</b>	<b>Nußallee</b>
<b>Am Markt 19-Ende</b>	<b>Im Schloßhof</b>	<b>Predigergasse</b>
<b>Badergasse</b>	<b>Jahnstraße 1-11</b>	<b>Ramsaystraße</b>
<b>Bangertstraße</b>	<b>Johanneskirchgasse</b>	<b>Rappengasse</b>
<b>Bleichstraße</b>	<b>Johanneskirchplatz</b>	<b>Rebengasse</b>
<b>Corneliusstraße 1-13,15,17</b>	<b>Kanaltorplatz</b>	<b>Römerstraße gerade Nr.</b>
<b>Dechant-Theodor-Weidner-Platz</b>	<b>Katharina-Belgica-Straße</b>	<b>Rosenstraße</b>
<b>Dietrich-Bonhoeffer-Platz</b>	<b>Kinzigstraße</b>	<b>Rückertstraße 2-10 gerade Nr.</b>
<b>Eberhardstraße</b>	<b>Kleine Hainstraße</b>	<b>Rühlstraße 3, 4, 5, 6</b>
<b>Eugen-Kaiser-Straße</b>	<b>Krämerstraße</b>	<b>Salzstraße</b>
<b>Fahrstraße</b>	<b>Langstraße</b>	<b>Sandeldamm</b>
<b>Fischerhüttenweg</b>	<b>Leimenstraße</b>	<b>Schlendergasse</b>
<b>Geibelstraße</b>	<b>Louise-Schröder-Straße</b>	<b>Schloßplatz</b>
<b>Graf-Philipp-Ludwig-Straße</b>	<b>Marienkirchgasse</b>	<b>Steinheimer Straße ab Nr. 25</b>
<b>Große Dechaneistraße</b>	<b>Marienkirchplatz</b>	<b>Steinstraße</b>
<b>Hammerstraße</b>	<b>Marktstraße</b>	<b>Sternstraße</b>
<b>Hanauer Vorstadt</b>	<b>Martin-Luther-Anlage</b>	<b>Wilhelmstraße 2-12 gerade Nr.</b>
<b>Heinrich-Bott-Straße</b>	<b>Metzgerstraße</b>	
<b>Herrnstraße</b>	<b>Mühlstraße</b>	

# Pestalozzischule

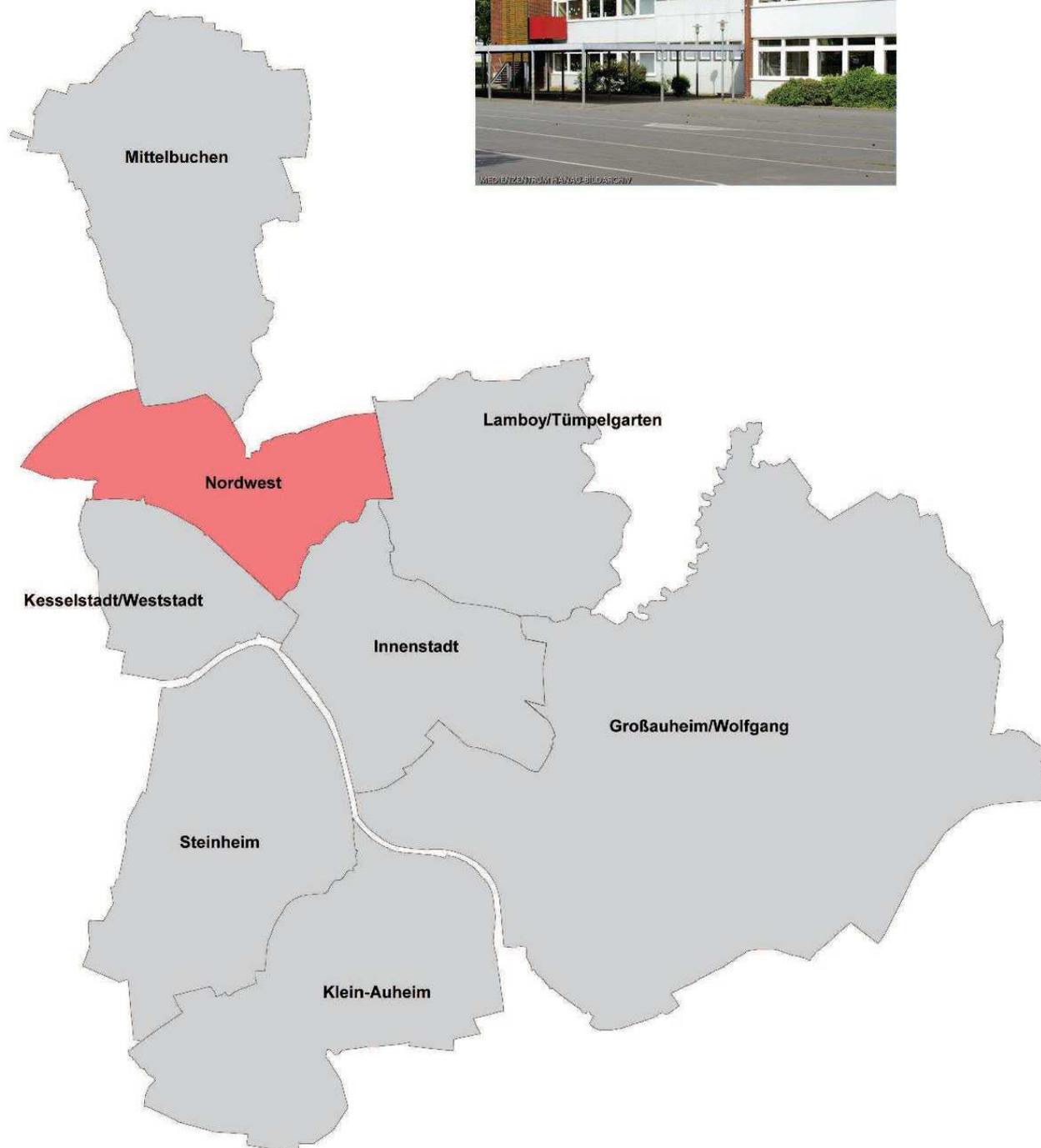


## Übergänge auf weiterführende Schulen nach dem 4. Schuljahr im Innenstadtbereich, Schuljahr 2012/2013

Schulen	Anzahl	Förderstufe	Haupt-schule	Real-schule	Gymna-sium	Integrierte Gesamtsch.	sonstige Schulen
<b>Anne-Frank-Schule</b>	36	2	2	10	11	9	2
<b>Brüder-Grimm-Schule</b>	54	5	4	20	8	10	7
<b>Pestalozzischule</b>	45	4	5	12	13	3	8



## Stadtteil Northwest



## Schulkindbetreuung - Nordwest

lfd. Nr.	4
Schule	Erich-Kästner-Schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	130
Betreuungsplätze Schule	40
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	170
Kinder 6-10 (12/2012)	516
Abdeckung in %	32,9%
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung	
Betreuungszeit	tägl. 7:30-9:30 und 11:45-15:00
warmes Mittagessen	ja
Betreuungsräume	1
Küche/Essensraum/Mensa	

### 3.3.4 Erich-Kästner-Schule



Erich-Kästner-Schule  
Lortzingstr. 20

63452 Hanau

Telefon: 06181-82677

Telefax: 06181-82641

E-Mail:

[poststelle@Erich-Kaestner-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Erich-Kaestner-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche:(Liegenschaft mit Kaufmännischen Schule) 48.302 m<sup>2</sup>

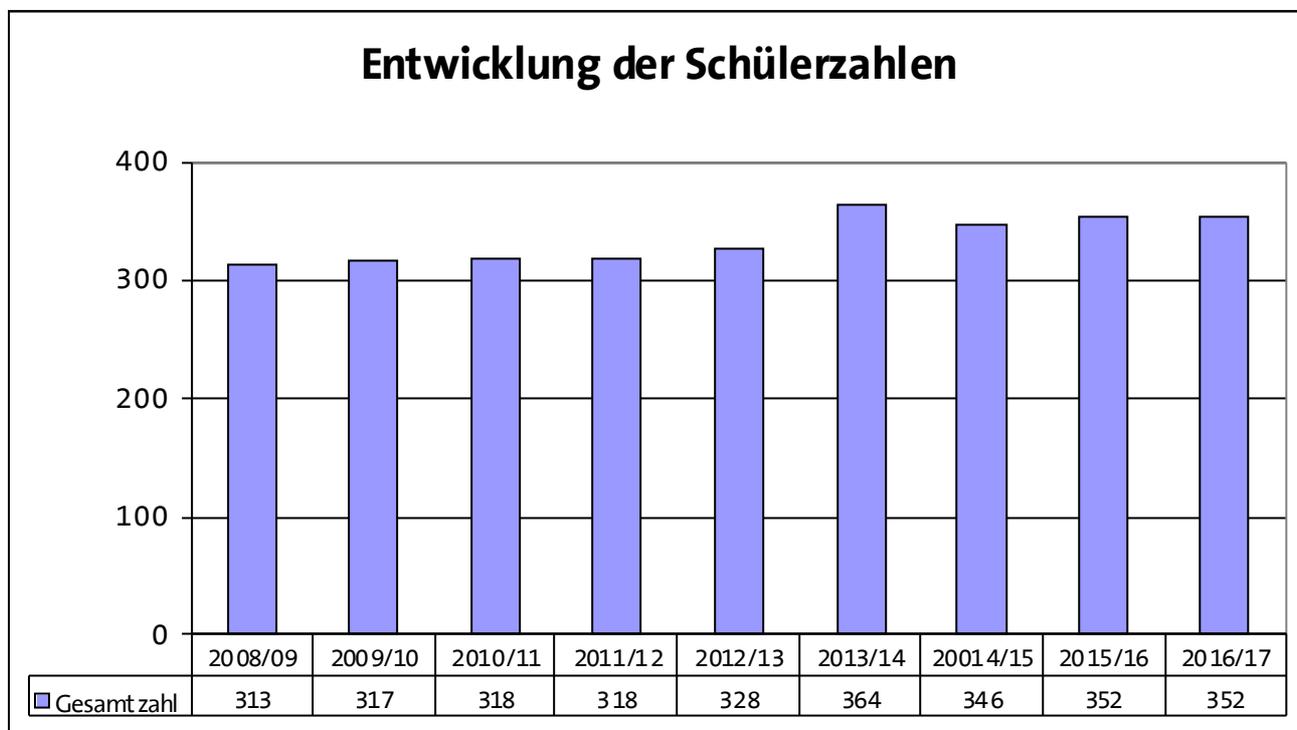
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1971	2.982 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

14 Unterrichts- und Gruppenräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (LRS, Dyskalkulie, Deutsch als Zweitsprache, Mama lernt Deutsch, Schule für Erziehungshilfe, Familien- u. Jugendberatung Sprechstd.)	53 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum)	63 m <sup>2</sup>
1 Musikraum	63 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	38 m <sup>2</sup>
1 Computerraum (Vorlaufkurs)	75 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	134 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	155 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Erich-Kästner-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	12	1	67	3	76	3	79	3	79	3	313	13
<b>2009/2010</b>	10	1	81	4	69	3	77	3	80	3	317	14
<b>2010/2011</b>	15	1	87	4	73	3	76	3	67	3	318	14
<b>2011/2012</b>	13	1	73	3	86	4	68	3	78	3	318	14
<b>2012/2013</b>	12	1	85	4	72	3	93	4	66	3	328	15
<b>2013/2014</b>	12	1	102	4	85	4	72	3	93	4	364	16
<b>2014/2015</b>	12	1	75	3	102	4	85	4	72	3	346	15
<b>2015/2016</b>	12	1	78	4	75	3	102	4	85	4	352	16
<b>2016/2017</b>	12	1	85	4	78	4	75	3	102	4	352	16



**Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Einrichtung einer Lernwerkstatt
- Deutschkurs für Muttis in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus
- Umsetzung der Konzepte im IT-Bereich: Computerraum, Vernetzung, AG-Angebote
- Erstellung eines eigenen kompetenzorientiertes Schulcurriculum
- Umweltzertifikat „Fledermausfreundliche Schule“

**Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Stärkung des Gütesiegels der Hochbegabtenförderung
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“ weitere Belebung der Schülerbücherei, Lesenest
- Erweiterung und Evaluation der Zusammenarbeit Schule/Kindergarten
- Regelmäßige Teilnahme an den Stadtteilkonferenzen
- Schulpartnerschaft mit einer indischen Auslandsschule (Putur)
- Erwerb des Teilzertifikates „Bewegung und Wahrnehmung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“

**Betreuung**

- Schule mit Betreuungsangebot
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 40 Schülerinnen und Schüler
- Tägliche Betreuung von 7.30 bis 9.30 und von 11.45 bis 15.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens im Lortzing-Stift
- Finanzierung über Förderverein und Eigenanteil

**Inklusion**

- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss

**Außenanlage**

- 2 Pausenhöfe mit Pausenspielgeräten
- das Gelände ist ganztägig geöffnet

**Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

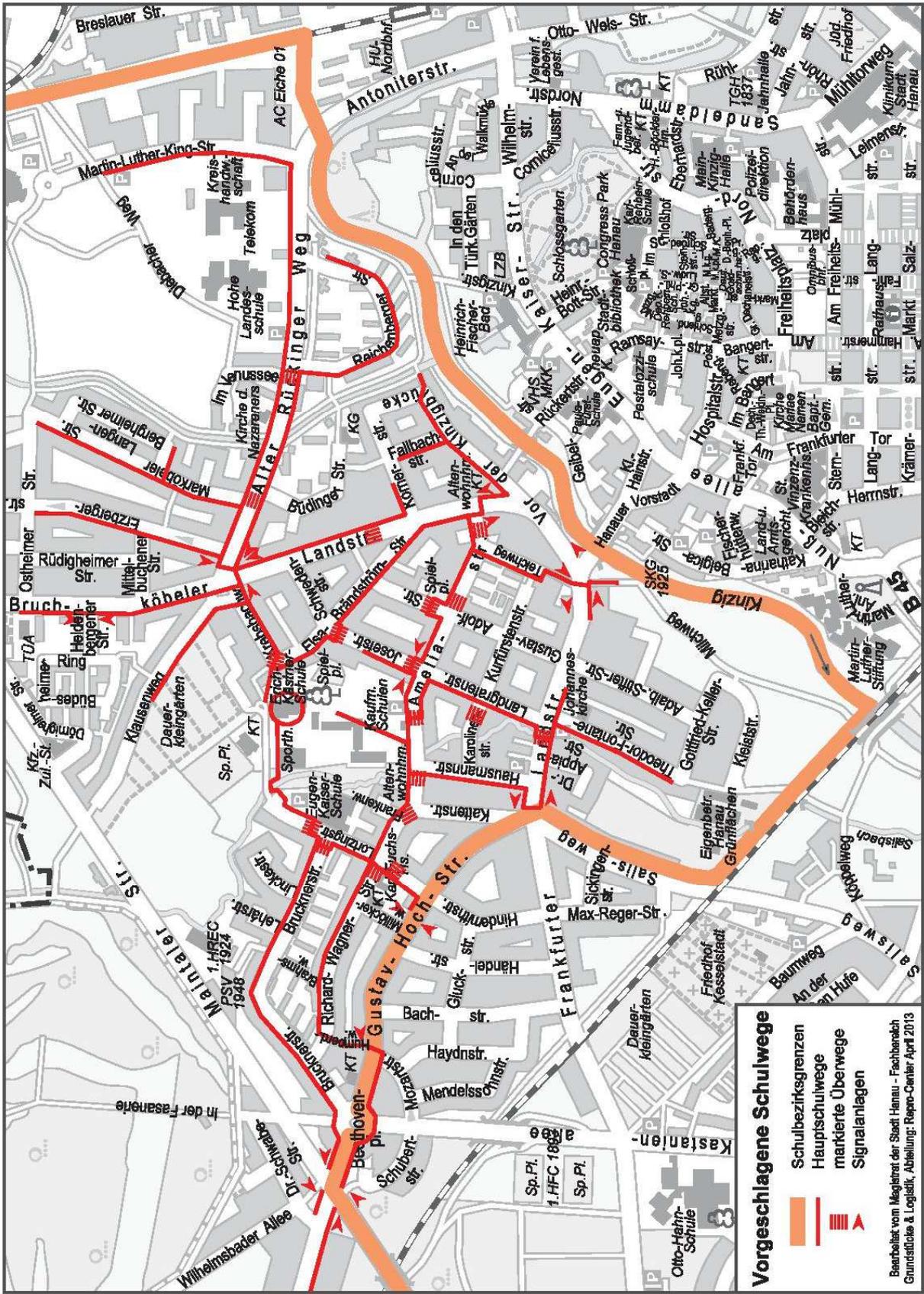
- Brandschutzmaßnahmen

## Grundschuleinzugsbereich der Erich-Kästner-Schule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

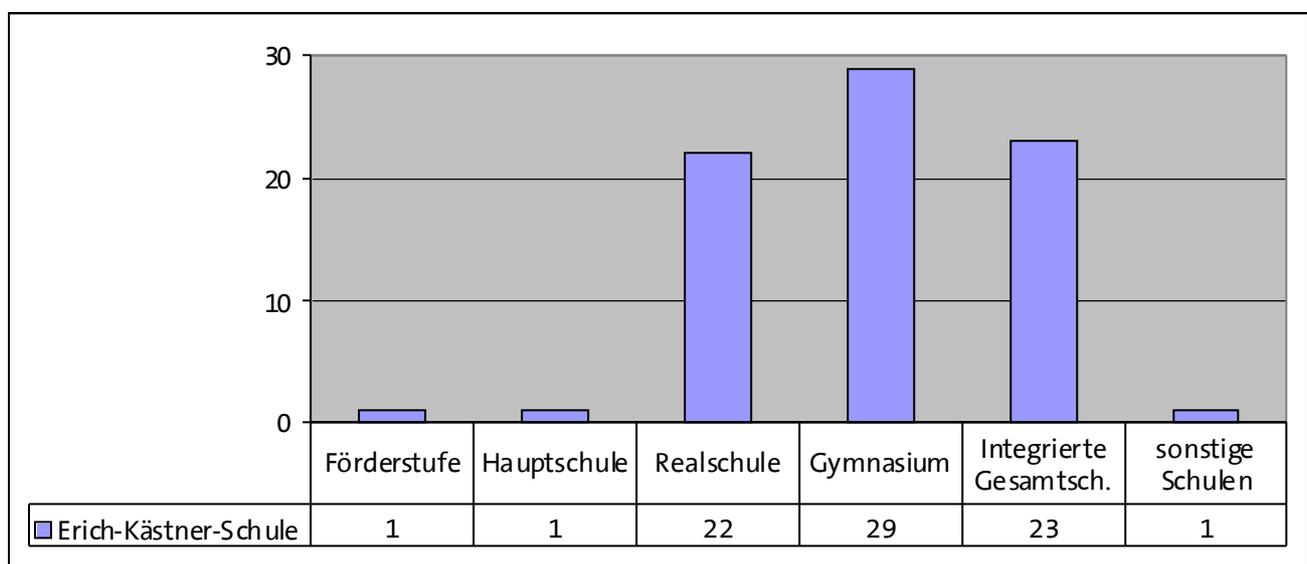
<b>Adalbert-Stifter-Straße</b>	<b>Franz-Ludwig-von-Cancrin-Weg</b>	<b>Linckestraße</b>
<b>Alter Rückinger Weg</b>	<b>Gottfried-Keller-Straße</b>	<b>Lortzingstraße</b>
<b>Ameliastraße</b>	<b>Gronauer Straße</b>	<b>Maintaler Straße</b>
<b>Amselstraße</b>	<b>Gustav-Adolf-Straße</b>	<b>Marköbeler Straße</b>
<b>Beethovenplatz 8-12</b>	<b>Gustav-Hoch-Straße gerade Nr.</b>	<b>Martin-Luther-King-Straße</b>
<b>Brahmsweg</b>	<b>Hausmannstraße</b>	<b>Meisenweg</b>
<b>Bruckköbeler Landstraße</b>	<b>Heldenberger Straße</b>	<b>Milchweg</b>
<b>Brucknerstraße</b>	<b>Hochstädter Landstraße</b>	<b>Millöckerweg</b>
<b>Büdesheimer Ring</b>	<b>Humperdinckweg</b>	<b>Mittelbuchener Straße</b>
<b>Büdinger Straße</b>	<b>Ilgweg</b>	<b>Ostheimer Straße</b>
<b>Burgallee 134-138</b>	<b>Im Venussee</b>	<b>Parkpromenade</b>
<b>Diebacher Weg</b>	<b>In der Fasanerie</b>	<b>Reichenberger Straße</b>
<b>Dörnigheimer Straße</b>	<b>Josefstraße</b>	<b>Richard-Wagner-Str.</b>
<b>Dr. Appia-Straße</b>	<b>Karolinenstraße</b>	<b>Rückertstraße 9, 11, 12, 14, 16</b>
<b>Dr. Schwabe-Straße</b>	<b>Kattenstraße</b>	<b>Rüdigheimer Straße</b>
<b>Drosselstraße</b>	<b>Kesselstädter Straße 60-Ende</b>	<b>Schwalbenstraße</b>
<b>Eichhornstraße</b>	<b>Klausenweg</b>	<b>Schwedenstraße</b>
<b>Elsa-Brändström-Straße</b>	<b>Kleiststraße</b>	<b>Teichweg</b>
<b>Erzbergerstraße</b>	<b>Körnerstraße</b>	<b>Theodor-Fontane-Str.</b>
<b>Falkenring</b>	<b>Krebsbachweg</b>	<b>Vor der Kinzigbrücke</b>
<b>Fallbachstraße</b>	<b>Kurfürstenstraße</b>	<b>Wilhelmsbader Allee</b>
<b>Finkenweg</b>	<b>Landgrafenstraße</b>	<b>Wilhelmsbader Ring</b>
<b>Frankenweg</b>	<b>Langen-Bergheimer Straße</b>	<b>Windecker Straße</b>
<b>Frankfurter Landstraße 1-45 ohne 44</b>	<b>Leharstraße</b>	<b>Zeisigweg</b>

# Erich-Kästner-Schule



## Übergänge auf weiterführende Schulen nach dem 4. Schuljahr im Stadtteil Nordwest, Schuljahr 2012/2013

Schulen	Anzahl	Förderstufe	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Integrierte Gesamtsch.	sonstige Schulen
<b>Erich-Kästner-Schule</b>	77	1	1	22	29	23	1



# Stadtteil Kesselstadt



## Schulkindbetreuung - Kesselstadt

lfd. Nr.	5	6
Schule	Heinrich-Heine-Schule	Wilhelm-Geibel-Schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	138	
Betreuungsplätze Schule		45
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	183	
Kinder 6-10 (12/2012)	514	
Abdeckung in %	35,6%	
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	durch Hortgruppen Kinderhaus West im Schul- gebäude	
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung		<b>1</b>
Betreuungszeit		tägl. 7:30-9:30 und 11:30-15:00
warmes Mittagessen		ja
Betreuungsräume		4
Küche/Essensraum/Mensa		

### 3.3.5 Heinrich-Heine-Schule



Heinrich-Heine-Schule  
Karlsbader Str. 12

63454 Hanau

Telefon: 06181-251422  
Telefax: 06181-251798

E-Mail:  
[poststelle@Heinrich-Heine-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Heinrich-Heine-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 11.743 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1972/74	2.972 m <sup>2</sup>
Hausmeisterhaus	1972/74	237 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1978	1.160 m <sup>2</sup>

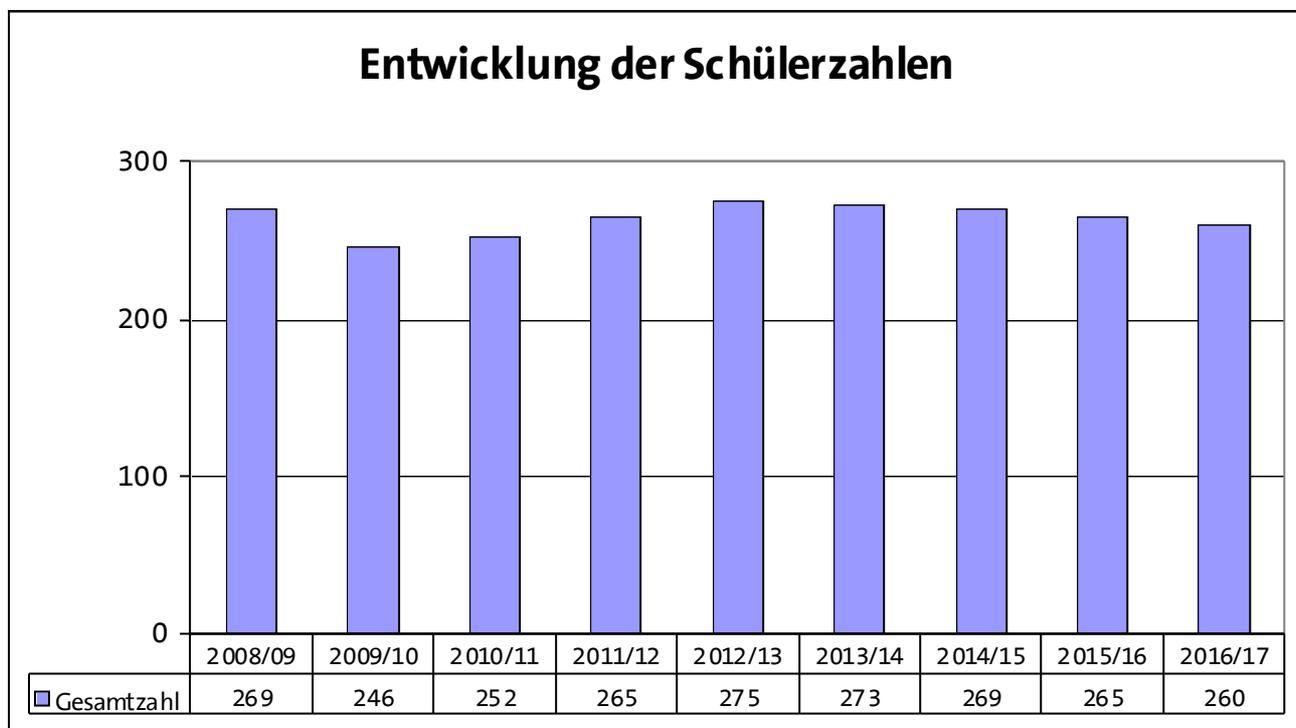
#### Raumdaten

12 Unterrichts- und Gruppenräume	66 – 80 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorklasse)	90 m <sup>2</sup>
4 Gruppenräume (Betreuungsräume, Hort)	75 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Elterncafe, Mama lernt Deutsch, Vorlaufkurs)	90 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP), Schule für Erziehungshilfe, Vorlaufkurs, Inklusion)	58 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	58 m <sup>2</sup>
1 Musikraum	58 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	58 m <sup>2</sup>
2 Lehrmittelräume	14 m <sup>2</sup>
1 Sprachheilraum und Seiteneinsteigerraum	14 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	153 m <sup>2</sup>

1 Unterrichtsraum dient als Kooperationsraum Kindertagesstätte/Schule, Spielraum der Schule und Vorlaufkurs

## Entwicklung der Schülerzahlen der Heinrich-Heine-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	11	1	65	3	63	3	57	3	73	3	269	13
<b>2009/2010</b>	10	1	50	2	60	3	66	3	60	3	246	12
<b>2010/2011</b>	13	1	61	3	52	2	65	3	61	3	252	12
<b>2011/2012</b>	22	1	70	3	57	3	54	3	62	3	265	13
<b>2012/2013</b>	20	1	62	3	74	3	63	3	56	3	275	13
<b>2013/2014</b>	20	1	54	3	62	3	74	3	63	3	273	13
<b>2014/2015</b>	20	1	59	3	54	3	62	3	74	3	269	13
<b>2015/2016</b>	20	1	70	3	59	3	54	3	62	3	265	13
<b>2016/2017</b>	20	1	57	3	70	3	59	3	54	3	260	13



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Deutsch & PC Schule
- Einrichtung eines „grünen Klassenzimmers“
- Zertifizierung „Spielen macht Schule“
- Klassenrat und demokratische Prinzipien
- Elternarbeit: Elterncafe und Müttergruppen
- Optimierung des „Lebensraum Schule“

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Fortführung der weit reichenden Kooperation mit den Kindertagesstätten, dem Weststadtbüro und den Vereinen
- Fortführung der Kooperation mit dem Fachbereich „Soziale Dienste“ vor Ort
- Fortführung des Projektes „Mama lernt Deutsch“ mit Kinderbetreuung (VHS, Weststadtbüro)
- Fortführung der Kooperation Schule und Verein
- Ausbau der Schülerbücherei in Verbindung mit dem Lesekonzept
- die Teilzertifizierung im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“ wird nach wie vor angestrebt
- Erweiterung der Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- Partizipation und Demokratieerziehung durch Verantwortungsübernahme
- Präventionsarbeit durch Konzepte
- Projektschule „KiS“ Klasse in Sport

### **Betreuung**

- die Betreuung wird in den Räumlichkeiten der Schule durch das benachbarte Kinderhaus West organisiert

### **Inklusion**

- Barrierefreiheit teilweise nur im Erdgeschoss

### **Außenanlage**

- der Pausenhof bietet Außenspielgeräte und Ruhezone
- das Gelände ist ganztägig und in den Ferien geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

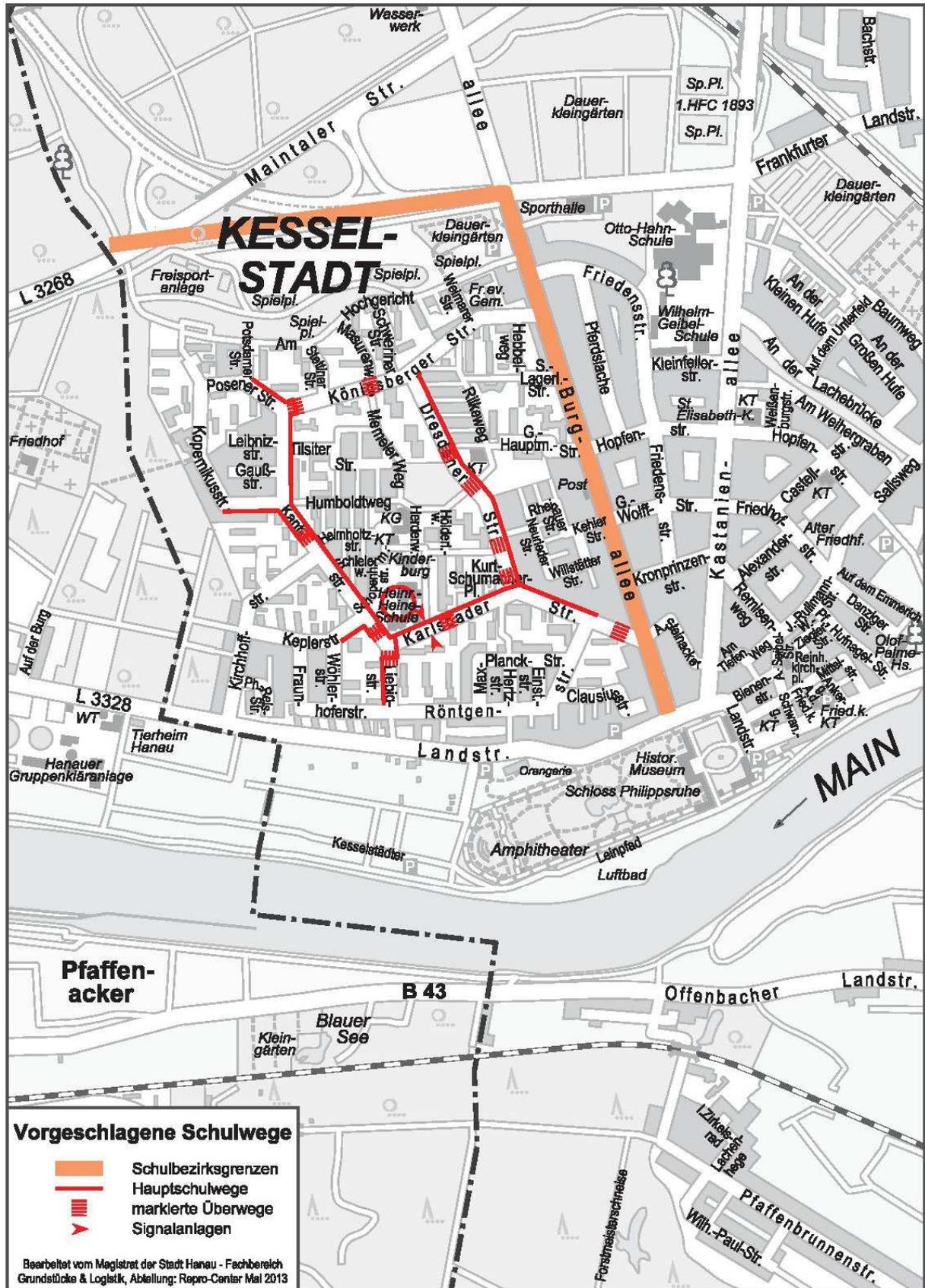
- Erneuerung von Fenster einschließlich Sonnenschutz

## Grundschuleinzugsbereich der Heinrich-Heine-Schule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Am Hochgericht</b>	<b>Kehler Straße</b>	<b>Posener Straße</b>
<b>Clausiusstraße</b>	<b>Keplerstraße</b>	<b>Potsdamer Straße</b>
<b>Dresdener Straße</b>	<b>Kesselstädter Leinpfad</b>	<b>Rheinauer Straße</b>
<b>Einsteinstraße</b>	<b>Kirchhoffstraße</b>	<b>Rilkeweg</b>
<b>Fraunhoferstraße</b>	<b>Königsberger Straße</b>	<b>Röntgenstraße</b>
<b>Gaußstraße</b>	<b>Kopernikusstraße</b>	<b>Schleiermacherweg</b>
<b>Gerhart-Hauptmann-Straße</b>	<b>Kurt-Schumacher-Platz</b>	<b>Schopenhauerstraße</b>
<b>Hebbelweg</b>	<b>Landstraße ab Nr. 32</b>	<b>Schweriner Straße</b>
<b>Helmholtzstraße</b>	<b>Leibnizstraße</b>	<b>Selma-Lagerlöf-Straße</b>
<b>Herderweg</b>	<b>Liebigstraße</b>	<b>Stettiner Straße</b>
<b>Hertzstraße</b>	<b>Masurenweg</b>	<b>Tilsiter Straße</b>
<b>Hölderlinweg</b>	<b>Max-Planck-Straße</b>	<b>Weimarer Straße</b>
<b>Humboldtweg</b>	<b>Memeler Weg</b>	<b>Willstädter Straße</b>
<b>Kantstraße</b>	<b>Neurieder Straße</b>	<b>Wöhlerstraße</b>
<b>Karlsbader Straße</b>	<b>Philipp-Reis-Straße</b>	

# Heinrich-Heine-Schule



### 3.3.6 Wilhelm-Geibel-Schule



**Wilhelm-Geibel-Schule**  
Kleinfellerstr. 2

**63454 Hanau**

**Telefon: 06181-28690**  
**Telefax: 06181-257581**

**E-Mail:**  
[poststelle@Wilhelm-Geibel-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Wilhelm-Geibel-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 19.009 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Klassentrakte A + B	1964/66	1.750 m <sup>2</sup>
Klassentrakt C	1964	875 m <sup>2</sup>
Klassentrakt D	1964	2.174 m <sup>2</sup>
WC Gebäude	1964	99 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1964	1.012 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

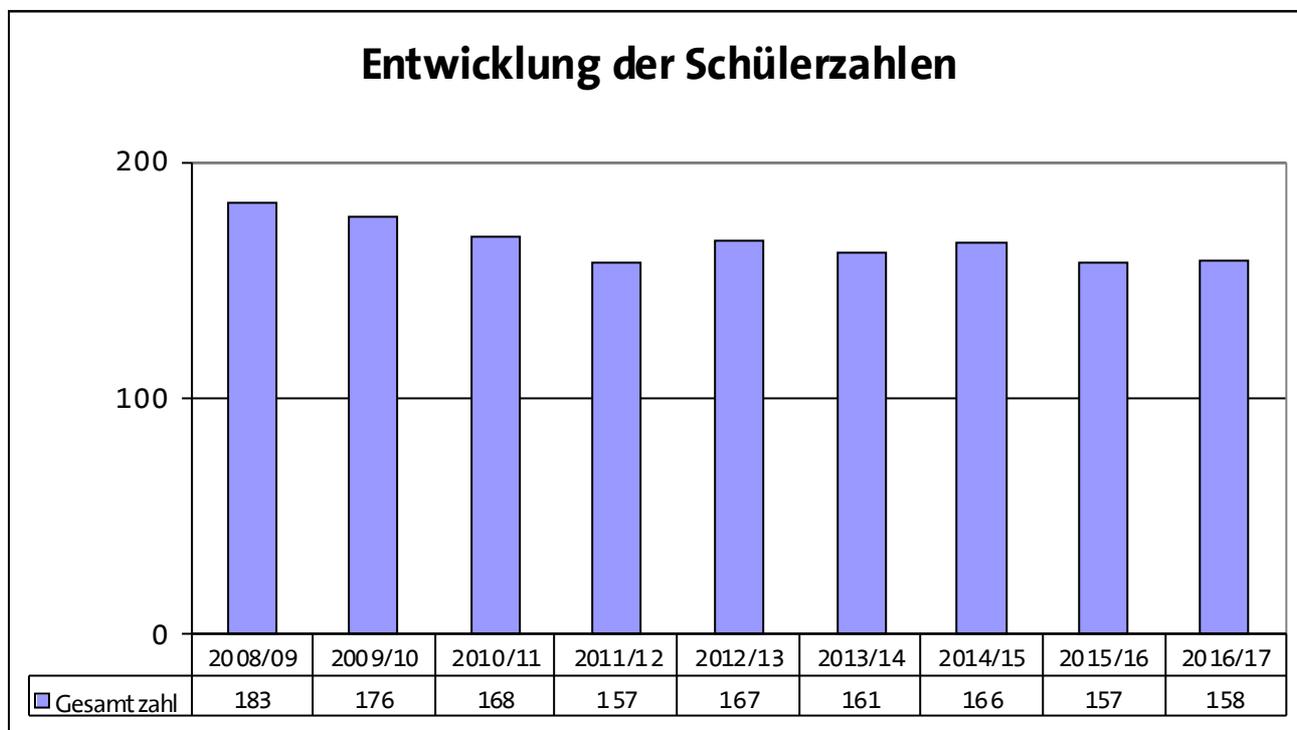
8 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenraum	79 m <sup>2</sup>
2 Gruppenraum (Betreuungsraum)	69 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	214 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	36 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	64 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	176 m <sup>2</sup>

2 Gebäudetrakte (16 Räume) werden längerfristig an die Otto-Hahn-Schule abgegeben.

16 Unterrichts- und Gruppenräume 41 – 65 m<sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Wilhelm-Geibel-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	0	0	37	2	44	2	57	2	45	2	183	8
<b>2009/2010</b>	0	0	43	2	35	2	45	2	53	2	176	8
<b>2010/2011</b>	0	0	41	2	48	2	33	2	46	2	168	8
<b>2011/2012</b>	0	0	37	2	40	2	49	2	31	2	157	8
<b>2012/2013</b>	0	0	33	2	39	2	39	2	56	3	167	9
<b>2013/2014</b>	0	0	50	2	33	2	39	2	39	2	161	8
<b>2014/2015</b>	0	0	44	2	50	2	33	2	39	2	166	8
<b>2015/2016</b>	0	0	30	2	44	2	50	2	33	2	157	8
<b>2016/2017</b>	0	0	34	2	30	2	44	2	50	2	158	8



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Die Anzahl der Betreuungsplätze wurde erhöht
- Kooperation mit der Kindertagesstätte der ev. Friedenskirchengemeinde
- Einrichtung eines Computerraumes
- Erneuerung der Schulmöbel nach ergonomischen Gesichtspunkten „gesundes Sitzen“
- Aufbau einer Schülerbibliothek
- gemeinsames Frühstück

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profils 1 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Erwerb des Teilzertifikates „Ernährung“ und „Bewegung und Wahrnehmung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Fortführung der weit reichenden Kooperation mit den Kindertagesstätten im Einzugsbereich
- Fortführung der Schulpartnerschaft mit der Grundschule in Nakanogo (Tottori)
- Erneuerung und Ausbau der Schülerbücherei

### **Betreuung**

- Aufnahmekapazität bis insgesamt 45 Schülerinnen und Schüler
- Montag bis Freitag von 7.30 bis 9.30 Uhr und von 11.30 bis 15.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung durch den Förderverein und Eigenanteil

### **Inklusion**

- Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Wilhelm-Geibel-Schule gemäß der UN-Konventionen Inklusionsschule. Es wird 1 Kind mit dem Anspruch auf sonderpädagogischer Förderung im Schwerpunkt lernen beschult
- das Gebäude ist nicht barrierefrei

### **Außenanlage**

- der Pausenhof ist durch Grünflächen gegliedert
- der Pausenhof bietet Außenspielgeräte und Ruhezone
- das Gelände ist bis 15.00 geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

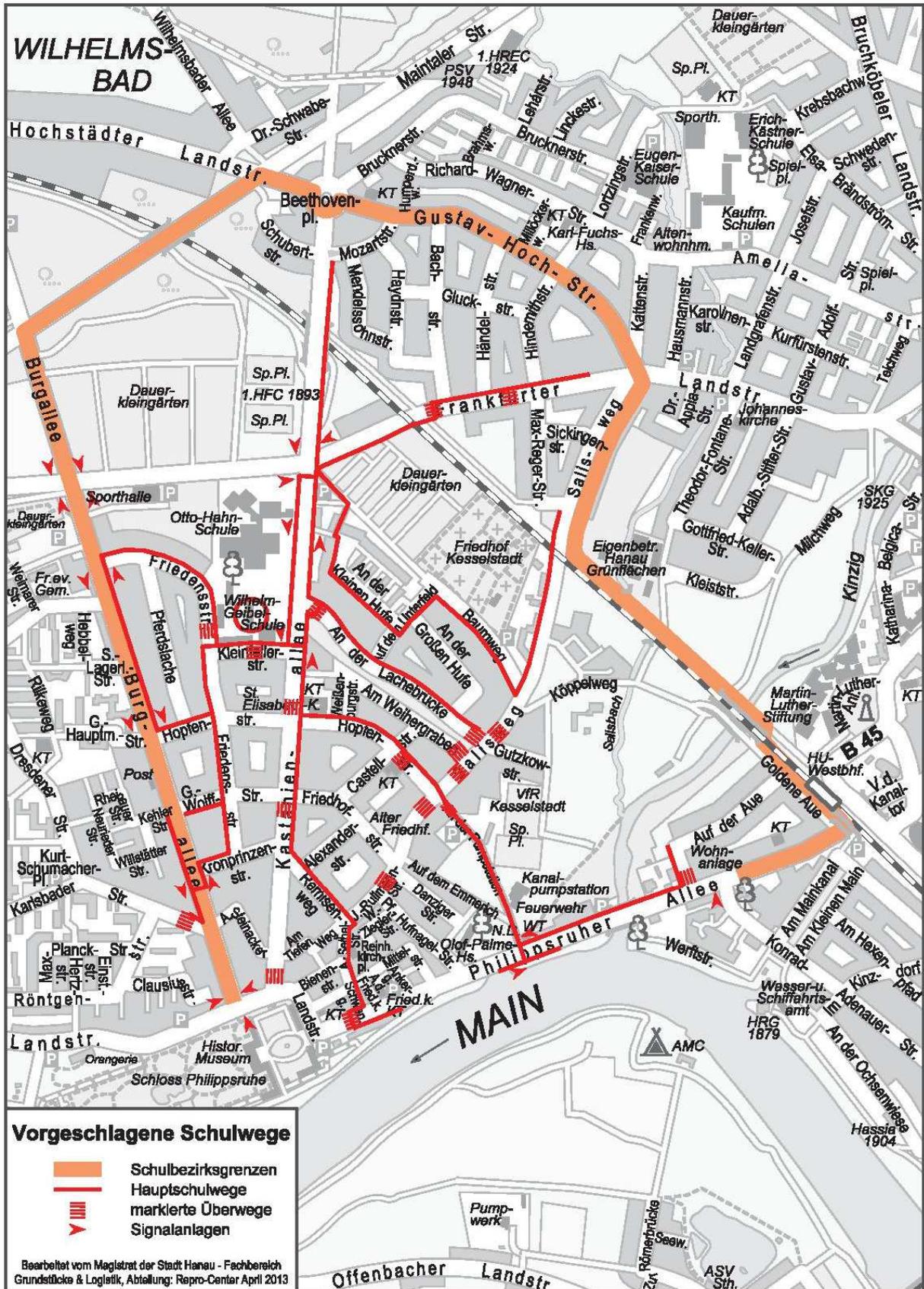
- Brandschutzmaßnahmen
- Sanierung der Pausengänge
- Sanierung der Umkleide- und Duschräume in der Turnhalle

## Grundschuleinzugsbereich der Wilhelm-Geibel-Schule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

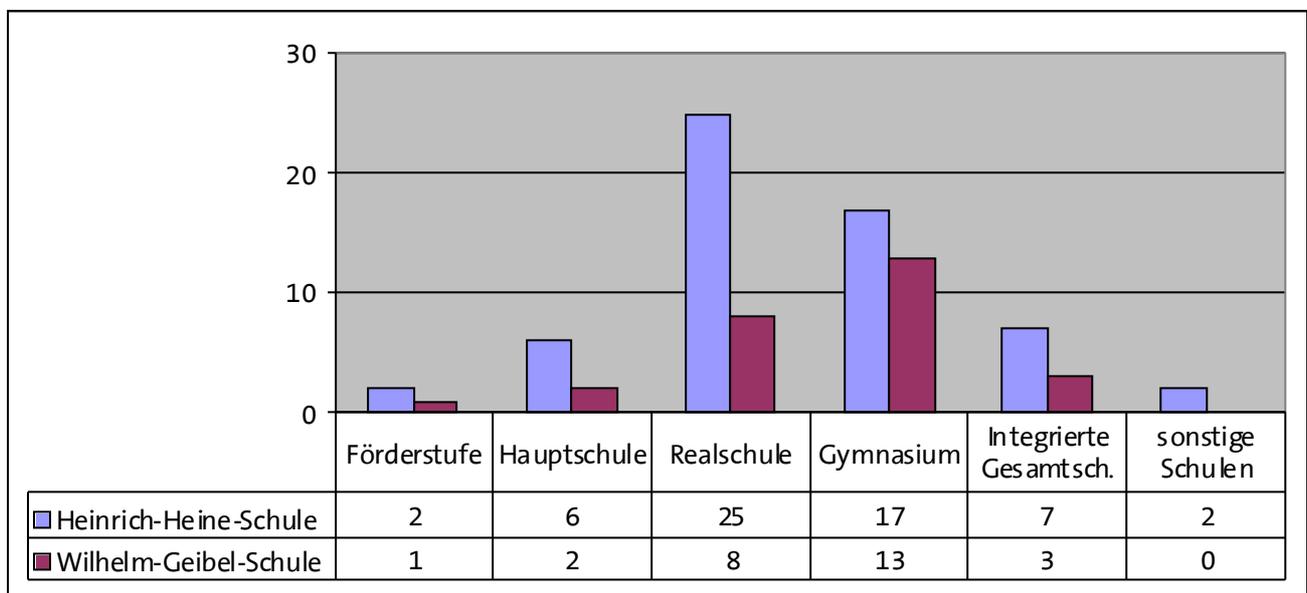
<b>Alexanderstraße</b>	<b>Burgallee 1 - 132</b>	<b>Köppelweg</b>
<b>Am Steinacker</b>	<b>Castellstraße</b>	<b>Kronprinzenstraße</b>
<b>Am Tiefen Weg</b>	<b>Danziger Straße</b>	<b>Landstraße 1-31</b>
<b>Am Weihergraben</b>	<b>Frankfurter Landstraße ab Nr. 44 ohne 45</b>	<b>Max-Reger-Straße</b>
<b>An der Friedenskirche</b>	<b>Friedensstraße</b>	<b>Mendelssohnstraße</b>
<b>An der Großen Hufe</b>	<b>Friedhofstraße</b>	<b>Mittelstraße</b>
<b>An der Kleinen Hufe</b>	<b>Georg-Wolff-Straße</b>	<b>Mozartstraße</b>
<b>An der Lachebrücke</b>	<b>Gluckstraße</b>	<b>Pfarrer-Hufnagel- Straße</b>
<b>An der Pumpstation</b>	<b>Goldene Aue</b>	<b>Pferdslache</b>
<b>Ankergasse</b>	<b>Gustav-Hoch-Straße ungerade Nr.</b>	<b>Philippsruher Allee</b>
<b>Auf dem Emmerich</b>	<b>Gutzkowstraße</b>	<b>Reinhardskirchplatz</b>
<b>Auf dem Unterfeld</b>	<b>Händelstraße</b>	<b>Remisenweg</b>
<b>Auf der Aue</b>	<b>Haydnstraße</b>	<b>Salisweg</b>
<b>August-Seibel-Straße</b>	<b>Hindemithstraße</b>	<b>Schubertstraße</b>
<b>Bachstraße</b>	<b>Hopfenstraße</b>	<b>Schwanengasse</b>
<b>Baumweg</b>	<b>Jakob-Rullmann-Straße</b>	<b>Sickingenstraße</b>
<b>Beethovenplatz 1-7</b>	<b>Kastanienallee</b>	<b>Weißenburgstraße</b>
<b>Bienenstraße</b>	<b>Kleinfellerstraße</b>	<b>Wilhelm-Ziegler-Straße</b>

# Wilhelm-Geibel-Schule



## Übergänge auf weiterführende Schulen nach dem 4. Schuljahr im Stadtteil Kesselstadt, Schuljahr 2012/2013

Schulen	Anzahl	Förder- stufe	Haupt- schule	Real- schule	Gymna- sium	Integrierte Gesamtsch.	sonstige Schulen
<b>Heinrich-Heine-Schule</b>	59	2	6	25	17	7	2
<b>Wilhelm-Geibel-Schule</b>	27	1	2	8	13	3	0



## Stadtteil Lamboy/Tümpelgarten



## Schulkindbetreuung - Lamboy/Tümpelgarten

lfd. Nr.	7	8
Schule	Gebeschusschule	Tümpelgarten-Schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	189	
Betreuungsplätze Schule	60	
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	249	
Kinder 6-10 (12/2012)	581	
Abdeckung in %	42,9%	
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	<b>1</b>	
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung	<b>3</b> (Diskussion)	<b>1</b>
Betreuungszeit	Mo-Do 8:00-15:30	Mittagessen und Hausaufgaben- betreuung 3./4. Klassen im Hauptgebäude
warmes Mittagessen	ja	
Betreuungsräume	2	
Küche/Essensraum/Mensa	2	

### 3.3.7 Gebeschusschule



**Gebeschusschule**  
**Friedrich-Engels-Str. 19**

**63452 Hanau**

**Telefon: 06181-13605**

**Telefax: 06181-16839**

**E-Mail:**

[poststelle@Gebeschusschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Gebeschusschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 5.253 m<sup>2</sup>

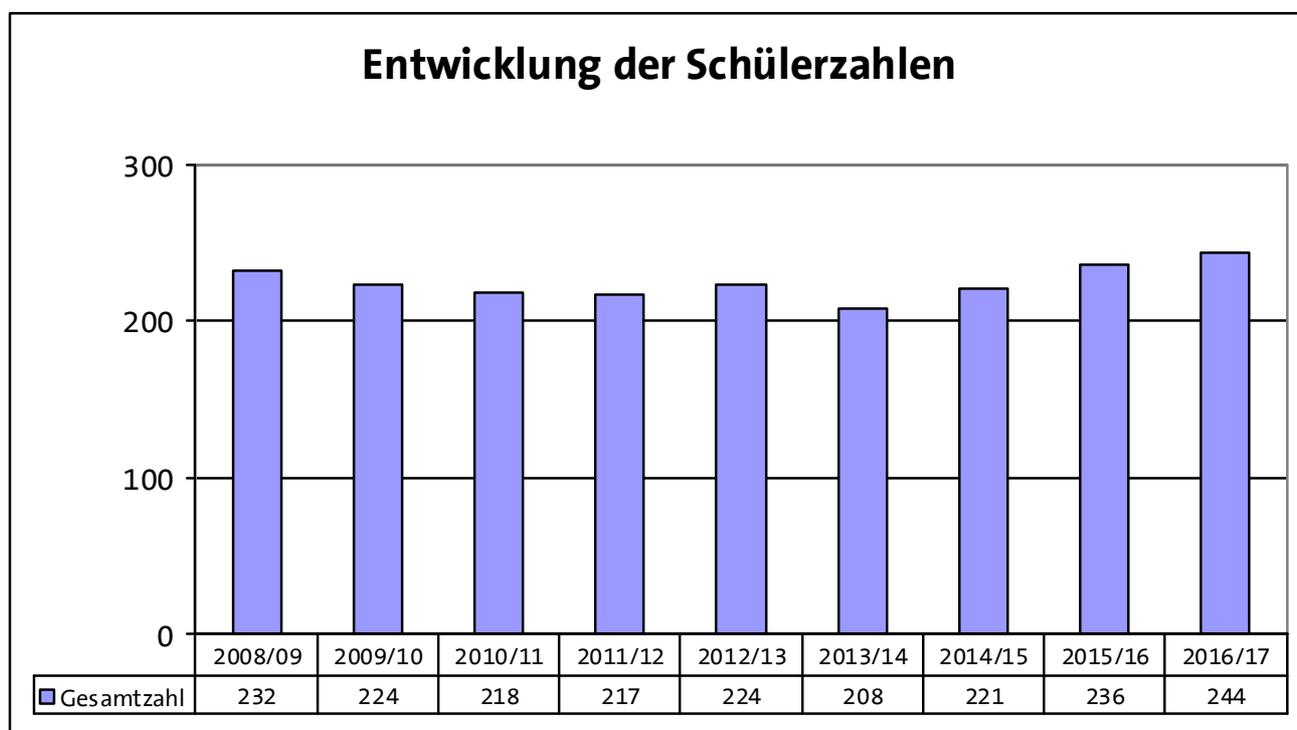
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1914	5.345 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1946	(incl. Turnhalle)

#### Raumdaten

12 Unterrichts- und Gruppenräume incl. Vorklassenraum	41 – 65 m <sup>2</sup>
2 Gruppenräume (Vorlaufkurs und Hausaufgabenbetreuung)	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Sprachheilraum, Kleingruppenraum)	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (sozialpädagogische Gruppe, Inklusion)	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Deutsch und PC, Elternsprechzimmer)	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	54 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	53 m <sup>2</sup>
1 Lernwerkstatt	84 m <sup>2</sup>
1 Küche	52 m <sup>2</sup>
1 Essensraum inkl. Speiseausgabe	51 m <sup>2</sup>
1 Betreuungsraum	65 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	46 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	110 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Gebeschusschule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	11	1	44	2	53	2	64	3	60	3	232	11
<b>2009/2010</b>	10	1	51	3	47	2	55	2	61	3	224	11
<b>2010/2011</b>	10	1	58	3	51	3	52	2	47	2	218	11
<b>2011/2012</b>	10	1	46	3	58	3	59	3	44	2	217	12
<b>2012/2013</b>	10	1	61	3	42	2	59	3	52	3	224	12
<b>2013/2014</b>	10	1	36	2	61	3	42	2	59	3	208	11
<b>2014/2015</b>	10	1	72	3	36	2	61	3	42	2	221	11
<b>2015/2016</b>	10	1	57	3	72	3	36	2	61	3	236	12
<b>2016/2017</b>	10	1	69	3	57	3	72	3	36	2	244	12



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Einführung des schuleigenen Konzeptes „bleib fit – mach mit – sprich mit“, zuckerfreie Zone am gesamten Vormittag inkl. Wassertrinken, Bewegungs- Kommunikations- und Gesundheitsförderung
- Zahnhygiene inkl. Fluorid-Gelieren in allen Klassen
- Erwerb des Ernährungsführerscheins in Klasse 4
- Erwerb der Teilzertifikate „Ernährung“ und „Bewegung und Wahrnehmung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Radfahren im Realverkehr
- Deutsch & PC Schule
- Erweiterung der bestehenden Schülerbücherei mit festen Öffnungszeiten
- Lesepaten – Förderung der Schüler in verschiedenen Jahrgangsstufen in Einzelbegleitung oder in kleinen Gruppen
- hauswirtschaftlicher Unterricht in den Klassen 3 und 4
- aktive Mitarbeit im Rahmen des Projekts „Soziale Stadterneuerung Lamboy-Nord“
- schriftliche Vereinbarung mit den benachbarten Kindertagesstätten und Grundschulen gemäß des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans 0-10
- IKG-Unterricht (informations- und kommunikationstechnische Grundlagen)
- Erhalt des Förderpreises „Wir leben gemeinsam – gegen Gewalt unter Jugendlichen“ – „Mit Märchen gegen gewaltige Sprachlosigkeit“
- soziale Trainingsprogramme zur Gewaltprävention – fair: stehen, Faustlos, Streitschlichter u. a.
- sozialpädagogische Nachmittagsgruppe
- Elternarbeit: Mama lernt Deutsch, Alphabetisierungskurs, Elterncafe
- Modellschule für Kinderrechte

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- der Weg zu Profil 3 ist in Diskussion.
- Erwerb des Gesamtzertifikates „Schule und Gesundheit“ mit den weiteren Bausteinen „Gewaltprävention“, „Verkehrserziehung/Mobilität“ (beide Zertifikate erhält die Schule im Frühjahr 2013) und „Umwelterziehung/ökologische Bildung“
- Fortsetzung der „Sozialpädagogischen Gruppenarbeit“
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“, weitere Belebung der Schülerbücherei
- Fortführung der intensiven Kooperation mit den benachbarten Kindertagesstätten und Grundschulen im Stadtteil
- Fortbildung des gesamten Kollegiums „Kompetenzorientiertes Unterrichten mit, über und durch Medien“ und unterrichtliche Umsetzung der Ergebnisse
- Fortsetzung der Maßnahmen zum sozialen und emotionalen Lernen gegen Gewalt
- Fortführung der Elternarbeit in Kooperation mit Partnern

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler
- Betreuung montags bis donnerstags von 8.00 – 15.30 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung über Eigenanteil

### **Inklusion**

- seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Gebeschusschule gemäß der UN-Konventionen Inklusionsschule. Es werden 10 Kinder mit dem Anspruch auf sonderpädagogischer Förderung im Schwerpunkt: Geistige Entwicklung (4 Kinder), Lernen (5 Kinder) und körperlich-motorische Entwicklung (1 Kind) beschult
- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss
- im Erdgeschoss befindet sich eine behindertengerechte Toilette

### **Außenanlage**

- auf dem Gelände befinden sich 2 Pausenhöfe
- sie bieten Außenspielgeräte und Ruhezonen
- das Gelände ist bis 17.00 Uhr geöffnet
- zum Schulgelände zählt auch der öffentliche Lamboypark mit vielfältigen Bewegungs-, Spiel- und Sportgelegenheiten – er wird bei Einbruch der Dunkelheit geschlossen.

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

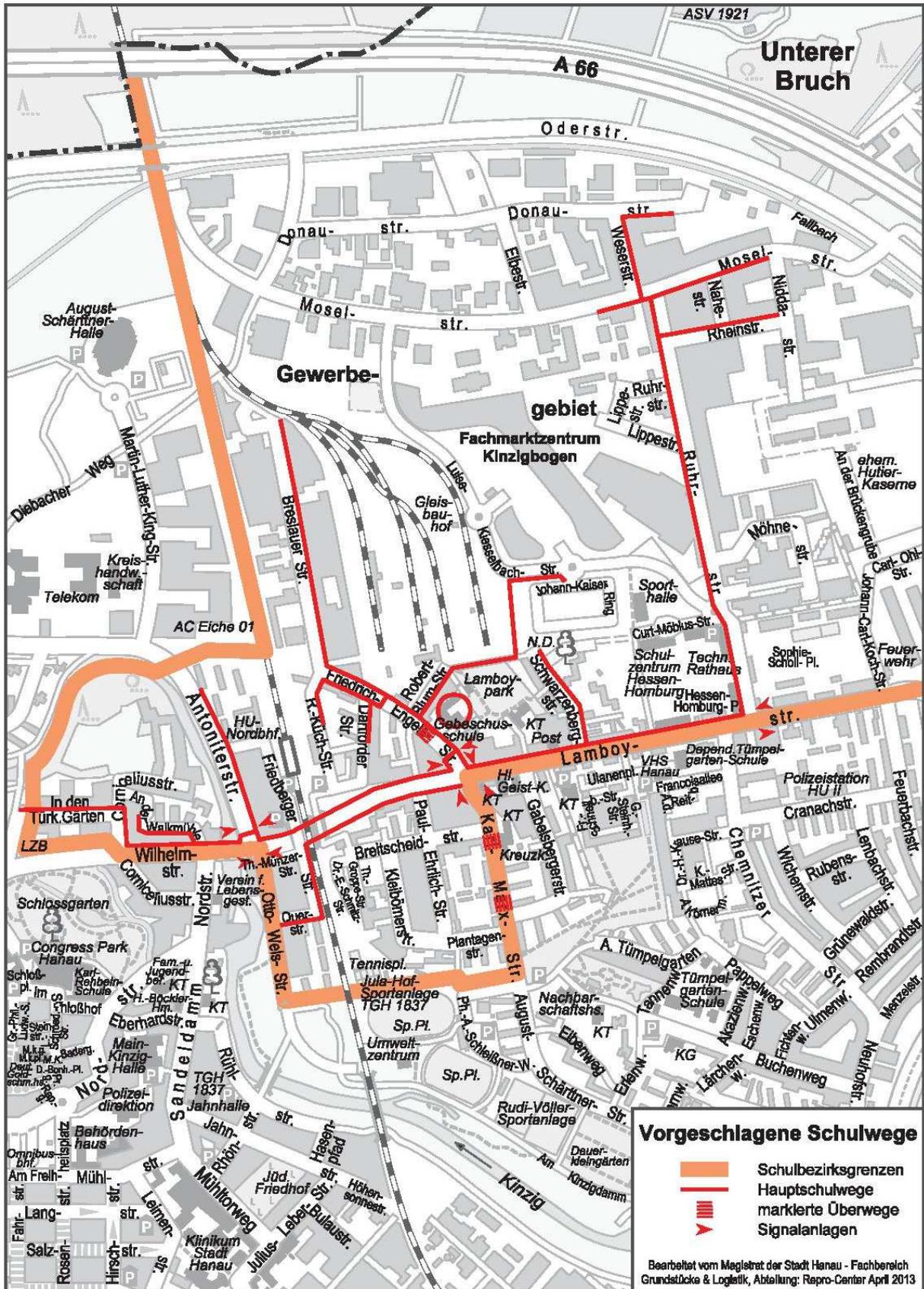
- Brandschutzmaßnahmen
- Instandsetzung der Fassade und des Daches

### **Grundschuleinzugsbereich der Gebeschusschule**

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Am Bärensee</b>	<b>Friedberger Straße</b>	<b>Oderstraße</b>
<b>An der Brückengrube</b>	<b>Friedrich-Engels-Straße</b>	<b>Otto-Wels-Straße</b>
<b>An der Walkmühle</b>	<b>Hessen-Homburg-Platz</b>	<b>Paul-Ehrlich-Straße</b>
<b>Antoniterstraße</b>	<b>In den Türkischen Gärten</b>	<b>Plantagenstraße</b>
<b>August-Sunkel-Straße</b>	<b>Johann-Carl-Koch-Straße</b>	<b>Querstraße</b>
<b>Breitscheidstraße</b>	<b>Johann-Kaiser-Ring</b>	<b>Rheinstraße</b>
<b>Breslauer Straße</b>	<b>Karl-Marx-Straße</b>	<b>Richard-Küch-Straße</b>
<b>Carl-Ohl-Straße</b>	<b>Kinzigbogen</b>	<b>Robert-Blum-Straße</b>
<b>Corneliusstraße 14-14a, 16-16a, 18- Ende</b>	<b>Kleiböhmerstraße</b>	<b>Ruhrstraße</b>
<b>Curt-Möbius-Straße</b>	<b>Lamboystraße 1-20 und ungerade Nr.</b>	<b>Schwarzenbergstraße</b>
<b>Dartforder Straße</b>	<b>Lippestraße</b>	<b>Sophie-Scholl-Platz</b>
<b>Diebacher Weg östl. der Bahnlinie</b>	<b>Luise-Kiesselbach-Straße</b>	<b>Theodor-Groppe-Straße</b>
<b>Donaustraße</b>	<b>Möhnestraße</b>	<b>Thomas-Münzer-Straße</b>
<b>Dr. Elisabeth-Schmitz-Straße</b>	<b>Moselstraße</b>	<b>Weserstraße</b>
<b>Elbestraße</b>	<b>Nahestraße</b>	<b>Wilhelmstraße 1-15a ungerade Nr.</b>
<b>Forellenstraße</b>	<b>Niddastraße</b>	

# Gebeschusschule



### 3.3.8 Tümpelgarten-Schule



**Tümpelgarten-Grundschule**  
**Ulanenplatz 3**  
**Dependance Grundschule**

**63452 Hanau**

**Telefon: 06181-183453**

**Telefax: 06181-183459**

**E-Mail:**

[poststelle@Tuempelgarten-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Tuempelgarten-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: Dependance Ulanenplatz 3 3.211 m<sup>2</sup>

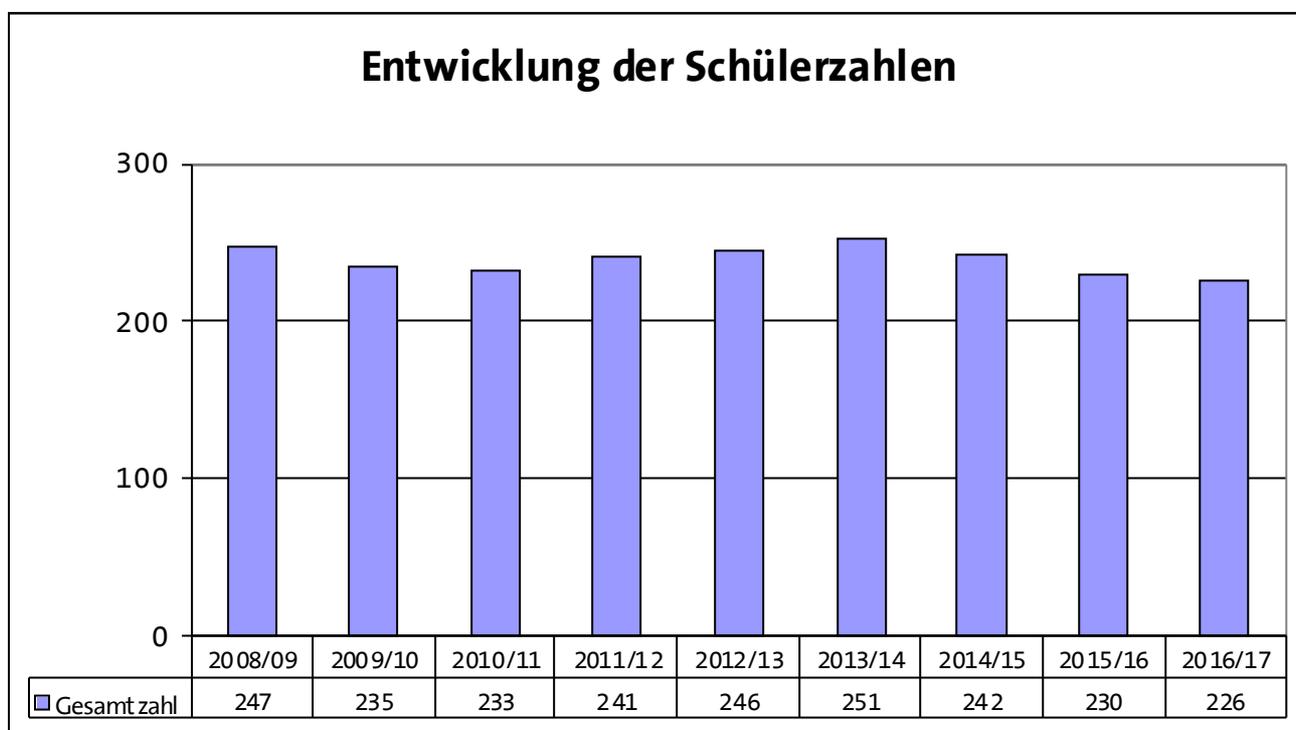
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	vor 1900	2.147 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

12 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorklasse)	71 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Schule für Erziehungshilfe, Elternsprechzimmer, Fördergruppen)	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	28 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	152 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	114 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Tümpelgarten-Grundschule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	9	1	60	3	56	3	59	3	63	3	247	13
<b>2009/2010</b>	8	1	52	3	58	3	58	3	59	3	235	13
<b>2010/2011</b>	6	1	52	3	57	3	61	3	57	3	233	13
<b>2011/2012</b>	10	1	57	3	57	3	56	3	61	3	241	13
<b>2012/2013</b>	10	1	58	3	60	3	61	3	57	3	246	13
<b>2013/2014</b>	10	1	62	3	58	3	60	3	61	3	251	13
<b>2014/2015</b>	10	1	52	3	62	3	58	3	60	3	242	13
<b>2015/2016</b>	10	1	48	2	52	3	62	3	58	3	230	12
<b>2016/2017</b>	10	1	54	3	48	2	52	3	62	3	226	12



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Zertifizierung als Umweltschule „Lernen und Handeln für unsere Zukunft“
- Ausweitung des IT-Angebots
- IKG-Unterricht (informations- und kommunikationstechnische Grundlagen)
- Erstellung einer Grundschulzeitung als Coachprojekt mit der Sekundarstufe 1
- Präventionsprojekt „Pausenhelfer“
- Themenelternabende für Eltern der Schule und des Stadtteils
- Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften im Bereich Informatik, Sprachen, Musik, Sport und Kunst
- Trinken im Unterricht

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profils 1 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Umsetzung des BEP - Bildungs- und Erziehungsplan 0-10
- Erwerb des Teilzertifikates „Umwelterziehung und ökologische Bildung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Fortführung der weitreichenden Kooperation mit den Kindertagesstätten im Einzugsbereich, gemeinsame Elternabende
- Fortführung des Sportkonzeptes „Bewegte Schule“
- Ausweitung der Medienarbeit
- Aufbau einer Schülerbücherei

### **Betreuung**

- es gibt keine Betreuungsmöglichkeit an der Grundschule der Tümpelgarten-Schule, die Schüler können ein Mittagessen von Montag-Donnerstag in der Tümpelgarten-Schule im Akazienweg einnehmen
- Hausaufgabenbetreuung für die 3. und 4. Klassen

### **Inklusion**

- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss

### **Außenanlage**

- das Gelände ist ganztägig geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

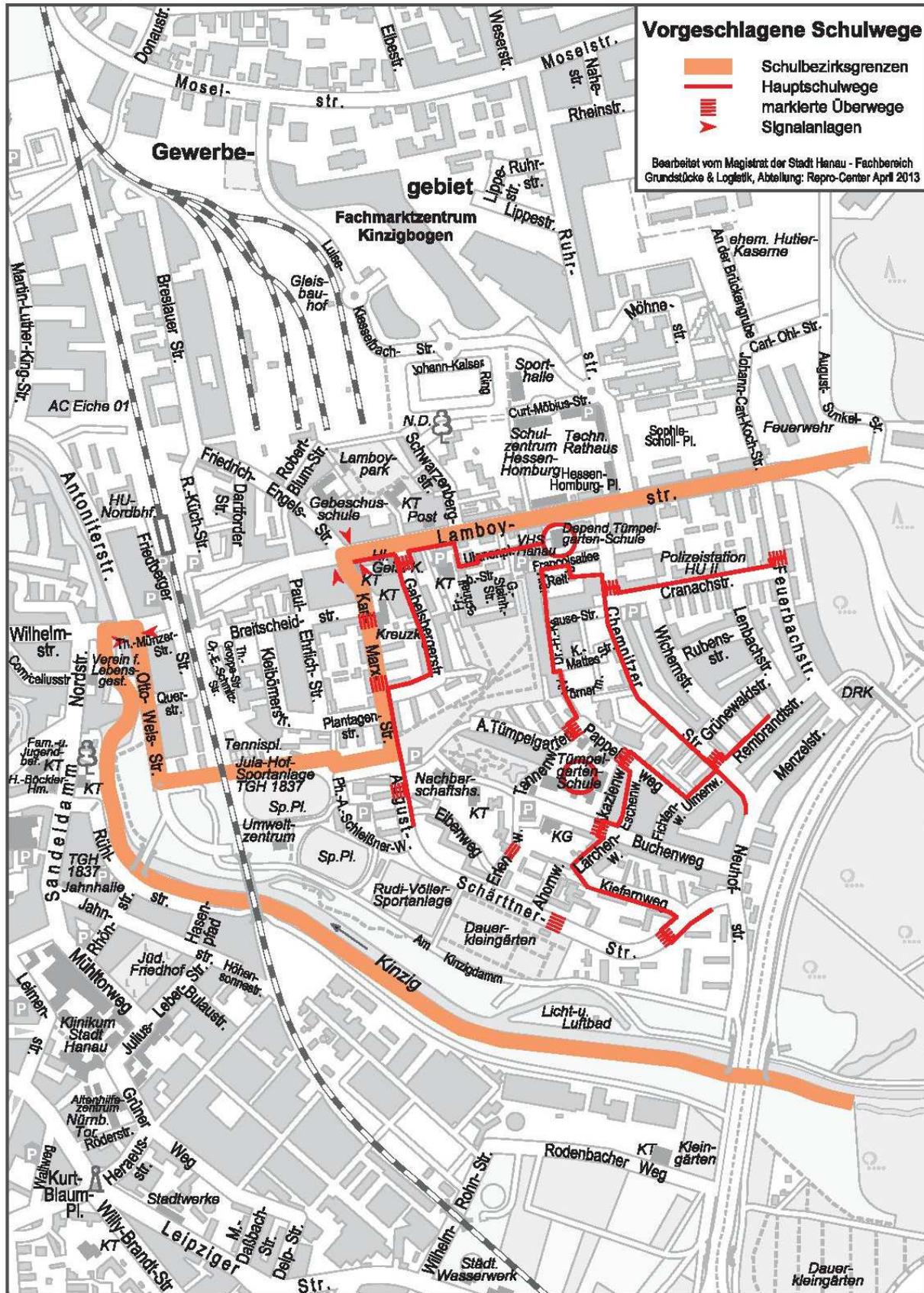
- Grundsanierung der WC-Anlagen (abhängig von der weiteren Standortentwicklung siehe Seite 185)

## Grundschuleinzugsbereich der Tümpelgarten-Grundschule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

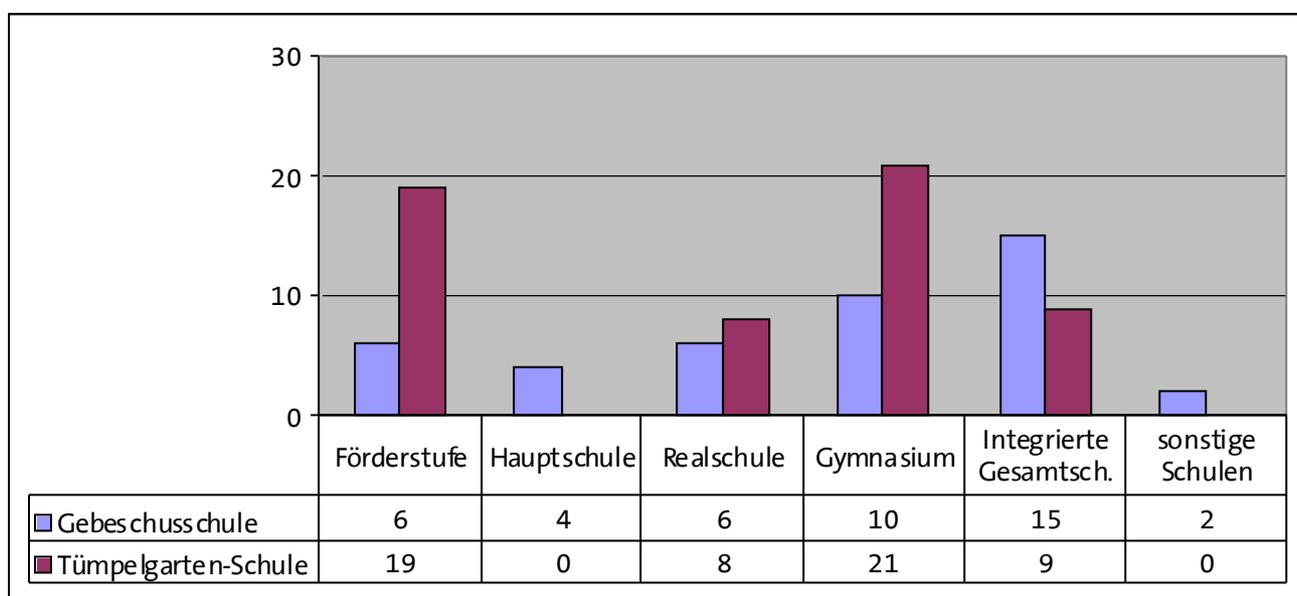
<b>Ahornweg</b>	<b>Erlenweg</b>	<b>Lärchenweg</b>
<b>Akazienweg</b>	<b>Eschenweg</b>	<b>Lenbachstraße</b>
<b>Am Körnermagazin</b>	<b>Feuerbachstraße</b>	<b>Menzelstraße</b>
<b>Am Tümpelgarten</b>	<b>Fichtenweg</b>	<b>Neuhofstraße</b>
<b>An der Kleinbahn</b>	<b>Francoisallee</b>	<b>Pappelweg</b>
<b>Auf der Reitbahn</b>	<b>Friedrich-Schnellbacher-Straße</b>	<b>Philipp-August-Schleißner-Weg</b>
<b>August-Schärttner-Straße</b>	<b>Gabelsbergerstraße</b>	<b>Rembrandtstraße</b>
<b>Buchenweg</b>	<b>Gertrud-Steinhauser-Straße</b>	<b>Rubensstraße</b>
<b>Chemnitzer Straße</b>	<b>Grünwaldstraße</b>	<b>Tannenweg</b>
<b>Cranachstraße</b>	<b>Karl-Mattes-Straße</b>	<b>Ulanenplatz</b>
<b>Dr. –Hermann-Krause-Straße</b>	<b>Kiefernweg</b>	<b>Ulmenweg</b>
<b>Eibenweg</b>	<b>Lamboystraße gerade Nr. ab 22</b>	<b>Wichernstraße</b>

# Tümpelgarten-Schule



## Übergänge auf weiterführende Schulen nach dem 4. Schuljahr im Stadtteil Lamboy/Tümpelgarten, Schuljahr 2012/2013

Schulen	Anzahl	Förder- stufe	Haupt- schule	Real- schule	Gymna- sium	Integrierte Gesamtsch.	sonstige Schulen
<b>Gebeschusschule</b>	43	6	4	6	10	15	2
<b>Tümpelgarten-Schule</b>	57	19	0	8	21	9	0



# Stadtteil Steinheim



## Schulkindbetreuung - Steinheim

lfd. Nr.	9	10
Schule	Geschwister-Scholl-Schule	Theodor-Heuss-Schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	95	
Betreuungsplätze Schule	60	18
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	173	
Kinder 6-10 (12/2012)	497	
Abdeckung in %	34,8%	
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung		
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung		
Betreuungszeit	tägl. 7:15-14:00	tägl. 11:45-16.00 Mittagessen in Kita St. Nikolaus
warmes Mittagessen	ja	
Betreuungsräume	1	2
Küche/Essensraum/Mensa		

### 3.3.9 Geschwister-Scholl-Schule



**Geschwister-Scholl-Schule**  
**Darmstädter Str. 13**

**63456 Hanau**

**Telefon: 06181-61519**

**Telefax: 06181-650182**

**E-Mail:**

[poststelle@Geschwister-Scholl-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Geschwister-Scholl-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 2.235 m<sup>2</sup>

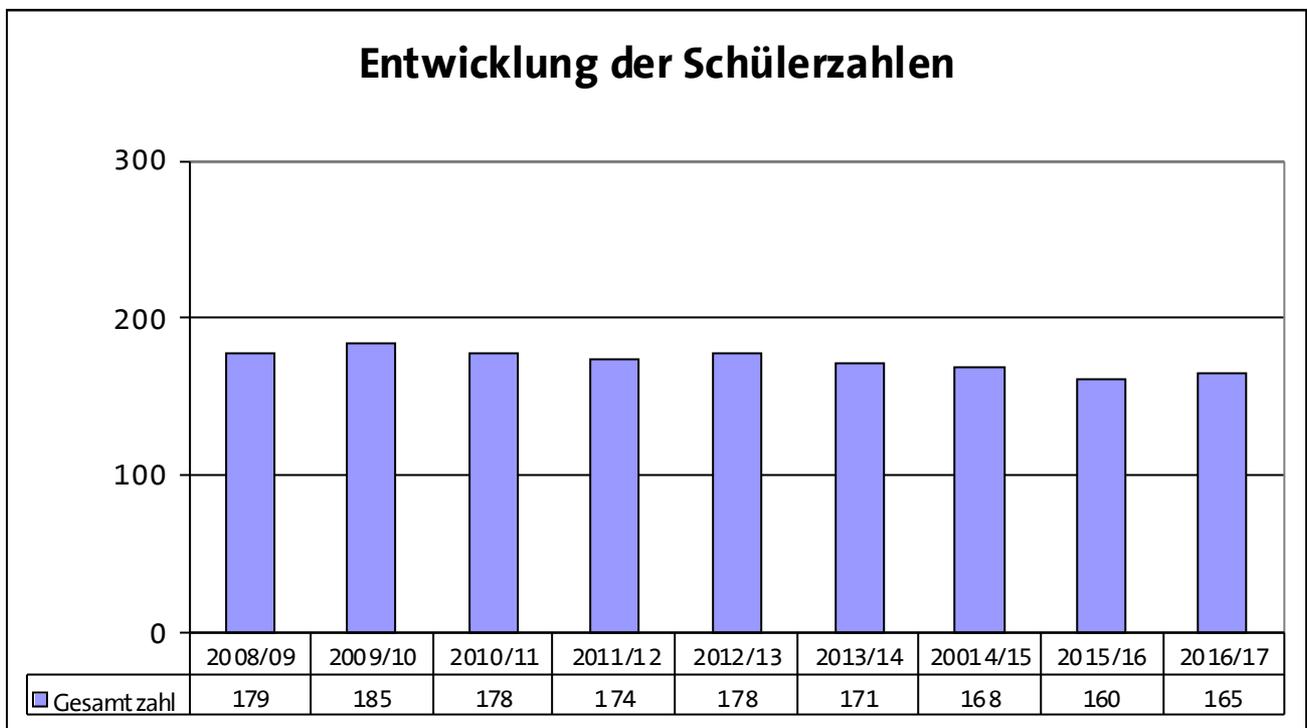
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	um 1900	1.058 m <sup>2</sup>
Toilettengebäude	1952	83 m <sup>2</sup>
Pavillon	1976	201 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

8 Unterrichts- und Klassenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum)	67 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum	34 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	90 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Geschwister-Scholl-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	0	0	45	2	44	2	48	2	42	2	179	8
<b>2009/2010</b>	0	0	44	2	49	2	43	2	49	2	185	8
<b>2010/2011</b>	0	0	47	2	44	2	44	2	43	2	178	8
<b>2011/2012</b>	0	0	38	2	47	2	45	2	44	2	174	8
<b>2012/2013</b>	0	0	41	2	40	2	50	2	47	2	178	8
<b>2013/2014</b>	0	0	40	2	41	2	40	2	50	2	171	8
<b>2014/2015</b>	0	0	47	2	40	2	41	2	40	2	168	8
<b>2015/2016</b>	0	0	32	2	47	2	40	2	41	2	160	8
<b>2016/2017</b>	0	0	46	2	32	2	47	2	40	2	165	8



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Einrichtung einer Schülerbücherei in Kooperation mit der Pfarrgemeinde St. Johann
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“
- Erwerb des Teilzertifikates „Ernährung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Kooperation mit den benachbarten Kindertagesstätten, gemeinsame Elternabende
- Trinken im Unterricht
- Umgestaltung des Schulhofes im Sinne einer gesundheitsfördernden Schule in Zusammenarbeit mit dem Förderverein und der Stadt Hanau

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Erwerb des Teilzertifikates „Bewegung und Wahrnehmung“ und „Verkehrserziehung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Erwerb der Gesamtzertifizierung „Schule und Gesundheit“
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“

### **Betreuung**

- Aufnahmekapazität bis insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 7.15 bis 14.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung über Eigenanteil und Förderverein

### **Inklusion**

- Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Geschwister-Scholl-Schule gemäß der UN-Konventionen Inklusionsschule. Es wird 1 Kind mit dem Anspruch auf sonderpädagogischer Förderung im Schwerpunkt Lernen beschult
- keine Barrierefreiheit

### **Außenanlage**

- der Pausenhof bietet Außenspielgeräte
- das Gelände ist bis 14.00 Uhr geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

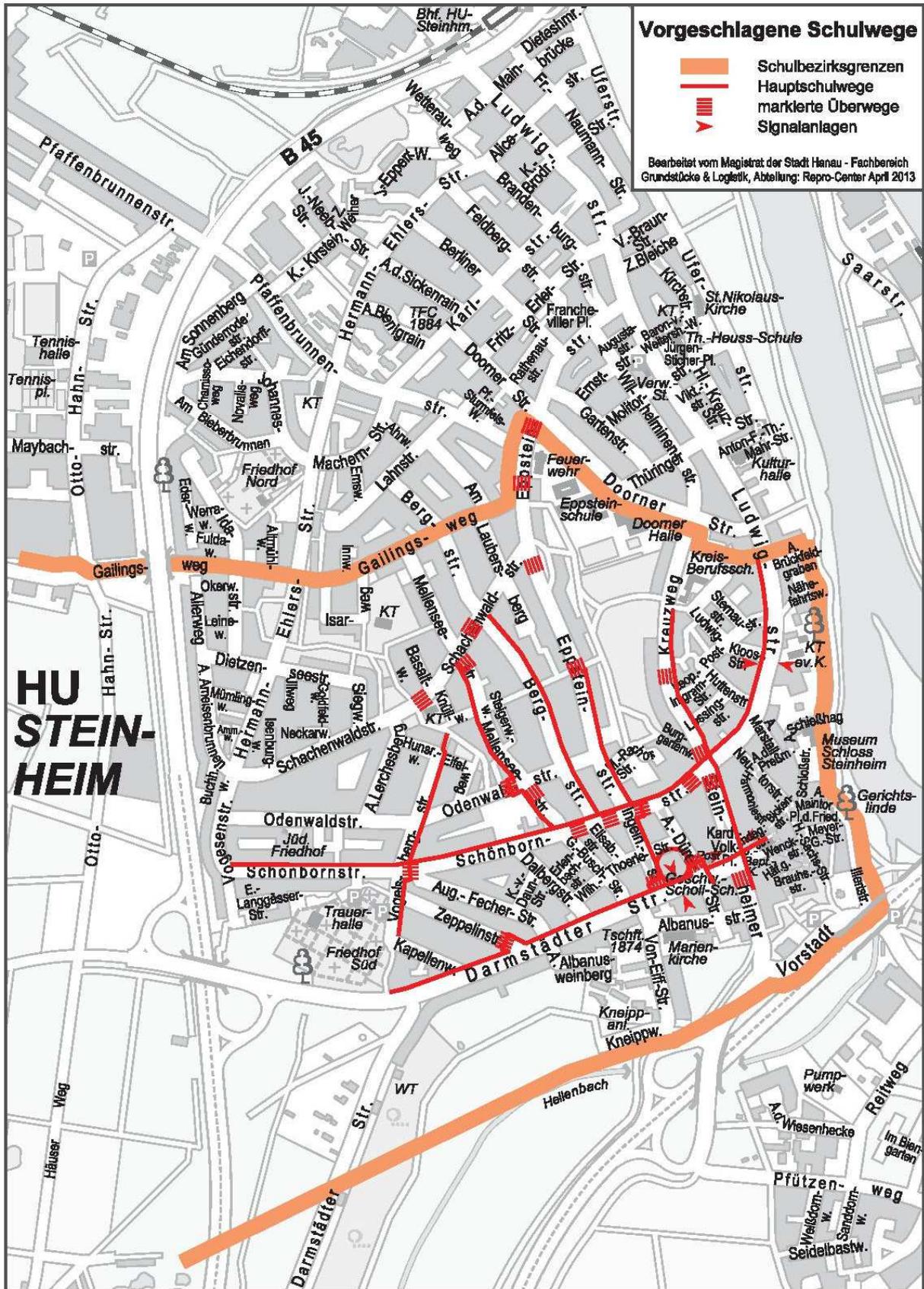
- Sanierung von Klassen und Fluren
- Ersatzneubau Pavillon

## Grundschuleinzugsbereich der Geschwister-Scholl-Schule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Albanusstraße</b>	<b>Erlenbachstraße</b>	<b>Lessingstraße</b>
<b>Albrecht-Dürer-Straße</b>	<b>Gailingsweg gerade Nr.</b>	<b>Ludwig-Kloos-Straße</b>
<b>Allerweg</b>	<b>Georg-Busch-Straße</b>	<b>Ludwigstraße 1-50</b>
<b>Am Albanusweinberg</b>	<b>Goldfeldweg</b>	<b>Martin-Rachor-Straße</b>
<b>Am Ameisenbrunnen</b>	<b>Häfnergasse</b>	<b>Mellenseestraße</b>
<b>Am Brückfeldgraben</b>	<b>Hans-Sachs-Straße</b>	<b>Meyer-Gerngroß-Straße</b>
<b>Am Laubersberg ab Nr. 19 ohne 21</b>	<b>Harmoniestraße</b>	<b>Mümlingweg</b>
<b>Am Lerchesberg</b>	<b>Häuser Weg</b>	<b>Nähefahrtsweg</b>
<b>Am Maintor</b>	<b>Hermann-Ehlers-Straße ab Nr. 100 bis Schluss</b>	<b>Neckarweg</b>
<b>Am Marstall</b>	<b>Hunsrückweg</b>	<b>Neutorstraße</b>
<b>Am Schießhaag</b>	<b>Huttenstraße</b>	<b>Odenwaldstraße</b>
<b>Ammelbachweg</b>	<b>Idastraße südlich Gailingsweg</b>	<b>Okerweg</b>
<b>An der Preßmauer</b>	<b>Illertstraße</b>	<b>Platz des Friedens</b>
<b>August-Fecher-Straße</b>	<b>Illweg</b>	<b>Poststraße</b>
<b>Basaltweg</b>	<b>Indaginestraße</b>	<b>Schachenwaldstraße</b>
<b>Bergstraße 1-82</b>	<b>Ingelheimstraße</b>	<b>Schloßstraße</b>
<b>Bickenstraße</b>	<b>Isarweg</b>	<b>Schönbornstraße</b>
<b>Brauhausstraße</b>	<b>Isenburgweg</b>	<b>Siegweg</b>
<b>Buchheckenweg</b>	<b>Kapellenweg</b>	<b>Steigerwaldweg</b>
<b>Burggartenweg</b>	<b>Kardinal-Volk-Platz</b>	<b>Steinheimer Vorstadt</b>
<b>Dalbergstraße</b>	<b>Kneippweg</b>	<b>Sternaustraße</b>
<b>Darmstädter Straße</b>	<b>Knüllweg</b>	<b>Vogelsbergstraße</b>
<b>Dietzenseestraße</b>	<b>Konrad-von-Daun-Straße</b>	<b>Vogesenstraße</b>
<b>Eifelweg</b>	<b>Kreuzweg</b>	<b>Von-Eiff-Straße</b>
<b>Elisabethenstraße</b>	<b>Lämmerspieler Weg</b>	<b>Wenckstraße</b>
<b>Elisabeth-Langgässer-Straße</b>	<b>Leineweg</b>	<b>Wilhelm-Thoerle-Straße</b>
<b>Eppsteinstraße 1-79</b>	<b>Leopold-Imgram-Straße</b>	<b>Zeppelinstraße</b>

# Geschwister-Scholl-Schule



### 3.3.10 Theodor-Heuss-Schule



**Theodor-Heuss-Schule**  
**Jürgen-Sticher-Platz 1**

**63456 Hanau**

**Telefon: 06181-61451**  
**Telefax: 06181-650397**

**E-Mail:**  
[poststelle@Theodor-Heuss-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Theodor-Heuss-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 3.092 m<sup>2</sup>

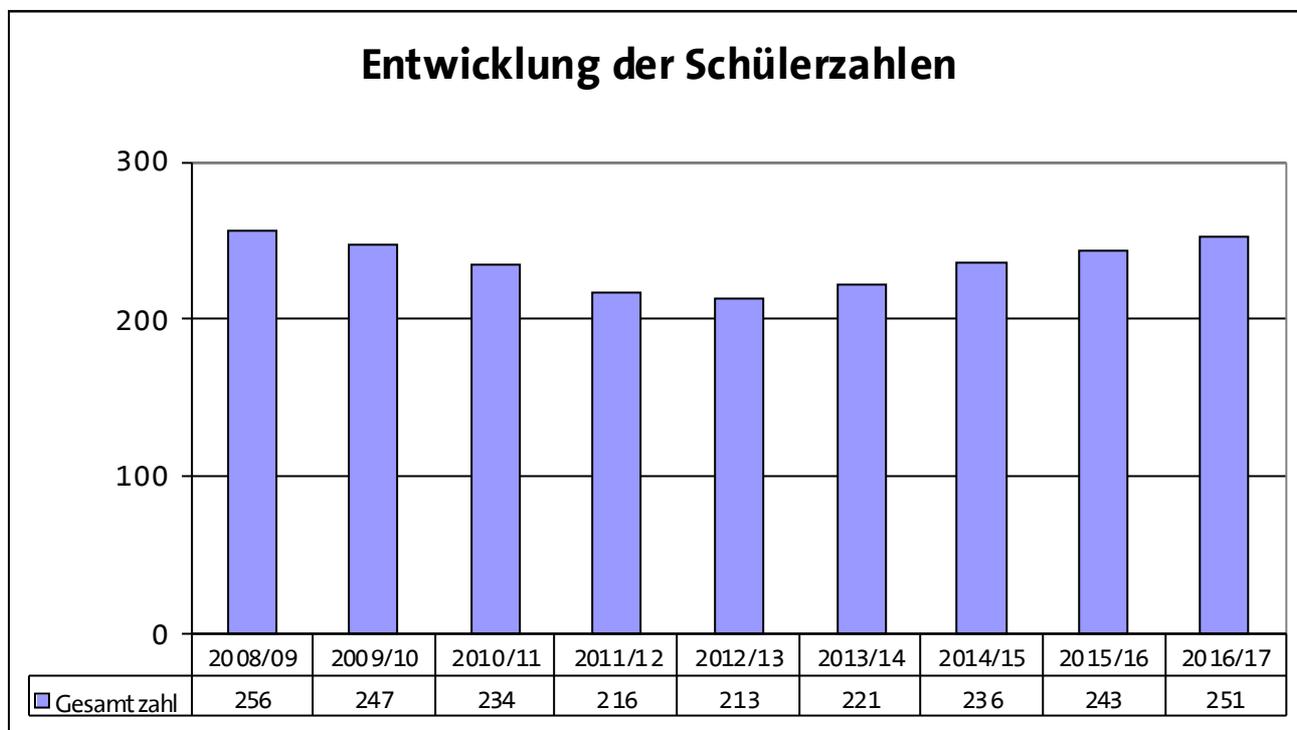
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1876	2.528 m <sup>2</sup>
Pavillon	1977	550 m <sup>2</sup>
WC-Gebäude	1951	129 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

10 Unterrichts- und Klassenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorlaufkurs)	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorklasse)	94 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Differenzierungskurs, Elterngespräche)	41 – 65 m <sup>2</sup>
2 Gruppenräume (Betreuungsräume)	58 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	69 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	62 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	130 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	25 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	184 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Theodor-Heuss-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	10	1	55	3	58	3	68	3	65	3	256	13
<b>2009/2010</b>	10	1	52	3	54	3	63	3	68	3	247	13
<b>2010/2011</b>	11	1	55	3	48	3	55	3	65	3	234	13
<b>2011/2012</b>	10	1	47	3	56	3	49	3	54	3	216	13
<b>2012/2013</b>	12	1	51	2	48	2	52	3	50	3	213	11
<b>2013/2014</b>	12	1	58	3	51	2	48	2	52	3	221	11
<b>2014/2015</b>	12	1	67	3	58	3	51	2	48	2	236	11
<b>2015/2016</b>	12	1	55	3	67	3	58	3	51	2	243	12
<b>2016/2017</b>	12	1	59	3	55	3	67	3	58	3	251	13



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Einrichtung einer Schülerbücherei in Kooperation mit der Pfarrgemeinde St. Johann
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“, Lesenächte, Wissenschaftstage
- Erwerb des Teilzertifikates „Bewegung und Wahrnehmung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- inklusiver Unterricht, Lernhilfe
- Kooperation mit allen Kindertagesstätten im Stadtteil
- gemeinsame Elternabende und gegenseitige Unterrichtsbesuche
- Trinken im Unterricht

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Erwerb des Teilzertifikates „Gewalt- und Suchtprävention“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Erwerb der Gesamtzertifizierung „Schule und Gesundheit“
- Erweiterung des Sportangebotes im Rahmen des Projektes „Schule und Verein“
- Planung und Durchführung des ersten Bauabschnitts zur Umgestaltung des Schulhofes im Sinne einer „Gesundheitsfördernden Schule“

### **Betreuung**

- Betreuung durch den Förderverein
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 18 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 11.45 bis 16.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens in der Kindertagesstätte St. Nikolaus
- Finanzierung über Eigenanteil und Förderverein

### **Inklusion**

- das Gebäude ist nicht barrierefrei
- Im Außenbereich befindet sich eine behindertengerechte Toilette

### **Außenanlage**

- der Pausenhof bietet Außenspielgeräte
- das Gelände ist nur während der Schulzeit geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

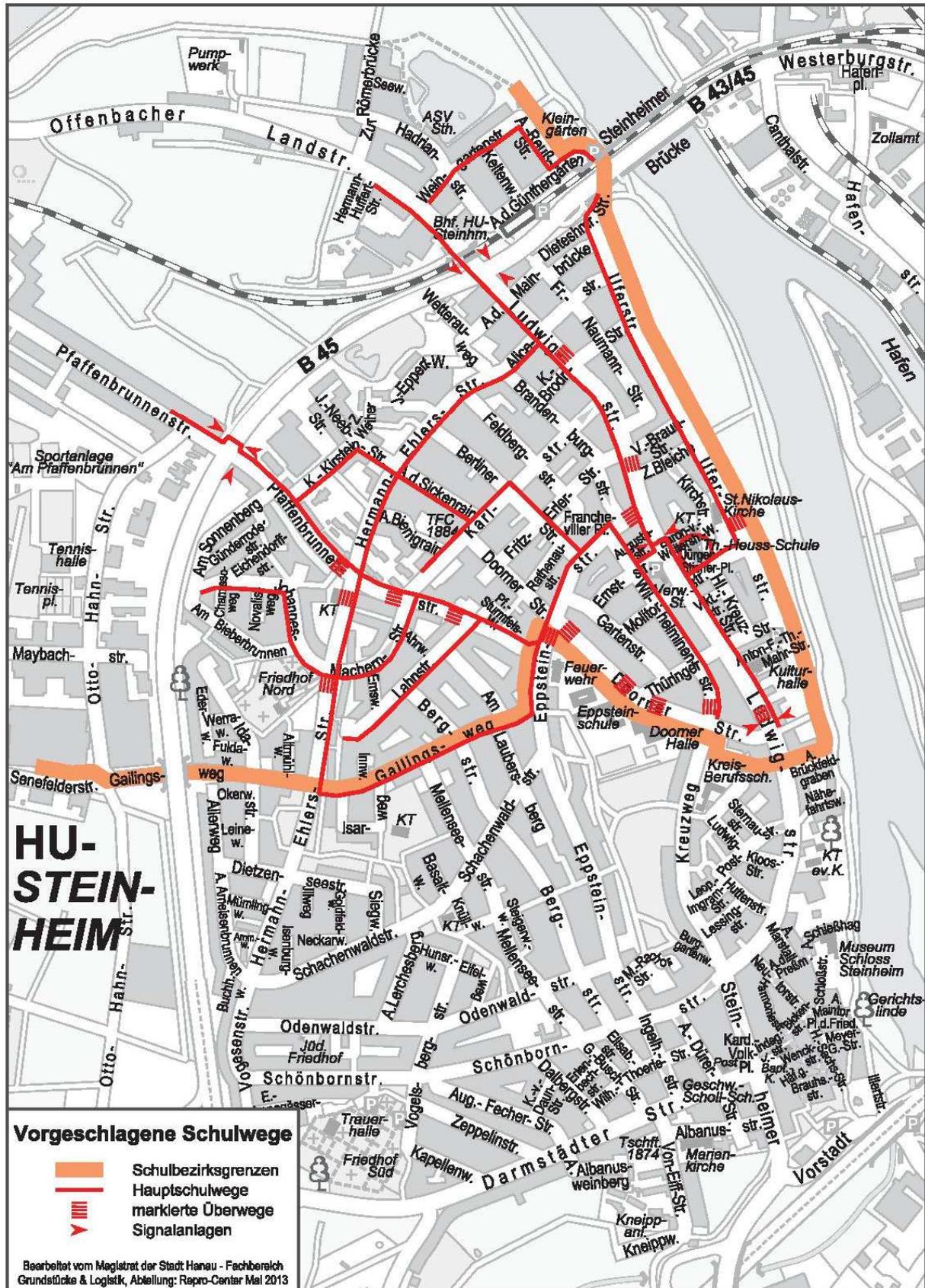
- Sanierung der Heizkesselanlage
- Brandschutzmaßnahmen
- Grundsanierung von Klassen, Fluren, Treppenhäusern und Sanitäranlagen
- Ersatzneubau Pavillon

## Grundschuleinzugsbereich der Theodor-Heuss-Schule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

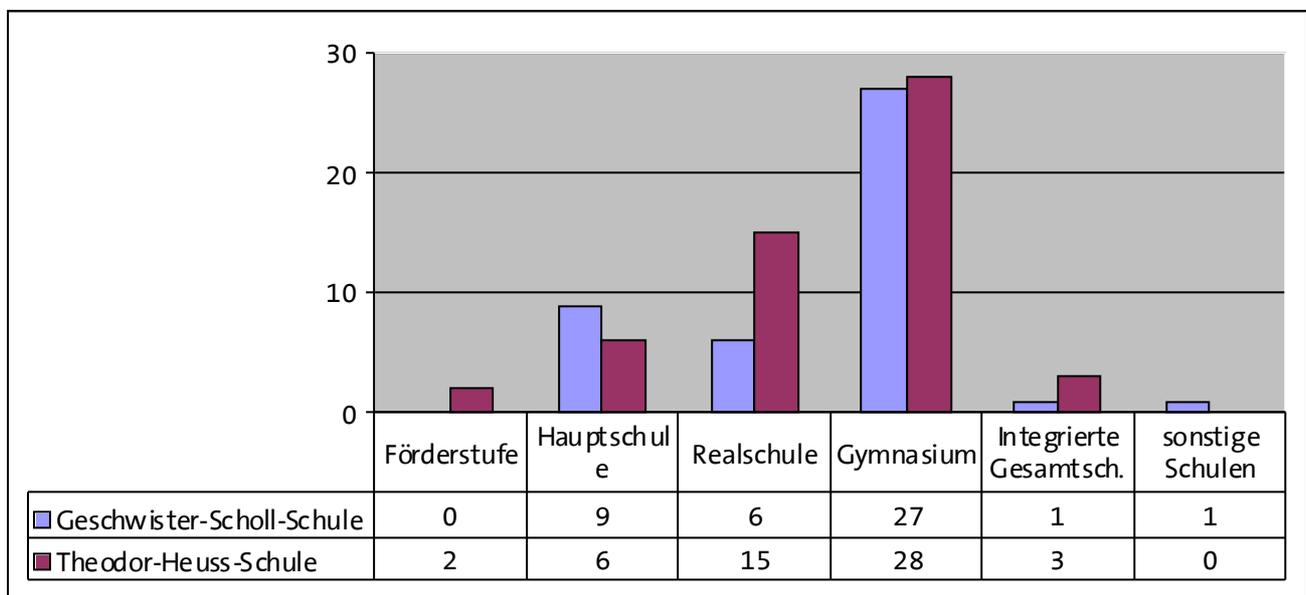
<b>Ahrweg</b>	<b>Feldbergstraße</b>	<b>Lahnstraße</b>
<b>Albert-Reuß-Straße</b>	<b>Francheviller Platz</b>	<b>Ludwigstraße ab Nr. 51</b>
<b>Alicestraße</b>	<b>Friedrich-Naumann-Straße</b>	<b>Maybachstraße</b>
<b>Altmühlweg</b>	<b>Fritz-Erler-Straße</b>	<b>Molitorstraße</b>
<b>Am Bieberbrunnen</b>	<b>Fuldaweg</b>	<b>Novalisweg</b>
<b>Am Bienigrain</b>	<b>Gailingsweg ungerade Nr.</b>	<b>Offenbacher Landstraße</b>
<b>Am Laubersberg Nr. 1-18 + 21</b>	<b>Gartenstraße</b>	<b>Otto-Hahn-Straße</b>
<b>Am Sonnenberg</b>	<b>Günderodestraße</b>	<b>Pfaffenbrunnenstraße</b>
<b>An den Günthergärten</b>	<b>Hadrianstraße</b>	<b>Pfarrer-Sturmfels-Weg</b>
<b>An der Mainbrücke</b>	<b>Heilig-Kreuz-Straße</b>	<b>Rathenausstraße</b>
<b>Anton-F.-Th.-Mahr-Straße</b>	<b>Hermann-Ehlers-Straße Nr. 1-65b</b>	<b>Seeweg</b>
<b>Auf dem Sickenrain</b>	<b>Hermann-Huffert-Straße</b>	<b>Senefelderstraße</b>
<b>Augustastrasse</b>	<b>Idastrasse nördlich Gailingsweg</b>	<b>Thüringer Straße</b>
<b>Baron-Von-Weitershausen-Weg</b>	<b>Im Zirkelsrad</b>	<b>Uferstraße</b>
<b>Bergstraße ab Nr. 83</b>	<b>Innweg</b>	<b>Valentin-Braun-Straße</b>
<b>Berliner Straße</b>	<b>Johannes-Eppert-Weg</b>	<b>Viktoriastraße</b>
<b>Brandenburgstraße</b>	<b>Johannes-Machern-Straße</b>	<b>Weingartenstraße</b>
<b>Chamissoweg</b>	<b>Johannes-Neeb-Straße</b>	<b>Werraweg</b>
<b>Dietesheimer Straße</b>	<b>Jürgen-Sticher-Platz</b>	<b>Wetterauweg</b>
<b>Doorner Straße</b>	<b>Karl-Brodrück-Straße</b>	<b>Wilhelminenstraße</b>
<b>Ederweg</b>	<b>Karl-Kirstein-Straße</b>	<b>Wilhelm-Paul-Straße</b>
<b>Eichendorffstraße</b>	<b>Karlstraße</b>	<b>Zum Weiher</b>
<b>Emsweg</b>	<b>Keltenweg</b>	<b>Zur Bleiche</b>
<b>Eppsteinstraße ab Nr. 80</b>	<b>Kirchstraße</b>	<b>Zur Römerbrücke</b>
<b>Ernststraße</b>	<b>Lachenhege</b>	

# Theodor-Heuss-Schule



## Übergänge auf weiterführende Schulen nach dem 4. Schuljahr im Stadtteil Steinheim, Schuljahr 2012/2013

Schulen	Anzahl	Förderstufe	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Integrierte Gesamtsch.	sonstige Schulen
<b>Geschwister-Scholl-Schule</b>	44	0	9	6	27	1	1
<b>Theodor-Heuss-Schule</b>	54	2	6	15	28	3	0



## Stadtteil Klein-Auheim



## Schulkindbetreuung - Klein-Auheim

lfd. Nr.	11
Schule	Friedrich-Ebert-Schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	74
Betreuungsplätze Schule	40
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	114
Kinder 6-10 (12/2012)	378
Abdeckung in %	30,2%
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung	<b>1</b>
Betreuungszeit	tägl. 7:30-14:00 4x wöchentlich Hausaufgabenbetreuung 13:15-14:45
warmes Mittagessen	
Betreuungsräume	2
Küche/Essensraum/Mensa	1

### 3.3.11 Friedrich-Ebert-Schule



**Friedrich-Ebert-Schule**  
**Schillerstr. 4**

**63456 Hanau**

**Telefon: 06181-69100**  
**Telefax: 06181-650347**

**E-Mail:**  
[poststelle@Friedrich-Ebert-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Friedrich-Ebert-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 5.948 m<sup>2</sup>

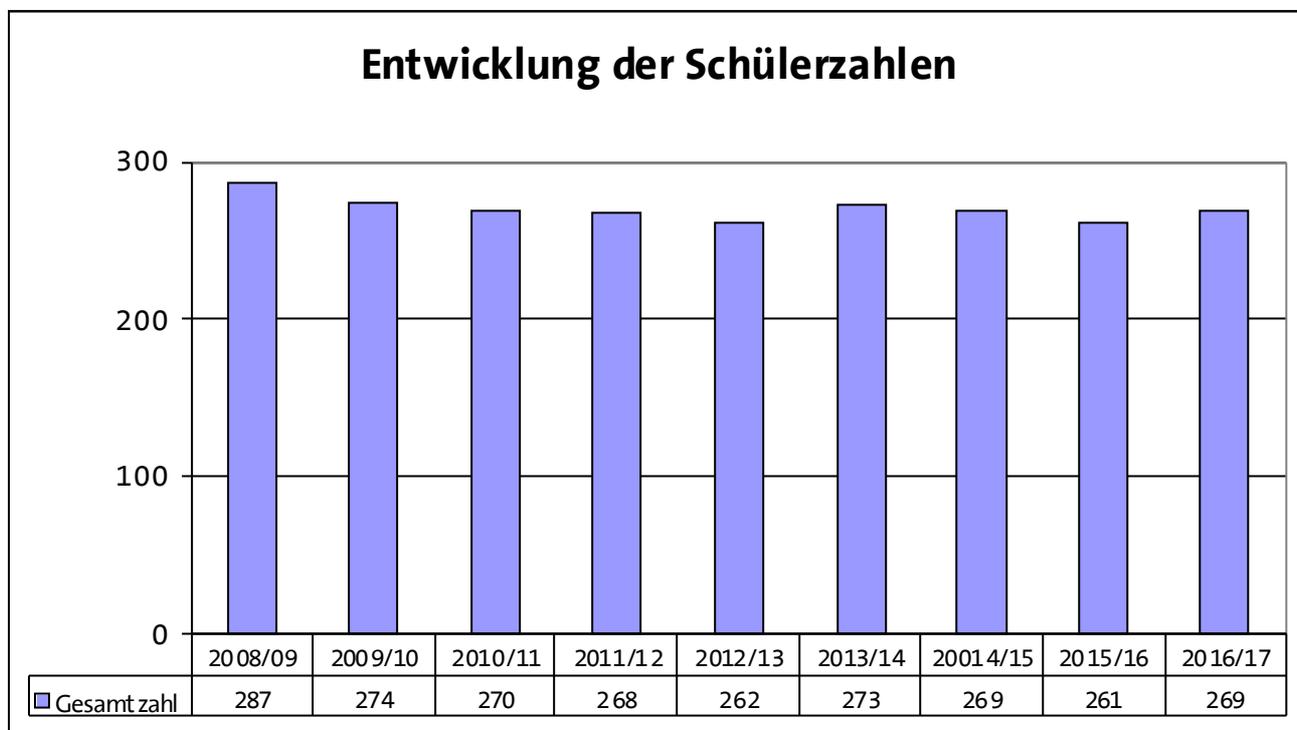
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1910	3.654 m <sup>2</sup> (incl.
Turnhalle mit WC-Gebäude	1960	aller Gebäude)

#### Raumdaten

11 Unterrichts- und Gruppenräume	65 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenraum	50 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum)	40 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorlaufkurs und Betreuung)	53 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	50 m <sup>2</sup>
1 Schülerbücherei	50 m <sup>2</sup>
1 Aula/Musikraum	90 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	80 m <sup>2</sup>
1 Küche/Essensraum	62 m <sup>2</sup>
1 Elternsprechzimmer	27 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	125 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Friedrich-Ebert-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	0	0	69	3	75	3	72	3	71	3	287	12
<b>2009/2010</b>	0	0	59	3	72	3	73	3	70	3	274	12
<b>2010/2011</b>	0	0	64	3	60	3	73	3	73	3	270	12
<b>2011/2012</b>	0	0	66	3	68	3	62	3	72	3	268	12
<b>2012/2013</b>	0	0	60	3	71	3	68	3	63	3	262	12
<b>2013/2014</b>	0	0	74	3	60	3	71	3	68	3	273	12
<b>2014/2015</b>	0	0	64	3	74	3	60	3	71	3	269	12
<b>2015/2016</b>	0	0	63	3	64	3	74	3	60	3	261	12
<b>2016/2017</b>	0	0	68	3	63	3	64	3	74	3	269	12



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Einrichtung eines Computerraums mit 12 Schülerarbeitsplätzen im Schuljahr 2009/10
- umfangreiches AG-Angebot mit der Musikschule und der Jugendkunstschule
- Einrichtung einer Naturwissenschafts-AG für die 4. Klassen durch den Förderverein
- Englisch-AGs für die 1. und 2. Klassen, in Kooperation mit „Helen Doren-Englischinstitut“
- Aufbau eines Chores für Klassen 3 und 4, in Kooperation mit der Paul-Hindemith-Musikschule
- Aufbau einer Trommel-AG für Klasse 2 in Kooperation mit der Paul-Hindemith-Musikschule
- Theater-AG für Klassen 3 und 4 in Zusammenarbeit mit der VHS Hanau
- Etablierung des sozialen Trainingsprogramms „fair:stehen“ in allen 3.Klassen

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profil 1 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Öffnung des Unterrichts zur Förderung eigenverantwortlichen Lernens verbunden mit dem Aufbau und Ausbau einer Lernwerkstatt im Rahmen der Ganztagschulentwicklung
- Aufbau einer Schülerbücherei im Schuljahr 2011/12, Etablierung im Unterricht in Verbindung mit dem Lesekonzept
- Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts im IT-Bereich im Regelunterricht und im Rahmen von AG-Angeboten
- Erweiterung des Betreuungsangebots mit AG-Angeboten im Rahmen des Schulvormittags und am Nachmittag in Zusammenarbeit mit der Musikschule, Vereinen und weiteren Organisationen
- Kooperationsvereinbarung mit vier benachbarten Kindertagesstätten, gemeinsame Elternabende (in Kitas und/oder Schule), Intensivierung der Zusammenarbeit durch gemeinsamen Besuch von Fortbildungen, Projekten u.ä.
- Entwicklung zur „Gesundheitsfördernden Schule“: Fertigstellung des gesundheitsfördernden Schulhofs, Erwerb von Teilzertifikaten
- Erwerb des Teilzertifikates „Bewegung und Wahrnehmung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Errichtung eines „Grünen Klassenzimmers“ auf dem Schulhof
- Einrichtung eines Schulgartens

### **Betreuung**

- Schule mit Betreuungsangebot
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 40 Schülerinnen und Schüler
- Tägliche Betreuung von 7.30 bis 14.00 Uhr und an den beweglichen Ferientagen durch den Betreuungsverein
- Viermal wöchentliche Hausaufgabenbetreuung von 13.15 – 14.45 Uhr
- Finanzierung über Eigenanteil

### **Inklusion**

- seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Friedrich-Ebert-Schule gemäß der UN-Konventionen Inklusionsschule. Es werden 3 Kinder mit dem Anspruch auf sonderpädagogischer Förderung in den Schwerpunkten: Lernen (2 Kinder) und sozial-emotionale Entwicklung (1 Kind) beschult, sowie mehrere Kinder präventiv im Bereich Sprache
- keine Barrierefreiheit

## **Außenanlage**

- der Pausenhof ist durch Spielzonen und Grünflächen gegliedert
- er bietet Außenspielgeräte und Ruhezeiten
- das Gelände ist bis 17.00 Uhr geöffnet
- Schulwiese mit Weitsprungsanlage

## **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

- Brandschutz- und Sanierungsmaßnahmen
- Sanierung des Daches und der Fassade der Turnhalle

## **Grundschuleinzugsbereich der Friedrich-Ebert-Schule**

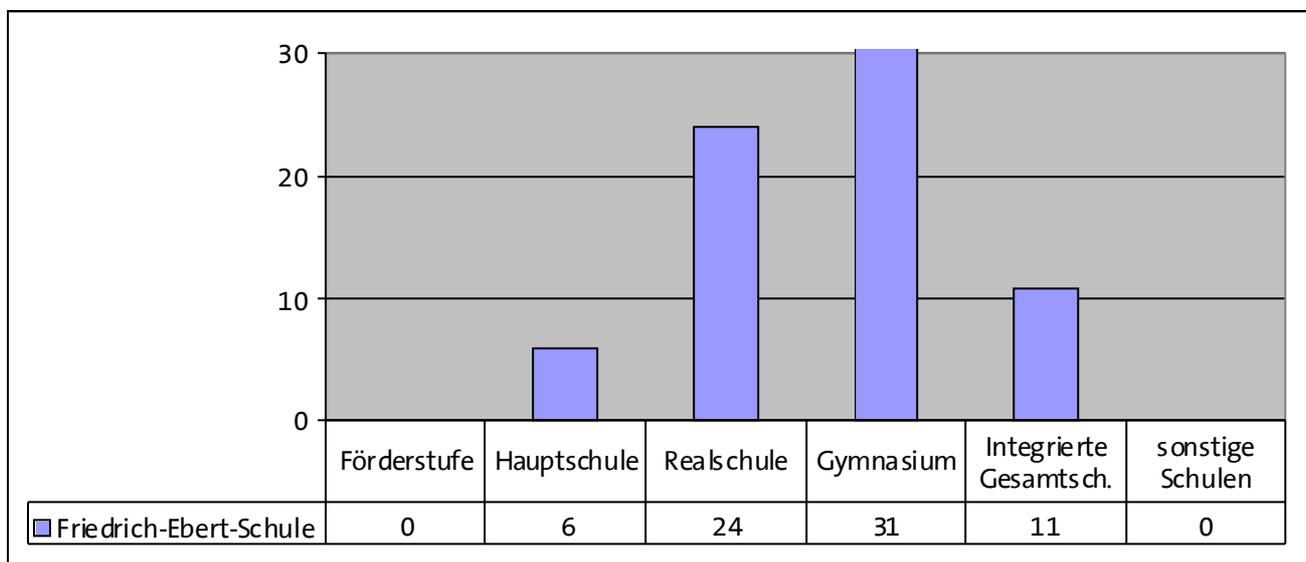
Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Alter Weg</b>	<b>Ernst-Leitz-Straße</b>	<b>Pfützenweg</b>
<b>Alzenauer Straße</b>	<b>Fasaneriestraße</b>	<b>Quergartenweg</b>
<b>Am Alemannia Sportplatz</b>	<b>Feldstraße</b>	<b>Rathausstraße</b>
<b>Am Alten Bahnhof</b>	<b>Fliederstraße</b>	<b>Reitweg</b>
<b>Am Anger</b>	<b>Geleitstraße</b>	<b>Rektor-Gieles-Straße</b>
<b>Am Feuerwehrhaus</b>	<b>Genossenschaftsstraße</b>	<b>Sanddornweg</b>
<b>Am Flachsacker</b>	<b>Ginsterweg</b>	<b>Schillerplatz</b>
<b>Am Herrenacker</b>	<b>Gutenbergstraße</b>	<b>Schillerstraße</b>
<b>Am Märkerrain</b>	<b>Hainstädter Straße</b>	<b>Schönfelderstraße</b>
<b>Am Pachtanger</b>	<b>Hellenbachstraße</b>	<b>Schulstraße</b>
<b>Am Pflingstrain</b>	<b>Hermann-Löns-Straße</b>	<b>Seidelbastweg</b>
<b>Am Rosengarten</b>	<b>Hirtengarten</b>	<b>Seligenstädter Straße</b>
<b>Am Wiesengrund</b>	<b>Holunderweg</b>	<b>Siemensstraße</b>
<b>An den Mainwiesen</b>	<b>Holzbrücker Weg</b>	<b>Speckweg</b>
<b>An der Wasserbase</b>	<b>Im Backes</b>	<b>Sudetendeutsche Straße</b>
<b>An der Wiesenhecke</b>	<b>Im Biengarten</b>	<b>Talweg</b>
<b>Anemonenweg</b>	<b>Im Grünchen</b>	<b>Tulpenstraße</b>
<b>Asternweg</b>	<b>Im Mittelgewann</b>	<b>Veilchenweg</b>
<b>Begonienweg</b>	<b>Im Mühlfeld</b>	<b>Weidengärten</b>
<b>Behringstraße</b>	<b>Im Schäfergarten</b>	<b>Weiskircher Straße</b>
<b>Blücherstraße</b>	<b>Im Wachsgewann</b>	<b>Weißdornweg</b>
<b>Bornpfad</b>	<b>In den Krautgärten</b>	<b>Wildparkstraße</b>
<b>Borsigstraße</b>	<b>Jasminweg</b>	<b>Wilhelm-Leuschner-Straße</b>
<b>Brüder-Bauer-Straße</b>	<b>Karl-Arnold-Straße</b>	<b>Winkelweg</b>
<b>Burggartsweidig</b>	<b>Kolpingstraße</b>	<b>Wörthstraße</b>
<b>Carl-Zeiss-Straße</b>	<b>Lilienstraße</b>	<b>Zum Flurkreuz</b>
<b>Dahlienweg</b>	<b>Mainzer Straße</b>	<b>Zum Goldacker</b>
<b>Dieselstraße</b>	<b>Nelkenweg</b>	<b>Zum Maindamm</b>
<b>Eisenbahnstraße</b>	<b>Obergasse</b>	<b>Zum Schöffentuhl</b>
<b>Ernst-Barlach-Straße</b>	<b>Peterstraße</b>	



## Übergänge auf weiterführende Schulen nach dem 4. Schuljahr im Stadtteil Klein-Auheim, Schuljahr 2012/2013

Schulen	Anzahl	Förderstufe	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Integrierte Gesamtsch.	sonstige Schulen
<b>Friedrich-Ebert-Schule</b>	72	0	6	24	31	11	0



# Stadtteil Großauheim/Wolfgang



## Schulkindbetreuung - Großauheim/Wolfgang

lfd. Nr.	12	13	14	15
Schule	August-Gau-Schulel	Eichendorff-schule	Limes-schule	Robinson-schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	163			
Betreuungsplätze Schule	50	20	20	
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	253			
Kinder 6-10 (12/2012)	698			
Abdeckung in %	36,2%			
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	<b>1</b>		<b>1</b>	
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung	<b>2</b>		<b>1</b>	
Betreuungszeit	tägl. 8:00- 15:00	tägl. 11:30- 15:00	tägl. 7:30- 15:00	
warmes Mittagessen	ja	ja	ja	
Betreuungsräume	3	1	1	
Küche/Essensraum/Mensa				

### 3.3.12 August-Gaul-Schule



**August-Gaul-Schule**  
**Patershäuser Str. 6**

**63457 Hanau**

**Telefon: 06181-53875**  
**Telefax: 06181-954541**

**E-Mail:**  
[poststelle@August-Gaul-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@August-Gaul-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 5.827 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1914	2.990 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1914	603 m <sup>2</sup>

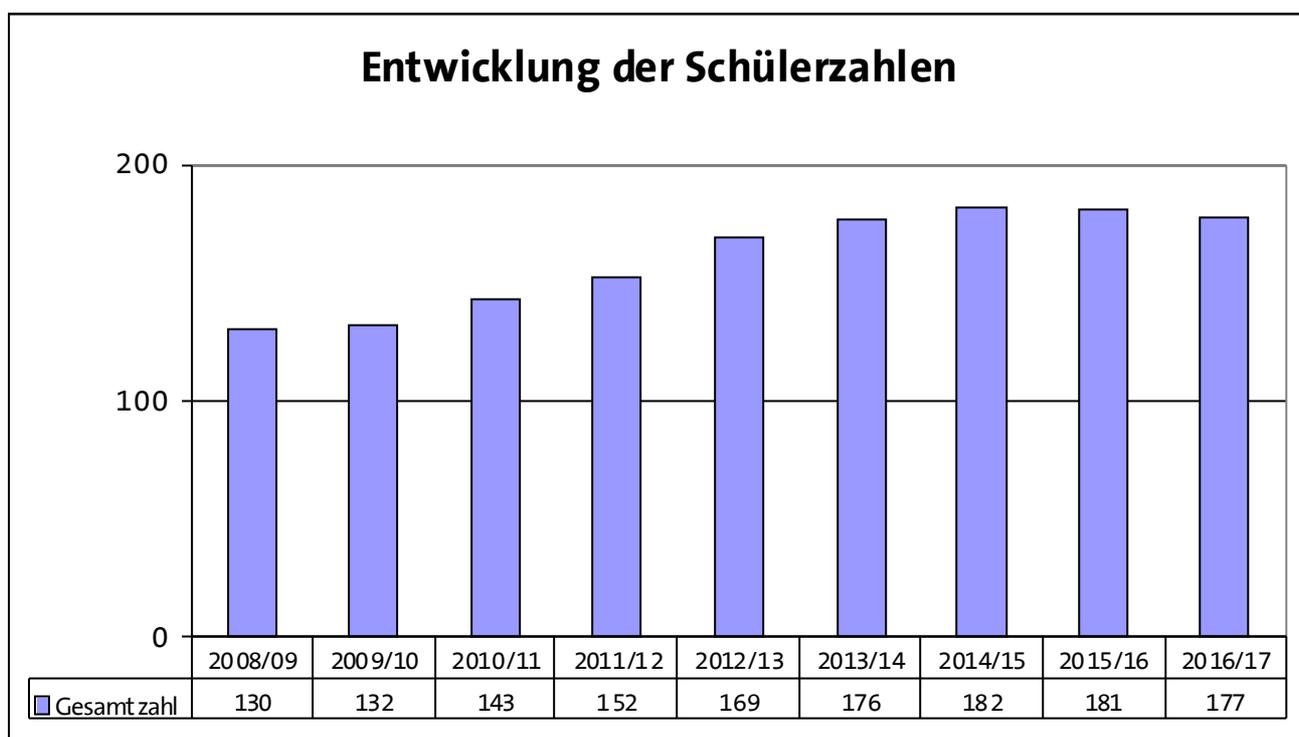
#### Raumdaten

8 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Differenzierungsraum, Werkstattgruppe)	30 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Elternsprechzimmer, Bücherei für 1. + 2. Klasse)	30 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum, Bücherei für 3. + 4. Klasse)	65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum mit Küche (Betreuungsraum, Vorlaufkurs)	42 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	63 m <sup>2</sup>
1 Betreuungsraum	99 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	123 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der August-Gaul-Schule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	0	0	29	2	37	2	29	2	35	2	130	8
<b>2009/2010</b>	0	0	29	2	32	2	41	2	30	2	132	8
<b>2010/2011</b>	0	0	35	2	30	2	34	2	44	2	143	8
<b>2011/2012</b>	0	0	42	2	41	2	35	2	34	2	152	8
<b>2012/2013</b>	0	0	45	2	47	2	39	2	38	2	169	8
<b>2013/2014</b>	0	0	45	2	45	2	47	2	39	2	176	8
<b>2014/2015</b>	0	0	45	2	45	2	45	2	47	2	182	8
<b>2015/2016</b>	0	0	46	2	45	2	45	2	45	2	181	8
<b>2016/2017</b>	0	0	41	2	46	2	45	2	45	2	177	8

Seit dem Schuljahr 2011/12 werden die jahrgangshomogenen ersten und zweiten Klassen im Sinne der flexiblen Schuleingangsphase (Flex) in vier jahrgangsgemischte Klassen zusammengefasst.



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Umstrukturierung des Schulgebäudes in Arbeitszonen
- Umsetzung des flexiblen Schulanfangs (1. und 2. Klassen werden gemeinsam unterrichtet)
- Umsetzung der pädagogischen Mittagsbetreuung
- IKG-Unterricht (informations- und kommunikationstechnische Grundlagen)
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“
- Trinken im Unterricht

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profil 2 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Ausbau der demokratischen Schülerebene (Klassenrat/SV)
- Ausbau der Schülerbibliothek
- Beantragung des großen Schulbudgets
- Fortführung der weitreichenden Kooperation mit den Kindertagesstätten im Einzugsbereich der Schule
- Kooperation mit der entstehenden Senioren-Begegnungsstätte

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 8.00 bis 15.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung über Ganztagsprogramm und Eigenanteil

### **Inklusion**

- Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die August-Gaul-Schule gemäß der UN-Konventionen Inklusionsschule. Es werden 2 Kinder mit dem Anspruch auf sonderpädagogischer Förderung im Schwerpunkt Lernen beschult
- das Gebäude ist nicht barrierefrei

### **Außenanlage**

- der Pausenhof ist in eine Asphalt- und eine Grünflächenzone aufgeteilt
- das Gelände ist bis 15.00 Uhr geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

- Erneuerung der Fenster und Türen einschließlich der Sonnenschutzanlage
- Brandschutzmaßnahmen
- Grundsanie rung von Klassen und Fluren
- Sanierung des Schulhofes

## Grundschuleinzugsbereich der August-Gaul-Schule

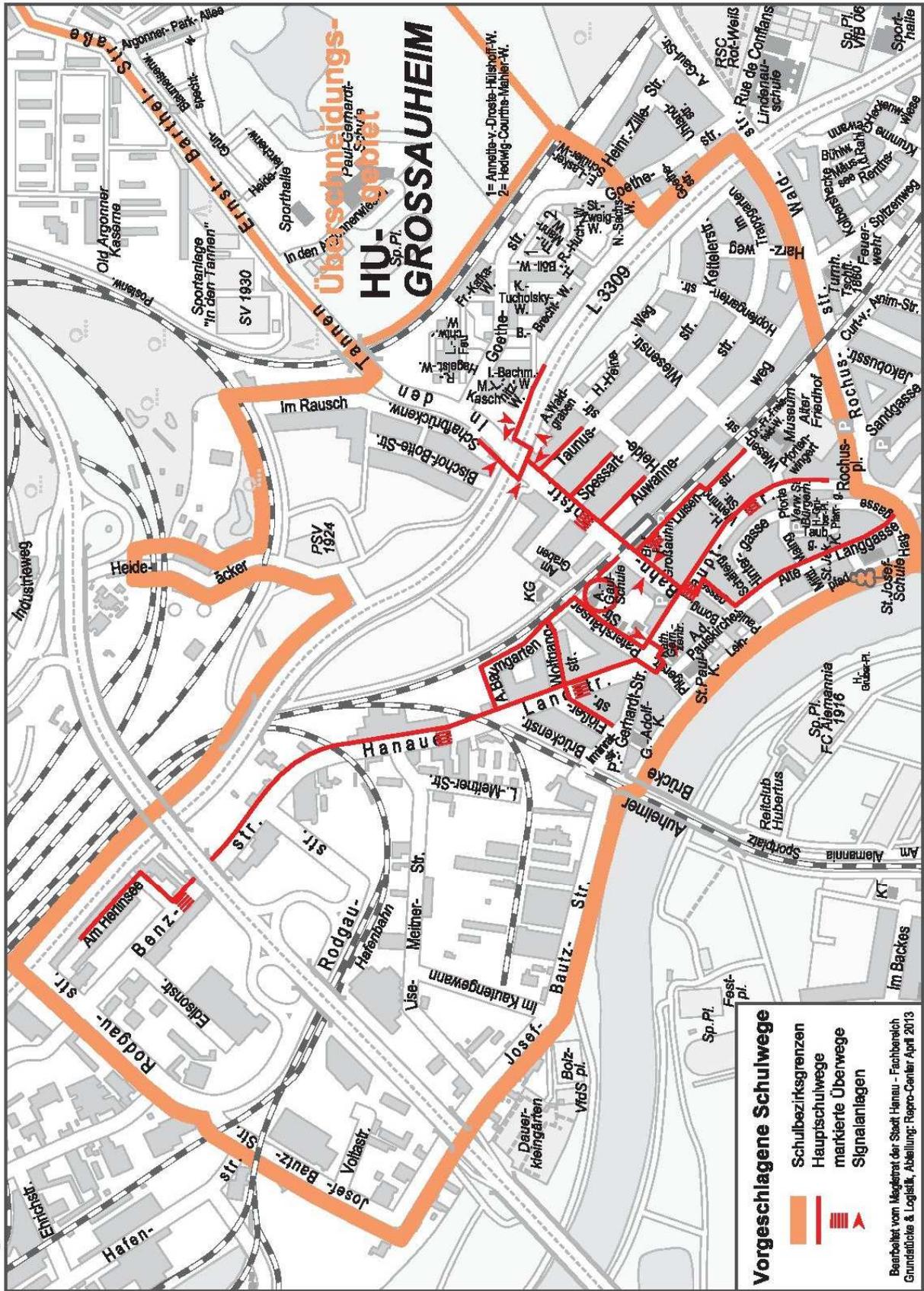
Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Alte Langgasse</b>	<b>Hans-Gruber-Platz</b>	<b>Marie-Luise-Kaschnitz-Weg</b>
<b>Am Baumgarten</b>	<b>Harzweg</b>	<b>Mittlere Maingasse</b>
<b>Am Graben</b>	<b>Hauptstraße</b>	<b>Nelly-Sachs-Weg</b>
<b>Am Herlinsee</b>	<b>Heidestraße</b>	<b>Patershäuser Straße</b>
<b>Am Waldgraben</b>	<b>Heinrich-Böll-Weg</b>	<b>Paul-Gerhardt-Straße</b>
<b>An der Paulskirche</b>	<b>Heinrich-Heine-Weg</b>	<b>Paulsgasse</b>
<b>Annette-Kolb-Weg</b>	<b>Hintergasse</b>	<b>Pfarrgasse</b>
<b>Annette-von-Droste-Hülshoff-Weg</b>	<b>Hopfengartenstraße</b>	<b>Pforte</b>
<b>Auwanneweg</b>	<b>Hugo-Wenninger-Straße</b>	<b>Pfortenwingert</b>
<b>Bahnhofstraße</b>	<b>Im Kautengewann</b>	<b>Pilgerstraße</b>
<b>Benzstraße</b>	<b>Im Rausch</b>	<b>Ricarda-Huch-Weg</b>
<b>Bertolt-Brecht-Weg</b>	<b>Im Trappgarten</b>	<b>Rodgaustraße</b>
<b>Bischof-Bolte-Straße</b>	<b>In den Tannen 50</b>	<b>Rudolf-Hagelstange-Weg</b>
<b>Borngasse</b>	<b>Ingeborg-Bachmann-Weg</b>	<b>Schafbrückenweg</b>
<b>Brückenstraße</b>	<b>Irminratstraße</b>	<b>Schäfergasse</b>
<b>Dr.-Franz-Freisfeld-Weg</b>	<b>Josef-Bautz-Straße</b>	<b>Spessartstraße</b>
<b>Edisonstraße</b>	<b>Kettelerstraße</b>	<b>Stefan-Zweig-Weg</b>
<b>Else-Lasker-Schüler-Weg</b>	<b>Kurt-Tucholsky-Weg</b>	<b>Taubengasse</b>
<b>Flößerstraße</b>	<b>Leinpfad</b>	<b>Taunusstraße</b>
<b>Franz-Kafka-Weg</b>	<b>Lion-Feuchtwanger-Weg</b>	<b>Thomas-Mann-Weg</b>
<b>Goethestraße Nr. 31-Ende</b>	<b>Lise-Meitner-Straße</b>	<b>Voltastraße</b>
<b>Haggasse</b>	<b>Luisenstraße</b>	<b>Wiesenstraße</b>
<b>Hanauer Landstraße</b>	<b>Heideäcker</b>	<b>Wolfgangstraße</b>

Für die folgenden Straßen wird ein Überschneidungsgebiet gem. § 143 (1) HSchG zwischen der August-Gaul-Schule, der Limeschule und der Robinsonschule gebildet:

Argonner-Park-Allee / Blaumeisenweg / Kirschbaumallee / Grashüpferweg / Grünspechtweg / Heidelerchenweg / In den Argonnerwiesen / Pfauenaugenweg / Sandbienenweg / Zitronenfalterweg / Walter-Behning-Straße

# August-Gaul-Schule



### 3.3.13 Eichendorffschule



**Eichendorffschule**  
**Marienstr. 19**

**63457 Hanau**

**Telefon: 06181-53296**

**Telefax: 06181-571083**

**E-Mail:**

[poststelle@Eichendorffschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Eichendorffschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 10.387 m<sup>2</sup>

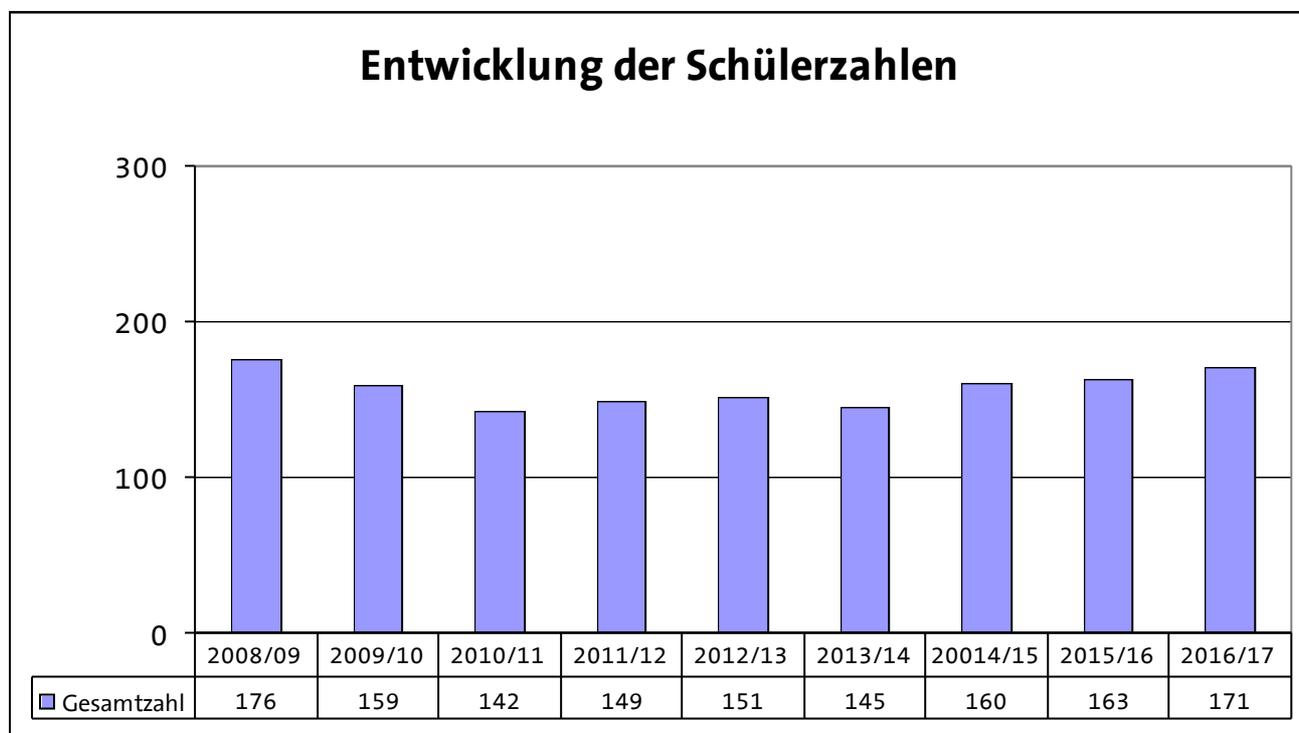
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1960	1.670 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1964	624 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

8 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Förderunterricht, Schule für Erziehungshilfe, Lernhilfe)	16 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorklasse)	61 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorlaufkurs)	44 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	21 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum)	83 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	117 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Eichendorffschule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	14	1	33	2	41	2	47	2	41	2	176	9
<b>2009/2010</b>	8	1	36	2	32	2	37	2	46	2	159	9
<b>2010/2011</b>	9	1	32	2	40	2	28	2	33	2	142	9
<b>2011/2012</b>	16	1	35	2	33	2	37	2	28	2	149	9
<b>2012/2013</b>	19	1	33	2	33	2	31	2	35	2	151	9
<b>2013/2014</b>	19	1	29	2	33	2	33	2	31	2	145	9
<b>2014/2015</b>	19	1	46	2	29	2	33	2	33	2	160	9
<b>2015/2016</b>	19	1	36	2	46	2	29	2	33	2	163	9
<b>2016/2017</b>	19	1	41	2	36	2	46	2	29	2	171	9



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Kooperationsvereinbarung mit zwei benachbarten Kindertagesstätten
- Erwerb der Teilzertifikate „Bewegung und Wahrnehmung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Umsetzung der Konzepte im IT-Bereich: Computerraum, Vernetzung, AG-Angebote
- Erstellung eines eigenen kompetenzorientiertes Schulcurriculum
- Teilnahme an der Kinderklimakonferenz im Hessischen Landtag
- Trinken im Unterricht

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Erwerb des Teilzertifikates „Umwelterziehung und ökologische Bildung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Erweiterung und Evaluation der Zusammenarbeit Schule und Kindergarten
- Kooperation mit der Elisabeth-Schmitz-Schule und der Schule für Erziehungshilfe
- Fortführung des Sportkonzeptes „Bewegt Schule“ für die Vorklasse, Klassen 1 und 2
- Erstellung einer Schulhomepage
- Fortführung des kompetenzorientierten Schulcurriculums
- Erweiterung der Schülerbücherei
- Planung eines „Grünen Klassenzimmers“

### **Betreuung**

- Schule mit Betreuungsangebot
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 11.30 bis 15.00 Uhr durch den Förderverein incl. Nachmittagsangebot
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung über Eigenanteil und städtischen Zuschüssen

### **Inklusion**

- Barrierefreiheit nur im Erdgeschoss

### **Außenanlage**

- der Pausenhof ist durch Grünflächen gegliedert
- er bietet Außenspielgeräte und Ruhezone
- das Gelände ist nur während der Schulzeit geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

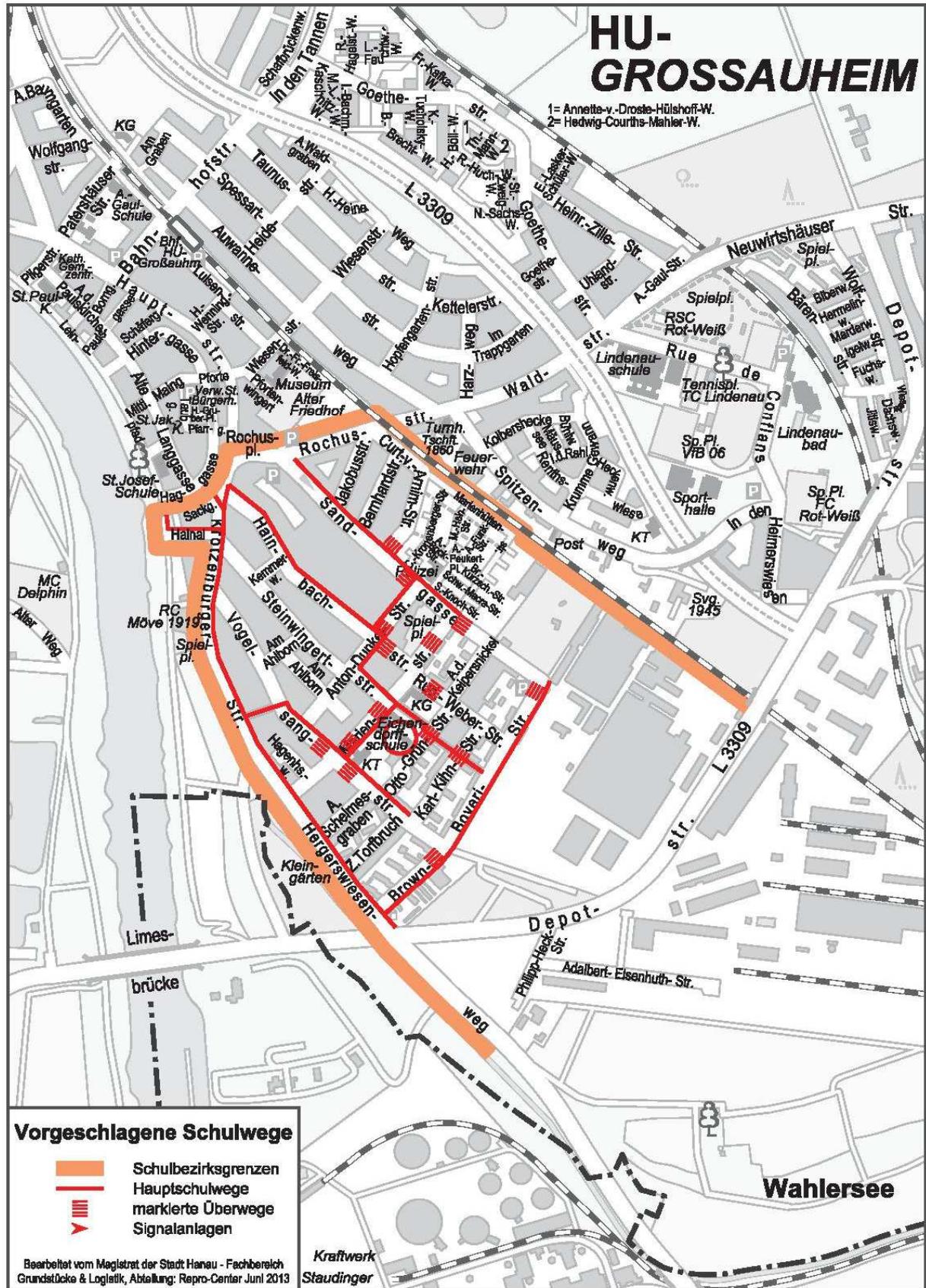
- Sanierung der Pausengänge
- Sanierung der Sanitär- und Umkleieräume der Turnhalle
- in den letzten Jahren wurden Investitionen zur Erhaltung des Bestandes der Turnhalle getätigt: Fassaden und Dach wurden energetisch ertüchtigt

## Grundschuleinzugsbereich der Eichendorffschule

Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Adalbert-Eisenhuth-Straße</b>	<b>Depotstraße</b>	<b>Philipp-Heck-Straße</b>
<b>Alois-Funk-Straße</b>	<b>Hagenhausenweg</b>	<b>Rochusplatz</b>
<b>Am Ahlborn</b>	<b>Hainal</b>	<b>Rochusstraße</b>
<b>Am Schelmesgraben</b>	<b>Hainbachstraße</b>	<b>Rudolph-Weber-Straße</b>
<b>Anton-Dunkel-Straße</b>	<b>Hergerswiesenweg</b>	<b>Sackgasse</b>
<b>Auf dem Keipersnickel</b>	<b>Jakobusstraße</b>	<b>Sandgasse</b>
<b>August-Bock-Straße</b>	<b>Karl-Kihn-Straße</b>	<b>Schwester-Macra-Straße</b>
<b>August-Peukert-Platz</b>	<b>Kemmerweg</b>	<b>Simon-Knoch-Straße</b>
<b>Bernhardstraße</b>	<b>Krotzenburger Straße</b>	<b>Steinwingertstraße</b>
<b>Brown-Boveri-Straße</b>	<b>Marienstraße</b>	<b>Vogelsangstraße</b>
<b>Brüder-Kurzschenkel-Straße</b>	<b>Marienhüttenstraße</b>	<b>Waldstraße Nr. 1-28</b>
<b>Carl-Kronenberger-Straße</b>	<b>Mathilde-Hain-Straße</b>	<b>Zum Torfbruch</b>
<b>Curt-von-Arnim-Straße</b>	<b>Otto-Grün-Straße</b>	

# Eichendorffschule



### 3.3.14 Limeschule



**Limeschule**  
**Alter Kahler Weg 1**

**63457 Hanau**

**Telefon: 06181-52422**  
**Telefax: 06181-51085**

**E-Mail:**  
[poststelle@Limeschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Limeschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 14.285 m<sup>2</sup>

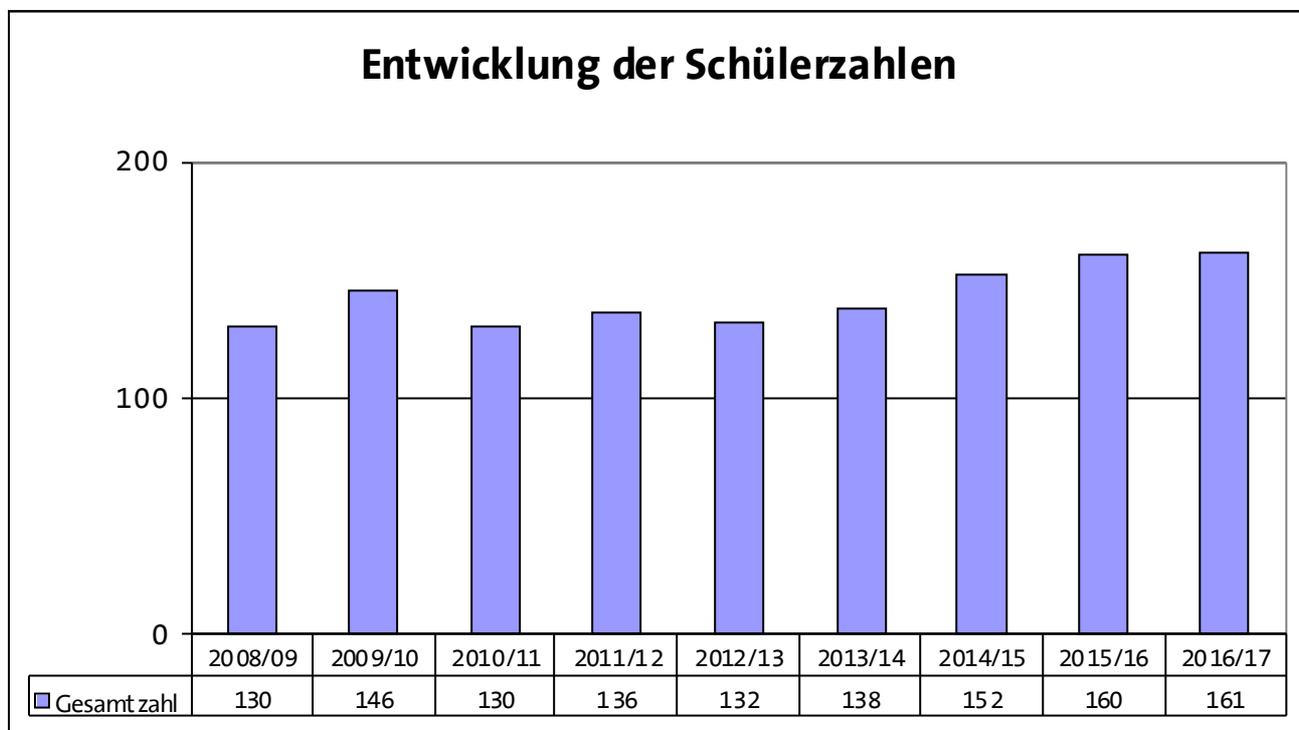
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1971/2000	1.563 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1971/2000	1.015 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

8 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Vorlaufkurs)	30 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Förderunterricht)	30 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungsraum)	60 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	60 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	104 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum	75 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	20 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	178 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Limeschule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	0	0	38	2	30	2	40	2	22	1	130	7
<b>2009/2010</b>	0	0	37	2	36	2	31	2	42	2	146	8
<b>2010/2011</b>	0	0	28	2	33	2	37	2	32	2	130	8
<b>2011/2012</b>	0	0	33	2	29	2	38	2	36	2	136	8
<b>2012/2013</b>	0	0	36	2	31	2	27	2	38	2	132	8
<b>2013/2014</b>	0	0	44	2	36	2	31	2	27	2	138	8
<b>2014/2015</b>	0	0	41	2	44	2	36	2	31	2	152	8
<b>2015/2016</b>	0	0	39	2	41	2	44	2	36	2	160	8
<b>2016/2017</b>	0	0	37	2	39	2	41	2	44	2	161	8



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Bewegte Schule mit Pausenspielen
- Ernährungsführerschein
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“
- Mediation als Streitschlichterprogramm für Schüler
- IKG-Unterricht (informations- und kommunikationstechnische Grundlagen)
- Umwelt und Schule Thema „Wald“
- Trinken im Unterricht
- Wahl eines Ausländerbeirats innerhalb des Elternbeirats

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Erwerb des Teilzertifikates „Bewegung und Wahrnehmung“ und „Ernährung“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Fortführung der Kooperation mit den Kindertagesstätten im Einzugsbereich der Schule
- gemeinsame Fortbildungen und Dienstversammlungen mit Schule und Kindertagesstätte
- Ausbau des IKG-Unterrichts (informations- und kommunikationstechnische Grundlagen)
- Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Englisch, Musik, Werken, textiles Gestalten und Theater

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 7.30 bis 15.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung über Zuschüsse und Eigenanteil

### **Inklusion**

- barrierefrei

### **Außenanlage**

- der Pausenhof ist durch Grünflächen gegliedert
- das Gelände ist nur während der Schulzeit geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

- Erneuerung der Fahrradhalle

## Grundschuleinzugsbereich der Limeschule

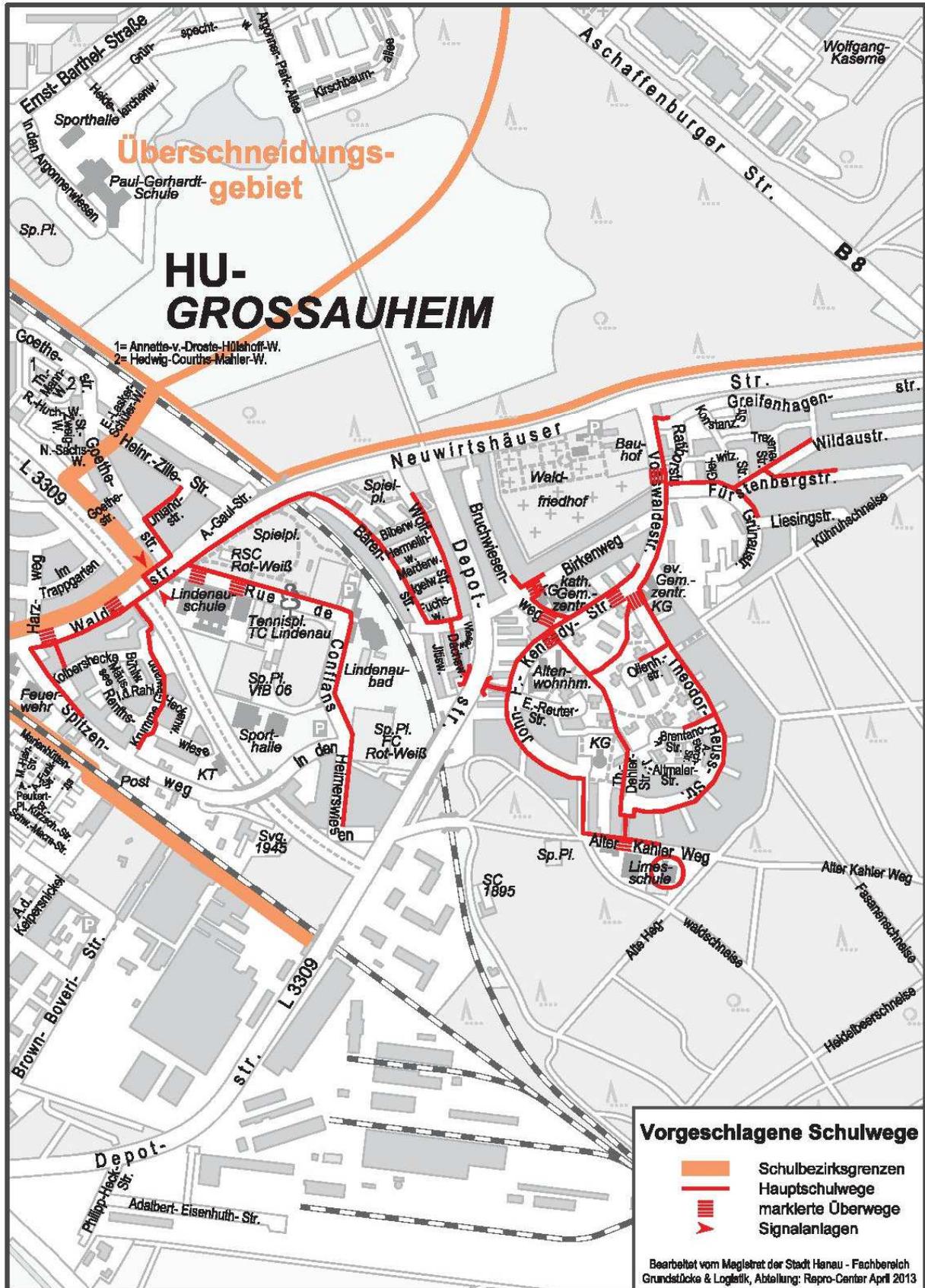
Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Alter Kahler Weg</b>	<b>Grünaustraße</b>	<b>Neuwirtshäuser Straße</b>
<b>Am Neuwirtshaus</b>	<b>Heckenweg</b>	<b>Ollenhauerstraße</b>
<b>Anton-Storch-Straße</b>	<b>Heinrich-Zille-Straße</b>	<b>Ratiborstraße</b>
<b>August-Gaul-Straße</b>	<b>Hermelinweg</b>	<b>Renthswiese</b>
<b>Bärenstraße</b>	<b>Igelweg</b>	<b>Rue de Conflans</b>
<b>Biberweg</b>	<b>Illtisweg</b>	<b>Spitzenweg</b>
<b>Birkenweg</b>	<b>In den Heimerswiesen</b>	<b>Theodor-Heuss-Straße</b>
<b>Bruchwiesenweg</b>	<b>In der Rahlanne</b>	<b>Thomas-Dehler-Straße</b>
<b>Bühlweg</b>	<b>Jakob-Altmaier-Straße</b>	<b>Treuener Straße</b>
<b>Dachsweg</b>	<b>John-F.-Kennedy-Straße</b>	<b>Uhlandstraße</b>
<b>Ernst-Reuter-Straße</b>	<b>Kolbershecke</b>	<b>Von-Brentano-Straße</b>
<b>Fuchsweg</b>	<b>Konstanzer Straße</b>	<b>Vosswaldestraße</b>
<b>Fürstenbergstraße</b>	<b>Krumme Gewann</b>	<b>Waldstraße ab Nr. 29</b>
<b>Gleiwitzer Straße</b>	<b>Liesingstraße</b>	<b>Wieselweg</b>
<b>Goethestraße Nr. 1-30</b>	<b>Marderweg</b>	<b>Wildaustraße</b>
<b>Greifenhagenstraße</b>	<b>Mäusensee</b>	<b>Wolfstraße</b>

Für die folgenden Straßen wird ein Überschneidungsgebiet gem. § 143 (1) HSchG zwischen der August-Gaul-Schule, der Limeschule und der Robinsonschule gebildet:

Argonner-Park-Allee / Blaumeisenweg / Kirschbaumallee / Grashüpferweg / Grünspechtweg / Heidelerchenweg / In den Argonnerwiesen / Pfauenaugenweg / Sandbienenweg / Zitronenfalterweg / Walter-Behning-Straße

# Limesschule



### 3.3.15 Robinsonschule



**Robinsonschule**  
**Parkstr. 15**

**63457 Hanau**

**Telefon: 06181-55555**  
**Telefax: 06181-3005710**

**E-Mail:**  
[poststelle@Robinsonschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Robinsonschule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 4.162 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1967	767 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1967	853 m <sup>2</sup>
Ehem. Wohnhaus	1967	354 m <sup>2</sup>

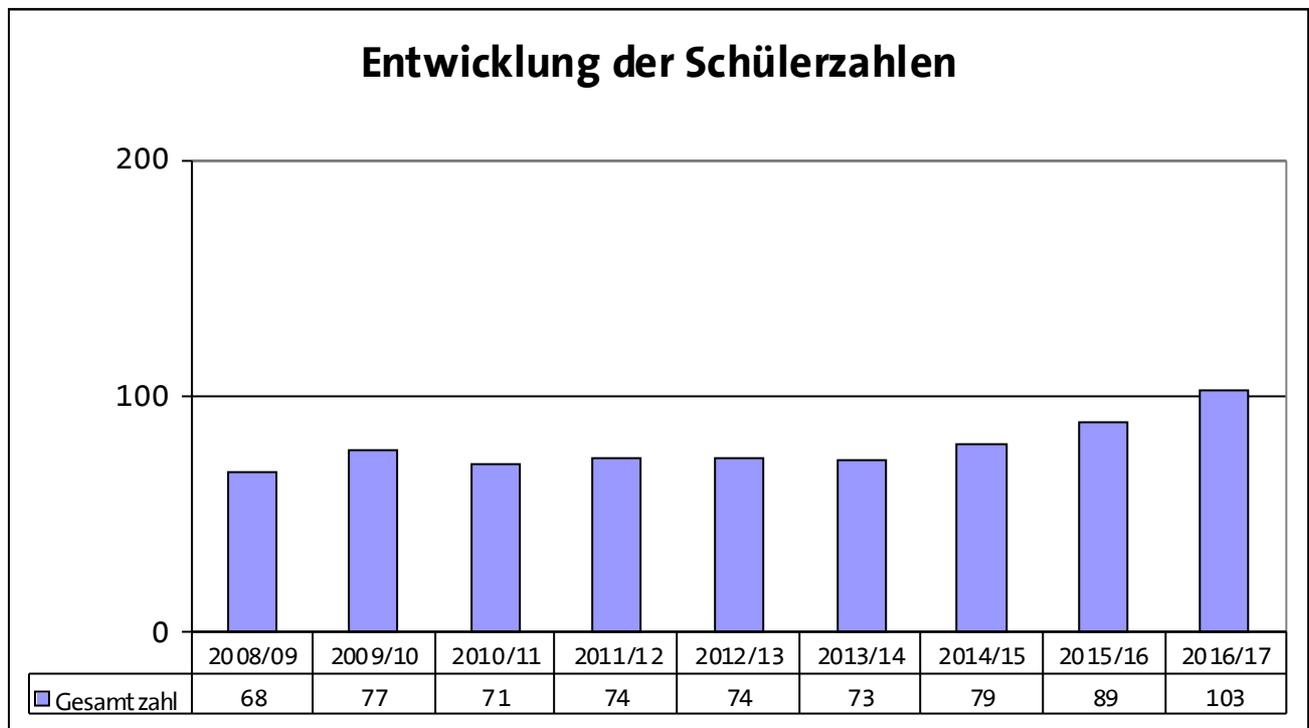
#### Raumdaten

4 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	28 m <sup>2</sup>
1 Werkraum	40 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek/Musik	40 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	72 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Robinsonschule

Schuljahr	Schüler	Kl.										
<b>2008/2009</b>	0	0	19	1	13	1	20	1	16	1	68	4
<b>2009/2010</b>	0	0	27	2	20	1	12	1	18	1	77	5
<b>2010/2011</b>	0	0	12	1	23	1	22	1	14	1	71	4
<b>2011/2012</b>	0	0	17	1	13	1	24	1	20	1	74	4
<b>2012/2013</b>	0	0	17	1	19	1	21	1	17	1	74	4
<b>2013/2014</b>	0	0	16	1	17	1	19	1	21	1	73	4
<b>2014/2015</b>	0	0	27	2	16	1	17	1	19	1	79	5*
<b>2015/2016</b>	0	0	29	2	27	2	16	1	17	1	89	6*
<b>2016/2017</b>	0	0	31	2	29	2	27	2	16	1	103	7*

\* siehe Handlungsempfehlungen



**Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- jährliche Entwicklungsgespräche mit Schülern
- Kooperationsvereinbarung mit der Kindertagesstätte Wolfgang
- Aufbau einer Schülerbücherei mit Nutzung am Donnerstag Nachmittag für den Stadtteil
- Kooperation mit dem Familien- und Jugendzentrum
- Schüler nehmen aktiv am Schulleben teil, Ausleihe der Pausenspielgeräte, Pausenhelfer
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“
- Kooperation mit der benachbarten Kindertagesstätte

**Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des neuen Bildungsstandards
- Erweiterung der Schülerbücherei
- Verbesserung der Sprachkompetenzen
- Mediation in der 3. Stunde bei Konflikten auf dem Pausenhof
- Fortbildung des Kollegiums „Kompetenzorientierter Mathematikunterricht“

**Betreuung**

- an der Robinsonschule gibt es keine über den Unterricht hinausgehende Betreuung

**Inklusion**

- keine Barrierefreiheit

**Außenanlage**

- der Pausenhof Grünflächen und Ruhezone
- das Gelände ist nur während der Schulzeit geöffnet

**Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

- Sanierung des Hallenbodens der Turnhalle
- Sanierung der Dusch- und Umkleibereiche der Turnhalle

## Grundschuleinzugsbereich der Robinsonschule

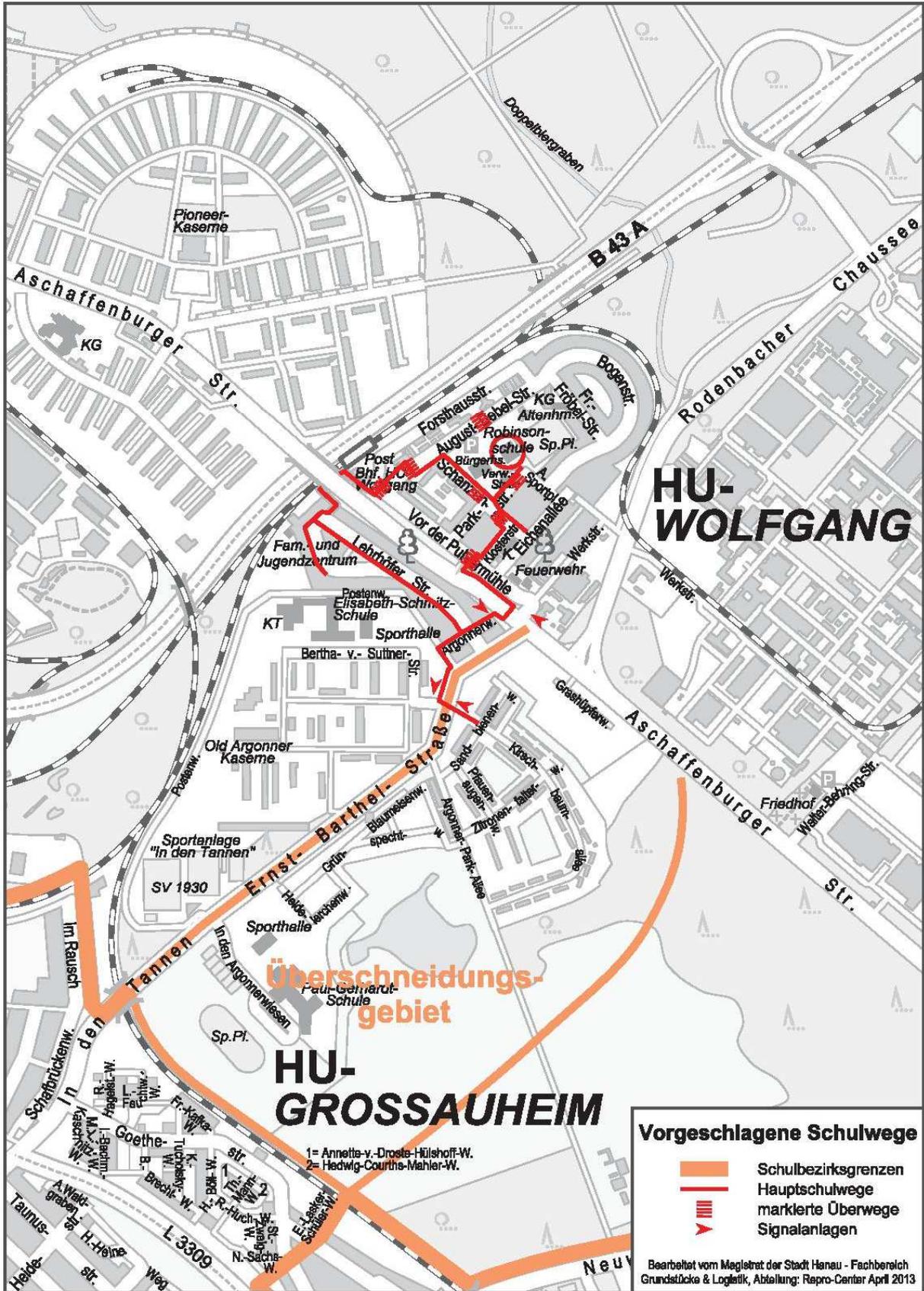
Entsprechend der zurzeit gültigen Schulbezirkssatzung der Stadt Hanau.

<b>Am Sportplatz</b>	<b>Eichenallee</b>	<b>Parkstraße</b>
<b>Argonnerweg</b>	<b>Ernst-Barthel-Straße</b>	<b>Rodenbacher Chaussee</b>
<b>Aschaffenburger Straße ab Nr. 62</b>	<b>Forsthausstraße</b>	<b>Schanzenstraße</b>
<b>August-Bebel-Straße</b>	<b>Friedrich-Fröbel-Straße</b>	<b>Vor der Pulvermühle</b>
<b>Bertha-von-Suttner-Straße</b>	<b>Klosterstraße</b>	<b>Werkstraße</b>
<b>Bogenstraße</b>	<b>Lehrhöfer Straße</b>	

Für die folgenden Straßen wird ein Überschneidungsgebiet gem. § 143 (1) HSchG zwischen der August-Gaul-Schule, der Limeschule und der Robinsonschule gebildet:

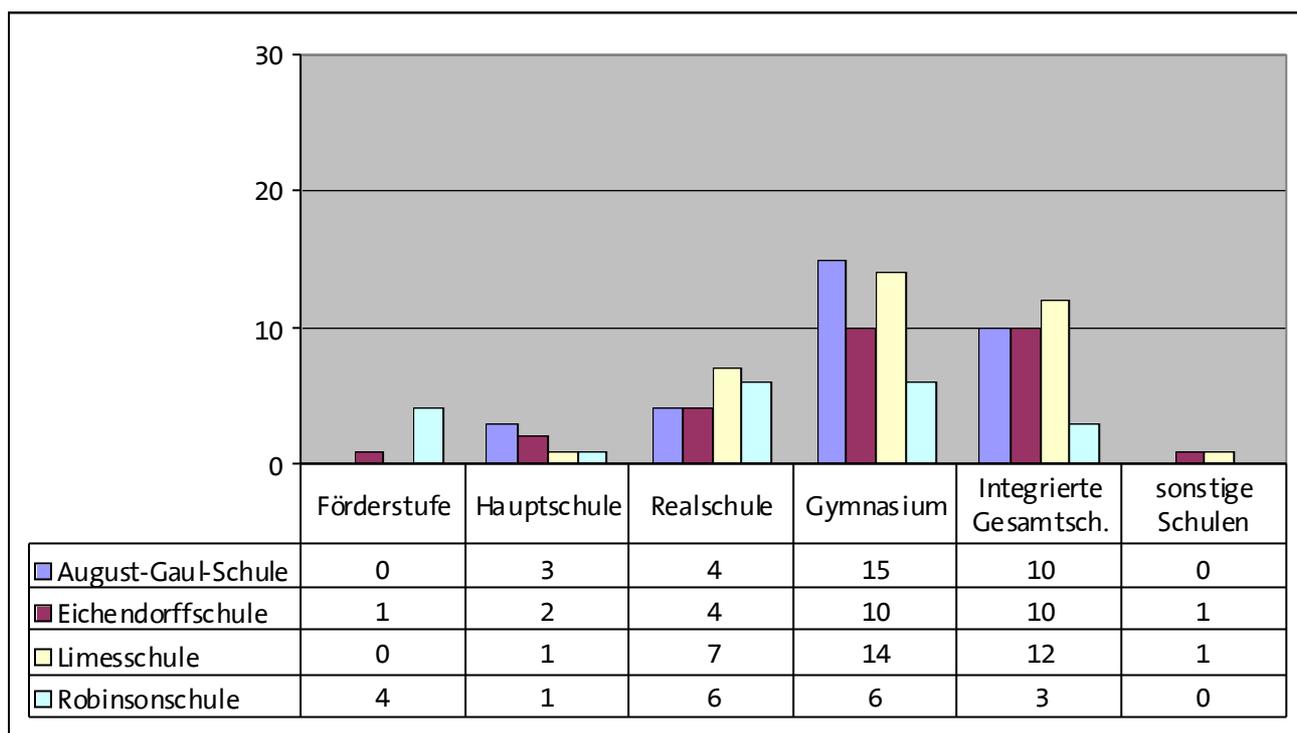
Argonner-Park-Allee / Blaumeisenweg / Kirschbaumallee / Grashüpferweg / Grünspechtweg / Heidelerchenweg / In den Argonnerwiesen / Pfauenaugenweg / Sandbienenweg / Zitronenfalterweg / Walter-Behning-Straße

# Robinsonschule



## Übergänge auf weiterführende Schulen nach dem 4. Schuljahr im Stadtteil Großauheim/Wolfgang, Schuljahr 2012/2013

Schulen	Anzahl	Förderstufe	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Integrierte Gesamtsch.	sonstige Schulen
<b>August-Gaul-Schule</b>	32	0	3	4	15	10	0
<b>Eichendorffschule</b>	28	1	2	4	10	10	1
<b>Limesschule</b>	35	0	1	7	14	12	1
<b>Robinsonschule</b>	20	4	1	6	6	3	0



## Schulkindbetreuung - Mittelbuchen

lfd. Nr.	16
Schule	Büchertalschule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	73
Betreuungsplätze Schule	47
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	120
Kinder 6-10 (12/2012)	194
Abdeckung in %	
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	<b>2</b>
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung	<b>2</b>
Betreuungszeit	7:00-17:00
warmes Mittagessen	ja
Betreuungsräume	6
Küche/Essensraum/Mensa	1

### 3.3.16 Büchertalschule (Einzugsbereich Mittelbuchen)



Büchertalschule  
Mittelbacher Str. 60

63477 Maintal

Telefon: 06181-72310

Telefax: 06181-71006

E-Mail:

[poststelle@buechertal.maintal.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@buechertal.maintal.schulverwaltung.hessen.de)

Schulträger Main-Kinzig-Kreis

Die Schüler des Hanauer Stadtteils Mittelbuchen werden gemäß §11 Abs. 2 des Auseinandersetzungsvertrages zwischen der Stadt Hanau und der Gemeinde Mittelbuchen vom 02.11.1971 in der Büchertalschule in Maintal/Wachenbuchen beschult. Diese Regelung wurde in einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis am 03.10.1986 bestätigt.

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 20.182 m<sup>2</sup>

	Baujahr	Bruttogrundfläche
Hauptgebäude	1967/68	3.542 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1967/68	392 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

12 Unterrichts- und Gruppenräume	61 – 80 m <sup>2</sup>
4 Fachräume	61 – 80 m <sup>2</sup>
1 Aula	110 m <sup>2</sup>
7 Verwaltungs- und Nebenräume	61 – 80 m <sup>2</sup>

#### Sporthalle/Außenanlagen:

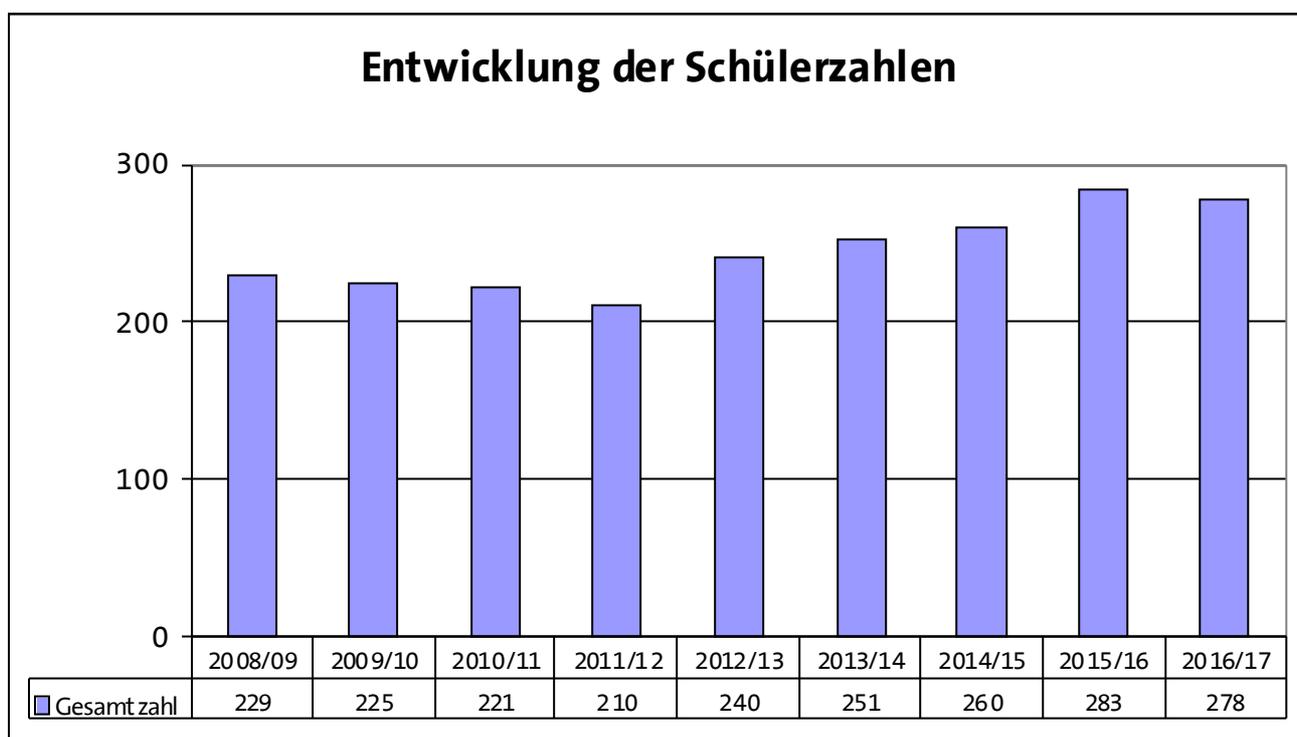
Turnhalle 14 X 28m

Kleinsportplatz mit Laufbahn und Hoch- und Weitsprunganlagen

## Entwicklung der Schülerzahlen der Büchertalschule

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	0	0	49	2	58	3	66	3	56	3	229	11
<b>2009/2010</b>	0	0	55	3	50	2	56	3	64	3	225	11
<b>2010/2011</b>	0	0	55	3	65	3	45	2	56	3	221	11
<b>2011/2012</b>	0	0	49	2	54	3	62	3	45	2	210	10
<b>2012/2013</b>	0	0	73	3	49	2	55	3	63	3	240	11
<b>2013/2014</b>	0	0	74	3	73	3	49	2	55	3	251	11
<b>2014/2015</b>	0	0	64	3	74	3	73	3	49	2	260	11
<b>2015/2016</b>	0	0	72	3	64	3	74	3	73	3	283	12
<b>2016/2017</b>	0	0	68	3	72	3	64	3	74	3	278	12

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen insgesamt 140 Schülerinnen und Schüler (51% der Gesamt-schülerzahl von 240) aus dem Stadtteil Mittelbuchen diese Schule. Entsprechende Gastschulbeiträge an den Schulträger Main-Kinzig-Kreis sind jährlich zu entrichten. Bei der Entwicklung der Schülerzahlen sind hier die Auswirkungen des neuen Baugebietes „Mittelbuchen-West“ zu beachten.



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Qualifizierung zum KUGS (kompetenzorientiertes Unterrichten in der Grundschule)
- Aktivitäten zum Thema „Lesen“
- Kooperation mit Büchereien
- IKG-Unterricht (informations- und kommunikationstechnische Grundlagen)
- Erwerb der Teilzertifikate „Bewegung und Wahrnehmung“ und „Sucht und Gewalt“ im Rahmen der Gesamtzertifizierung des Landesprogramms „Schule und Gesundheit“
- Aufbau der Forscherwerkstatt nach Christa Bauer
- Buddykonzept - Patenschaften
- Trinken im Unterricht

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Erwerb des Gesamtzertifikates „Schule und Gesundheit“
- weiterer Ausbau der Schülerbücherei
- Fortführung der weitreichenden Kooperation mit den Kindertagesstätten im Einzugsbereich der Schule
- 

### **Betreuung**

- Profil 1 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 120 Schülerinnen und Schüler
- tägliche Betreuung von 7.00 bis 17.00 und in den Ferien
- Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Caterer
- Finanzierung über Förderverein und Eigenanteil

### **Inklusion**

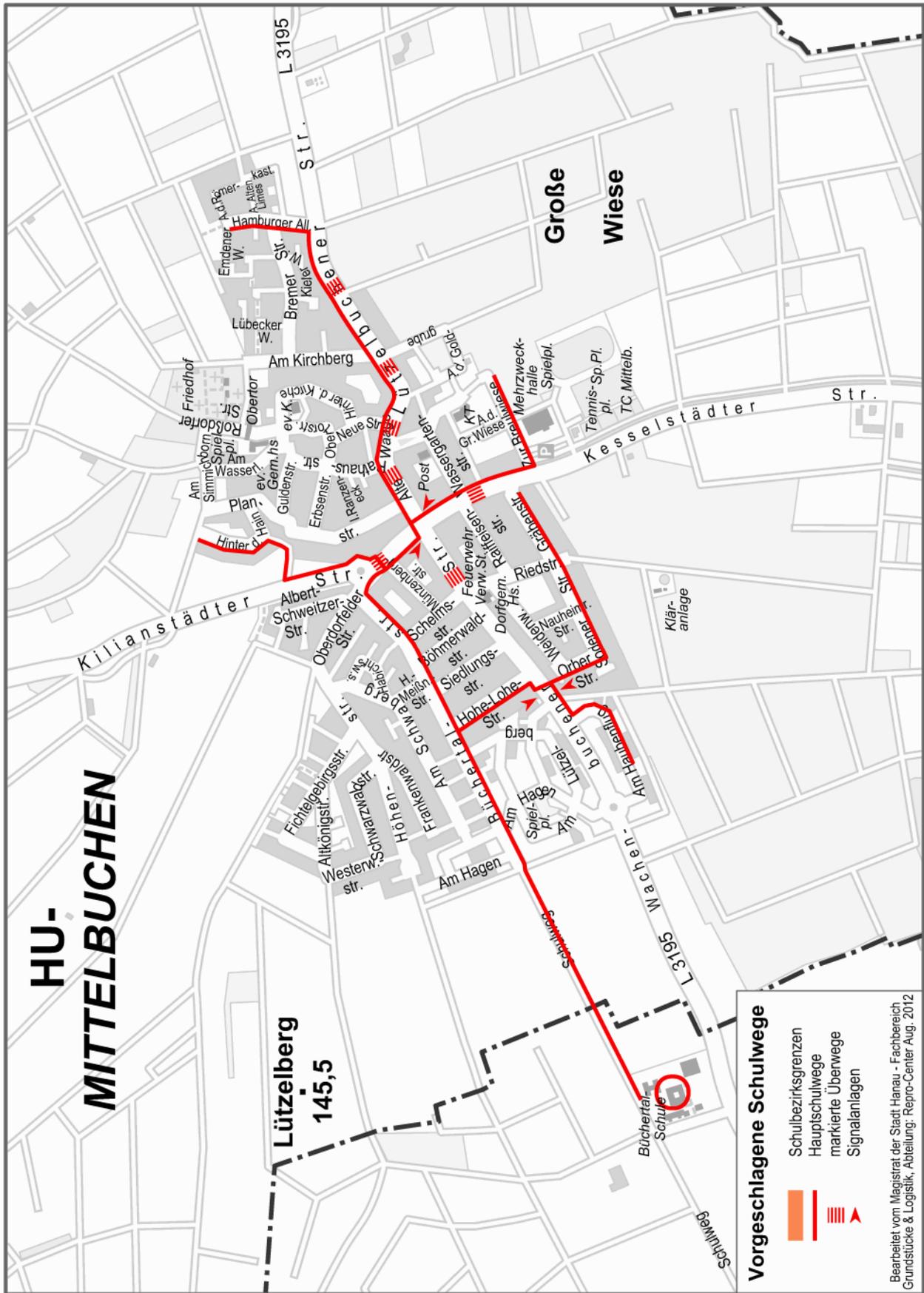
- Barrierefreiheit nur im Verwaltungsgebäude und in der Betreuungseinrichtung

### **Außenanlage**

- 2 Pausenhöfe mit Pausenspielgeräten
- das Gelände ist ganztägig geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

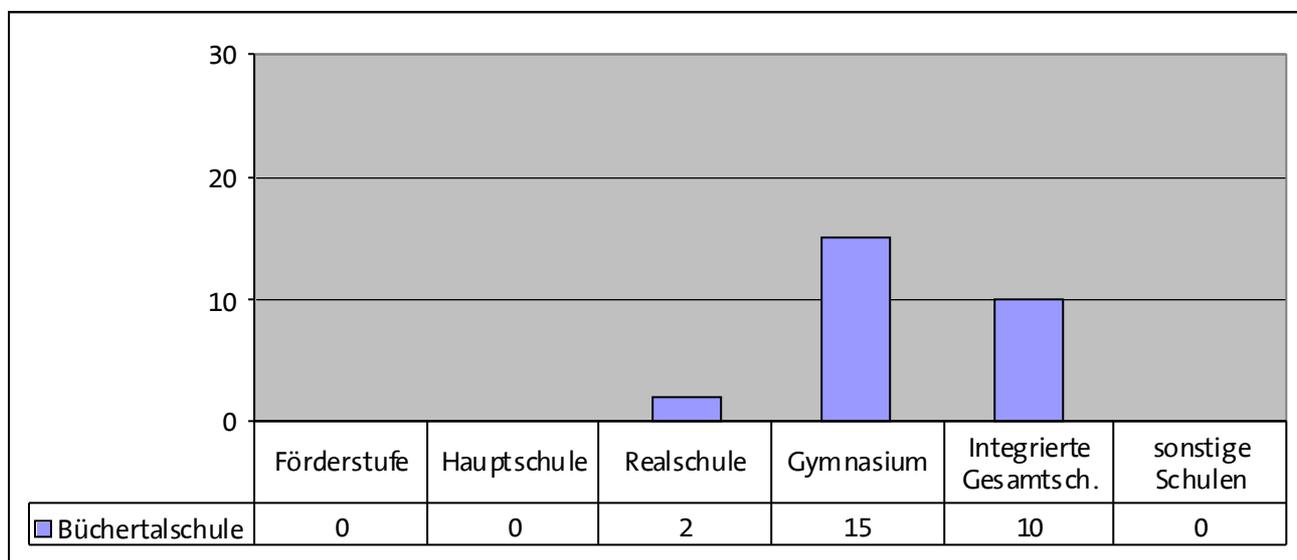
- die Schule befindet sich im Eigentum des Schulträgers Main-Kinzig-Kreis



## Übergänge auf weiterführende Schulen nach dem 4. Schuljahr im Stadtteil Mittelbuchen, Schuljahr 2012/2013

Im Schuljahr 2011/2012 besuchten insgesamt 27 Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtteil Mittelbuchen die 4. Klasse der Büchertalschule.

	Anzahl	Förder- stufe	Haupt- schule	Real- schule	Gymna- sium	Integrierte Gesamtsch.	sonstige Schulen
<b>Schulen</b>							
<b>Büchertalschule</b>	27	0	0	2	15	10	0



### 3.4 Förderschulen

Mit Inkrafttreten und Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention und der Neuregelung der Sonderpädagogischen Förderung im Hessischen Schulgesetz seit 2011 traten im Bereich der Sonderpädagogik wesentliche Änderungen ein.

Gemäß § 53 des Hessischen Schulgesetzes (21.11.2011) sind:

(1) Die Förderschulen Einrichtungen für Schülerinnen und Schüler, die auf Dauer oder für einen längeren Zeitraum einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen. In ihnen sind pädagogische Hilfen auch zur Erleichterung des Übergangs ihrer Schülerinnen und Schüler in die allgemeinen Schulen zu geben. Die Beratung der allgemeinen Schulen in sonderpädagogischen Fragen ist Bestandteil sonderpädagogischer Förderung und gehört zu den Aufgaben der Förderschulen. Die Förderschulen können als eigenständige Schulen errichtet oder als Zweige, Abteilungen oder Klassen allgemeiner Schulen eingerichtet werden. Sie sollen entsprechend dem regionalen Bedürfnis in Abteilungen, die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Behinderungen aufnehmen können, gegliedert werden, damit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung insbesondere der Schülerinnen und Schüler entsprochen werden kann, die mehrfach behindert sind.

(2) Sonderpädagogische Beratungs- und Förderzentren übernehmen Aufgaben der Beratung und der ambulanten sonderpädagogischen Förderung in den allgemeinen Schulen. Sie stellen den allgemeinen Schulen Förderschullehrkräfte für die inklusive Beschulung im Rahmen des Stellenkontingents zur Verfügung. Sie sollen mit den Beratungsstellen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zusammenarbeiten. Über die Einrichtung einer Förderschule als sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum entscheidet das Kultusministerium im Benehmen mit dem Schulträger.

(3) Bei der Zusammenarbeit von Förderschulen mit allgemeinen Schulen ist das Ziel, die Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern, um im Rahmen der Möglichkeiten besonderen Förderbedarf zu vermindern oder zu beseitigen. Dies schließt auch das Erreichen eines zielgleichen Schulabschlusses ein. Zwischen der Förderschule und der allgemeinen Schule können Formen der Kooperation entwickelt werden, in denen das Kind Schülerin oder Schüler der Förderschule bleibt (Kooperationsklassen).

Gemäß § 49 HSchG haben

(1) Kinder und Jugendliche, die zur Gewährleistung ihrer körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung in der Schule sonderpädagogische Hilfen bedürfen, einen Anspruch auf sonderpädagogische Förderung.

(2) Den Anspruch auf sonderpädagogische Förderung erfüllen:

1. die allgemeinbildenden Schulen, die Ausschöpfung ihrer personellen, räumlichen und sächlichen Möglichkeiten eine den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler in gleicher Weise gerecht werdende Ausstattung zur Verfügung stellen können

## 2. die Förderschulen mit ihren verschiedenen Förderschwerpunkten

Die neuen Rechtsgrundlagen regeln in § 51 die Möglichkeiten der inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung und ohne diesen Förderanspruch in der allgemeinen Schule. Diese findet in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum und gegebenenfalls unter Beteiligung der Förderschule statt.

Kommt ein Anspruch auf sonderpädagogische Förderung eines Kindes in Betracht und reichen die allgemeinen vorbeugende, präventive Maßnahmen und der Förderung nicht aus, sollen die Schulleiterin/der Schulleiter nach Anhörung der Eltern im Benehmen mit der Schulaufsicht über Art, Umfang und Organisation der Förderung entscheiden. Grundlage dafür ist die Empfehlung des jeweiligen Förderausschusses, dessen Aufgaben und Personenkreis in § 54 Abs. 3 geregelt ist.

Einhergehend mit diesen neuen Aufgaben für die allgemeinbildende Schule regeln Kooperationsvereinbarungen die enge Zusammenarbeit zwischen Regelschule und Beratungs- und Förderzentrum (BFZ); in der Regel hat dabei jede Regelschule einen festen Ansprechpartner aus dem BFZ, dem sog. Beratungslehrer. In Hanau haben die Schulen nicht nur einen Ansprechpartner des zuständigen BFZ der Elisabeth-Schmitz- Schule, sondern seit der Errichtung der Abteilung für Erziehungshilfe am Schulzentrum Hessen-Homburg einen zweiten Koordinations- und Ansprechpartner für Fragen im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

vgl. auch die Ausführungen zur Inklusion S. 163

In der Verordnung über die Festlegung der Anzahl und der Größe der Klassen, Gruppen und Kurse in allen Schulformen vom 21.06.2011 sind dementsprechend auch für die Förderschulen die Klassenhöchst- und Klassenmindestwerte festgelegt. Auf Grund des § 144a Abs. 5 des Schulverwaltungsgesetzes in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl.IS.442), zuletzt geändert durch Gesetz vom 25. November 2010 (GVBl.IS.410) wird nach Beteiligung des Landeselternbeirates gemäß § 119 Abs. 1 verordnet:

<b>Schulform</b>	<b>Schülermindestzahl</b>	<b>Schülerhöchstzahl</b>
Schulen mit Förderschwerpunkt: -Sprachheilverföderung	6	12
-emotionale und soziale Entwicklung	8	16
-körperliche und motorische Entwicklung	4	8
-Sehen für Sehbehinderte	6	12
für Blinde	5	10
-Hören	5	10
-kranke Schülerinnen und Schüler	4	8
-Lernen	8	16
-geistige Entwicklung	4	8
Praxisklassen an Förderschulen	12	15
Vorklassen: - emotionale und soziale Entwicklung und Förderschwerpunkt Lernen	6	12
- Sprachheilverföderung - körperliche und motorische Entwicklung - Sehen: für Sehbehinderte für Blinde - geistige Entwicklung	4	8

## Schulkindbetreuung - Förderschulen

lfd. Nr.	17	18
Schule	Elisabeth-Schmitz-Schule	Friedrich-Fröbel-Schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	k. A.	k. A.
Betreuungsplätze Schule	83	38
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	k. A.	k. A.
Kinder 6-10 (12/2012)	k. A.	k. A.
Abdeckung in %	k. A.	k. A.
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	<b>1</b>	<b>3</b>
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung	<b>2</b>	<b>3</b>
Betreuungszeit	Di-Do 8:15-15:15	Mo-Do 7:30-15:30 Fr 7:30-13:00
warmes Mittagessen	ja	ja
Betreuungsräume		1
Küche/Essensraum/Mensa	1	1

### 3.4.1 Elisabeth-Schmitz-Schule



Elisabeth-Schmitz-Schule  
Bertha-von-Suttner-Straße 10

63457 Hanau

Telefon: 06181-423097  
Telefax: 06181-4230989

E-mail:  
[poststelle@ess.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@ess.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 27.667 m<sup>2</sup>

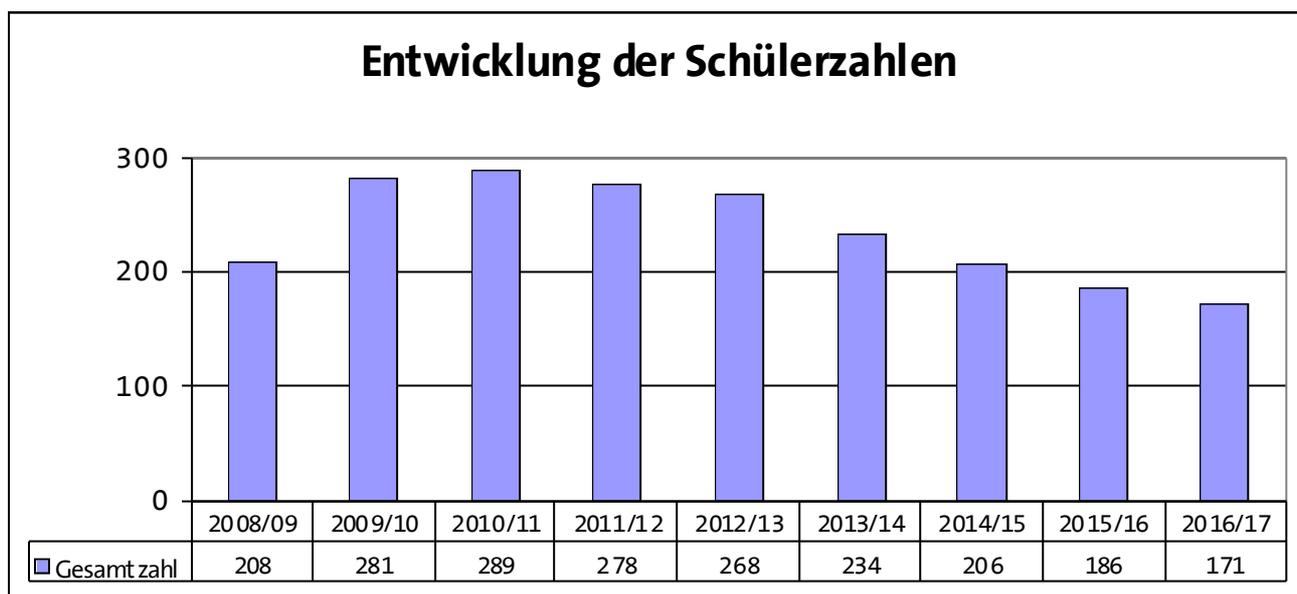
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1955	9.368 m <sup>2</sup>
Turnhalle	2011	1.598 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

24 Unterrichts- und Gruppenräume	78 m <sup>2</sup>
3 Unterrichts- und Gruppenräume	30 m <sup>2</sup>
1 Naturwissenschaftlicher Raum/Fachraum	80 m <sup>2</sup>
3 Kunst/Musikräume	50 m <sup>2</sup>
2 Computerräume	75 m <sup>2</sup>
3 Werkräume	58 m <sup>2</sup>
1 Physiotherapieraum	48 m <sup>2</sup>
1 Ergotherapieraum	30 m <sup>2</sup>
2 Lehrküchen	65 m <sup>2</sup>
1 Schülerbibliothek	27 m <sup>2</sup>
1 Fahrradwerkstatt	72 m <sup>2</sup>
1 Aula	270 m <sup>2</sup>
1 Mensa	155 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	544 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Elisabeth-Schmitz-Schule

Schuljahr	Vorklasse		Grundstufe (1.-4. Schuljahr)		Mittelstufe (5.-6. Schuljahr)		Hauptstufe (7.-9./10. Schuljahr)		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>									<b>208</b>	<b>18</b>
Lernhilfe	11	1	34	3	36	3	88	6	169	13
Körperbehinderte			14	2	9	1	16	2	39	5
<b>2009/2010</b>									<b>281</b>	<b>27</b>
Lernhilfe	7	1	63	6	49	5	119	9	238	21
Körperbehinderte			13	2	14	2	16	2	43	6
<b>2010/2011</b>									<b>289</b>	<b>24</b>
Lernhilfe	6	1	57	5	55	4	128	8	246	18
Körperbehinderte			13	2	14	2	16	2	43	6
<b>2011/2012</b>									<b>278</b>	<b>24</b>
Lernhilfe	6	1	52	5	63	4	113	8	234	18
Körperbehinderte			14	2	8	1	22	3	44	6
<b>2012/2013</b>									<b>268</b>	<b>24</b>
Lernhilfe	6	1	40	4	53	4	110	9	209	18
Körperbehinderte			7	1	6	1	46	4	59	6
<b>2013/2014</b>									<b>234</b>	<b>20</b>
Lernhilfe	0	0	37	3	49	4	108	8	194	15
Körperbehinderte			14	2	8	1	18	2	40	5
<b>2014/2015</b>									<b>206</b>	<b>17</b>
Lernhilfe	0	0	31	2	42	3	101	7	174	12
Körperbehinderte			10	2	6	1	16	2	32	5
<b>2015/2016</b>									<b>186</b>	<b>15</b>
Lernhilfe	0	0	25	2	34	3	95	6	154	11
Körperbehinderte			8	1	8	1	16	2	32	4
<b>2016/2017</b>									<b>171</b>	<b>14</b>
Lernhilfe	0	0	21	2	30	2	90	6	141	10
Körperbehinderte			8	1	8	1	14	2	30	4



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Zusammenlegung der Schule am Brunnen und der Pedro-Jung-Schule am neuen Standort
- Einführung der Projektwoche zu Beginn des neuen Schuljahres „Eine Klasse/eine Schule findet sich“
- Grundstufenforum
- Kooperation mit der Paul-Gerhardt-Schule: Teilnahme des Schulchores des Förderzentrums an Probenarbeit und den Aufführungen eines Musicals
- Trinken im Unterricht
- Nachmittagsangebote

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profil 2 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Erweiterung des Bildungsangebots
- Einbindung in den Stadtteil Wolfgang durch Jahresplangespräche und gemeinsame Aktionen
- Fortführung der Kooperation mit der benachbarten Kindertagesstätte Old Argonner

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 83 Schülerinnen und Schüler
- Dienstag bis Donnerstag von 8.15 bis 15.15 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens an 3 Tagen in der Woche durch einen Caterer
- Finanzierung durch Eigenanteil und Förderverein

### **Inklusion**

- barrierefrei
- behindertengerechte Toiletten

### **Außenanlage**

- das Gelände bietet Außenspielgeräte und Ruhezone
- 2 Pausenhöfe (nach Altersstufen)

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

- das Gebäude wurde 2010 grundsaniert

### 3.4.2 Friedrich-Fröbel-Schule



**Friedrich-Fröbel-Schule**  
**Wichernstr. 14**

**63477 Maintal**

**Telefon: 06181-495860**

**06181-492258**

**Telefax: 06181-48673**

**E-mail:**

[poststelle@Friedrich-Froebel-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@Friedrich-Froebel-Schule.hanau.schulverwaltung.hessen.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 8.583 m<sup>2</sup>

	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Bauteile A, B	1988	4.079 m <sup>2</sup>
Bauteil C	2007	(incl. Bauteil C)

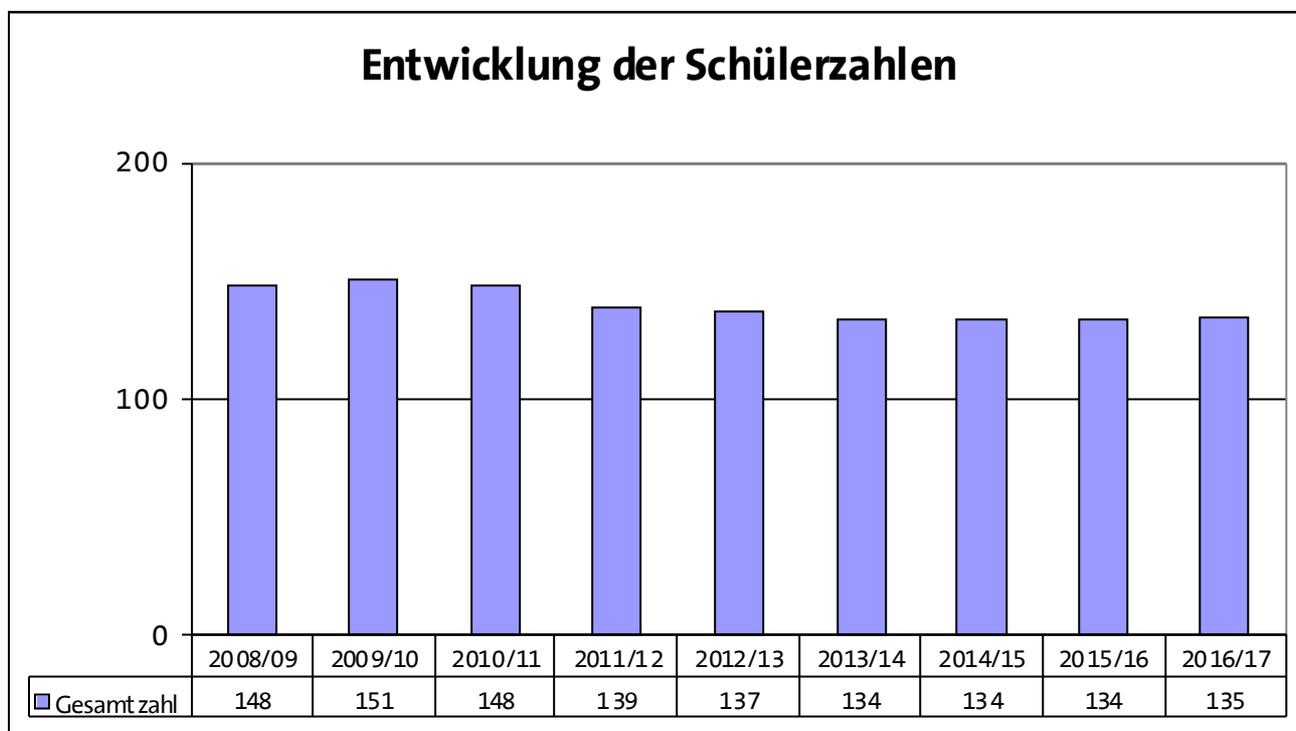
#### Raumdaten

18 Unterrichts- und Gruppenräume	41 – 65 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenraum	75 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Betreuungs- und Essensraum)	38 m <sup>2</sup>
1 Computerraum	15 m <sup>2</sup>
2 Werkräume	41 – 60 m <sup>2</sup>
3 Werkräume	21 – 40 m <sup>2</sup>
1 Mehrzweckraum/Aula	116 m <sup>2</sup>
1 Förderraum	10 m <sup>2</sup>
1 Förderraum	15 m <sup>2</sup>
2 Therapieräume	bis 20 m <sup>2</sup>
1 Therapieraum	11 m <sup>2</sup>
1 Krankengymnastikraum	42 m <sup>2</sup>
Verwaltungsbereich	273 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Friedrich-Fröbel-Schule

Schuljahr	Grundstufe (1.-4. Schuljahr)		Mittelstufe (5.-6. Schuljahr)		Hauptstufe (7.-9./10. Schuljahr)		Werkstufe (11.-13. Schuljahr)		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	45	6	25	3	44	6	34	4	148	19
<b>2009/2010</b>	36	5	38	5	36	5	41	5	151	20
<b>2010/2011</b>	33	5	36	5	30	4	49	6	148	20
<b>2011/2012</b>	24	4	44	6	31	4	40	5	139	19
<b>2012/2013</b>	23	4	36	5	37	5	41	5	137	19
<b>2013/2014</b>	22	4	37	5	38	5	37	5	134	19
<b>2014/2015</b>	22	4	39	5	38	5	35	5	134	19
<b>2015/2016</b>	21	4	39	5	39	5	35	5	134	19
<b>2016/2017</b>	20	4	40	5	40	5	35	5	135	19

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen insgesamt 39 Schülerinnen und Schüler (28% der Gesamt-schülerzahl von 137) aus dem Main-Kinzig-Kreis diese Schule.



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Erstellung und Umsetzung der Lesekonzeption
- Erstellung und Umsetzung der Medienkonzeption
- Erstellung und Umsetzung der Werkstufenkonzeption
- Einführung des Praxistages mit Schülerfirma „Grünflächenpflege des Schulgeländes“
- für den Unterricht im Freien steht ein „Grünes Klassenzimmer“ zur Verfügung
- Entwicklung des inklusiven Unterrichts in Kooperation mit der Gebeschusschule
- Einführung von Projektwochen in allen Stufen
- Einführung des Kulturtages

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Überarbeitung der Förderplanung im Kontext mit den neuen Richtlinien für die Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (SfGE)
- Überprüfung und Weiterentwicklung des Ganztagsschulprojektes
- Kooperation mit der benachbarten Wilhelm-Busch-Schule bis hin zur Bildung einer Kooperationsklasse
- Kooperation mit zuständigen Hanauer Schulen bei inklusiver Beschulung
- Erweiterung des Bildungsangebotes
- Fortführung der weitreichenden Kooperation mit den Kitas im Einzugsbereich und Beratung bei Kindern mit vermutetem Förderbedarf

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 3
- Aufnahmekapazität bis insgesamt 38 Schülerinnen und Schüler
- Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 15.30 Uhr, Freitag von 7.30 bis 13.00 Uhr
- Angebot eines warmen Mittagessens an 5 Tagen in der Woche durch einen Caterer
- Finanzierung durch Eigenanteil

### **Inklusion**

- barrierefrei

### **Außenanlage**

- der Schulhof bietet Außenspielgeräte und Ruhezone

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

- Innensanierung

### **Besonderheiten:**

- Laut einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung, die der Main-Kinzig-Kreis mit der Stadt Hanau am 30.04.2002 geschlossen hat und die auf unbestimmte Zeit gültig ist, können Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ aus dem Main-Kinzig-Kreis, die in Maintal wohnen, die Friedrich-Fröbel-Schule besuchen.

Im Zuge der Neueinrichtung der Frida-Kahlo-Schule als zusätzlicher Standort für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis im Jahre 2002 wurde ebenso vereinbart, dass Schülerinnen und Schüler mit dem entsprechenden Förderschwerpunkt aus dem Schulträgerbereich der Stadt Hanau je nach Erreichbarkeit und Aufnahmefähigkeit die Schule in Bruchköbel besuchen können.

### 3.4.3 Paula-Fürst-Schule



Paula-Fürst-Schule  
Eugen-Kaiser-Straße 9

63450 Hanau

Telefon: 06181-4406870  
Telefax: 06181-44068720

E-mail:  
[SfKHanau@web.de](mailto:SfKHanau@web.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 1.220 m<sup>2</sup>

	Baujahr	Bruttogrundfläche
Hauptgebäude	um die Jahrhundertwende	3.187 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten der Tagesklinik

2 Unterrichtsraum für die Klassen 1-4	18 m <sup>2</sup>
1 Unterrichtsraum für die Klassen 5-6	14 m <sup>2</sup>
2 Unterrichtsraum für die Klassen 7-12	20 m <sup>2</sup>
1 Lernküche	7 m <sup>2</sup>
1 Lehrerzimmer in Kombination mit Sekretariat	19 m <sup>2</sup>
1 Schulleitungszimmer	14 m <sup>2</sup>
1 Pausenbereich mit Lese- und Spielecke, Tischfußball und Sitzgruppe	50 m <sup>2</sup>
1 Pausenbereich außen mit Tischtennisplatte, Klettergerüst, Bewegungsgeräten	

Im Jahr 2009 erhielt die Schule den Namen Paula-Fürst-Schule. Seit Mai 2010 verfügt sie über eigene Räumlichkeiten in dem der Vitos Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie nahe liegenden Gebäude des Stadtteilzentrums an der Kinzig. In einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis ist geregelt, dass auch Schülerinnen und Schüler aus dem Main-Kinzig-Kreis die Schule besuchen können und die Kosten entsprechend dem Wohnort der Kinder und Jugendlichen aufgeteilt werden.

In der Schule wurden bis zu 15 Schülerinnen und Schüler zwischen 7 und 15 Jahren betreut, seit dem Schuljahr 2012/13 hat sich die Zahl auf bis zu 20 erhöht, entsprechend der Erhöhung

der Klinikplätze. Der Unterricht wird von 2,5 Lehrerstellen sowie Abordnungen aus den Gymnasien für diverse Fremdsprachen abgedeckt und gilt für alle Schulformen und Jahrgangsstufen. Schwerpunkte des Unterrichts liegen in den Hauptfächern.

Das Hessische Kultusministerium hat die Errichtung dieser Schule als Teilfortschreibung des Schulentwicklungsplanes genehmigt.

Die Schule für kranke Schülerinnen und Schüler soll Kindern und Jugendlichen, die über einen längeren Zeitraum aufgrund einer medizinisch-therapeutischen Behandlung ihre Stammschulen nicht besuchen können, ermöglichen, die Lern- und Leistungsmotivation zu erhalten und ihre soziale und emotionale Kompetenz zu fördern, jeweils abgestimmt auf den Behandlungsplan und mit Rücksicht auf das individuelle Krankheitsbild. Sie dient nicht dazu, sämtliche Unterrichtsinhalte einer Regelschule in vollem Umfang auszugleichen. Die Schülerinnen und Schüler werden nach den jeweiligen Bildungs- und Rahmenplänen in Kooperation mit den Stammschulen unterrichtet

Die Paula-Fürst-Schule kooperiert eng mit den Ärzten, Therapeuten und Sozialpädagogen und bespricht nach Vorliegen einer entsprechenden Schweigepflichtsentbindung (regelmäßig mit der Aufnahme gegeben) Beschulungsumfang, -dauer und -art sowie die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Hierzu gehören Schwerpunktbildung der Behandlung (Behandlungsziele), Absprachen mit und Einbeziehung der Eltern und ggf. der zuständigen Jugendämter, Abgleich des therapeutischen Entwicklungsstandes, ggf. Perspektivklärung und Schullaufbahnberatung.

Nach entsprechender Beschulungszeit in der Paula-Fürst-Schule und in Kooperation mit den Ärzten, den Beratungs- und Förderzentren und den Stammschulen wird die Rückführung an diese als Belastungserprobung durchgeführt. Je nach Bedarf wird diese Rückführung durch Kollegen der Paula-Fürst-Schule begleitet und beraten.

In einzelnen Fällen wird angestrebt, die Beschulung schon vor der stationären Behandlungszeit oder nach dem Klinikaufenthalt zur Überbrückung einer Wartezeit auf eine Anschlussmaßnahme unter therapeutischer Begleitung innerhalb der Paula-Fürst-Schule vorzunehmen. Hierfür wäre eine „Brückenklasse“ mit bis zu 4 Schülerplätzen an der Paula-Fürst-Schule zu installieren.

Für die geplante Errichtung einer vollstationären Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hanau sieht sich die Paula-Fürst-Schule als Schule für kranke Schülerinnen und Schüler zuständig für die unterrichtliche Versorgung der Patientenschüler bei entsprechender räumlicher, sächlicher und personeller Ausstattung. Für den Planungs- und Entstehungsprozess ist eine Beteiligung der Schulleitung sinnvoll. Die Paula-Fürst-Schule sieht ihren Auftrag als Schule für kranke Schülerinnen und Schüler ebenso darin, die Beschulung von somatisch erkrankten oder vollstationär behandelten Schülerinnen und Schüler zu übernehmen, sofern eine Kooperation mit den Ärzten und Therapeuten gegeben ist. Für Beratungsaufgaben steht das Kollegium bei entsprechendem Ressourcenvorbehalt zur Verfügung.

### 3.4.4 Förderzentrum für Erziehungshilfe

Förderzentrum Erziehungshilfe EH – Hanau für sozial-emotionale Entwicklung  
Abteilung für Erziehungshilfe am Schulzentrum Hessen-Homburg  
Hessen-Homburg-Platz 9  
63452 Hanau

Telefonnummer: 06181-610400

Telefax: 06181-6104012

E-Mail: [Schulzentrum.FEH@hanau.de](mailto:Schulzentrum.FEH@hanau.de)

Das Förderzentrum für Erziehungshilfe Hanau (FEH) arbeitet seit 2010 als Abteilung des Schulzentrums Hessen-Homburg. FEH ist sowohl ein Beratungs- und Förderzentrum, als auch eine Abteilung für dezentrale schulische Erziehungshilfe. Die Aufgabe von FEH ist es, die Schulen im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern zu beraten, zu unterstützen und die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich so zu fördern, dass sie in ihren Lerngruppen erfolgreich mitarbeiten und letztendlich einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Schulabschluss erreichen können.

FEH ist zuständig für alle Grund-, Haupt- und Realschulen der Stadt Hanau. Jede Schule hat eine Förderschullehrkraft als Ansprechpartner benannt bekommen. Die FEH-Lehrkraft hat an der jeweiligen Schule wöchentlich Präsenzzeiten für Beratung und Hospitationen. Je nach Bedarf und in Absprache mit den jeweiligen Schulleitungen und Kollegien findet die Förderung der Schülerinnen und Schüler einzeln, in kleinen Gruppen oder im Klassenverband statt.

Dem FEH-Team stehen zurzeit 7 Förderschulstellen zur Verfügung. Zusätzlich werden von der Stadt Hanau zwei sozialpädagogische Personalstellen zur Verfügung gestellt.

Das FEH kann um Hilfe gebeten werden, wenn alle, der allgemeinen Schule im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung zur Verfügung stehenden Fördermaßnahmen ausgeschöpft sind und weiterhin Beratungsbedarf besteht. Die Eltern und zuständige Erziehungsverantwortliche werden über die schulische Beratung bzw. die Förderung informiert und erklären ihre schriftliche Einverständnis. Der zeitliche Umfang von Beratung und Förderung gestaltet sich flexibel und wird jeweils am aktuellen Bedarf und den zur Verfügung stehenden Ressourcen ausgerichtet.

Die Zielgruppen des Förderzentrums Erziehungshilfe sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 10 der allgemeinbildenden Schulen:

- die aufgrund familiärer und/oder persönlicher Belastungen mit schwerwiegenden Auffälligkeiten in ihrem sozialen und schulischen Verhalten reagieren,

- die sich gegenüber Erziehungsmaßnahmen so nachhaltig verschließen oder widersetzen, dass sie im Unterricht der Allgemeinen Schule nicht mehr hinreichend gefördert werden können,
- die ihre eigene persönliche Entwicklung und die ihrer Mitschüler so erheblich stören oder gefährden, dass die der allgemeinen Schule zur Verfügung stehenden Fördermaßnahmen nicht mehr ausreichen.

Das Förderzentrum Erziehungshilfe arbeitet:

- **Inklusiv**  
Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer individuellen Bedürfnisse einen spezifischen Förderbedarf im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung haben, verbleiben bei einer inklusiven Förderung in ihrer Lerngruppe in der jeweiligen Schule.
- **Dezentral**  
die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch zusätzliche Förderschullehrkräfte in den jeweiligen Stammschulen möglichst im Klassenverband und nur in Einzelfällen in einer Einzelbetreuung, die aber ebenfalls an der Stammschule geleistet wird.
- **Flexibel**  
die Förderangebote orientieren sich am jeweiligen Bedarf der Schülerinnen und Schüler sowie der Schule und werden in einem Förderplan festgeschrieben, umgesetzt und evaluiert.
- **Kooperativ**  
für eine zielführende und ergebnisorientierte Förderarbeit wird versucht mit allen am Prozess beteiligten Personen und Institutionen zusammenzuarbeiten

### **3.5 Schulen in privater/freier Trägerschaft**

Schulen in freier Trägerschaft bereichern als Ersatz- oder Ergänzungsschulen das Schulwesen. Sie erweitern das Angebot freier Schulwahl und können das Schulwesen durch besondere Inhalte und Formen der Erziehung und des Unterrichts fördern.

Den Trägern dieser Schulen obliegt, soweit das Hessische Schulgesetz nichts anderes bestimmt, die Schulgestaltung, insbesondere die Entscheidung über eine besondere pädagogische, religiöse oder weltanschauliche Prägung, die Festlegung der Lehr- und Unterrichtsmethoden und der Lehrinhalte und die Organisation des Unterrichts auch abweichend von den Vorschriften für die öffentlichen Schulen.

Die Schulen unterliegen der staatlichen Schulaufsicht.

## Schulkindbetreuung - Privatschule

lfd. Nr.	19
Schule	Paul-Gerhard-Schule
Hort-Plätze Kindertagesstätten Ist-Stand 12/2012	k. A.
Betreuungsplätze Schule	150
Summe Schulkinderbetreuung Kitas und Schule	k. A.
Kinder 6-10 (12/2012)	k. A.
Abdeckung in %	k. A.
derzeitiges Profil Ganztagsbetreuung	<b>1</b>
angestrebtes Profil Ganztagsbetreuung	<b>2</b>
Betreuungszeit	Mo-Fr nach Schulschluss bis 16:00
warmes Mittagessen	ja
Betreuungsräume	4
Küche/Essensraum/Mensa	1

### 3.5.1 Paul-Gerhardt-Schule



**Paul Gerhardt Schule**  
**In den Argonnerwiesen 5**

**63457 Hanau**

**Telefon: 06181-1804067**

**Telefax: 06181-1804965**

**e-mail:**

[schulleitung@pgs-hana.u.de](mailto:schulleitung@pgs-hana.u.de)

#### Grundstück- und Gebäudedaten

Grundstücksfläche: 21.000 m<sup>2</sup>

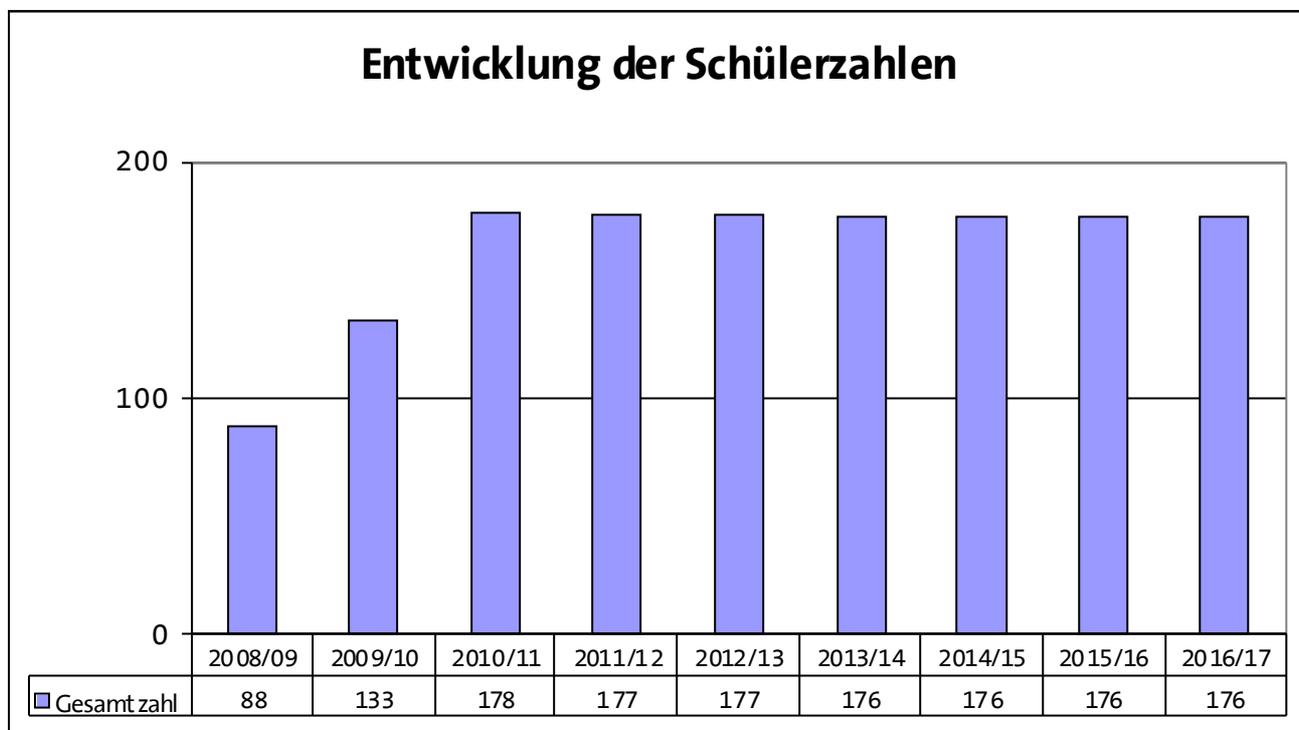
	<b>Baujahr</b>	<b>Bruttogrundfläche</b>
Hauptgebäude	1989	3.500 m <sup>2</sup>
Turnhalle	1989	556 m <sup>2</sup>

#### Raumdaten

5 Unterrichts- und Gruppenräume	74 m <sup>2</sup>
3 Unterrichts- und Gruppenräume	72 – 73 m <sup>2</sup>
1 Unterrichts- und Gruppenräume	39 m <sup>2</sup>
1 Gruppenraum (Schulbibliothek)	43 m <sup>2</sup>

## Entwicklung der Schülerzahlen der Paul-Gerhardt-Schule (Grundschule)

Schuljahr	Vorklasse		1.		2.		3.		4.		Gesamt	
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.
<b>2008/2009</b>	0	0	44	2	44	2	0	0	0	0	88	4
<b>2009/2010</b>	0	0	44	2	44	2	45	2	0	0	133	6
<b>2010/2011</b>	0	0	44	2	45	2	45	2	44	2	178	8
<b>2011/2012</b>	0	0	43	2	44	2	45	2	45	2	177	8
<b>2012/2013</b>	0	0	44	2	44	2	44	2	45	2	177	8
<b>2013/2014</b>	0	0	44	2	44	2	44	2	44	2	176	8
<b>2014/2015</b>	0	0	44	2	44	2	44	2	44	2	176	8
<b>2015/2016</b>	0	0	44	2	44	2	44	2	44	2	176	8
<b>2016/2017</b>	0	0	44	2	44	2	44	2	44	2	176	8



### **Welche Ziele wurden in den letzten 5 Jahren realisiert?**

- Computerunterricht für die Klassen 3 und 4
- Sozialtraining
- Arbeitsgemeinschaften in Kooperation mit Institutionen und Vereinen
- Kooperation mit der Paul- Hindemith- Musikschule (Theater und Tanz) mit dem Ziel einer gemeinsamen Musical- Aufführung
- Kooperation mit der Elisabeth-Schmitz-Schule: Teilnahme des Schulchores des Förderzentrums an Probenarbeiten und den Aufführungen eines Musicals
- Beschulung körperlich beeinträchtigter Schüler (Cochleaimplantate, Diabetes, Epilepsie).
- Kooperationsvereinbarung mit dem Familienzentrum Kathinka- Platzhoff- Stiftung
- Gemeinsame Durchführung eines Elternabends im Familienzentrum zum Thema „Schulfähigkeit“
- Gemeinsames Weihnachtsbasteln von Erstklässlern und Vorschulkindern in der Schule
- Besuch der Schulkinder im Familienzentrum, Durchführung verschiedener Projekte
- Unterrichtsteilnahme der Vorschul Kinder im Vorfeld der Sommerferien
- Erweiterung der Schülerbücherei mit festen Öffnungszeiten
- Leseförderung

### **Welche pädagogischen Besonderheiten/Zieldefinitionen werden für die kommenden Jahre angestrebt?**

- Umsetzung des Profils 2 der ganztägig arbeitenden Schulen
- Kompetenzorientierter Unterricht
- Ausbau als Ausbildungsschule
- Fortführung und Intensivierung der Kooperationen mit Vereinen und Einrichtungen

### **Betreuung**

- Schule mit Ganztagsangebot, Profil 1
- täglich offene kreative, musikalische, hauswirtschaftliche oder sportliche Wahlangebote
- täglich warmes, frisch gekochtes Mittagessen, Wahl zwischen zwei Malzeiten möglich.
- einen separaten und betreuten Raum zur Hausaufgabenerledigung
- verschiedene Kreativ- und Spielräume, Tischspiele, Ruheraum, Spielgelände im Freien zur offenen Freizeitgestaltung
- gemeinsame Arbeit im Schulgarten

### **Inklusion**

- das Gebäude ist barrierefrei
- im Gebäude befinden sich behindertengerechte Toiletten

### **Außenanlage**

- der Pausenhof ist durch Grünflächen gegliedert
- der Pausenhof bietet Außenspielgeräte und Ruhe zonen
- das Gelände ist bis 16.00 geöffnet

### **Bauliche Maßnahmen/Zielsetzungen**

- Anbau weiterer Klassenzimmer und Fachräume

### **3.5.2 Sophie-Scholl-Schule - Inklusive Schule des Behindertenwerks Main-Kinzig e.V.**

Das Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V. beabsichtigt die Errichtung einer zweizügigen inklusiven Grundschule mit Ganztagsangebot. Kinder ohne und mit festgestelltem Förderbedarf sollen gemeinsam unterrichtet werden. Ein entsprechendes Gebäude steht an der Lamboystraße/Ecke Chemnitzer Straße bereits zur Verfügung.

Der Antrag zur Errichtung der inklusiven Grundschule liegt der zuständigen Aufsichtsbehörde zur Abstimmung und Prüfung aktuell vor. Eine detaillierte Beschreibung des künftigen Schulbetriebs in den Schulentwicklungsplan muss daher ggf. zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

## 4. REFERENZSCHULE

### Grundsätzliches

Mit Verfügung vom 21.5.2012 hat der Sozialdezernent seinen bereits formulierten Fünf-Jahresplan konkretisiert. Nachfolgende Aufgabenstellungen sind im Schulentwicklungsplan für die Grundschulen zu bearbeiten:

Die Entwicklung der Hanauer Grundschulen zu Ganztagschulen ist der politische Auftrag, der sich aus den Koalitionsvereinbarungen 2011-2016 ergibt.

Per Erlass vom 1.11.11 wurde eine neue Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 „Hessisches Schulgesetz“ in Kraft gesetzt. Diese Richtlinie definiert drei Profile: Profil 1 löst die bisherige „Pädagogische Mittagsbetreuung“ ab, Profil 3 ist als schulrechtliches Äquivalent zu Hortbetreuung nach SGB zu sehen, Profil 2 stellt eine Zwischenstufe dar. Einzig könnte eine Ganztags- Grundschule nach Profil 3 – je nach Festlegung durch die jeweilige Schulkonferenz - als Ersatz für derzeit vorhandene Hort-Plätze in Hanauer Kindertagesstätten in Frage kommen.

Im Bereich der Schulkind-Betreuung hat – wo möglich – der Ausbau der unmittelbar an Grundschulen angesiedelten Betreuungsangebote Priorität vor dem Ausbau der Betreuungsangebote in Kindertagesstätten.

Die Initiative zur Einrichtung dieser Ganztagsprofile wie auch die Konzeptentwicklung des Betreuungsangebots obliegt den einzelnen Schulen. Antrag und Konzept muss durch Schulträger und Schulamt gebilligt werden, damit Schulen vom Land Hessen in das Ganztagsprogramm aufgenommen werden und damit Anrecht auf Zuweisung zusätzlicher Personalressourcen erhalten.

Um diesen Prozess im Sinne des Schulträgers zu unterstützen und zu steuern, ist eine proaktive und einvernehmliche gemeinsame Lenkung durch Staatliches Schulamt und Schulträger notwendig. Die operative Federführung seitens der Stadt Hanau liegt beim Fachbereich 5 „Bildung, Soziale Dienste und Integration“ und wird durch den Eigenbetrieb Kita insbesondere durch Bereitstellung von Know-how konstruktiv und innovativ unterstützt.

In einem Referenzkonzept an einer Hanauer Grundschule sind diese und weitere im Entwicklungsplan aufgeführten Aufgabenbeschreibungen exemplarisch abzuarbeiten und offene Fragen zu klären. In einem gemeinsamen Konzept zwischen Staatlichem Schulamt, Eigenbetrieb Kindertagesbetreuung, Fachbereich 5 und der Schulgemeinde, werden die Themenfelder:

**Ganztagsschulbetreuung, Inklusion, Integration, Multifamilientherapie an Schule und Hort, Referenz in der IT-Ausstattung, Bewegung und Gesundheit sowie gesunde Ernährung an Schulen**

intensiv projektiert und dann einer zweijährigen Testphase unterzogen.

## Auswahl der Referenzschule

In Absprache mit dem Dezernenten, dem Staatlichen Schulamt und der Schulleitung wurde die Brüder-Grimm-Schule in der südlichen Innenstadt als Referenzschule ausgewählt. Das Konzept wurde den Lehrerinnen und Lehrern der Schule vorgestellt und von diesen nach Bedenkzeit einstimmig (1 Stimmenthaltung) angenommen.

Die Kriterien der Auswahl richteten sich im Wesentlichen nach praktischen Erwägungen. So spielte zum Einen der Standort eine Rolle, aber auch die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler. Ein weiterer wichtiger Indikator war die relative Nähe zum Rathaus, da damit eine leichtere IT-Anbindung gewährleistet ist.

## Brüder-Grimm-Schule als Referenzschule



Fachbereich  
Bildung,  
Soziale Dienste  
und Integration  
**ZUSAMMEN  
FINDEN WIR  
EINEN WEG!**  
HANAU

Staatliches Schulamt  
für den Main-Kinzig-Kreis



Multifamilientherapie  
an Schule und Hort

Inklusion

Ganztagschule

Integration



WLAN -flächendeckend

Neue IT-Ausstattung

Bewegte Schule



### **Strategische Ziele**

- Kooperation von Jugendhilfe und Schule
- Ressourcenbündelung
- zielgenaue Steuerung
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Unterstützung berufstätiger Alleinerziehender
- Vergrößerung der Chancengleichheit der Kinder
- gezielte Fördermaßnahmen für benachteiligte Gruppen
- Förderung der Bildung
- Abbau von Sprachdefiziten

### **Maßnahmenkatalog**

- Integration der Hortbetreuung in das Konzept
- Sicherung einer gezielten Nachmittagsbetreuung
- gezielte Hausaufgabenbetreuung und spezielle Förderung benachteiligter Kinder
- geregelten und gesunden Mittagstisch
- Einbeziehung weitere Akteure beim Ausbau zur Ganztagsschule (Sportvereine, Initiativen, Eltern u.a.)
- Aufbau einer Verantwortungsgemeinschaft für die Schule im Stadtteil Beteiligung von Eltern

*Im Wesentlichen sind es drei gesellschaftliche Bedürfnisse, auf die die Ganztagschule reagiert: Zum Ersten geht es um die Betreuungszeiten für junge Schulkinder. Hier soll an die Betreuung in Krippen und Kindertagesstätten angeschlossen werden, um dem Ziel der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht zu werden. Hierzu gehören besonders die Versorgung mit einem gesunden Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und gebundene und ungebundene Freizeitangebote. Dieses moderne Betreuungskonzept nutzt die zusätzliche Zeit jedoch auch zur Verbindung mit den beiden anderen Säulen einer guten Ganztagschule, erweiterten Bildungsangeboten und dem sozialen Lernen.*

*Zum Zweiten bietet die Ganztagschule mehr Zeit und Raum für qualifizierende Angebote, die den Regelunterricht vertiefen, ergänzen und erweitern. Förderangebote für Lernstarke wie für*

*Lernschwache, zusätzliche oder vertiefende Sprachlernangebote, naturwissenschaftliche, musische und sportliche Kurse.*

*Zum Dritten gehören zu einem gelingenden Ganztagsangebot aber auch Angebote zum sozialen Lernen und zur Werteerziehung im weitesten Sinne. Dies schließt „Problemlösergruppen“ – wie sie an vielen Schulen inzwischen existieren – ebenso ein wie die Kooperation mit verschiedenen Institutionen außerhalb der Schule wie der Jugendhilfe.*

*Schließlich gehören hierzu auch Vereinbarungen zur Erziehungsverantwortung zwischen Schule und Eltern, die sicher stellen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht etwa zur bloßen Aufbewahrung an die ganztägig arbeitende Schule abgegeben werden.*

*Auszug aus der Publikation „Ganztägig arbeitende Schulen“ – Mehr Zeit für Bildung des Hessischen Kultusministeriums*

## **Integration**

Die Schule als Ort für Integration

- Wertevermittlung
- interkulturelles Lernen
- gezielter Abbau von Sprachdefiziten
- Sprachkurse für Eltern
- Abbau von Bildungsdefiziten durch gezielte Förderung
- Einbeziehung der Eltern in die Unterrichtsgestaltung und Gestaltung der Nachmittags Angebote
- Beteiligung von Migrantenorganisationen an der Entwicklung der Grundschulen
- Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund an der Schulkonferenz

*Bildung ist ein zentrales Themenfeld in der strukturellen Dimension der Integration und gilt „als ein Motor für soziale Integration“ (Allmendinger et al. 2010: 177). Hier kann zum einen der Bildungsstand der Gesamtbevölkerung gemessen werden, der sich jedoch nur langsam verändern wird, und zum anderen das Ergebnis der aktuellen Bildungsprozesse. Strukturelle Integration und Chancengleichheit verbessern sich, wenn sich die Form der besuchten Schule und die Schulabschlüsse der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund über die Jahre hinweg angleichen.*

*Auszug aus der Publikation des Hessischen Ministeriums der Justiz, für Integration und Europa „Bildungswelten- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Hessen (Schuljahr 2010/2011)“*

## Inklusion

### Die Grundschule: „Vielfalt macht stark“

- eine gemeinsame Grundschule für möglichst alle Kinder
- Anerkennung der Verschiedenheit in der Gemeinsamkeit
- Unterstützung bei der Entwicklung neuer pädagogischer Konzepte
- Berücksichtigung der Bedürfnisse behinderter Kinder
- Grundschulen müssen barrierefrei sein – bauliche Veränderungen sind notwendig
- Einbeziehung besonderer Fachkräfte in den Unterricht und die Nachmittagsangebote
- gezielte Unterstützung und Förderung benachteiligter und behinderter Kinder

## Jugendhilfe und Schule



### Präventive „Soziale Arbeit“ an Schulen

Implementierung eines neuen präventiven Angebotes für Schüler und Schülerinnen mit Verhaltensauffälligkeiten in der Schule als Zusatzangebot

- unter aktiver Einbeziehung der Eltern in therapeutische Gruppenarbeit in der Schule
- unter Einsatz von Elementen der Selbsterfahrungsgruppe
- unter Einbeziehung von Lehrern in die Gruppenarbeit
- mittels professioneller Unterstützung eines Familientrainers

Fachlicher Bezugspunkt für die Ausgestaltung der Schulkinderbetreuung ist der Auftrag die Elemente Bildung, Betreuung und Erziehung in einem erweiterten Förder- und Bildungsbegriff zusammenzuführen. Daraus folgt als Aufgabenstellung, die Trennung der beiden sozialisationsrelevanten Institutionen für Grundschulkindernach und nach zu überwinden und dafür örtliche und regionale Rahmenbedingungen zu schaffen. Eine wichtige Voraussetzung ist dabei, die jeweilige Planungslogik von Schule und Jugendhilfe aufeinander zu beziehen. Dafür sind Steuerung auf der Ebene der Schul- und Jugendhilfeträger sowie die gemeinsame Planung auf der kommunalen und schulischen Ebene erforderlich. Die Entwicklung der Schulkinderbetreuung ist eng zu verknüpfen mit der schulischen Entwicklung in Richtung Ganztagsgrundschule. Ziel ist es, die vorhandenen materiellen, fachlichen und personellen Ressourcen zu bündeln und vorrangig am Ort der Schule koordiniert und mit gemeinsamen pädagogischen einzusetzen. Qualitativ ausgewiesene Arbeitsprinzipien und Elemente der Jugendhilfe sind zu

erhalten und zu verallgemeinern, sie sind in andere Betreuungsangebote zu übernehmen bzw. zu integrieren.

Die Zusammenführung verschiedener Institutionen und Professionen ist ein Organisationsentwicklungsprozess, Anstellungsträgerschaft, Finanzierungszuständigkeiten, Raumnutzung und Personaleinsatz, müssen durch die Jugendhilfe und Schulentwicklungsplanung begleitet werden.

### **Moderne und zukunftsorientierte IT an Schulen**



- schulweite Vernetzung des pädagogischen Netzes über W-LAN incl. Internet
- Smart-Boards mit Lautsprechern, Fingerbedienung, digitaler Abstimmung
- digitale Lernplattform (Portal für Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Schülern).z.B. Hausaufgaben, Dokumententausch, Konzeptarbeit, Lehrer-Schüler-Chat,...
- zentrale Bereitstellung der pädagogischen Anwendungen – leicht zu pflegen und flexibel für Lehrer anzuwenden.
- Ausstattung der Hortgruppen mit All-in-One Touch PC's.
- Medienlabor (PC-Raum) mit Funktionalitäten eines Sprachlabors (Schüler miteinander unterhalten lassen, Wer redet mit wem, Lehrer kann sich einschalten, etc.)
- Vermittlung der Grundsätze der Medienkompetenz 2.0  
weitere IT-unterstützende Maßnahmen sind möglich

### **Bewegung und Gesundheit**

- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln
- Leistung erfahren, verstehen und einschätzen
- Kooperation, Wettkampf und Verständigung
- Bewegung gestalten
- Bewegungserlebnis und Körpererfahrung

Ausbau und Erweiterung der Vielfältigkeit des Schulsports in Verbindung mit Jugendhilfe und den ansässigen Sportvereinen .

## **Gesunde Ernährung an Schulen**

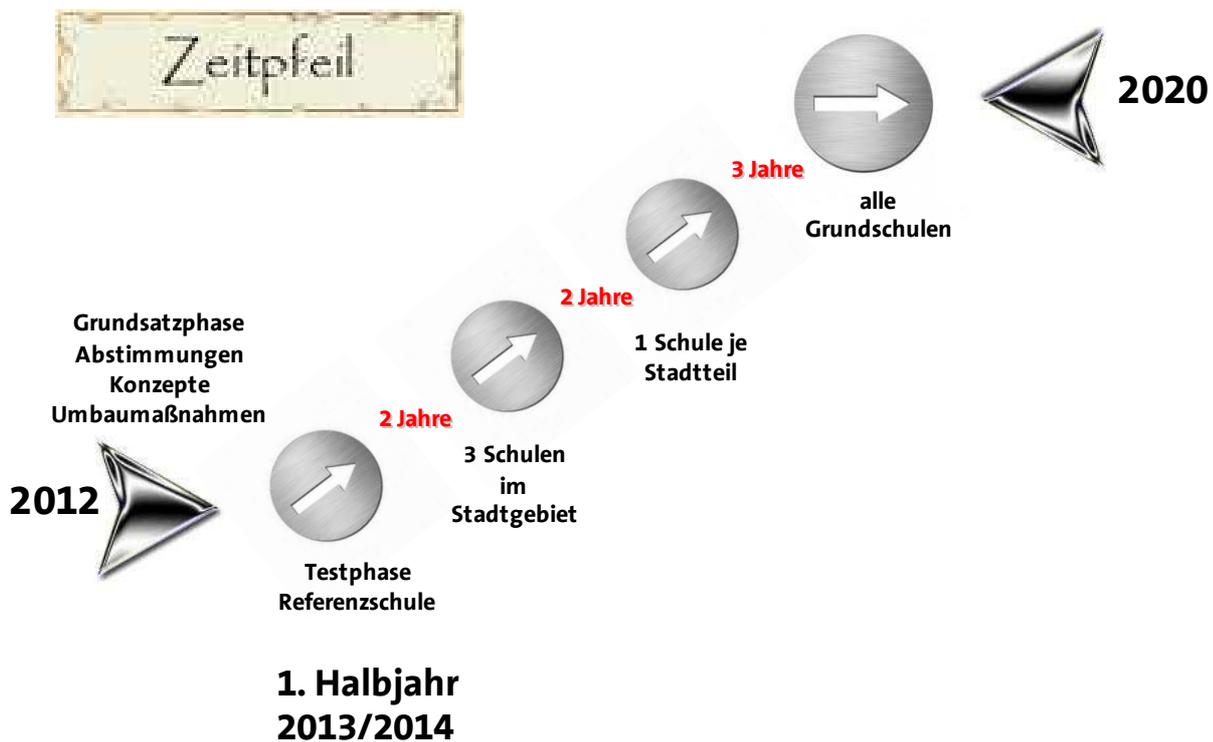
- Mittagstisch für alle Kinder
- Kooperation mit dem Eigenbetrieb Kindertagesbetreuung, der in seinen Horten bereits mit hohem Standard Mittagsverpflegung anbietet
- ausgewogene und gesunde Ernährung
- Implementierung von Kochkursen für Eltern
- Berücksichtigung religiöser Vorgaben
- Kochkurse zur „Gesunden Ernährung“ als Nachmittagsangebot für Kinder und Eltern

*Essen und Trinken sind menschliche Grundbedürfnisse und bedeuten mehr als Nahrungsaufnahme und Durst stillen. Kinder sollen während des Mittagessens lernen, Regeln und Strukturen einzuhalten. Sie unterhalten sich beim Essen mit anderen Kindern und Erwachsenen und sie üben sich in der Eigenwahrnehmung von Hunger und Sättigungsgefühl.*

*Aus dem Konzept des Schulkinderhauses „Goethe-Kids“ an der Goetheschule in Mühlheim am Main*

**Mens sana in corpore sano**  
**„ ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“**

## Weitere Vorgehensweise (Planung)



Ab Oktober 2012 wird die Konzeptgruppe, die sich aus Vertretern von Schule, Hort und Jugendhilfe zusammensetzen wird, für die einzelnen Themenfelder Konzepte entwickeln. Mit der Konzeptleitung wird der Fachbereichsleiter des FB 5 „Bildung, Soziale Dienste und Integration“ beauftragt. Ergänzt werden kann die Konzeptgruppe aus Spezialisten anderer Organisationen. Die Konzeptgruppe wird der Steuerungsgruppe regelmäßig Bericht erstatten. In diesem Kontrollgremium ist der Dezernent, die Vertreterin des Staatlichen Schulamtes und die Leiterin des Eigenbetriebs Kindertagesbetreuung vertreten.

Die Umsetzung der Konzepte ist auf mehrere Jahre angelegt. Während einige Aufgabenstellungen relativ zügig und für alle Schulen umgesetzt werden sollen, (z.B. Integrationskonzepte) werden andere Zielsetzungen sukzessive angegangen. (z.B. IT)

Das anspruchsvollste Ziel, die Umsetzung der pädagogischen Ganztagsbeschulung/betreuung ist nur gemeinsam mit dem Staatl. Schulamt umsetzbar.

Der Erfolg des Konzeptes ist in hohem Maße von Kooperation, Mitwirkung und Akzeptanz der handelnden Akteure abhängig.

## 5. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

### 5.1 Vernetzung von Kindertageseinrichtung und Schule

Für die Bildungsbiographien von Kindern ist die Verzahnung von Kindertageseinrichtung, Grundschule, Hortbetreuung und Familienarbeit von jeher evident. Die wissenschaftliche Neubewertung der frühkindlichen Bildung hat jedoch den Fokus für Entwicklung kindlicher Metakompetenzen deutlich nach vorne verschoben. So weiß man heute, dass bereits im frühesten Kleinkindalter Bildungsinhalte vermittelt werden, die für eine spätere erfolgreiche Teilnahme an unserem Bildungssystem von hoher Bedeutung sind. Aus diesem Grund ist der Blick auf die Erziehungssysteme im vorschulischen Bereich aus pädagogischer Sicht nicht mehr von den Planungen und Konzepten des Schulsystems zu trennen.

Die Stadt Hanau hat dies bereits seit vielen Jahren im Rahmen ihrer Familienpolitik im Fokus. So heißt es in der Einleitung des Kindertagesstättenentwicklungsplans der Stadt Hanau 2008 – 2013:

*„Familienfreundlich heißt soziale, ethische und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die Förderung und Bildungsteilhabe von Kindern, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als auch die Entlastung und Unterstützung für Eltern in ihren vielfältigen Erziehungsaufgaben bieten.“*

*(W. Axel Weiss-Thiel, Stadtrat, Einleitung, Kindertagesstättenentwicklungsplan der Stadt Hanau 2008-2013)*

Um diese Ansätze linear und nachhaltig für Familien zu sichern, fällt im Weiteren der Betreuung von Schulkindern in Kooperation mit Schule eine besondere Bedeutung zu. Um diese Rahmenbedingungen nun künftig zu optimieren, wird die Weiterentwicklung der Betreuungslandschaft für Schulkinder der Stadt Hanau angestrebt. Es stellt eine einzigartige Chance dar, die Entwicklung zur Ganztagschule mit den vorhandenen Betreuungsstrukturen zu verbinden und neue Wege zu gestalten.

#### 5.1.1 Übergang Kindertageseinrichtung - Grundschule

Die unmittelbare Schnittstelle zwischen Kindertagesstätte und Schule ist das letzte Jahr vor der Einschulung. Hier gibt es bereits vielfältige Kontakte, insbesondere seit eine zunehmende flächendeckende Verankerung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans diese Zusammenarbeit fördert.

*„ Die notwendigen Voraussetzungen für den Anschluss zwischen den Systemen Kindertageseinrichtungen und Grundschule werden mit dem Begriff „Schulfähigkeit“ beschrieben. Dabei gilt es, den Blick nicht mehr lediglich auf einen bestimmten Zustand des Kindes in seinem Sozial- und Leistungsverhalten zu richten, der zum Zeitpunkt der Einschulung vorausgesetzt wird. Der Blick richtet sich gleichermaßen auf den Bewältigungsprozess des Kindes bei seinem Übergang zum*

*Schulkind und dessen Begleitung. Dies erfordert, dass die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und Schulen ihr professionelles, kooperatives Handeln, bezogen auf das einzelne Kind, investieren.“*

*(„Bildung von Anfang an“, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, Seite 101)*

Diese Anforderung wird in der Stadt Hanau als trägerübergreifendes Gesamt-Tandem – Kindertageseinrichtungen und Grundschulen arbeiten stadtteilorientiert zusammen – umgesetzt. Konkret bedeutet dies, dass alle Kindertageseinrichtungen und die jeweiligen Grundschulen im Stadtteil Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen haben, die die gemeinsamen Ziele und Maßnahmen definieren (siehe auch Punkt 2.1).

## **5.2 Grundschulen als Ganztagschulen**

In den letzten Jahren haben sich die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik Deutschland gravierend verändert. Immer mehr Erziehungsberechtigte wollen oder müssen Familie und Beruf miteinander vereinbaren; oft sind Eltern auf eine ganztägige Berufsausübung angewiesen. Ein Angebot in Form von ganztägig arbeitenden Schulen entspricht so den heutigen Bedürfnissen an eine moderne Infrastruktur im Bildungssektor. Für die Kinder soll in der Schule ein Lebens- und Lernort geschaffen werden, an dem eine bedarfsgerechte Bildung, Erziehung und Betreuung möglich ist.

Gemäß der aktuellen Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz haben ganztägig arbeitende Schulen den Auftrag, allen Schülerinnen und Schülern eine „individuelle Förderung“ sowie ein „verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot“ zu bieten. Chancen auf Bildung sollen erweitert und Interessen der Kinder gefördert werden. Außerdem kann eine Verbesserung der Kooperation sowohl zwischen den Schülerinnen und Schülern als auch zwischen den Schülern und den Lehrerinnen und Lehrern herbeigeführt werden. Die Öffnung der einzelnen Schule zur Gemeinde, zur Zusammenarbeit mit Schulträger, Jugendhilfeträgern, Vereinen und Verbänden bereichern das Schulleben und führen zu einer Erweiterung des Angebotes der Schulen (kooperativer Ansatz).

Voraussetzung für die Anerkennung als Schule mit Ganztagsangeboten bzw. als Ganztagschule ist die Bereitstellung eines verlässlichen Bildungs- und Betreuungsangebots vor und nach dem Unterricht, das Angebot eines warmen Mittagessens, eine Hausaufgabenbetreuung, ein Lernzeitkonzept, Ruhe-, Stillarbeits- und Aufenthaltsräume, Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, Förderunterricht sowie Wahlangebote im Sinne der Studentafel. Die Schulen arbeiten in einem bestimmten, selbst entschiedenen Ganztagschulprofil (Profil 1-3) gemäß ihren pädagogischen Konzepten und den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen. Dabei erfolgt die Einordnung in das jeweilige Profil über Kriterien aus den acht Bereichen „Steuerung der Schule“, „Unterricht und Angebote“, „Schulkultur, Lern- und Aufgabekultur“, „Kooperation“, „Partizipation“, „Schulzeit und Rhythmisierung“, „Raum- und Ausstattungskonzept“ und „Pausen- und Mittagskonzept“.

Die drei Profile bauen aufeinander auf, d. h. jede Profilstufe schließt die Erfüllung der Kriterien des vorherigen Profils mit ein, kann in einzelnen Bereichen aber auch schon Kriterien eines anderen Profils erfüllen. Schulen mit Ganztagsangeboten im Profil 1 bieten an drei Tagen ein Angebot von 7 Zeitstunden von 7:30 bis 14:30 Uhr mit freiwilliger Teilnahme an. Schulen mit Ganztagsangeboten im Profil 2 decken an fünf Tagen ein Angebot von 9 Zeitstunden ab. Auch hier ist die Teilnahme an den Ganztagsangeboten freiwillig. Ganztagschulen, d.h. Profil 3, bieten an fünf Tagen über 9 Zeitstunden Betreuung, Unterricht und Angebote mit verpflichtender Teilnahme für alle oder für einen definierten Teil der Schülerinnen und Schüler an. Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie Schulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung bieten in der Regel von 7:30 bis 15:30 Uhr ein Bildungs- und Betreuungsangebot. Profile 1 und 2 beziehen sich auf Schulen mit Ganztagsangeboten, Profil 3 entspricht einer Ganztagschule. Das zuletzt genannte Profil 3 soll mittelfristig insbesondere in den Stadtteilen und Quartieren angestrebt werden, in denen die soziale Lage überwiegend prekär und die Bildungsbeteiligung unterdurchschnittlich ausfällt. Denn gerade Kinder aus diesen Gebieten profitieren in erheblichem Umfang von den vielfältigen Bildungs-, Betreuungs-, Freizeit-, Gesundheits-, Kultur- und Kommunikationsangeboten und -optionen, die Grundschulen in Form von Ganztagschulen verlässlich und mit hoher Qualität und Professionalität bieten können.

Die Schule hat bei Aufnahme in das Ganztagsprogramm oder bei einem Profilwechsel einen Entwicklungszeitraum von zwei Jahren Zeit, die Erreichung aller Kriterien zu erfüllen. Beantragt die Schule bei ihrem Schulträger die Einrichtung einer Schule mit Ganztagsangeboten (der Einstieg bzw. die Neuaufnahme kann ausschließlich nur über das Profil 1 erfolgen), so muss diese auf der Grundlage ihres Schulprogramms bestimmte Anforderungen schriftlich nachweisen. Die Vorlage eines pädagogischen Konzeptes, der Beschluss der Schulkonferenz, der Gesamtkonferenz und die Beteiligung von Schulelternbeirat (und Schülervertretung) sind hierbei Voraussetzung.

Beantragen Schulen den Wechsel in ein anderes Profil, so erfolgt dies ebenso schriftlich auf der Grundlage des Schulprogramms mit einer Begründung für die zusätzlich benötigten Ressourcen entsprechend den jeweiligen Anforderungen der angestrebten Profilstufe. Eine schriftlich dokumentierte schulische Evaluation hat zu erfolgen, sodann sind das Konzept und die Beschlüsse der schulischen Gremien vorzulegen. Nach Stellungnahme des Staatlichen Schulamtes beantragt der Schulträger beim Hessischen Kultusministerium die Zustimmung über die Einrichtung von Schulen mit Ganztagsangeboten (Profil 1) oder den Wechsel zwischen den Profilen, das dann über die Genehmigungen entscheidet.

Auch alle Schulen, die bereits zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz (Erlass vom 01.11.2011) im Ganztagsprogramm gearbeitet haben, wurden bis zum Ablauf eines Übergangszeitraumes in die drei Profile „umgesetzt“: Schulen, die vorher die „Pädagogische Mittagsbetreuung“ angeboten haben, sind nun „Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 1“, ehemals offene Ganztagschulen sind nun „Schulen mit Ganztagsangeboten Profil 2“. Die ehemals gebundenen Ganztagschulen bilden nun die „Ganztagschulen Profil 3“.

<b>Folgende Grund- und Förderschulen der Stadt Hanau befinden sich im Programm des Landes Hessens zur Förderung ganztägig arbeitender Schulen:</b>				
(Stand Schuljahr 2012/13)				
<b>Grundschulen</b>				
	Anteil Stellen	Anteil Mittel	Profil	Bemerkungen
Anne-Frank-Schule	0,5	0,5 ( 23.000 €)	1	ehemals Pädagogische Mittagsbetreuung
August-Gaul-Schule	0,5	0,5 ( 23.000 €)	1	ehemals Pädagogische Mittagsbetreuung
Brüder-Grimm-Schule	0,5	0,5 ( 23.000 €)	1	ehemals Pädagogische Mittagsbetreuung
Gebeschusschule	0,5	0,5 ( 23.000 €)	1	ehemals Pädagogische Mittagsbetreuung
Limesschule	0,5	-	1	Neuaufnahme
Pestalozzischule	0,5	0,5 ( 23.000 €)	1	ehemals Pädagogische Mittagsbetreuung
<b>Förderschulen</b>				
	Anteil Stellen	Anteil Mittel	Profil	Bemerkungen
Elisabeth-Schmitz-Schule	1,0	-	1	ehemals Pädagogische Mittagsbetreuung
Friedrich-Fröbel-Schule	5,46 Lehrer/ 1,62 Erzieher	-	3	Ganztagsschule

### **5.2.1 Referenzprojekt – Ganztagsbetreuung durch Kooperation von Hort und Schule**

Ziel des Referenzprojektes Schule Kita ist es, einen Bildungs- und Lernort zu gestalten, der für Kinder und ihre Familien „alles aus einer Hand“ bietet - ein Ort, der kurze Wege, bekannte Gesichter, offene Ohren, aber auch Unterstützung, Kontinuität und Anregung bietet. Um dies alles zu leisten, braucht es viele kooperierende Beteiligte. Das Ziel ist eine intensive Vernetzung und Verdichtung der im Stadtteil vertretenen Systeme, die Kindern und Familien vor Ort in allen Bereichen von Bildung, Beratung und Freizeitgestaltung verlässliche und kompetente Ansprechpartner/innen sind.

Neben der Jugendhilfe, der Familien- und Jugendberatung, der Volkshochschule oder verschiedenen Vereinen wird vor allem eine kontinuierliche, konstruktive und strukturierte

Zusammenarbeit zwischen Hort und Grundschule die Qualität für Kinder und Eltern bestimmen.

Aus diesem Grund wird die Konzeptentwicklung des Referenzprojektes mannigfaltige Schnittpunkte von Hort und Schule zum Inhalt haben und im Vorfeld von allen Beteiligten gemeinsam erstellt. Nur so ist die Vermeidung von Doppelstrukturen und die ressourcenorientierte Nutzung von Synergieeffekten zu gewährleisten.

## **5.2.2 Fortschreibung der Kooperationsvereinbarung als Konzeptgrundlage**

Im Rahmen der Kooperation von Horten und Grundschulen sind zwischen den jeweiligen Kooperationspartnern gemeinsame Entwicklungslinien und Vereinbarungen erarbeitet worden. Die Kooperationsvereinbarungen bieten eine gute Grundlage für die zukünftige weitere Zusammenarbeit von Hort und Schule. Eine kontinuierliche Fortschreibung und Aktualisierung - angepasst an die Entwicklung zur Ganztagschule - ist für alle Beteiligten erforderlich.

## **5.2.3 Konzeptentwicklung von Hort und Schule zur ergänzenden qualitativen Ganztagsbetreuung im Rahmen eines Referenzprojektes Schule – Kindertagesstätte**

Die ganzheitliche Förderung und Bildung von Kindern und Familien im Rahmen einer Ganztagsbetreuung bietet viele inhaltliche Schnittstellen zwischen den Aufgaben und Zielen von Schulkindbetreuung und Schule. Folgende Themenfelder sind hier besonders zu betrachten:

- **Betreuungszeiten**

Familienfreundliche und verlässliche Betreuungszeiten erleichtern Eltern die vielfältigen Anforderungen des Familienalltags zu bewältigen. Um eine gute Vernetzung der Tagesstrukturen von Hort und Schule zu gewährleisten, sind innovative Betreuungsstrukturen innerhalb der angebotenen Betreuungszeit vonnöten. Die klassische Aufteilung, vormittags Schule und nachmittags Hort, könnte einer miteinander verzahnten und an den Lerninhalten abgestimmten Betreuungsstruktur weichen. So kann - vor allem auch bei der inklusiven Beschulung – die individuelle Förderung und Unterstützung von allen Kindern besser gelingen.

- **Hausaufgabenbetreuung**

Hausaufgaben dienen zur Vertiefung des Gelernten und zur Anwendung von Lernstrategien, die in der Schule vermittelt wurden. Gemeinsame Absprachen zur Umsetzung der Aufgaben unterstützen die Lernbemühungen der Kinder positiv und nachhaltig und geben ihnen eine lineare Orientierung. Der Prozess zur Verselbstständigung in der Arbeits-

planung wird in Gang gesetzt. Die Entwicklung eines eigenen Lernprofils verbessert die Lernergebnisse und fördert somit die Motivation des einzelnen Kindes.

- **Medienpädagogik**

Medienkompetenz ist eines der hoch frequentierten Schlagwörter in der aktuellen Bildungsdebatte. Die geplante, vernetzte IT-Ausstattung des Referenzprojektes bietet eine gute Grundlage, die Anwendung von Computern in Schule und Freizeit sinnvoll anzuleiten.

- **Elternarbeit**

Von einer dichten und vernetzten Elternarbeit kann jede Familie profitieren. Eine lebendige Erziehungspartnerschaft zwischen Hort, Schule und Familie stellt für alle Beteiligten ein tragfähiges Netz für die Ausrichtung auf gemeinsame Erziehungsziele dar und hat somit einen entscheidenden Anteil an dem Gelingen von Bildungsbiographien.

- **Ferienbetreuung/Projektarbeit**

Ausreichend Zeit und Raum für ganzheitliches, selbstbestimmtes und motiviertes Lernen ist vor allem in den Ferien und in Kleingruppen im Hort oder bei Projektarbeiten und Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Schule. Hier bietet sich den Kindern eine vielfältige Angebotsstruktur und sie haben die Möglichkeit, partizipativ thematische Bildungsangebote mit zu gestalten. Eine Abstimmung der Themenfelder – wie z.B. Bewegung, Gesundheit, Naturwissenschaften, Musik, Theater und ähnliches – erweitert das Angebotsspektrum für die Kinder, um sich mit ihren Interessen innovativ und konzentriert auseinander zu setzen. An dieser Stelle sind die Angebote der Volkshochschule und der Jugendarbeit mit einzubeziehen.

- **Ernährung**

Da die Kinder einen Großteil ihres Tages in der Einrichtung verbringen, kommt einer gesunden und ausgewogenen Ernährung eine besondere Bedeutung zu. Ein Essensangebot, das sich in Hort und Schule ergänzt und für jedes Kind ausreichend gesundes Essen und Trinken über den gesamten Tagesverlauf sichert, ist präventiv erforderlich. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme wird bereits im Kindertagesstättenentwicklungsplan der Stadt Hanau 2008-2013 benannt.

*„Ernährung wird daher im Kontext Kindertagesbetreuung als Konzept auf mehreren Säulen auszurichten sein. Zum einen geht es immer mehr darum, dass Kinder jeden Alters und unabhängig ihrer wirtschaftlichen Situation gesunde Nahrungsmittel, Mahlzeiten und Getränke in ausreichendem Maße, zu angemessenen Zeiten erhalten. Zum anderen fließen einzelne Aspekte des Gesamtkomplexes Ernährung stärker in die pädagogischen und familienbildnerischen Anteile der Kindertagesbetreuung ein.“*

*(Entwicklungsplan Kindertagesbetreuung Stadt Hanau 2008 – 2013, Seite 213)*

- **Konfliktbewältigungskonzepte für Kinder**

Die Entwicklung sozialer Kompetenzen wird neben den emotionalen Erfahrungen im Elternhaus am stärksten in Gemeinschaftseinrichtungen geprägt und gefördert. Hier werden sie in der Regel in besonderem Maß benötigt, da durch die Mischung von Alter, Geschlecht und Kultur unterschiedlichste Prägungen aufeinander treffen und Konfliktpotenziale bergen können. Ein übergreifendes und gemeinsames Konzept zur Konfliktbewältigung in Hort und Schule (z.B. Faustlos) ist für die Werteorientierung, als Handlungskonzept für alle Beteiligten und somit für den Erfolg des sozialen Lernens unbedingt erforderlich.

So greifen bereits der Entwicklungsplan Kindertagesbetreuung der Stadt Hanau 2008-2013 wie auch der Schulentwicklungsplan 2007 – 2012 dieses Thema gezielt auf.

*„Es ist zu befürworten, dass Kinder frühzeitig lernen, sich im sozialen Miteinander angemessen und erfolgreich zu verhalten sowie Ausgrenzungsprozesse zu vermeiden.*

*Daher ist als empfehlenswert anzusehen, aufbauend auf den bereits bestehenden erfolgreichen Strukturen, die Implementierung entsprechender Programme flächendeckend und trägerübergreifend in Kooperation weitergehend auszubauen.*

*(Entwicklungsplan Kindertagesbetreuung Stadt Hanau 2008 – 2013, Seite 236)*

*„Die in Kooperation zwischen einzelnen Schulen und Tageseinrichtungen installierten Projekte zur gewaltlosen Konfliktlösung, wie „Faustlos“ und „Starke Kinder schlagen nicht“ haben so positive Resonanzen gezeigt, dass eine flächendeckende Umsetzung erstrebenswert ist. Kinder, die methodische Kompetenzen zur friedlichen Konfliktlösung erlernen und praktisch üben, gewinnen an Empathiefähigkeit, Selbstvertrauen, Stärke, Mut und Zivilcourage.“*

*(Schulperspektive Hanau 2012, Schulentwicklungsplan 2007 – 2012, Seite 63)*

- **Schwerpunktthema/Jahresthema**

Vielfältige Bewegungsangebote, naturpädagogische Projekte und naturwissenschaftliche Experimente sind nur einige der Hortangebote, die ihr Synonym in den Schulprojekten „Bewegte Schule“, „Umweltschule“ oder „Sinus-Projekt“ finden. Eine gemeinsame inhaltliche Ausrichtung, um Kindern vielfältige, ganzheitliche und umfassende Inhalte zu einem Thema zu bieten und dadurch die Nachhaltigkeit von Lernerfahrungen zu sichern, bietet Synergieeffekte und nutzt Personalressourcen zum Wohle der Kinder und Familien optimal.

- **Gemeinsame Jahresplanung**

Die Mitwirkung und Teilnahme von Familien ist im hohen Maß von der Auslastung der elterlichen Terminkalender abhängig. Bei mehreren Kindern oder bei Berufstätigkeit kann die Teilnahme an Veranstaltungen trotz Interesse von den Eltern häufig nicht geleistet werden. Eine gemeinsame Jahresplanung, die Elternabende, Feste und Veranstaltungen inhaltlich und terminlich mit einander koordiniert, erleichtert Familien die Teilnahme.

## **5.2.4 Organisation der Kooperation von Hort und Schule**

Die Anforderungen und Arbeitszeiten von LehrerInnen und ErzieherInnen sind trotz inhaltlicher Nähe zurzeit unterschiedlich. Je vernetzter eine Kooperation gestaltet wird, desto mehr werden organisatorische Fragen in den Vordergrund treten.

Folgende Themen sollten im Rahmen der Konzeptentwicklung bearbeitet werden

- Gemeinsame Besprechungszeiten von LehrerInnen und ErzieherInnen
- Abstimmung der Dienstpläne und der Stundenpläne
- Abstimmung von Hilfeplanung (Hort) und Förderplänen (Schule)
- Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungen
- Hortgruppen – Klassenstruktur

## **5.2.5 Raumkonzept – Ausstattung und Nutzung von Raumangeboten**

Hort und Schule gehen ineinander über- nicht nur ideell und thematisch, sondern die Aussage „unter einem Dach“ ist hier wörtlich zu nehmen. Ein Bewegungsraum, eine Mensa, ein Konstruktionsraum, ein Kreativraum – dies sind nur einige Beispiele für eine optimale Raumnutzung innerhalb der gesamten Tagesstruktur. Durch Absprachen und gemeinsame Nutzung aller Räume ist eine Vielfalt an vorbereiteter Umgebung und damit optimale Voraussetzungen für unterschiedliche Freizeit-, Bildungs- und Erfahrungsräume gegeben.

## **5.2.6 Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf – Einzelintegration im Hort und Inklusion in der Schule**

Im Rahmen des Referenzprojektes hat die inklusive Beschulung und Betreuung einen besonderen Stellenwert.

Die Fortsetzung der gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder, wie sie im Altersbereich der 0-6 jährigen Kinder im Rahmen der Einzelintegration bereits stattfindet, ist anzustreben.

In welcher Form nun der Bedarf innerhalb eines Referenzprojektes im Bezug auf Inklusion ansteigt oder neue Anforderungen stellt, bleibt abzuwarten. Sicher ist jedoch, dass bei der Konzeption von Ganztagsbetreuung dieser Aspekt zu berücksichtigen ist.

Folgende Inhalte sind für LehrerInnen und ErzieherInnen in der Kooperation bei der Erziehung, Förderung und Bildung von Kindern mit besonderem Förderbedarf von Bedeutung

- Einzelintegration - Inklusive Beschulung
- QUINT – Qualitätsentwicklung Integrationsplatz in Kooperation mit Schule
- Hilfsmittel/räumliche Voraussetzungen/bauliche Maßnahmen
- gemeinsame Fortbildungen

## 5.2.7 Fazit und Ausblick

Die gesellschaftlich geforderte Entwicklung zur Ganztagschule bedeutet in der Tat für alle betroffenen Systeme einen Zugewinn.

Zum einen werden Kinder und Familien linear betreut. Zum anderen wächst die Lernwelt Hort und das Bildungssystem Schule zusammen, gemeinsame Lern- und Erziehungsziele können nachhaltiger erreicht werden. Die Grenzen zwischen Hortbetreuung und Schule verschwimmen zunehmend und machen den Weg frei für individuellere, selbstbestimmte und intensive Lernerfahrungen.

*„Wenn sich schulische und außerschulische Bildung einer Kultur des Aufwachsens verpflichtet fühlen, die emotionalen, sozialen und künstlerisch-ästhetischen Dimensionen des Menschseins und die daraus resultierenden informellen Fähigkeiten und Fertigkeiten neben dem traditionellen Schulwissen als notwendige und gleichwertige Bildungsbestandteile akzeptieren, wird die Zusammenarbeit und Verzahnung der beiden Systeme über die erfolgreichen Einzelbeispiele hinaus besser zu realisieren sein. Der gesellschaftliche Wandel in allen Lebensbereichen verlangt bereits von jungen Menschen komplexe Kompetenzen, zu deren Erwerb schulische und außerschulische Bildungssysteme gleichermaßen und koordiniert beizutragen haben.“*

*(Elfter Kinder- und Jugendbericht, Seite 10)*

## 5.3 Gesundheitsförderung – Ernährung - Bewegung

Ernährung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen insgesamt erfährt gegenwärtig eine große Beachtung. Unzählige Projekte, Publikationen, Konzepte und Materialien spiegeln diese Aufmerksamkeit wider.<sup>1</sup> Dies gilt ganz besonders auch für den Kontext Schule und Gesundheit und wird durch die zunehmende Ganztagsbetreuung an Schulen tendenziell verstärkt. „Trotz neuer Ansätze und Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung der Gesundheit kommt es bei immer mehr Kindern und Jugendlichen zu Beeinträchtigungen der Gesundheit, u.a.: zu Fehlsteuerungen des Immunsystems, zu Störungen des Ernährungsverhaltens und Bewegungshandelns, zu Fehlsteuerungen der Sinneskoordination, zu unzureichender Bewältigung von psychischer Beanspruchung und sozialen Anforderungen sowie zu einem immer früheren Konsum psychoaktiver Substanzen. In den sich wechselseitig verstärkenden Herausforderungen von Familie, Schule und Freizeit gelingt es offensichtlich immer weniger Schülerinnen und Schülern, sich gesund zu entwickeln bzw. zu bleiben.“<sup>2</sup> Und weiter heißt es – wohlmöglich auch selbstkritisch - in dem Papier des Kultusministeriums: „Mit der konzeptionellen Verankerung der Gesundheitsförderung auf dem Papier ist ihre Umsetzung noch nicht sicher, denn ohne Ressourcen, wie Zeit, Geld, Kompetenzen oder Beziehungen zu Partnern, fehlt jede Gestaltungskraft.“<sup>3</sup> Es gibt auch Autoren, die ohnehin nicht daran glauben, die Gesundheit stünde permanent im Zentrum politischer Bestrebungen und gesundheitsförderndes Verhalten würde stattdessen zunehmend in die Hände des Individuums zurückgeführt. „So bleibt es zunehmend den Einzelinitiativen von Kindergärten und Schulen überlassen, ob sie die gesundheitliche Verwahrlosung der Kinder durch Überfütterung und Bewegungsmangel wahrnehmen, sich zuständig fühlen und ihr

pädagogisches Programm entsprechend gestalten. Sie sehen ihre Verantwortung darin, die Lebensverhältnisse der Kinder so zu verändern, dass sie wieder „gefühl- und sprachmächtig“ werden, so dass sie ihren Körper kennen und akzeptieren lernen, sich gerne bewegen und mit Freude und Genuss essen. Mit der Unterstützung der Eltern dürfen dabei nicht alle Kinder rechnen.“<sup>4</sup> Allerdings werden auch Engagement, Geld und Kompetenzen nicht in der Lage sein, gesundheitliche Ungleichheit allumfassend zu beseitigen, da diese beharrlich in allen modernen Gesellschaften verwurzelt ist. Einzelne schulbezogene „Settings“ werden alleine kaum nachhaltig wirken. Stattdessen sind integrierte Ansätze, die mindestens Gesundheit, Bildung und soziale Lage berücksichtigen, zu wählen. „Gerade die stärker belasteten städtischen Quartiere haben eine eigene, meist negative Wirkung auf die Gesundheitsentwicklung von Kindern und verstärken damit die ohnehin häufig vorhandenen Risiken. Diese kleinräumige ungleiche Verteilung verdeutlicht aber auch, dass gerade in den Wohnquartieren erhebliche Ressourcen für eine systematische Verbesserung der Gesundheits- und Bildungschancen für Kinder liegen.“<sup>5</sup>

Dies ist nun kein Abgesang auf gesundheitsfördernde Aktivitäten im Bereich Schule. Die Gestaltung gesundheitsfördernder Lern- und Lebensräume ist und bleibt- auch und besonders mit Blick auf ganztägig arbeitende Schulen - ein herausgehobenes Ziel. Auch die Schulträger sind bemüht, die Bedingungen, unter denen in Schulen gelebt, gelernt und gearbeitet wird ständig zu verbessern. In Hanau ist das Thema Gesundheit und Ernährung bereits in vielen Schulen Bestandteil des Schulprogramms und in vielen Facetten unterschiedlichen Projekten wie „Ernährungsführerschein“, „Gesundes Frühstück“, „Zuckerfreier Vormittag“ sowie „Bewegte Schule“ seit Jahren erprobt. Aufgrund der Bedeutung für die Entwicklung der Kinder sind Gesundheit und Ernährung jedoch explizit in das Aufgaben- und Erprobungsfeld der sogenannten Referenzschule Brüder-Grimm-Schule aufgenommen worden. Das Ziel ist dabei die Entwicklung von eigenen und passgenauen Qualitätsstandards, die alltagstauglich und auf andere (Grund-)Schulen übertragbar sind.

<sup>1</sup> vgl. Heindl, Ines: Ernährung, Gesundheit und soziale Ungleichheit, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 42/2007, S. 35.

<sup>2</sup> Hessisches Kultusministerium: Arbeitsfeld Schule & Gesundheit, Hessen 2002 – 2011, Wiesbaden 2008, S. 8

<sup>3</sup> ebd., S. 17

<sup>4</sup> Heindl, Ines: a.a.O., S. 38

<sup>5</sup> Bertelsmann Stiftung/Robert Koch-Institut/empirica AG: Gesundheit lernen – Wohnquartiere als Chance für Kinder, o.O.u.J., S. 43

## 5.4 Inklusion

### Grundlagen der inklusiven Bildung

Seit der Ratifizierung vom 26.03.2009 ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen (UN) über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland verbindlich.

In Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention heißt es in Absatz 1: „Die Vertragsstaaten gewährleisten ein integratives Bildungssystem.“ In Absatz 2 wird dann weiter ausgeführt: „Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass Menschen mit Behinderung nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderungen vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden.“

Inklusion beschreibt somit die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne das dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden. Die einzelne Person ist nicht mehr gezwungen für sie nicht erreichbare Normen zu erfüllen, sondern vielmehr ist es die Gesellschaft, welche sich verpflichtet Strukturen zu schaffen, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können. Jedes Mitglied der Gemeinschaft, unabhängig von seinen Möglichkeiten und Einschränkungen, wird wertgeschätzt.

### Regelungen im neuen Hessischen Schulgesetz

Das Land Hessen ist dieser Forderung der UN-Konvention nachgekommen und hat im neuen Schulgesetz vom Juni 2011 – zuletzt geändert durch Gesetz vom 21.11.2011 - Änderungen im Bereich der sonderpädagogischen Förderung vorgenommen. Bislang haben nach dem Schulgesetz vorrangig die Förderschulen den sonderpädagogischen Förderbedarf erfüllt. Künftig haben diesen Bedarf die allgemein bildenden Schulen und beruflichen Schulen (allgemeine Schulen) zu erfüllen (§ 49 Abs. 2 HSchG), an denen eine angemessene personelle, räumliche und sächliche Ausstattung vorhanden ist oder geschaffen werden kann. Laut Gesetz haben „die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (allgemeine Schulen), die unter Ausschöpfung ihrer personellen, räumlichen und sächlichen Möglichkeiten eine den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler in gleicher Weise gerecht werdende Ausstattung zur Verfügung stellen können“, den Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf zu erfüllen. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt für jede Schülerin und jeden Schüler (§ 49 Abs. 3 HSchG) auf der Grundlage eines individuellen Förderplans.

Inklusive Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Anspruch auf sonderpädagogische Förderung findet als Regelform in der allgemeinen Schule in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum und gegebenenfalls unter Beteiligung der Förderschule statt. Die Schulen sind im Rahmen der beim Schulträger vorhandenen Mittel von diesem räumlich und sächlich auszustatten (§ 51 Abs. 1 und 2 HSchG).

Nähere Einzelheiten regelt die Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB) des Landes Hessen vom 15.5.2012 (Gültig ab 1.7.2012).

Zentrales Ziel aber bleibt, eine bestmögliche individuelle Förderung für alle Kinder zu ermöglichen. Das Wohl des einzelnen Kindes hat dabei bei allen Entscheidungen Vorrang, so wie es in Artikel 7 der Konvention vorgesehen ist. Aus diesem Grund bleibt auch weiterhin die direkte Beschulung in einer Förderschule möglich.

### **Aktionsplan des Landes Hessen**

Auf Landesebene wurde am 2. Juli 2012 zudem der Hessische Aktionsplan zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen (UN) beschlossen.

Dieser wurde durch das Hessische Sozialministerium und das Hessische Kultusministerium erarbeitet. Vorangegangen war ein intensiver Arbeitsprozess mit Verbänden und Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderungen sowie den Organisationen von Leistungserbringern und Leistungsträgern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaften.

Der Hessische Aktionsplan geht, auch bundesweit, neue Wege. Erstmals sind beispielsweise die Ziele und der Begriff der Inklusion in den Steuerungsprozess der Arbeitsmarktförderung aufgenommen worden. Diese, wie viele andere Initiativen des Plans bieten die Grundlage dafür, die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung konkret zu verbessern. Dabei wird es auch darum gehen, die existierenden „Barrieren in den Köpfen“ zu beseitigen. Damit sich das Verständnis und gegenseitige Bewusstsein von Menschen mit und ohne Behinderungen weiter entwickeln und verbessern kann.

### **Prinzipien der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen sind:**

- die Achtung der den Menschen innewohnenden Würde, die individuelle Autonomie, Freiheit der eigenen Entscheidung und Unabhängigkeit der Person
- keine Form von Diskriminierung
- vollständige und wirksame Teilhabe und Einbeziehung in die Gesellschaft
- Respekt vor Unterschiedlichkeit und Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen als Teil der menschlichen Vielfalt
- Chancengleichheit
- Zugänglichkeit und Barrierefreiheit
- Gleichberechtigung von Mann und Frau
- Respekt vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern (mit Behinderungen) und Achtung ihres Rechtes auf Wahrung ihrer Identität

## **Umsetzung der Inklusiven Beschulung in Hanau**

Seit Dezember 2011 hat die Stadt Hanau einen eigenen „Inklusions-Prozess“ gestartet und verschiedene Verbände und Organisationen gemeinsam mit Vertretern der Verwaltung an einen Tisch gebracht. Daneben besteht auf Initiative des Staatlichen Schulamtes ein gemeinsamer Inklusionsbeirat mit dem Main-Kinzig-Kreis.

Im Rahmen dieses Prozesses in Hanau wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet. Zum einen die Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit und öffentlicher Raum“ und zum anderen die Arbeitsgruppe „Bildung und Schule“. Ziel der Arbeitsgruppen ist eine Konzeptentwicklung für den Inklusionsprozess in Hanau und die Entwicklung von Leitlinien in der Stadt Hanau.

Obgleich mehrere Hanauer Grundschulen sich bereits der Aufgabe der inklusiven Beschulung stellen, wird der Bereich der Inklusion in Hanau intensiv in den Ausbau der Brüder-Grimm-Schule zu einer „Referenzschule“ eingebracht. Diese Referenzschule soll in den Bereichen Ganztagsbetreuung, Informationstechnologie und Inklusion richtungweisend für die weiteren Entwicklungen in unserer Stadt sein.

Eingebettet in die Sozialraumorientierung des Fachbereiches Bildung, Soziale Dienste und Integration ist auch der Auf- und Ausbau von weiteren Schulen angedacht. Dort sollen dann, in einer noch festzulegenden Zeitschiene, inklusive Schulen entstehen. Dabei hat der Ausbau im Bereich der Grundschulen zunächst Priorität. Die Ausweitung des Inklusionsmodells auf die weiterführenden Schulen soll folgen.

Bei allen Planungen ist die Entwicklungen der Schülerzahlen auch im Rahmen der Verschiebungen zwischen Förderschulen und Grundschulen sowie der Verkleinerung der Klassengrößen genau zu beobachten, ebenso die Entwicklung von privaten Initiativen in diesem Bereich.

Das Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V. plant in der Lamboystraße/Ecke Chemnitzer Straße mit der „Sophie-Scholl-Schule Hanau“ eine inklusive Grundschule zu errichten. Dort sollen dann Kinder mit und ohne Behinderung jahrgangsübergreifend in der ersten und zweiten Klasse, sowie der dritten und vierten Klasse gemeinsam unterrichtet werden. Vorgesehen ist die Aufnahme des Schulbetriebs ab dem Schuljahr 2013/2014 mit zwei ersten Klassen.

Eine konkretere Ausgestaltung des „Hanauer Wegs“ zur Abdeckung des sonderpädagogischen Förderbedarfs in den Schulen der Stadt Hanau hat auch unter Beachtung der nun vorliegenden Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogischer Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB) des Landes Hessen vom 15.5.2012 (Gültig ab 1.7.2012) zu erfolgen.

### **Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung sind:**

- Inklusion ist als ein Prozess zu verstehen, der Zeit braucht und nicht abgeschlossen werden kann
- die Umsetzung benötigt den Einsatz erheblicher personeller und finanzieller Mittel die nur schrittweise geplant und zur Verfügung gestellt werden können

- erfolgreiche Inklusion benötigt eine fortlaufende Weiterentwicklung innerhalb der einzelnen Fachbereiche und eine fachübergreifende Zusammenarbeit sowohl innerhalb als auch außerhalb der Verwaltung
- die Stadtverordnetenversammlung und ihre Fachausschüsse sowie der Jugendhilfeausschuss werden in den Prozess der Entwicklung eingebunden und beschließen die Leitlinien zum Inklusionsprozess in Hanau

## 5.5 Jugendhilfe und Schule

Die Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe wird in der politischen und fachlichen Debatte umfänglich diskutiert. In der Praxis fällt es oft schwer, neben einer Vernetzung, gelingende Wege der Kooperation zu finden, aufgrund der Unterschiedlichkeit der beiden Systeme.

Beide Systeme haben aber auch vieles gemeinsam. Sie unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, fördern Bildungsprozesse und ermöglichen damit gesellschaftliche Teilhabe. Sie haben den Auftrag durch Bildungs- und Erziehungsarbeit Möglichkeiten zur Gestaltung eines sinnvollen und erfüllten Lebens für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Schule und Jugendhilfe beziehen sich ab der Einschulung auf die gleichen Kinder und Jugendlichen. Schule und Jugendhilfe sind angewiesen auf die Zusammenarbeit mit Eltern.

Beide Systeme kommen, vereinzelt betrachtet, zunehmend an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Schule ist zunehmend mit schwierigen Lebenslagen junger Menschen konfrontiert und familiäre Erziehungsaufgaben werden an Schule überwiesen. Der Schulerfolg ist oft abhängig von sozialer Herkunft. Negative Schulbiographien beginnen oft schon im Grundschulalter und bedingen sich mit einer negativ belasteten Persönlichkeitsentwicklung. Häufig ist für Kinder aus belasteten Familien und bildungsfernen Familien Unterstützung im kognitiven Lernen ebenso erforderlich wie in der Persönlichkeitsentwicklung und im sozialen Verhalten. Unterstützungsangebote der Jugendhilfe werden von Schule zunehmend angefordert als soziale Arbeit an Schulen oder am Einzelfall orientiert.

Für die Jugendhilfe sind dies im Grundschulalter im Wesentlichen die Leistungsbereiche:

- Tageseinrichtungen für Kinder
- Familienberatung, Familienbildungsangebote
- außerschulische Angebote wie z.B. Hausaufgabenbetreuung
- soziale Gruppenarbeit an Schulen
- Gruppenarbeit
- Hilfen zur Erziehung bei sozial-emotionalen Förderbedarf
- Hilfen zur Erziehung bzw. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche im Einzelfall

Schule und Jugendhilfe haben ihren gemeinsamen Förderauftrag für Kinder und Jugendliche neu zu definieren um den wachsenden Bedarfen zukunftsorientiert zu begegnen. Hierzu bedarf es eines gemeinsamen Bildungsverständnis von Schule und Jugendhilfe das auf den drei

Säulen:“ Bildung ist Wissenserwerb, Persönlichkeitsentwicklung und Wertehaltung“, basiert. Eine fach- und systemübergreifende Bildungsstrategie von Schule und Jugendhilfe ist in diesem Zusammenhang zu entwickeln.

Nach § 81 SGB VIII ist der öffentliche Jugendhilfeträger zur Zusammenarbeit u. a. mit Schulen und Stellen der Schulverwaltung verpflichtet, um dem umfassenden Auftrag der Jugendhilfe zur Förderung der Entwicklung junger Menschen nachzukommen. In diesem Kontext hat Jugendhilfe Möglichkeiten, Grenzen und gegebenenfalls Negativeffekte von Maßnahmen wahrzunehmen und Gestaltungsspielräume zu nutzen bzw. zu schaffen.

In den nächsten Jahren möchte die Stadt Hanau in Kooperation mit dem Landesschulamt - Staatlichen Schulamt und den entsprechenden Grundschulen die Hanauer Grundschulen zu Ganztagschulen entwickeln. Die Herausbildung eines eigenständigen Schulprofils der jeweiligen Schule stellt dabei die Grundlage. Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen, Mädchen und Jungen sind dabei der Ausgangspunkt der Kooperationsbemühungen.

Für Kinder im Grundschulalter ist Schule ein zentraler Ort an dem sie Wissen vermittelt bekommen, mit Gleichaltrigen und Erwachsenen in Kontakt kommen und soziale Kontakte aufbauen. In keiner anderen Lebensphase ist Erziehung, Bildung und Betreuung so eng miteinander verbunden.

Sinnvolle Konzepte von Ganztagschulen fördern individuelle und soziale Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen. Sie nehmen Rücksicht auf deren Lebens- und Lernrhythmus. Der Wechsel von Anspannungs- und Entspannungsphasen ist die konzeptionelle Grundlage. Jede einzelne Ganztagschule muss hierzu ihr eigenes spezifisches Angebot in Kooperation mit der Jugendhilfe entwickeln.

Die Förderung aller Kinder eines Wohngebietes an Ganztagsgrundschulen erweitert die Möglichkeit des fachlichen und sozialen Lernens. Die Mischung aus kognitiven, sozialen, emotionalen und kreativen Angeboten und Anforderungen, die über den ganzen Tag verteilt, in verschiedener Intensität Kinder in ihrem gesamten Wahrnehmungsspektrum ansprechen, kann eine gute Basis schaffen für schulische und außerschulische Bildungsprozesse. Ein Schulerfolg wird weitestgehend von sozialer Herkunft entkoppelt, Kinder erleben Grundschule als ganzheitliche Lern- und Lebenswelt.

Ganztagschulen ermöglichen mehr Chancen zur Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsstärkung, mehr Chancen für Entwicklung der Eigenverantwortlichkeit, fördernde Angebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche, mehr Chancen soziale Unterschiede auszugleichen und erweiterte Bildungs- und Fördermöglichkeiten für alle Kinder, Mädchen und Jungen.

Für Jugendhilfe und Schule stellt die Zusammenarbeit mit Eltern eine weitere Herausforderung dar. Schule muss das Potential entdecken und ernst nehmen, das Eltern einbringen. Selbst Kritik, die Eltern an Schule haben, führt zur Weiterentwicklung. In ihrer Organisation hat Schule sich darauf einzustellen, dass Eltern mitmachen können. Wenn Eltern ihre Verantwortung nicht wahrnehmen (können) – und dafür gibt es die unterschiedlichsten

Ursachen – dann müssen diese durch Angebote der Jugendhilfe unterstützt werden. Familien können durch Stärkung und Stützung Kompetenzen entwickeln, sodass Eltern, auch bei ungünstigen Voraussetzungen, ihre Erziehungs- und Bildungsverantwortung wahrnehmen können.

## **5.6 Gewaltprävention**

### Gesundheitsprävention- Gewaltprävention

Ein sicherer Weg zur Schule ist gerade für Grundschulkindern unabdingbar. Seit 2008 sind an allen Hanauer Grundschulen die LEON Hilfeinseln in Zusammenarbeit mit der Stabstelle Prävention und Sicherheit der Stadt Hanau, der Polizei und Hanau Marketing GmbH installiert. Die insgesamt zur Zeit 356 Hilfeinseln sind auch in vielen Geschäften, die auf dem Schulweg liegen und in denen Kinder Ansprechpartner finden, wenn es ihnen nicht gut geht oder sie sich bedroht oder verfolgt fühlen.

Wichtig ist, dass alle Grundschulen immer wieder auf diese Möglichkeit der Gewaltprävention hinweisen und im Unterricht thematisieren.

Jedes Kind ist einzigartig und kann mit seiner Persönlichkeit einen positiven Beitrag zum sozialen Miteinander leisten. Die gegenseitige Wertschätzung ist eine wichtige Voraussetzung um Kinder- als Generation von morgen- auf ein soziales Zusammenleben in der Gesellschaft vorzubereiten.

Das soziale Trainingsprogramm Fair: stehen ist ein Programm der Stadt Hanau für Grundschulkindern, in dem es darum geht Wertschätzung, Integration und Partizipation kennen und verstehen zu lernen und im Alltag umzusetzen. Das Kinder- und Jugendbüro ist Ansprechpartner und führt das Training durch.

Fast alle Hanauer Grundschulen haben sich bislang beteiligt und die Fortführung dieses Programms ist ein wichtiger Baustein zu einem gelungenen sozialen Miteinander.

Das Thema Gesundheitsprävention muss insbesondere in unserer „Fastfood“-Gesellschaft einen größeren Stellenwert erhalten.

Trotz neuer Ansätze und Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung der Gesundheit kommt es bei immer mehr Kindern und Jugendlichen zu Fehlsteuerungen des Immunsystems und der Sinneskoordination, zu Störungen des Ernährungsverhaltens und Bewegungshandelns, unzureichender Bewältigung von psychischen Beanspruchungen und sozialen Anforderungen sowie zu einem immer früheren Konsum psychoaktiver Substanzen.

Zentrales Ziel aller an Schule Beteiligten ist die Verbesserung der Bildungsqualität durch eine gesteigerte Gesundheitsqualität.

Kernaufgabe der Schule zur Erreichung dieses Zieles ist die Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsplätze, Lern- und Lebensräume, die vor allem von einem guten Schulklima und einer gesundheitsförderlichen Schulorganisation im Kontext der eigenen Schulentwicklung getragen werden.

Vor diesem Hintergrund haben alle Schulen in Hessen die Verpflichtung, Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention im Schulkonzept sichtbar zu integrieren und in ihrem Schulprogramm zu verankern (siehe „Schule und Gesundheit 2002-2008“).

Insgesamt gilt es, dass möglichst viele Grundschulen im Rahmen des Landesprojektes „Schule und Gesundheit“ weitere Zertifikate erwerben.

## 5.7 Umweltzentrum Hanau

### **Bildung von Kompetenzen für die Zukunft**

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein ganzheitliches Konzept. Es bietet in seiner inhaltlichen und methodischen Vielfalt einen motivierenden, lebensweltlichen und zukunftsorientierten Ansatz für Schulen.

### **Welche Kompetenzen benötigen Schülerinnen und Schüler**

In den Kursen und Seminaren im Umweltzentrum Hanau werden die Kompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) trainiert und geschult, abgestimmt auf die Lehrpläne. Das Konzept ist anschlussfähig an internationale Diskussionen im Bildungsbereich.

Die Kompetenzen

- weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- vorausschauend denken und handeln
- an Entscheidungsprozessen partizipieren können
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können u. v. m.

sind in den Kursen verankert und entsprechen den Sach- und Methodenkompetenzen, Sozial- und Selbstkompetenzen.

### **Geeignete Themen für Grundschulen zur Ergänzung des Unterrichtes**

Naturwissenschaften, Biodiversität, Energie und Klima, Ernährung, Natur und Kunst, Kommunikation und Konflikte in Gruppen, Erlebnisführungen in und rund um Hanau, z.B. zu den Przewalski-Urwildpferden.

### **„Nachhaltig leben“**

Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gleichgewicht hinterlassen.

### **Wo wächst die Schokolade?**

Für Schülerinnen und Schüler wurden die Themen Schokolade, Baumwolle, Lernwerkstatt Wasser und Erlebnis Wochenmarkt Hanau (Schwerpunkt Ernährung) entwickelt, die die o. g. Kompetenzen trainieren und an den Lebensalltag der Kinder anknüpfen. Alle Themen verbinden die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit und trainieren die Kompetenz „weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen“.

## **An Entscheidungsprozessen partizipieren können**

Für diese Kompetenz eignet sich die Gestaltung des Außengeländes einer Schule. Gemeinsam Pläne schmieden, ein Konzept für den Pausenhof und/oder den Schulgarten anhand der Bedürfnisse der Schüler zu entwickeln und mit der Lehrerkonferenz absprechen, führt in die Materie des Projektmanagements auf dem Niveau der Grundschule ein. Das Umweltzentrum berät und begleitet den Prozess in der Schule mit allen Beteiligten.

## **Umweltschule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft Schulen auf dem Weg zur Umweltschule**

Das Programm des Hessischen Kultusministeriums und des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wird vom Umweltzentrum Hanau in die Praxis umgesetzt. Es besteht ein Netzwerk von mehr als 150 hessischen Schulen, die von 10 regionalen Umweltzentren beraten und begleitet werden.

In Hanau sind 3 Grundschulen (Anne-Frank-Schule, Brüder-Grimm-Schule und Tümpelgartenschule) als Umweltschulen ausgezeichnet und erfahren so eine Wertschätzung für die durchgeführten Projekte in der Schule durch die Ministerien und die Öffentlichkeit. Themen wie Klima/Energie, Schulgarten, Wald, Ernährung, Fairer Handel, Abfallvermeidung und Mobilität eignen sich, um als Umweltschule ausgezeichnet zu werden.

Das Umweltzentrum Hanau ist regionales Beratungszentrum für Hanau und den Main-Kinzig-Kreis, auch für das Programm Schule und Gesundheit. Regelmäßige Treffen der Umweltschulen in der Region motivieren die Verantwortlichen der Schulen durch einen regen Erfahrungsaustausch und Informationen zu neuen bildungspolitischen Entwicklungen.



## 5.8 Volkshochschule

Die Volkshochschule Hanau ist die kommunale Weiterbildungseinrichtung der Stadt Hanau und leistet auf der Grundlage des Hessischen Weiterbildungsgesetzes einen wertvollen Beitrag zur kommunalen Bildungslandschaft, der für lebensbegleitendes und ganzheitliches Lernen unverzichtbar ist. Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit liegt traditionell auf der Weiterbildung Erwachsener. Darüber hinaus bringt die Volkshochschule Hanau ihre Kompetenzen aber auch in andere Bildungsbereiche ein wie z.B. durch die Beteiligung am Ganztagsschulangebot für Grundschulen und weiterführende Schulen der Stadt.

Das besondere Profil der Volkshochschule Hanau zeichnet sich dadurch aus, dass sie mit der jungen VHS und der Jugendkunstschnule regelmäßig Lernangebote für Kinder ab dem Grundschulalter erstellt. Diese Angebote richten sich durch ein offenes Kursprogramm an alle Kinder der Stadt Hanau und Umgebung.

Im Lauf der letzten Jahre hat sich die Volkshochschule Hanau zu einem verlässlichen Kooperationspartner für die Grundschulen entwickelt. Das Betreuungsangebot am Nachmittag kann durch sinnvolle und attraktive Lernangebote der VHS ergänzt und bereichert werden. Die gemeinsam vereinbarten Kursangebote unterstützen die Schule dabei, Betreuungsbedarfe an den Schulen zu decken.

Im Schuljahr 2011/2012 wurden folgende Angebote für Kinder der 3. und 4. Klassen durchgeführt:

Tümpelgartenschule:	Gitarrenkurs
Wilhelm-Geibel-Schule:	Töpferkurse Theater
Friedrich-Ebert-Schule:	Theater
August-Gaul-Schule:	Theater

Die Auswahl des Kursangebots erfolgt durch die Schule. Die Kursgebühren werden von den Eltern getragen; eine Anmeldung erfolgt direkt bei der VHS. Materialkosten für Kreativkurse werden vom Förderverein der Jugendkunstschnule übernommen.

Eine ganze Reihe von weiteren Maßnahmen können von den Grundschulen bei der VHS abgerufen werden:

- Sprachenangebote: Englisch
- Förderangebote: Englisch, Deutsch
- Einführung in den Umgang mit dem Computer
- Experimentelle Naturwissenschaften
- Kreativkurse: Malen, plastisches Gestalten
- Oster- bzw. Sommercamps in den Ferien mit Ganztagsbetreuung

Neben den Kursangeboten für Kinder besteht die Möglichkeit, die VHS auch als Partner für die Elternarbeit zu nutzen, z.B. in Form von Angeboten zum Thema „Wie begleite ich mein Kind bei den Hausaufgaben“ oder zu anderen Fragen der kindlichen Pädagogik und Erziehung.

### **DeutschSommer Hanau - „Abenteuer Deutsch“**

Der DeutschSommer Hanau hat in den Sommerferien 2010 und 2011 Hanau jeweils 30 Drittklässlern mit gezieltem Förderbedarf im Deutschen eine intensive und ganzheitliche Förderung vor dem Übergang in die für die weitere Schullaufbahn wegweisende vierte Klasse geboten. Deutsch- und sprachintensiver Theaterunterricht sowie eine sinnvolle Freizeitgestaltung wurde den Kindern in kleinen Schülergruppen mit bis zu 15 Kindern in den ersten drei Wochen der Sommerferien im Schullandheim „Wegscheide“ zuteil. Die Wirksamkeit des Programms als „Ferien, die schlau machen“ wurde von den Hanauer Grundschullehrkräften und vor allen Dingen von den Eltern der beteiligten Kinder bestätigt. Als die gemeinsame Finanzierung durch die Stadt Hanau, das Hessische Kultusministerium und weitere Partner 2012 nicht mehr gewährleistet war, konzipierte die Volkshochschule Hanau, die sich von Anfang an gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis mitverantwortlich zeichnete das „Abenteuer Deutsch“. Die Volkshochschule führte 2012 das „Abenteuer Deutsch“ als Folgeprojekt des „DeutschSommers“ im Zeitraum vom 23. Juli bis 10. August 2012 in einem abgewandelten Format ebenfalls als Bildungsmaßnahme mit dem Ziel durch, die Deutsch-Sprachenkompetenz von Drittklässlern aus Zuwandererfamilien zu verbessern und demzufolge den Übergang in die vierte Klasse zu erleichtern. Die Realisierung der Maßnahme kann als ein Beitrag zur Förderung von Chancengleichheit und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund in Hanau verstanden werden.

Die Bildungsmaßnahme wurde in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt und Hanauer Grundschulen als Folgeprojekt des „Deutsch Sommers“ im Zeitraum vom 23. Juli bis 10. August 2012 umgesetzt. Von 11 Hanauer Grundschulen nahmen 29 Kinder teil; davon 16 Jungen und 13 Mädchen. Die Eltern beteiligten sich mit einem Eigenanteil von 45 EUR für die gesamte Maßnahme. Seitens der Volkshochschule waren sechs Pädagoginnen und Pädagogen mit der Durchführung beauftragt. Der Unterricht erfolgte in zwei Gruppen zu 14 bzw. 15 Kindern. Die Leitung der Gruppen erfolgte im sog. Teamteaching, d.h. zwei Pädagogen arbeiten zusammen zeitgleich in der Gruppe. Veranstaltungsort war das Nachbarschaftshaus Tümpelgarten.

### **Analyse des Förderbedarfs und pädagogisches Konzept 2012**

Erwartungsgemäß brachten die 29 Kinder einen unterschiedlichen Leistungsstand im Hinblick auf ihre Deutschkompetenzen mit. Defizite wurden deutlich im sprachlichen und schriftlichen Bereich insbesondere durch eine fehlerhafte Anwendung von Artikeln, Zeitformen, Kasus, einem geringen Verb- und Artikelwortschatz, fehlende alternative Satzstrukturen und einer mangelhaften Rechtschreibung sowie Zeichensetzung. Der Fokus der pädagogischen Arbeit lag daher vor allem auf der Förderung dieser Kompetenzbereiche. Der Wortschatz der Kinder war im Vergleich zu anderen Kindern dieser Altersgruppe durchaus angemessen. Unter Berücksichtigung der Lehrpläne des Landes Hessen für den Deutsch- und Sachunterricht wurde in einem projektorientierten Unterricht mit den Themen Berufe, Tiere, Stadt und Land, Wasser und Märchen gearbeitet. Die Projekte ermöglichten es, die rezeptiven und produktiven

Fähigkeiten – unter Einbeziehung des schulischen Vorwissens der Kinder – zu fördern. Das Wiederholen von Präsentationen und Einüben von Präsentationstechniken war ebenfalls ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Neben spielerischen, kreativen und kindgerechten Zugangsformen wurde systematisch an der korrekten Verwendung der deutschen Sprache in Wort und Schrift gearbeitet. Methodisch wurde u. a. das „Lerntagebuch“ eingesetzt. Beim täglichen Schreiben in dem Tagebuch wurde der Fokus auf die Verbkonjugation und Verbdeklination gelegt.

Bei der Durchführung des Unterrichtsprojekts „Stadt und Land“ wurde deutlich, dass die Kinder zum Teil über eine geringe Vorstellungskraft und Kenntnis verfügten, was das Leben außerhalb Hanaus oder gar ihres Stadtteils angeht. Der Ausflug zum Wildpark nach Klein-Auheim und die damit verbundene „Wildpark-Ralley“ war in diesem Zusammenhang nicht nur eine Erweiterung ihres Wissens über Flora und Fauna; für viele Kinder war dieser Ausflug ein ganz besonderes Ereignis!

Der sozial-erzieherische Bereich nahm einen großen Anteil im Projekt „Abenteuer Deutsch“ ein. Die Kinder zeigten Schwierigkeiten beim gemeinsamen Arbeiten, was einerseits auf das Geschlecht, andererseits auf die Religion zurückzuführen war. Auch das Konfliktverhalten war nicht immer kommunikativ-problemlösend. Insofern war die Bildung eines Sozialgefüges, einer positiven Gruppendynamik und eines „Wir-Gefühls“ zentraler Bestandteil der dreiwöchigen Arbeit. Hierzu gehörten Übungen und Rituale, die dazu führten, das Vertrauen untereinander zu fördern, Gruppenarbeit als Sozialform im Unterricht zu akzeptieren, Toleranz bei gemeinsamen sportlichen Aktivitäten zu entwickeln und die für alle verbindlichen Regeln konsequent einzuhalten: jeder arbeitet mit jedem, wir grenzen keinen aus u.a. Die Förderung der sozialen Kompetenzen der Kinder innerhalb der Gruppe wirkte sich letztlich auch positiv auf die Entwicklung der Sprachkompetenz aus: ein rücksichtsvolles und vertrauensvolles Arbeitsklima erleichterte vor allem den eher ruhigeren Kindern das freie Sprechen vor der Klasse. Das Theaterprojekt am Ende der drei Wochen förderte die Kinder noch einmal gezielt im Hinblick auf ihre sozialen und sprachlichen Kompetenzen.

### **Erfolgsbeurteilung und Fazit**

Die Kinder zeigten auch nach drei Wochen intensiver Deutsch-Förderung Defizite in den drei Bereichen Schrift, Sprechkompetenz und Sozialkompetenz, allerdings konnten auf allen Gebieten Erfolge erzielt werden. Die Techniken und Strukturen, die die Kinder im Feld Schrift erlernt haben, befähigten sie zu einer Textproduktion die ihrem Alter größtenteils angemessen ist. Zudem waren sie in der Lage, Erfahrenes in Schrift zu reproduzieren sowie Geschriebenes wieder zu nutzen. Die Kinder hatten ein besseres Gefühl für die Sprachmelodie entwickelt. Sie waren in der Lage zu rezitieren und zu reproduzieren. Zudem hatten sie grundlegende Techniken der Präsentation erlernt und Hemmungen vor der Sprache abgebaut. Im Sozialverhalten hatten die Kinder eine intensive und erfreuliche Entwicklung durchlaufen. Sie bauten ihre Hemmungen vor der Zusammenarbeit mit fremden, anders geschlechtlichen oder anders religiösen Kindern fast vollständig ab. Sie waren in der Lage selbstständig und produktiv zu arbeiten. Sie hatten gelernt Verantwortung für sich selbst, andere und die Gruppe zu übernehmen. Zudem hatten sie die Fähigkeit erlernt, Konflikte verbal zu lösen.

Die Unterbringung in einem außerschulischen Lernort, in diesem Fall im Nachbarschaftshaus Tümpelgarten, war absolut geeignet.

Hervorzuheben ist, dass sich die Eltern sehr interessiert an der Entwicklung ihrer Kinder zeigten. An der Theateraufführung der Kinder nahmen 26 Elternteile und teilweise deren ganze Familie teil. Sehr viele Eltern fragten gezielt nach, wie die Entwicklung ihres Kindes in den drei Wochen war. Dieses enorme Elterninteresse am Projekt „Abenteuer Deutsch“ ist sehr erfreulich und wurde so zunächst nicht erwartet. Perspektivisch wird daher die Zusammenarbeit mit den Eltern in das Konzept verstärkt aufgenommen. Auch die Zusammenarbeit mit den betreffenden Deutschlehrerinnen und -lehrern der Kinder soll künftig systematisiert werden im Hinblick auf die Analyse des Leistungsstands zu Beginn sowie die Erfolgskontrolle am Ende der Maßnahme.

DeutschSommer Hanau im Landesprogramm Hessen – Abenteuer Deutsch

Aufgrund der positiven Erfahrungen im Land Hessen mit den Ausgestaltungen der DeutschSommer – Ferien in Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden, Kassel und Hanau sollen Städte und Schulen Gelegenheit erhalten, sich ab Sommer 2013 an Formaten des DeutschSommers im Landesprogramm Hessen zu beteiligen und auf bewährte Organisations- und Fortbildungsmodule zurückgreifen zu können. Für die Stadt Hanau steht fest, dass die Volkshochschule Hanau in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern auch künftig Hanauer Drittklässlern „Ferien, die schlau machen“ anbieten soll.

## **5.9 Gebäude und Freiflächen**

Schule hat in den letzten Jahrzehnten einen sehr großen und wichtigen Wandel vollzogen. Neben der reinen Wissensvermittlung muss Schule auf die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen reagieren und neben dem Bildungsauftrag zunehmend auch den Bedürfnissen an Erziehung und Betreuung Rechnung tragen:

- ➔ Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt zu einer längeren Aufenthaltsdauer der Kinder in den Schulen und Betreuungseinrichtungen sowie zu Veränderungen der Pädagogik der Wissensvermittlung.
- ➔ Gleichzeitig gilt es, den sozialpolitischen Ansatz auf Chancengleichheit sowie gleichberechtigter Teilhabe an Bildung zu stärken.
- ➔ Auch der demografische Wandel erfordert die Stärkung der Potentiale aller Kinder und Jugendlichen. Jedes einzelne Kind braucht die bestmögliche Förderung, um seine Bildungschancen zu erhöhen, aber auch um zu einer Persönlichkeit zu reifen, die es ihm erlaubt, später ein eigenverantwortliches, selbstständiges Leben zu führen.
- ➔ Neue Kommunikationstechniken halten zunehmend Einzug schon in den Lebensalltag und ergänzen mittlerweile die Kommunikations- und Lerngewohnheiten von Kindern schon ab dem Grundschulalter.

Diese ganzheitliche Förderung zu erreichen ist – neben der Familie – insbesondere eine gemeinsame Aufgabe der Schulen und der Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe. Darüber hinaus wird die Öffnung und Verankerung von Schulen in den jeweiligen Sozialraum als Qualitätsmerkmal von Schulen gefordert. Um dieser Palette neuer Anforderungen genügen zu können, brauchen Schulen Zeit und Raum. Schule als Lern- und Lebensort braucht ein gestalterisches Umfeld, in dem Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer sich gerne aufhalten und abwechslungsreiche Möglichkeiten haben, den Bildungsauftrag zu erfüllen.

Neben den Raumanforderungen für den Ganzttag an Schulen - ob als offene oder gebundene Form - kommen Vorgaben für den inklusiven Unterricht hinzu. Sie sind grundsätzlich verankert durch die seit 26.03.2009 für die Bundesrepublik völkerrechtlich verbindliche Zielsetzung der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ mit Auswirkungen auf die Rechte behinderter Menschen im Schulbereich. Ziel ist eine wohnortnahe, integrative Förderung, Prävention, Bündelung von Unterstützungsangeboten schulischer und außerschulischer Art. Inklusiver Unterricht stellt ebenfalls neue Raumanforderungen, um den differenzierten sowie dem individuellen Lern- und Förderbedarf von Kindern in heterogenen Gruppen erfüllen zu können.

Das nachfolgend dargestellte Musterraumprogramm soll – sofern die örtlichen Gegebenheiten es zulassen - bei allen künftigen Neubau-, Umbau-, Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen Berücksichtigung finden und so sukzessive eine zukunftsfähige Ertüchtigung aller Schulgebäude Hanauer Grundschulen mit dem Ziel „einer Schule für alle“ bewirken. Um nachhaltig den sich stetig verändernden Anforderungen, wie Anzahl der Benutzer, neue Unterrichtsfächer, neue didaktische Methoden, Öffnung und Verankerung von Schulen in den Sozialraum entsprechen zu können, ist in der architektonischen und baulichen Umsetzung ein hoher Grad an Flexibilität zu wahren.

Dieses Musterraumprogramm soll als Leitfaden und Orientierungsrahmen für eine gerechte Bedarfsermittlung dienen. Sie bieten gleichzeitig Spielraum für die individuelle Ausgestaltung der funktionalen und pädagogischen Anforderungen in Kooperation mit der jeweiligen Schule, um die spezifischen Bedürfnisse zu erfüllen und gleichzeitig die Akzeptanz aller Akteure, wie Schulleitung, Lehrerkollegium, Eltern und Schüler durch Partizipation am Planungsprozess zu stärken und somit die Identifikation mit dem Lern- und Lebensort Schule zu fördern. Dieser Prozess ist vor Erteilung des Planungsauftrages durchzuführen. Die Grenzen der individuellen Ausgestaltung liegen dort, wo das Raumprogramm zu stark auf eine bestimmte Pädagogik abgestimmt werden soll.

Dem Schulträger dient das Musterraumprogramm außerdem als Kalkulationsbasis für zukünftige Investitions- und Finanzplanungen, der Ermittlung und Überprüfung des Raumbedarfs sowie als Grundlage zur Erhebung der Folgekosten.

Die Planungen folgen dabei der Prämisse, dass jedes Kind einen Lern-, Lebens-, Bewegungs- und Entfaltungsraum vorfindet, der seine Persönlichkeitsentwicklung fördert. Gleichzeitig ist Schule für das pädagogische Personal und die weiteren Arbeitskräfte aber auch „Arbeitsplatz“,

der so zu gestalten ist, dass diese verantwortliche Arbeit geleistet werden kann. Nicht zuletzt durch die weitere Einführung von Ganztagschulen werden Lehrpersonen mehr gemeinsame Zeit an der Schule verbringen. Hierzu bedarf es Plätzen, an denen die Lehrpersonen gemeinsam, aber auch allein bzw. in kleinen Teams in Ruhe arbeiten können.

## **Grundlagen**

Schule muss ein Ort sein, an dem sich Lehrer und Schüler wohl fühlen. Deshalb sind Licht, Farbe, Luft und Raumklima besonders zu beachten. Kellerräume sind für eine pädagogische Nutzung in der Regel ungeeignet.

Eine individuelle Gestaltung einzelner Klassenräume durch Schüler, Eltern und Lehrer ist grundsätzlich möglich. Sie muss jedoch fachgerecht in Abstimmung mit dem Gebäudemanagement ausgeführt werden und ihre Herstellung sowie Beseitigung darf nicht zu zusätzlichen Kosten für den Schulträger führen (z.B. Beseitigung Farbresten oder von Beschädigungen der Wandoberflächen). Der zukünftige Nutzwert von Schulräumen muss gewährleistet sein.

Lehr- und Lernumgebungen, in denen Wissen und Kompetenzen zunehmend mehr handlungsorientiert und selbstgesteuert erworben werden, leben von Begegnung und intensivem Austausch. Gerade deshalb muss in der Planung und Gestaltung die Akustik der Räume sowie eine wirksame Schallisolierung mitbedacht werden.

Um dem wachsenden Sicherheitsbedürfnis Rechnung zu tragen, sind einheitliche Regelungen für Alarmierungseinrichtungen im Panikfall in Abstimmung von Polizei- und Rettungskräften sowie Gebäudemanagement zu entwickeln und vor Ort einzusetzen.

Die Hanauer Schulen insgesamt benötigen rund 46,5% der städtischen Gebäudeflächen und deren Heizenergiebedarf liegt bei fast 56% des städtischen Gesamtverbrauchs (Stand 2009). Dies macht deutlich, dass die energetische Ertüchtigung einer ganzen Reihe von Hanauer Schulgebäuden weiterhin hohe Priorität haben muss und die räumliche Weiterentwicklung der Hanauer Grundschulen damit abgestimmt sein muss. Umgekehrt muss die Umsetzung energetischer Maßnahmen auf pädagogische Überlegungen und das spezifischen Nutzerverhalten der Kinder Rücksicht nehmen.

Wesentliches Kennzeichen dieses Musterraumprogramms ist, dass neben den reinen Klassenräumen folgende Merkmale berücksichtigt werden:

- Differenzierungsräume im Unterrichtsbereich,
- Schulbibliothek,
- räumliche Ausstattung für den Ganztagsbetrieb
- Raumbedarfe eines zukünftigen inklusiven Unterrichts

Das Musterraumprogramm versteht sich als Nutzflächenobergrenze, innerhalb derer sich die planerische und architektonische Ausgestaltung auch in der Aufteilung der Flächen auf einzelne Räume bewegen kann. Gleichzeitig besteht kein Anspruch auf eine hundertprozentige Erfüllung auf Umsetzung des Musterraumprogramms, die sich immer auch den jeweiligen örtlichen Voraussetzungen bestehender Schulgebäude und den finanziellen Spielräumen der Stadt Hanau unterordnen muss.

Im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit der jeweiligen Schule auf Basis des pädagogischen Konzeptes und Profils ist eine Bedarfsermittlung durchzuführen, die auch die örtlichen Bedingungen und Voraussetzungen berücksichtigt.

## **Klassenräume**

Um zukünftig auf sich verändernde Rahmenbedingungen flexibel reagieren zu können, sollen im Primarbereich Klassenräume zur Verfügung stehen, die alternative Sitzordnungen wie Kreis, Tischgruppen, PC-Ecken, Leseecken etc. ermöglichen. Optional ist die Aufstellung von Eigentumsfächern/Spinden.

Je Zug sind 4 Klassenräume erforderlich. An Grundschul-Standorten mit Vorlaufkursen, Vorklassen oder Seiteneinsteigerklassen ist eine entsprechende Anzahl weiterer Klassenräume erforderlich. Diese sollten, müssen aber nicht in den gleichen Gebäuden untergebracht sein, wie die Regelklassen.

Dabei bieten moderne Klassenräume durch entsprechende Schallschutzmaßnahmen einen durch Fremdeinwirkung ungestörten Lernort und bieten eine blendfreie Belichtung. Die Räume sollten möglichst speziellen pädagogischen Konzepten angepasst werden können. So können Klassenräume z.B. auch als „Teampakete“ (Cluster) angeordnet werden. Wo Lage und bauartbedingte Architektur dies zulassen, können Klassen einen unmittelbaren Zugang in den Außenbereich erhalten. Dies ist auch im Sinne der Schaffung und des Nachweises der erforderlichen 2. Flucht- und Rettungswege eine Handlungsoption. Besondere Sicherheitsaspekte sind zu berücksichtigen.

Zur weiteren Flexibilisierung der Raumprogramme sollen folgende Ausstattungen vorgesehen werden:

- Wasseranschluss,
- ausreichend Steckdosen (u.a. für Hilfsmittel),
- PC-Plätze/Internetanschluss (möglichst WLAN-Lösung)

Im Zuge der fortschreitenden Integration moderner Medien in den Regelunterricht wird davon ausgegangen, dass sich durch Ausstattung der Klassen mit PCs und Internetzugängen (möglichst auf WLAN-Basis) sowie die Ausstattung der Schulen mit mobilen Notebook-/Tablettwagen die Ausweisung spezieller Computerräume zunehmen erübrigt.

## **Differenzierungsräume**

Je Zug soll ein Gruppenraum zur Differenzierung zur Verfügung stehen. Je nach schulischer Konzeption und Gegebenheit kann diese Differenzierungsfläche auch in kleinere Einheiten aufgeteilt werden. Die Bestimmung und Nutzung dieser Räume ist abhängig von den Bedürfnissen der jeweils beschulten Kinder. Daher ist eine multifunktionale Ausrichtung erforderlich, um einen größtmöglichen Nutzwert zu erzielen. So dienen diese Räume z.B. als Erweiterungsflächen für Arbeit in Kleingruppen, als Selbstlernorte zur Aufbereitung von Informationen oder bieten die Möglichkeit zur individuellen (Einzel-) Förderung. Dem Grundgedanken des inklusiven Ansatzes folgend, bezieht sich die individuelle Förderung dabei nicht nur auf die Ertüchtigung der Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen oder zum Ausgleich von Sprachdefiziten, sondern bezieht z.B. auch Angebote zur individuellen Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler mit ein.

Je nach Ausstattung dieser zur Differenzierung vorgesehenen Gruppenräume können hier auch „Lernwerkstätten“ eingerichtet werden. Diese dienen dem praktischen Lernen und bieten eine Basis, um lebenspraktische Grundfertigkeiten einüben zu können.

## **Mehrzweckräume**

Neben Klassen- und Differenzierungsräumen ist je Grundschule ein Mehrzweckraum zzgl. Lagermöglichkeiten vorzusehen. Wo möglich sollte die Lagerung von Materialien, auch für den speziellen Lehrmittelbedarf im Rahmen einer inklusiven Beschulung in einem separaten Nebenraum erfolgen.

Die Ausstattung dieses Raumes soll insbesondere den Anforderungen der künstlerischen und musischen Bildung dienen.

Im Sinne der Öffnung und Verankerung von Schule in den Sozialraum sollten Mehrzweckräume auch für eine außerschulische Nutzung, insbesondere auch für Jugendeinrichtungen und Jugendzentren im Rahmen von Kooperationen, zur Verfügung stehen. Eine Trennung zugänglicher Bereiche von sensiblen schulischen Bereichen ist unter Sicherheitsaspekten im Rahmen der Detailplanung zu berücksichtigen.

## **Bibliothek/Mediathek/Selbstlernzentrum**

Zukünftig soll auch an Grundschulen eine Bibliothek als Regelausstattung vorhanden sein, um Kinder bereits im Primarbereich an selbständiges Lernen heranzuführen. Insbesondere an Grundschulen sollten hier Lesecken eingerichtet werden, in denen in Kleingruppen ungestört die Lesekompetenz gestärkt werden kann.

Unterrichtsziel für den Schüler ist nicht nur die Speicherung von Wissen, sondern die Fähigkeit, sich selbst Informationen zu beschaffen und mit ihnen umzugehen. Hierzu ist neben einer umfangreichen Ausstattung mit altersentsprechender Literatur sowie themenbezogener Fachliteratur auch die Ausstattung mit PCs inkl. Internetanschlüssen zu ermöglichen. Insofern

erfüllt die Bibliothek zukünftig auch die Funktion des Selbstlernzentrums einer Schule und bietet eine wichtige Grundlage für die Selbstarbeit.

Zudem steigt der Nutzwert der Schulbibliotheken durch die fortschreitende Einführung der Ganztagschulen und die hierdurch bedingte längere Verweildauer der Schüler, in dem Bibliotheken auch Raum zur notwendigen Entspannung bieten. Auch unter Berücksichtigung des Ziels der Stärkung der Integration sowie der Verbesserung der Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund kommt den Schulbibliotheken eine große Bedeutung zu.

### **Sporthallen und Pausenflächen**

Grundsätzlich sollten sich bei Grundschulen Sporthallen in unmittelbarer Nachbarschaft befinden.

Durch die zunehmende Überführung der bisherigen Halbtagschulen zu Ganztagschulen eröffnet sich die Möglichkeit, den Sportunterricht auch in den Nachmittagsstunden anzubieten. Dadurch erhöhen sich grundsätzlich die schulischen Nutzungsansprüche an die Sporthallen. Damit bietet sich aber auch die Chance, das Sportangebot variabler zu gestalten (z.B. bei raumgreifenden Sportarten Nutzung von 2 Hallen für eine Sportstunde; Berücksichtigung von individuellen Platzbedarfen im Falle Inklusion, Kapazität für Sport AGs oder Vereinssport).

Für jeden Schüler soll eine Pausenfläche von 5qm zur Verfügung stehen. Um eine multifunktionale und altersentsprechend auf die Bedürfnisse der Schüler abgestimmte Nutzung zu ermöglichen, sollte die Pausenfläche so gestaltet sein, dass einerseits Teilflächen für Aktivitäten, wie Spiel und Sport, andererseits aber auch Ruhezonen zur Entspannung zur Verfügung stehen. Bei der Gestaltung der Pausenhöfe, Pausenfreiflächen und Schulaußenanlagen sind die Schüler, Eltern, Lehrer und Fördervereine bei Planung und Umsetzung wo immer möglich einzubinden.

Folgende Optionen sollen bei der Planung und Gestaltung der Außengelände bedacht werden:

- Überdachte Außenflächen
- Raum für mobile Außenspielgeräte
- Freiflächen
- Raum für die Gestaltung des Außengeländes durch Eltern, Lehrer und Kinder (z.B. durch die Anlegung von Gärten, Hochbeeten, etc.)

### **Eingangsbereich**

Der Eingang ist gut erkennbar, behindertengerecht und überdacht bzw. teilweise überdacht anzulegen. Er muss zugleich Treffpunktzone sein, Platz für informelle Treffs bieten, zum Verweilen einladen und eine gute Verbindung zu den Schulräumen aufweisen. Viel natürliches Licht ist wünschenswert.

Der Eingangsbereich kann – wenn dies die baulichen Gegebenheiten ohne finanziellen Mehraufwand zulassen auch in Verbindung mit angrenzenden Räumen - eine multifunktionale interne und externe Nutzung ermöglichen. Durch geschickte Planung der Lage können Erweiterungsmöglichkeiten, z.B. durch optionale Integration des Eingangsbereiches geschaffen werden. Damit diese Flächen auch für außerschulische Zwecke, z.B. für die Bewohner im Sozialraum, nutzbar sind, ist eine separierte Zugänglichkeit vorzusehen.

### **Lehrerzimmer, Schulleitung, Verwaltung, Arzt- und Besprechungszimmer**

Für das Kollegium ist ein Lehrerzimmer vorzusehen, dessen Größe in Abhängigkeit von der Lehrerzahl steht.

Da großräumige Lehrerzimmer aufgrund des Geräuschpegels als Belastung empfunden werden können, ist eine flexible Handhabung dieser Maßgabe möglich, um die Flächenansätze ggf. auf mehrere Raumeinheiten zu separieren. Für Konferenzen, an denen das gesamte Kollegium teilnimmt, muss in diesen Fällen ein regulärer Mehrzweckraum oder die Aula genutzt werden.

Für die/den Schulleiter/in, die stellvertretende Schulleitung sowie die Verwaltung sind drei Räume vorzusehen.

Ein Sprechzimmer (möglichst in unmittelbarer Nähe der Schulverwaltung) dient als multifunktionaler Raum zur kurzfristigen Unterbringung ärztlicher Akutversorgung, schulärztlicher Untersuchungen sowie Besprechungszimmer für verschiedene Nutzungen (z.B. Sozialer Dienst, Polizei, als Schüler- oder Elternsprechzimmer).

### **Sanitärbereiche**

Statt zentraler Toilettenbereiche sollten sanitäre Einrichtungen besser im Nahbereich der Klassen vorhanden sein. Hierzu sollte je Flur/Etage in Abhängigkeit von der Größe mindestens eine geschlechtergetrennte Toilette vorhanden sein. Ggf. kann auf zentrale Pausentoiletten auch ganz verzichtet werden.

In der Gestaltung und Unterhaltung der Toilettenbereiche hat eine rasche Entfernung von Verunreinigungen (einschließlich wilder Graffiti) jeglicher Art Priorität.

Im Bereich der Behindertentoiletten sollte die Aufstellmöglichkeit von Spinden bzw. Eigentumsfächern möglich sein, um für Kinder mit besonderem Hilfebedarf Hilfsmittel des Hygienebereichs deponieren zu können.

### **Schulen mit Ganztagsangeboten**

Die individuelle Ausgestaltung obliegt dem Planungsprozess mit der jeweiligen Schule in Kenntnis der dortigen Erfahrungen und Bedarfe. Es wird davon ausgegangen, dass die meisten Unterrichtsräume an Schulen mit Ganztagsangeboten mehrfach genutzt werden und nicht einzelnen Klassen oder Gruppen exklusiv zur Verfügung stehen. Deshalb sind die Unterrichtsräume mit ausreichend abschließbaren Schränken auszustatten.

## **Mittagessenversorgung**

In der Regel werden in allen Profilen ein separater Speiseraum und ein Bereich für Vorbereitung und Ausgabe der Speisen benötigt. Der Speiseraum ist für den Zwei- bis Dreischichtbetrieb vorzusehen.

Sollte sich die Schule im Rahmen der individuellen Planung und den Umsetzungsmöglichkeiten vor Ort entscheiden, auf einen separaten Speiseraum zu verzichten, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, diesen Flächenansatz auf andere Funktionsbereiche entsprechend zu übertragen.

## **Raum für Schulsozialarbeit und Koordinierung der Ganztagsangebote**

An Grundschulen mit Ganztagsangeboten der Profile 2 und 3 soll ein Raum für Soziale Arbeit an Schulen bereitgestellt sein. Diese versteht sich als präventive Jugendhilfe vor Ort, die in Kooperation mit der Schulpädagogik die Persönlichkeitsentwicklung von Schülern in deren schulischen, familiären und sozialen Lebenszusammenhängen fördert. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen sowohl die Vermeidung erfolgloser Schulkarrieren mit ihren Folgeerscheinungen als auch das frühzeitige Eingreifen in negative Entwicklungsprozesse. Die im Lebens- und Lernort Schule ansetzende Jugendsozialarbeit ermöglicht eine niederschwellige und frühzeitige Neuorientierung und Unterstützung bei schulischen sowie persönlichen Krisen.

Das Zusammenwirken von Sozial- und Schulpädagogik an einem Ort bewirkt eine ganzheitliche Wahrnehmung und eine aufeinander abgestimmte Förderung von Kindern und Jugendlichen im Bezugssystem Schule. Darüber hinaus werden Verbindungen zwischen Schule und außerschulischen Diensten geknüpft, von den vielfältigen Beratungsangeboten bis hin zur Freizeitgestaltung.

Die Vorhaltung eines entsprechenden Raumes ist erforderlich, damit unabhängig vom Schulbetrieb Beratung, pädagogische Arbeit mit Schülern und Eltern sowie Fallbesprechungen und Abstimmungsgespräche mit Lehrern ungestört stattfinden können.

## **Aufgabenbetreuung und spezielle Lernförderung**

Für die Aufgabenbetreuung stehen die Klassenräume und für Förderunterricht zusätzlich die Differenzierungsräume zur Verfügung.

## **Arbeitsgemeinschaften und Projekte**

Für Arbeitsgemeinschaften stehen insbesondere der Mehrzweckraum sowie die Differenzierungsräume zur Verfügung.

## **Bewegung, Spielen, Toben**

Pausenbereiche und Sporthalle stehen für Bewegungsangebote zur Verfügung. Für Tischspiele sind entsprechende Flächen und Räume vorzusehen.

## **Ruhe- und Selbstlernbereiche**

Für den Ganztagsbetrieb sind Schulbibliotheken Voraussetzung. Die für den Ganztagsbetrieb ebenfalls notwendigen Ruhe- und Selbstlernbereiche sollten in räumlichen Zusammenhang und verknüpft mit der Schulbibliothek eingerichtet werden.

## **Lehrerarbeitsplätze**

Durch die fortschreitende Einführung der Ganztagsbeschulung ergibt sich nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Lehrkräfte eine tagesbezogene längere Verweildauer an den Schulen. Insofern wird es bei Ganztagschulen der Profile 2 und 3 erforderlich, für die Lehrerinnen und Lehrer räumliche Ressourcen für die Unterrichtsvor- und -nachbereitung vorzuhalten. Dafür sind PC-Arbeitsplätze sowie eine entsprechende Möblierung vorzusehen: im Profil 2 für 20% und im Profil 3 für 33% der Lehrkräfte. Sie können entweder zentral oder dezentral auf den Schulstandort verteilt vorgehalten werden. Statt stationärer Arbeitsplätze sind auch mobile Systeme möglich.

## **Inklusive Schulen**

Die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen hat u. a. Auswirkungen auf den Schulbereich. Durch Art. 24 der Konvention anerkennen die Vertragsstaaten das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Seitens der Vertragsstaaten ist dabei sicherzustellen, dass Menschen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden sondern ihnen soll gleichberechtigt mit anderen der Zugang zu einem einbeziehenden, hochwertigen Unterricht ermöglicht werden.

Innerhalb des allgemeinen Bildungssystems sind daher angemessene Voraussetzungen zu schaffen, damit den Eltern eine echte Wahlfreiheit und der Zugang zu dem bestmöglichen Bildungs- und Förderort für ihre Kinder eröffnet wird. Die individuelle Ausgestaltung obliegt dem Planungsprozess mit der jeweiligen Schule in Kenntnis der dortigen Erfahrungen und Bedarfe sowie der vorhandenen räumlichen Kapazitäten.

Die Räume sind soweit möglich, so im Gebäude anzuordnen, dass Kinder mit Behinderungen alle Schulangebote barrierefrei erreichen können. Nur wenn dies nachweislich nicht möglich ist, sind besondere technische Hilfen und Einrichtungen vorzusehen. So weit noch nicht geschehen und mit vertretbarem finanziellen und technischen Aufwand zu leisten, ist eine Barrierefreiheit für mobilitäts-, seh- und hörbehinderte Schülerinnen und Schüler flächendeckend herzustellen.

Bei der Aufstellung der schulbezogenen Konzeption ist zu prüfen, ob die vorhandenen Raumkapazitäten darüber hinaus folgende Nutzungen ermöglichen: Therapie (wie Ergotherapie), Krankengymnastik, Psychomotorik, Logopädie, Ruheraum, Raum für Individualförderung, Krisenraum.

## 6. WEITERENTWICKLUNG DER HANAUER SCHULLANDSCHAFT

Zu Beginn des vorliegenden Schulentwicklungsplanes ist u. a. darauf hingewiesen worden, dass derartige Planungen immer auch prozesshaft angelegt sein müssen. Insofern werden die folgenden Handlungsempfehlungen auch keinen abschließenden Charakter haben. Im Verlauf des Planungszeitraumes bis 2017 werden vermutlich weitere Anpassungen und Änderungen im Bereich der Grundschulentwicklung anstehen, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht konkret gefasst werden können. So ist beispielsweise die Entwicklung weiterer Konversionsflächen noch nicht abgeschlossen, so dass möglicherweise weitere Grundschulplätze über das gegenwärtig bekannte Maß hinaus bereitgestellt werden müssen. Auch die derzeitige Entwicklung der Zuwanderung aus den osteuropäischen EU-Staaten ist in ihrer quantitativen und zeitlichen Ausprägung noch nicht hinreichend genau einzuordnen. Die Dynamik in Richtung Ganztagschulen und das Nachfrageverhalten der Eltern gehören ebenso zu den nicht abschließend zu kalkulierenden Größen. Unter diesen beispielhaft genannten Einschränkungen und Ungewissheiten, lassen sich an dieser Stelle folgende konkrete und allgemeine Linien für die Fortentwicklung der Grundschulen in Hanau benennen:

### Robinsonschule

Die Entwicklung der Robinsonschule hängt stark von der weiteren Entwicklung der Konversionsflächen in Wolfgang und dem Schulwahlverhalten künftiger Bevölkerungsgruppen ab. Da die Robinsonschule im Bestand über keine Möglichkeiten der baulichen Erweiterung verfügt, ergibt sich hier eine besondere Planungsproblematik. Da die quantitative Entwicklung der Schule im jetzigen Stadium nicht zuverlässig prognostiziert werden kann, wird folgende Variante empfohlen: Die Robinsonschule und die benachbarte Elisabeth-Schmitz-Schule kooperieren in Sachen Inklusion. D.h., geeignete Lernhilfeschülerinnen und -schüler werden behutsam in die Regelklassen der Robinsonschule integriert. In der weiteren Entwicklung werden dann bei zunehmenden Schülerzahlen auch Räume der Elisabeth-Schmitz-Schule genutzt. Derzeit stehen dort für den Grundstufenbereich 4 große Klassenräume zur Verfügung. Perspektivisch wird bei weiter zurückgehenden Zahlen im Grundstufenbereich der Lernhilfeschule lediglich nur noch ein Klassenraum für die Kinder mit multiplen Auffälligkeiten benötigt.

Diese Variante setzt für eine Übergangszeit jedoch voraus, dass an dem Überschneidungsgebiet in Sachen Schulbezirksgrenzen (einschließlich des künftigen Wohngebiets Old Argonner) nur noch bis zum Schuljahr 2016/17 festgehalten werden soll.

Die Zeit bis zum Wegfall des Überschneidungsgebietes und der anschließenden eindeutigen Zuordnung der Wohngebiete Old- und New Argonner zum Grundschulbezirk Robinsonschule, wird für die Konzeptentwicklung und Praxiserprobung der Kooperativen Robinsonschule und Elisabeth-Schmitz-Schule genutzt.

Sollte sich das Schulwahlverhalten der Bevölkerungsgruppen in Old- und New Argonner – entgegen der bisherigen Erfahrungen – schon vor Wegfall des Überschneidungsgebietes auf die Robinsonschule konzentrieren oder gar im Planungszeitraum bis 2017 eine Wohnnutzung

im Bereich Pioneerkasernen entstehen, muss dann ggf. auch ein Schulneubau in Betracht gezogen werden.

### **Tümpelgarten-Schule**

Die Tümpelgarten-Dependance ist für den Grundschulbedarf des südöstlichen Stadtteils konzipiert, dafür aber etwas zu klein ausgelegt und nur mit hohem Aufwand für eine inklusive und/oder vollzeitliche Schule umzurüsten. Der Mietvertrag für dieses Gebäude läuft am 31.08.2014 aus. Die Option auf eine weitere Verlängerung um 5 Jahre bis zum 31.08.2019 wird gezogen.

Perspektivisch soll eine Rückführung der Grundschule in die Hauptstelle erfolgen. Spätestens bis zur Fortschreibung dieses Schulentwicklungsplanes im Jahre 2018 ist hierzu eine konkrete Umsetzungsplanung vorzulegen.

### **Referenzschule Brüder-Grimm-Schule**

Mit der Umsetzung der im Bericht genannten Handlungsfelder (siehe auch Exkurs Referenzschule) ist unverzüglich zu beginnen. Der Wissens- und Erkenntnistransfer für die Weiterentwicklung der Grundschule in Hanau insgesamt hat jährlich (beginnend 2014) in den Fachausschüssen und der Schulkommission zu erfolgen.

### **Bedarfsanpassung Anne-Frank-Schule**

Durch die aktuelle und abzusehende Zunahme der Anzahl der Schülerinnen und Schüler werden als Zwischenlösung weitere vier Containerklassenräume aufgestellt. Aufgrund der gegenwärtigen Zuwanderung im Schulbezirk der Anne-Frank-Schule und der damit verbundenen Aufgabe der Beschulung von sogenannten Seiteneinsteigern, wird die Aufstellung weiterer Container für einen Übergangszeitraum geprüft.

### **Amok-Prävention an Grundschulen**

Die Empfehlungen der Polizei zur Amok-Prävention werden sukzessive bei anstehenden Bau- und Renovierungsmaßnahmen an Grundschulen umgesetzt. Dabei ist in jedem Einzelfall eine Abstimmung mit den - zum Teil konkurrierenden - Brandschutzbestimmungen vorzunehmen.

### **Ganztagsangebote an Grundschulen**

Oberste Priorität in der schulpolitischen Zielsetzung der Stadt Hanau hat der Ausbau des Ganztagsangebots an Grundschulen. Perspektivisch sollen sich möglichst viele Grundschulen zu vollwertigen Ganztagsgrundschulen entwickeln. Im Kontext mit dem Erprobungsfeld Referenzschule Brüder-Grimm ist im Planungszeitraum des vorliegenden Schulentwicklungsplanes ein Rahmenkonzept für ganztägig arbeitende Grundschulen vorzulegen.

## **Inklusion**

Alle Hanauer Schulen sollen schrittweise zur Inklusion befähigt werden. Schwerpunkt der Aufgabe des Schulträgers im Bereich der Schulbauinvestitionen ist die Herstellung der Barrierefreiheit für geh- und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler. Spezifischer Raumbedarf für die weiteren Förderschwerpunkte muss noch schrittweise im Lichte der tatsächlichen Bedarfsentwicklung ermittelt werden.